



Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerh. pro Quartal incl. Porto 3 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erscheinung: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 127. Morgen-Ausgabe.

Sechzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 16. März 1879.

Keine Ministeranklage in Frankreich.

Das erste Ministerium des dritten Präsidenten der französischen Republik hat am 13. März in der Deputiertenkammer einen Sieg über die Radikalen errufen, der ihm wenigstens für einige Zeit Ruhe zu fruchtbringender Arbeit in und mit der Kammer verschaffen wird. Es war freilich kein Sieg in eigener Sache, den das Ministerium Waddington davontrug, noch hat es dabei über seine sämtlichen Gegner triumphiert. Die Sache, für welche das Ministerium des Herrn Grévy eintrat, war eine fremde Sache und darum hatte es dabei auch die Unterstützung seiner Gegner auf der Rechten sich gefallen zu lassen.

Bekanntlich war von der Deputiertenkammer vor längerer Zeit eine Commission eingesetzt worden, welche die Verwaltungsacte der Ministerien Broglie vom 17. Mai 1877 und Rochebouët vom 19ten November 1877 auf ihre Verfassungsmäßigkeit untersuchen und je nach Befund Anträge an die Kammer richten sollte. In diese Commission waren, entsprechend der Meinung der Majorität zur Zeit ihrer Einsetzung, vorwiegend sehr entschiedene Republikaner, zu allermeist Radicale gewählt worden. Demgemäß war denn auch der Beschluß der Commission dahin ausgefallen, daß, da die Minister des 17. Mai und 19. November sich durch zahlreiche, in allen Zweigen der Verwaltung begangene Acte des „Hochverraths und Unmishbrauchs“ schuldig gemacht haben, dieselben von dem Senate in Anklagezustand zu versetzen und drei Mitglieder der Deputiertenkammer mit der Betreibung der Untersuchung von dem Senate zu beauftragen seien. Also eine Ministeranklage in aller Form, die ähnlich wie die gegen die letzten Minister Königs Carl X., Fürsten v. Polignac und Genossen, zu einem Todesurtheil hätte führen müssen, wenn der Senat im Sinne jenes Antrages entschieden hätte, was freilich selbst im Falle der Erhebung der Anklage von Niemandem erwartet wurde. Gleichviel, es handelt sich um einen Act, welchen zu verhindern das Ministerium sich aus Gründen hoher Politik verpflichtet fühlte.

Die Documente, welche die Commission zusammengefaßt hat, um darauf die Anklage wegen Hochverrath aufzubauen, sind in keiner Weise dazu angethan, daß aus ihnen allein auf die Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens, nämlich der Beseitigung der republikanischen Staatsverfassung, geschlossen werden könnte. In wie weit jemand den Ministern des 17. Mai und 19. November derartige Absichten zutrauen will, ist eine andere Sache. Mit demselben Rechte können aber auch sämtliche royalistischen und bonapartistischen Parteigänger hochverräterische Absichten unterstellt werden. Hier ist in der Schlussfolgerung eine Lücke vorhanden, die nur durch eine vom Parteihass geleitete Willkür ausgefüllt zu werden vermag. Die angeschuldigten Minister haben ein Gegenargument an der Hand. Als im November 1877 davon die Rede ging, daß der Präsident in Erwägung nehme, ob er nicht dem Senat ein zweites Auflösungsdecree unterbreiten solle, wurde von republikanischer Seite eine zweite Auflösung der Kammer aus dem nämlichen Grunde für ungegültig erklärt und in Aussicht gestellt, daß die republikanische Mehrheit trotz einer Zustimmung des Senats zu der Auflösung die Kammer als zu Recht fortbestehend ansehen und sich in Lüge unter dem Schutze des Generals Clinchant vereinigen würde. Nur um derartige Ungeheuerlichkeiten zu verhindern, so würden die angeklagten Minister einwenden, seien die als Vorbereitung zum Hochverrath bezeichneten militärischen Maßregeln in Aussicht genommen worden. Wie es heißt, hat übrigens Herr Dufaure, bevor er am 13. December 1877 vom Präsidenten Maréchal Mac Mahon von Neuem an die Spitze des Ministeriums berufen wurde, demselben das Versprechen ertheilt, daß die beiden conservativen Ministerien Broglie und Rochebouët wegen ihrer Verwaltungsacte, die ja unter ausdrücklicher Zustimmung des Präsidenten vollzogen worden waren und in Betreff deren der Präsident sogar alle dabei Theilgenommenen seines Schutzes versichert hatte, hinterher keinerlei Anfechtungen erleiden sollten. Man darf annehmen, daß Herr Grévy, als ihm die Präsidentenschaft angeboten wurde, diesem Versprechen seine Sanction ertheilt hat. Aber auch abgesehen von derartigen persönlichen Verpflichtungen, kann die Entscheidung des Präsidenten Grévy und seiner Minister aus Gründen hoher Politik nur gerechtfertigt erscheinen; sie haben es als ihre vornehmste Aufgabe zu betrachten, die Republik zu befestigen. Und dieses geschieht, wenn sie den verfeindlichen Elementen der Rechten die Unterstützung einer republikanischen Regierung erleichtern und dadurch diese Regierung befähigen, den überstürzten Forderungen der Radikalen Widerstand zu leisten. Nur die Radikalen haben die Anklage der Minister des 17. Mai und 19. November mit Eifer betrieben; schwerlich um die Person dieser Minister zu treffen, die ihnen wohl sehr gleichgültig ist. Die Ministeranklage sollte eine Waffe sein, um den Präsidenten Grévy zu treffen und zum Rücktritt zu nöthigen; sie wurde deswegen auch erst von dem Tage ab mit Eifer betrieben, wo es bekannt war, daß das Ministerium Waddington aus der Ablehnung der Erhebung der Ministeranklage eine Cabinetsfrage mache und daß Herr Grévy mit seinem Ministerium stehe und falle.

Das Votum der Deputiertenkammer vom 13. März hat verhindert, daß aus derselben ein Convent wurde, in welchem die siegreiche Mehrheit von heute die unterlegene Minderheit wegen Hochverrath unter Anklage stellt, um morgen, selber zur Minderheit geworden, das gleiche Schicksal zu erleiden. Das Ministerium Waddington wird sich indeß auf eine Fortsetzung der Angriffe der Radikalen gefaßt halten müssen, und es wird nicht immer darauf rechnen können, daß die Rechte mit den beiden gemäßigten Fraktionen der republikanischen Partei zusammengeht, um ihm das Verbleiben im Amte möglich zu machen. Das Votum vom 13. März hat gezeigt, daß die der Regierung feindlich gesinnten republikanischen Fraktionen genau über ein Drittel der Stimmen (159 von 476) verfügten, und daß, wenn die Fraktionen der Rechten mit ihnen zusammengehen, die Existenz des Cabinets in Frage gestellt ist.

Breslau, 15. März.

Die Arbeiten der Zolltarifcommission kommen jetzt in ein schnelleres Tempo und es ist möglich, daß dieselben noch in diesem Monat oder im Beginn des nächsten zum Abschluß gelangen. Die hierauf basirten Anträge und Vorlagen dürften dann rasch fertig gestellt werden und der Reichstag wird nach den Osterferien Stellung zu denselben zu nehmen haben.

In Berlin ist das Gerücht verbreitet, daß im Reichsjustizamt wiederum

an einer Novelle zum Strafgesetzbuch gearbeitet wird. Wir wollen trotz mancher nicht sehr angenehmen Ueberraschung in jüngster Zeit uns nicht zu einem übermäßigen Schmerzschrei verleiten lassen und schenken diesem Gerüchte vorläufig keinen Glauben.

Der Marpinger Monstreprozeß, welcher so eigenthümliche Einblicke in das ultramontane Treiben eröffnet hat, nähert sich seinem Ende. Die vierzehn Tage dauernden Gerichtsverhandlungen haben zur Genüge gezeigt, in welcher Weise man auf dieser Seite die Religiosität und die Sittlichkeit des Volkes zu fördern sucht. Der Staatsanwalt hat nach der uns vorliegenden Depesche aus Saarbrücken seine Strafanträge gestellt und wir warten nur noch den Richterspruch ab, um jene Vorgänge einer näheren Beleuchtung zu unterziehen, die vor drei Jahren so große Aufregung in den Rheinländern verursachten, und von der clericalen Presse dann weiter in agitatorischer Weise ausgebeutet wurden.

Die aus Ungarn vorliegenden Nachrichten stellen es ziemlich außer Zweifel, daß die Katastrophe von Szegebin ernste Rückwirkungen auf die politischen Verhältnisse des Landes haben wird. Die zahlreichen Comitats- und Städtevertretungen dürften in den nächsten Tagen schon die beängstigten Anklagen gegen die Regierung erheben, weil sie trotz der seit Jahren constatirten Nothwendigkeit der Theilregulierung und der großen Gefahren, welche die Unterlassung dieses allerdings lothpfeiligen und schwierigen Werkes für einen bedeutenden Theil des Landes zur Folge haben mußte, es in dieser Beziehung gänzlich an Initiative hat fehlen lassen. Ein förmlicher Ausrufzustand soll zu diesem Behufe in Scene gesetzt werden, und trotz des starken Anhangs, den das Ministerium im Reichstage bezieht, ist es doch zweifelhaft, ob dasselbe der erregten öffentlichen Meinung gegenüber werde Stand halten können. — Uebrigens ist es ungerath, wenn die Opposition die gesammte Schuld der Regierung zuschreiben will. Alle Parteien haben schwer gefehlt, indem sie darin übereinstimmen, über ihre Grobmachts- träume die Lebensinteressen des Landes zu vernachlässigen. Seit dem Sturze des Bach'schen Regiments, mithin seit der Zeit, daß Ungarn sich selbst regierte, geschah bezüglich der so hochwichtigen Theilregulierung Nichts! Man überließ es den einzelnen Comitaten, nach Belieben zu regulieren und Dämme anzulegen, ohne gemeinsamen Plan und ohne Verstandniß für die Sache, das Parlament und die Regierung aber hatten andere Sorgen, sie gingen auf in Parteihader und in dem Bestreben, die Rechte der Stephanskrone zu wahren! Der „West. U.“ hat vollkommen Recht, wenn er schreibt: „Die Geschicke dieser Lage dürfen nicht ohne Einfluß auf den Geist und den Gang unserer öffentlichen Angelegenheiten bleiben. Denn es ist eine lange Reihe von Fehlern, welche bei diesem Anlasse offenkundig wird, von Fehlern, welche in dem Geiste begründet sind, der unsere ganze Verwaltung durchzieht.“ Ob diese Selbsterkenntniß auch die Besserung nach sich ziehen wird, ist freilich eine andere Frage!

In den parlamentarischen Kreisen Italiens erregte dieser Tage ein Dementi Aufsehen, welches der Herr Cairoli nachstehende „Dritto“ dahin brachte, daß er in der Lage sei, alle über ein zwischen den Herren Depretis und Cairoli erzieltes Einvernehmen und über eine demnächstige Ministerkrise im Umlauf befindlichen Gerüchte für vollkommen unbegründet zu erklären.

Nicht minderes Aufsehen erregt ein anderes Dementi, welches freilich, wie die „N.-Z.“ sehr richtig bemerkt, an Klarheit viel zu wünschen übrig läßt und welches geradezu wie ein delphischer Spruch klingt, der nur den Zweck hat, alle Deutungen zuzulassen. Die „Voce della Verita“ veröffentlicht nämlich folgende Note: „Einige der liberalen Blätter haben behauptet und wiederholt, daß der heilige Vater „seine Politik geändert und sich hinter dem non possumus und der Zurückforderung der weltlichen Macht in Folge des Druckes verschanzt hat“, der von dem Cardinal Manning oder von dem französischen Episcopat ausgegangen ist. Wir sind in der Lage, diesen von der liberalen Presse zu einem nicht schwer zu begreifenden Zwecke verbreiteten Fabeln das entschiedenste Dementi zu ertheilen. Papst Leo XIII. hat nicht anders wie sein Vorgänger Pius IX. protestirt und wird stets protestiren, so lange nicht, wie die Vernunft und das Recht es erheischen, für die Würde und Freiheit des heiligen Stuhles Fürsorge getroffen ist.“

Der „Pall Mall Gazette“ wird unterm 12. d. aus Rom telegraphirt: „Der Papst hat gewisse französische Bischöfe benachrichtigt, daß er das jüngste Schreiben des Grafen von Chambord an dessen Anhänger in Frankreich billige. Der Papst schärft dem französischen Clerus streng ein, sich aller Handlungen zu enthalten, die dazu angethan sind, die freundlichen Beziehungen der Republik mit dem Vatican zu gefährden.“

In Frankreich selbst wird, wie man der „N.-Z.“ unterm 14. d. M. berichtet, der Sieg des Cabinets Waddington für weniger bedeutend erachtet, als man in den Regierungskreisen erwartet hatte. In den letzteren hatte man bis zur Sitzung am 13. d. gehofft, daß die Minorität höchstens 100 Stimmen betragen würde. Es erregte, wie das betreffende Telegramm hinzufügt, Bedenken, daß trotz der entschiedenen Erklärung der Minister, zurücktreten zu wollen, 159 Deputirte für die Verfolgung der Ministerien Broglie und Rochebouët gestimmt haben. Freilich hatte die Regierung immerhin eine republikanische Majorität von 40 Stimmen; eine Coalition der fortgeschrittenen Republikaner mit den Parteigruppen der Rechten bleibt aber stets zu befürchten. Bei dem Votum über die von dem Abgeordneten Nameau eingebrachte motivirte Tagesordnung stimmte ein Theil der äußersten Linken mit einem Theil der Rechten dagegen, während zahlreiche, meist der Rechten angehörende Deputirte sich der Abstimmung enthielten. Die der Regierung nahe stehenden Blätter triumphiren denn auch anläßlich des am 13. errungenen Sieges bloß in bescheidenem Maße. Das „XIX. Siècle“ erachtet eine unzerstörliche Erhebung Waddington's durch Le Royer als Consequenzpräsident für entschieden geboten.

Als einen sehr bedeutenden Fortschritt der Bestrebungen der äußersten Linken glaubt die „N.-Z.“ selbst übrigens es betrachten zu müssen, daß, während der Amnestievoranschlag Louis Blanc's bloß 99 Stimmen (gegen 350) auf sich vereinigte, die Minorität der Radikalen sich am 13. d. auf 159 angewachsen zeigte. Allerdings, bemerkt das gedachte Blatt hierzu, darf nicht außer Betracht bleiben, daß die fortgeschrittenen Republikaner ihren Wählern gegenüber stets die Nothwendigkeit eines scharfen Vorgehens gegen die Minister des 16. Mai und des 23. November 1877 betonten, um sich nicht gewissermaßen für moralisch verpflichtet zu erachten, dem Lande zu zeigen, daß es ihnen seiner Zeit mit den Angriffen auf die Männer des „ordre moral“ ernst gewesen sei. Ueberdies dürften die gemäßigteren Mitglieder der „Union Republicaine“ annehmen, daß ihre durch taktische Erwägungen gebotene „Demonstration“ im Hinblick auf das Verhalten der

Parteigruppen der Rechten keine ernstliche Gefahr für den Bestand des neuen Regierungssystems berge.

Die Besorgniß, daß England sich nun auch noch in die Angelegenheiten Birma's werde mischen müssen, erscheint jetzt begründeter als je. Drei Regimenter sind zur Verstärkung der englischen Besatzung in Britisch-Birma abgegangen, zunächst wohl nur aus Vorzicht, doch ist es möglich, daß weitere Regimenter nachfolgen. In Birma herrscht eine sehr gereizte Stimmung gegen England, und die kleine Besatzung von Britisch-Birma wäre ohne Verstärkung gewiß einem plötzlichen Angriffe nicht gewachsen. Nach der letzten Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen haben die englischen Residenten in Mandalay und Bhamo eine kleine Schutzwache aus europäischen Soldaten erhalten, die jedoch wohl schwerlich ausreichen dürfte. In Birma ist eine große Priesterstirne ausgebrochen. Der neue Fürst hat nämlich den Priestern einen Theil ihres Einkommens entzogen und zwar zu Gunsten seiner Privatkapitule. In Folge dessen stellten nun viele derselben ihre Wirksamkeit ein und drohen sogar, auszuwandern und ihre Götter mit sich zu nehmen. Die Birmanen leben daher in Angst und Schrecken, da sie fürchten, daß nach einer Auswanderung der Götter und Priester das größte Unheil über ihr Land hereinbrechen werde.

Von welcher eigenthümlichen Art von Patriotismus man in gewissen englischen Handelskreisen durchdringen sein muß, davor haben die Verhandlungen des Unterhauses vom 12. d. Mts. einen gerade nicht sehr erfreulichen Beweis gegeben. Der Unterstaatssecretär im auswärtigen Amt wurde nämlich in dieser Sitzung auf eine bezügliche Anfrage erklart, daß verschiedene englische Firmen in Mandalay und Liverpool in der vergangenen Woche von Cardiff aus an Bord des französischen Dampfers „Argus“ 850 Gewehre und 50,000 Pfund Schießpulver nach Mozambique verschifft hätten. Die portugiesische Regierung sei von der englischen hierüber benachrichtigt worden, auch seien Maßregeln getroffen, um zu verhindern, daß die Ladung in die Hände der Zulus falle.

Das neue Ministerium in Spanien wird von einem Madrider Correspondenten der „N.-Z.“ als ein Ministerium von ausgesprochen conservativem Charakter bezeichnet. Sein Zustand gekommen, sagt die betreffende Correspondenz, ist ein Sieg des bisherigen Ministerpräsidenten und eine schwere Niederlage der Constitutionellen. In der Verfassung eines Generals, den man allgemein für energisch hält, liegt gewissermaßen eine Antwort auf die schlecht verborgene Drohung des Sagastinos, zu den Republikanern überzugehen für den Fall, daß ihnen die Macht nicht zu Theil würde. Während der Krisis war die Aufregung unter den Beamten, deren Stellen gefährdet waren, und denjenigen, welche jene zu ersetzen wählten, außerordentlich groß. Noch größer aber ist die Enttäuschung der letzteren, welche bereits seit geraumer Zeit Versammlung in abtheilten und alle Stellen auf der Halbinsel und in den Colonien unter sich theilten. Ein wahrer Trost für die Steuerzahler bleibt es, daß diese neue Prüfung dem Lande erspart wurde.

Deutschland.

— Berlin, 14. März. [Neue Vorlage. — Controle der Händler mit denaturirtem Salz.] Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Tagesgelber, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der gesandtschaftlichen und Consularbeamten zugegangen, welcher 23 Paragraphen umfaßt und bereits auf alle diejenigen Reisen und Verwendungen der Beamten Anwendung finden soll, welche nach dem 31. März d. J. ihren Anfang nehmen.

Der Entwurf regelt im § 1 bis 4 die Tagesgelber; in §§ 5 bis 7 die Fuhrkosten, in §§ 8 bis 14 die Umzugskosten der staatsmäßigen, gesandtschaftlichen und Consularbeamten, deren Zahl sich auf 198 beläuft, in den §§ 15 bis 16 die speciellen Bestimmungen dieser Bezüge, in den §§ 17 bis 19 die den im äußeren Dienste nicht staatsmäßig angestellten, in den §§ 20 und 21 die den aus diesem Dienste auscheidenden Beamten zu gewährenden Reisevergütungen. § 22 betrifft die Wahlconsuln, auf welche die Verordnung keine Anwendung findet. In sechs Notizen wird mitgeteilt, daß die bisher geltenden Bestimmungen sich an Regulative aus den Jahren 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 300

führt, daß man grundsätzlich die Differential-Tarife nicht verwerfen kann, vielmehr deren Nützlichkeit oder Schädlichkeit im allgemeinen Verkehrsinteresse zu untersuchen ist. Selbst von conservativer Seite ist deren Beibehaltung für inländische Transporte als zulässig bezeichnet worden; der Abg. Graf Stolberg hält dieselben auch im Exportverkehr nach dem Ausland für nützlich; nur die Importtarife vom Ausland her mittels Differential-Frachtsätzen werden von ihm als unbillig und schädlich angesehen. In der Auffassung liegt offenbar eine sehr schwache Stelle, indem man im Auslandsverkehr nur einseitig für den Export billigere Frachten zulassen will, nicht aber für den Import; bei der Gegenseitigkeit des Verkehrs mit dem Ausland erscheint aber eine solche einseitige Stellung der deutschen Bahnen unhaltbar. Der Vertreter der Regierung hat sachlich in die Debatte überhaupt nicht eingegriffen; die Stellung der Regierung in der Frage der Differential-Tarife kann aber in der That gar nicht in dem Maße eine ablehnende sein, wie sie in dem vom Generalpostmeister verfaßten Antrag des Reichskanzlers über das Eisenbahntarifsgezet eingenommen worden ist. Beweis dafür, daß erst vor wenigen Tagen der preussische Handelsminister für den Kohlentransport aus Oberschlesien nach Danzig die Annahme eines Differentialtarifs von 36 Pf. pro Centner und nach Königsberg von 46 Pf. pro Centner für die Staatsbahnen angeordnet hat, während die Fracht nach den näher gelegenen Stationen Kreuz 50 Pf., nach Stettin 56 Pf., nach Bromberg 60 Pf. pro Centner beträgt. Dem gegenüber ist auch die Polemik von Interesse, zwischen den regierungsfreundlichen Blättern („Nordd. Allg. Ztg.“ und „Post“) einerseits und der geschäftsführenden Direction des Vereins der deutschen Privatbahnen andererseits betreffs der Ausführungen in der von dem Verein veröffentlichten Denkschrift über die Differential-Tarife. Nach der vom Verein aufgestellten Berechnung wird die Frachtdifferenz, welche bei den zeitigen Differential-Frachtsätzen das ausländische Holz zu tragen hat, geringer, wenn die Differential-Tarife aufgehoben werden und die Frachten für in- und ausländisches Holz nach dem Silberpennig gleichmäßig berechnet werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Post“ greifen diese Berechnung als unrichtig an, weil sie die Umrechnung nur für die deutschen Strecken, nicht auch für die ausländischen Linien bewirkt sehen wollen, welche letzteren jetzt zum Theil noch höhere Sätze haben, als die deutschen Bahnen. Dieser Angriff ist indessen unhaltbar, sobald die ausländischen Bahnen geneigt sind, zur Erhaltung des Holzverkehrs auch ihrerseits die niedrigeren Taren für Holz anzunehmen. Dies ist bereits bei der Umrechnung der in- und ausländischen Holztarife im letzten Winter Seitens der ungarischen (nicht auch galizischen) Verwaltung in dem Maße geschehen, daß die Anthelle der deutschen und ungarischen Verwaltungen schon jetzt fast gleich hoch sind. So hat die Rajchau-Dorberger Bahn ihren Antheil für die Strecke Ruttek-Dorberg von 0,61 auf 0,45 Mark, die ungarische Staatsbahn für die Strecke Pest-Ruttek ihren Antheil von 1,04 auf 0,93 Mark und für die Strecke Eger-Gelau Ruttek von 1,06 Mark auf 0,94 Mark pro 100 Kilo ermäßigt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die ungarischen Verwaltungen bereit sein würden, noch weiter hierin zu gehen, wenn die Tarifpolitik der deutschen Regierung sie drängt. Der Erfolg der letzteren besteht schließlich nicht darin, die Absatzverhältnisse für Holz in Deutschland zu ändern, sondern die Eisenbahnverhältnisse künstlich zu erschweren und deren Einnahmen zu schmälern. — In Bezug auf die Zolltarifs-Vorlagen werden sich die Parteien des Reichstages bei der Vorfrage, ob Plenar- oder Commissionsberatung stattfinden solle, in ihrer Stärke zu messen. Die 204 Unterzeichner des volkswirtschaftlichen Programms sind, wie auch eine offizielle Notiz andeutet, für die Verathung im Plenum. Sie führen an, Kaiser Bismarck habe kürzlich entschieden erklärt, die Zollreformfrage nicht verschleppen lassen zu wollen. Wenn sie nicht in diesem Jahre erledigt werden sollte, müßten die Schwierigkeiten mit Mitteln überwunden werden, an die er nur im äußersten Nothfall herantreten möchte. Freilich wird es darauf ankommen, wann die Tarif-Commission mit ihren Arbeiten

fertig ist und der Bundesrath die noch schwierigere Aufgabe der Durchverhandlung des massenhaften Materials bewältigt hat. Selbstverständlich gilt die Revisionsarbeit der Commission, an welcher sich nur ein Theil der Bundes-Bevollmächtigten betheiligt, kaum mehr, als die Vorschläge einer freien Reichstags-Commission. In diesem Sinne äußerte man sich in jenen bundesrathlichen Kreisen, wo die Beschlässe der Tarif-Commission auch nur aus den vagen Mittheilungen der Journale bekannt sind. Charakteristisch ist es jedenfalls, wenn sich der Vorsitzende der Tarif-Commission gegen seine parlamentarischen Freunde beschwert, daß das Amtsgelheimniß betreffs der Vorgänge in der Commission nicht gewahrt werde, Klage darüber zu führen, daß dieser oder jener preussische Geheimrath ein Freihändler aus der Schule Delbrücks sei und daß irgend ein auswärtiges feilhändlerisches Mitglied der Commission, das vielleicht einer Seestadt angehört, sich des Verraths an dem Amtsgelheimniß des Freiherrn v. Warnbüler schuldig mache, das ist heute, wo sich der Defectlichkeit Nichts zu entziehen im Stande ist, ein Beginnen, das selbst unter vielen Bundes-Bevollmächtigten Befremden erregt. — Der in der vorigen Sitzung der Budget-Commission noch nicht erledigte Rest des Cap. V im Extraordinarium der Militär-Verwaltung bildete in der heutigen Sitzung der Commission den ersten Verathungsgegenstand. Hierbei wurden bei Titel 13 (Dienstwohngebäude für den Divisions-Commandeur in Bromberg) 159,000 M., Titel 28 (Neubau eines Casernements für das Garde-Regiment in Potsdam) 600,000 M., Titel 40 (Grundstück für ein Garnison-Lazareth in Heidelberg) 90,000 Mark abgesetzt; bei Titel 42 (Garnison-Lazareth in Spandau) wurden statt 200,000 nur 125,000 M. bewilligt mit dem Vorbehalt, bei weiteren Nachweisen auf diese Position zurückzukommen. Der Titel 54 (Fortifications-Gebäude zu Torgau) mit 38,500 M., Titel 56 (Neue Dampfmaschmühle in Dresden), 205,000 M. wurden abgesetzt. Bei Titel 58 stellte sich heraus, daß 14,489 M. für Dachschäden in Dresden, die vom Sturm hervorgerufen sind, gefordert werden, obgleich die Summe längst ausgegeben ist. Selbstsamerweise bewilligte die Majorität der Commission diese Summe, obwohl nach allen Grundrissen, die theoretisch und praktisch feststehen, der Etat nur dazu da ist, bevorstehende Ausgaben zu veranschlagen, niemals aber bereits gemachte Ausgaben nachträglich zu genehmigen; letztere gehören überall als Staatsüberschreitungen oder außerordentliche Ausgaben in die Rechnungen und können nur hierin erledigt werden! Im außerordentlichen Etat der Militärverwaltung (Capitel 6) wurden von der Militärverwaltung die Forderungen des Titels 2 (Barakentcasernement bei Hagenau) von 505,624 auf 212,400 M. ermäßigt; im Titel 35 wurde der Kasernenbau in Stolp nur für die Mannschaften von 3 (anstatt geforderter 4) Escadrons bewilligt. Titel 45 (Kaserne in Wittenberg) mit 200,000 Mark wurde von der Militärverwaltung fallen gelassen. Titel 55 (Kasernement für Husaren in Kassel) wurde abgelehnt. Titel 57 (Kasernement in Frankfurt a. M.) von der Militärverwaltung von 900,000 auf 700,000 M. ermäßigt. In Titel 58 wurde von der sächsischen Militärverwaltung die bereits im vorigen Jahre abgelehnte Forderung, behufs Verlegung der Husaren von Grimma und Lausitz für ein Kasernement bei Leipzig als erste Rate 1 Million Mark zu bewilligen, abermals erneuert. Der Abg. Günther (Sachsen) plaidirt vor der Commission in lebhafter Weise gegen das Project, insbesondere weil der sächsische Kriegsminister nicht mit der erforderlichen Rücksichtnahme gegen die Stadt Grimma, die zu allen möglichen Opfern bereit sei, verfahren sei. Der Titel wurde hiernach gegen 3 Stimmen des Centrums abgelehnt. Hierauf wurde auf Cap. 38 Titel 4 ff. des Ordinariums — Etat der technischen Artillerie-Institute — zurückgegriffen. Aus den Einnahmen ist nämlich in Cap. 5 des Extraordinariums Titel 53 für Umbau der Artilleriewerkstätte zu Deuz eine Summe von 450,000 M. gedeckt; zugleich decken die Einnahmen aus den Instituten die regelmäßigen Ausgaben derselben im Ordinarium, wo dieselben als blinde Titel in ungefähren Pausch-

quantumsommen erscheinen. Es fragt sich, ob nicht insbesondere noch weitere Ersparnisse, die so wie für Deuz verwendbar sind, hierbei zur Erscheinung kommen könnten. Die Titel selbst wurden genehmigt, die Regierung aber zu einer andern, klar stellenden Art der Stattfindung aufgefordert. — Der Generalpostmeister Dr. Stephan hat bekanntlich vor einigen Jahren in den Räumen des hiesigen Centralpostamts ein Postmuseum eingerichtet, das zweimal wöchentlich zu bestimmten Stunden dem Publikum geöffnet ist. In den letzten Wochen hat dasselbe eine dankenswerthe Erweiterung durch Hinzuziehung eines großen, in Bezug auf die Beleuchtung besonders günstig gelegenen Raumes erfahren, die es erlaubt hat, bei der jetzt vollendeten definitiven Gruppierung der Sammlungen eine früher mehrfach an Raumangel gescheiterte Uebersichtlichkeit durchweg herzustellen, vor Allem auch den mit vielem Eifer und Geschick gesammelten Bildwerken und Zeichnungen, die in Verbindung mit Reliefs und Modellen eine Darstellung der historischen Entwicklung des Verkehrs wesens vom Alterthum bis in die Neuzeit geben, einen angemessenen Platz anzuweisen.

△ Berlin, 14. März. [Die Frage der Differential-Tarife im Reichstage. — Die Stellung der Conservativen zu derselben.] Die vielfachen Erörterungen im preussischen Abgeordnetenhaus und sodann im Reichstage über die Differentialtarife der Eisenbahnen scheinen wenigstens das Eine bewirkt zu haben, daß die conservativen Kreise, in denen man bisher ohne alle Bedenken in die Beibehaltung und Klagen des Reichskanzlers über die Verderblichkeit der Differentialtarife, über ihre Gemeinschädlichkeit für die einheimische Production einstimmt, flugig geworden sind und die Möglichkeit des Gegentheils entweder direct zugeben, wenigstens in Ansehung gewisser Differentialtarife, oder aber indirect durch ihr Schweigen anerkennen. Die „Post“ und die „Norddeutsche Allgemeine“ sogar sind vorsichtig genug, bis heute Abend über die gestrige Reichstags-Debatte sich auszuschweigen. Die Kreuzzeitung ihrerseits geht zwar auf die Debatte mit einigen Sätzen ein, aber auch wie die Rache um den heißen Brei herum. Die Debatte habe noch kein völlig geklärt Resultat ergeben; es zeige sich, daß eine allseitig zugestandene Definition des Begriffs noch nicht gefunden sei, und daß auch über die Schädlichkeit nach der einen und über die bedingte Nützlichkeit nach der anderen Seite noch nicht volle Klarheit herrsche. Natürlich sollen daran die Anhänger der Differentialtarife Schuld sein u. s. w. Dann werden die beiden deutschconservativen Redner der gestrigen Debatte gelobt — der Freiherr von Mirbach, der behauptete, seine Partei habe sich immer nur gegen die Differentialtarife mit dem Auslande, niemals gegen die inländischen Differentialtarife erklärt und schließlich von Verstaatlichung aller Eisenbahnen das Heil hoffte, — und der Graf Udo v. Stolberg, der sich mit einem Male auch für alle solche Differentialtarife erklärte, die unseren Export nach dem Auslande befördern und ferner auch seine Belehrung vom Reichseisenbahn-Projekt zum Staatsbahn-System documentirte. Thatsächlich steht aber die Sache folgendermaßen: Beide deutschconservative Abgeordnete sind hervorragende Mitglieder der Agrarier, der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer. Graf Udo von Stolberg war die ersten Jahre sogar erster Präsident und der Frhr. v. Mirbach gehörte stets zum Ausschusse der Vereinigung. Diese hat aber sogar in ihr Statut die Befreiung aller Differentialtarife aufgenommen. Im § 2 des Statuts ist als eine der in der Gesetzgebung zum Ausdruck zu bringenden „Ideen und Grundsätze einer gemeinschaftlichen auf christlichen Grundlagen beruhenden Volkswirtschaft“ aufgeführt:

Im Eisenbahnwesen ist es nothwendig, daß an die Stelle des Actienbetriebes ein billiger, lebensfähiger Staats-Betrieb mit Befreiung aller Differentialtarife tritt, ohne daß der Besitzstand der einzelnen Staaten berührt wird.

Ueber diesen Programmpunkt und im Anschluß an denselben haben in jeder General-Verammlung lange Discussionen stattgefunden, bei denen nicht bloß der eigentliche Eisenbahn doctor der Agrarier, Herr

J. C. Breslauer Sonntagsplaudereien.

„Es muß Alles sein Ent' haben“, sagte der Bauer, indem er sich eine Ente vom herrschaftlichen Teiche stahl. — Nun, die Pest hat ein „Ent“ gehabt: Der russische Hausknecht Prokowsch ist heilig wenigstens rein gesprochen worden von dem Verdachte, der auf ihm ruhte, und darf jetzt wieder bei seiner theuren Gattin Thee trinken, und wie die Feuerwehr nach einer kleinen Spritzfahrt rassend und klingend nach Hause fährt, überallhin den beruhigenden Bescheid tragend: es war Nichts! so zieht die Commission nun wieder nach Hause, nachdem sie sich und die Krankheit auf unbestimmte Zeit verlagert hat. — Eine Klodast ist uns vom Herzen gefallen, alle Beklemmung ist gewichen: nur mein ängstlicher Freund, der bei dem ersten Rumor aus Astrachan sofort aus das Land überfledelte, um sich gegen seine intimsten Freunde abzusperren, traut noch nicht: es genügt ihm nicht, daß vier Wochen lang Niemand mehr an der Pest gestorben ist, er kommt nicht eher zurück, als bis einer an der Pest geboren wird.

Inzwischen hören und fühlen wir von unserer nordischen Nachbarschaft mehr, als uns lieb ist. — Alle die lustige Schulschläge, sobald Professor Hainzerling hinausgegangen ist, über Tisch und Bänke klettert und einen Heidenjubiläum vollführt, richtete sich in den paar frühlingmäßigen Tagen Alles, was Odem hatte, Menschen, Thiere und Vegetation lustig in die Höhe, sang Lieder vom Lenz und schimpfte über den eben hinausgegangenen strengen Herrn. — Aber plötzlich steht der Winter-Hainzerling mit funkelnden Augen wieder mitten unter uns, verordnet den verdutzten Menschen Stuben-Arreste und läßt die allzufrüh triumphirenden nachsitzen und nachfröhen. — Er schlägt uns mit Schnee und Graupeln um die Ohren und sperrt die vorklugen grünen Triebe wieder in einen Schneecarcen, als hätte nicht schon die Schul-Glocke geschlagen und seine Stunde ausgelautet.

Wenigstens war das Schneegestöber coulant genug, den hohen Festtag unserer Stadt nicht zu stören und, abgesehen von der communalen, kirchlichen und kulinarischen Feier verlief auch der Umzug, unter dem Zulauf einer großen Menschenmenge, unter dem Läuten der Glocken und blauem Himmel, recht feierlich. — Das heißt, die gehobene Stimmung lag in uns: denn, das müssen wir ehrlich gestehen, der Anblick eines Zuges von Herren in dunklen Ueberziehern und hohen Cylindern, wo nur hie und da das Glied einer goldenen Kette verflochten durchblüht, hat eigentlich nichts an sich, was auf unbefangene Gemüther Eindruck machen kann. — In dieser Beziehung herrscht in unserem Jahrhundert eine souveräne Verachtung alles Neuerlichen, eine Nüchternheit und Trübseligkeit, ein Farbenpleen bezüglich der von der Männerwelt getragenen Kleidung, bei welcher die Malerei und alle schönen Künste sehr zu kurz kommen. — Unsere Maler sehen sich genöthigt, ihre Stoffe aus anderen Jahrhunderten oder von fremden Nationen zu entlehnen oder ihren modernen Gestalten Anzüge zu geben, welche wir in der Natur nirgend vorfinden: wenn ein ganz wahrheitsstreuer Copist sich ein heutiges Herrchen zum Sujet nehmen wollte, sämmtliche Menschen, inclusive der Bedienung, mit schwarzem Frack, schwarzen Beinen, schwarzen Füßen, schwarzem Hals und weißem Kragen, das weiße

Tischtuch, das weiße Porzellan und das farblose Glas malen wollte, wahrlich, ein Forscher der Zukunft würde ihn für „farbenblind“ erklären; denn das wird man in einem späteren Jahrhundert nicht glauben können, daß es einmal eine Zeit gab, wo man einen Trauerzug nicht von einer Hochzeitgesellschaft unterscheiden konnte, und wo der Bräutigam oder Fest-Tubilar genau so angezogen ging, wie der Lehnbiener oder der Leichenbitter. — Wir verlangen ja nicht gerade öffentliche Aufzüge, wo die Damen in den Costümen der schönen Antwerperinnen auf dem Maraischen Bilde vom Einzige Carl V. erscheinen sollen, aber etwas mehr Concessionen an den Schönheitssinn und an die Freude am Dasein könnten schon gebracht werden. So gut, wie man jetzt zu Schutzjollen und Innungen zurückkehrt, wird man vom Mittelalter und der Renaissance auch wieder etwas Bunttheit und vollen malerischen Schnitt unserer Trachten herübernehmen. — Einen gar zu nüchternen Eindruck macht ein Frack auf einem von glänzenden Uniformen blühenden Balle und wie ein schwarzes Käferchen, verschwindend klein, präsentirt sich der Herr der Schöpfung in dem Glanz farbenprächtiger Ballroben. — So ist aber die Ueberhebung der Männer! Man fühlt sich zu ernst und gewichtig, um sich zu schmücken, und überläßt mit souveräner Verachtung die Schönheitssünde der Tracht den Damen, den Lakaien und — den Schaupielern. — Nonsense! Shakespeare war so zu sagen auch ein großer Mann und hat einen carmoisinrothen Wams getragen!

Shakespeare! — wie erhaben verspürten wir diese Woche „seines Geistes einen Hauch“, als der dänische Prinz — hier, berechtigt in seiner schwarzen Tracht: denn er trägt zum Anstoß des ganzen Hofes noch die Trauer um seinen Vater — in der Person Ludwig Barnays an uns vorüberstritt! Wie fühlten wir Sympathie und Mitleid mit dieser Gestalt voll Seelenadel und Genialität, die unter dem seinem Naturell am wenigsten zuzugenden Verufe zu rächen und zu morden, sich windet. — Das ist ein Schauspieler von Gottes Gnaden und doch — erst zur Abschieds-Vorstellung wollte es sich fällen. Vielleicht aber wirkt eine Wohlthätigkeits-Vorstellung besser, und wenn Montag Director Schönfeld zum Besten der Verunglückten der Stadt Segebin jetzt, wo die Katastrophe noch in aller Munde ist, die neue Operette Vocacacio in Scene geben läßt, so müßte das Publikum durch recht zahlreichen Besuch des Theaters wenigstens seine Dankbarkeit dafür beweisen, daß man ihm seine Gutthaten so angenehm und bequem macht. Steht ja in der That das Theater mit dem kaiserlichen Nachbarskaat in einem innigen Austausch seiner Kräfte und Arbeiten! Suppé und Strauß senden uns ihre reizenden Operetten, Moser und VArronge umgekehrt ihre Lustspiele und Schwanke dorthin. In unseren Bühnen, namentlich in der Oper prävalirt stark das österreichische Element, und an Wiener Bühnen spielen Norddeutsche erste Rollen. — Die im Auslande lebenden Desertheier halten überall fest zusammen, und trotz der Bunttheit der österreichisch-ungarischen Völkertarte umspinnt sie eine Herzlichkeit und patriotische Zusammengehörigkeit, die, wie Alles heute zu Tage, in einem Vereine „der Austria“, ihrem Unterstüßungs-fonds, ihren Stiftungsfesten und geselligen Vereinigungen äußerlichen Ausdruck finden.

Ich sage, wie Alles, denn jede geistige Association hat ihre Wirksamkeit heute in Form eines Vereines organisiert: in der Form, denn im Wesen, ruht die Thätigkeit nur auf einigen Schultern und das Uebrige ist, unter uns gesagt, ein wenig — Humbug. — Denken wir uns einen robusten Arbeiter, der ein schweres Faß fort rollt: fünf Kinderchen legen ihre zarten Händchen mit ans Werk, der Arbeiter lacht und läßt ihnen das kindliche Vergnügen, sich einzubilden, daß sie das Faß in der Bewegung halten. — So geht's gerade im Vereinswesen. — Einer, höchstens zwei, drei vollen wirklich, d. h. sind die Hechte im Karpenteiche, arbeiten, erfinden, organisiren, planen Gesetze, schaffen sie ab, bringen Vorlagen, kritisiren, und die anderen 500 Mitglieder? — Sie sind nur Drohnen, sie zahlen bloß, sie sind Diplomaten, d. h. besitzen ein Diplom, auf das sie stolz sind, lassen sich durch eine energische Wählerei einmal dazu breitschlagen, am Wahltag zu erscheinen, sind aber mit einer erschreckenden Pünktlichkeit und Vollständigkeit zur Stelle, wenn das Circular ein Stiftungsfest oder einen geselligen Abend zu irgend welcher wichtigen Gelegenheit — solche finden sich bekanntlich immer, wenn man sie braucht — einlabet. — Die Vereinsweise und Arbeitsweisen aber finden ihre volle Befriedigung im Bewußtsein ihrer Aufopferung, in dem Nutzen des Vereines, in dem Stolz ihres Titels und dem Weisrauch, der ihnen aus Taassen und Liebern entgegenströmt.

Und nun nach diesem Bilde aus der Natur noch die Frage des Lehrers an einen Bauernjungen, wie sich die Jahreszeiten unterscheiden. — Ohne sich zu besinnen, antwortet dieser: „Im Herbst gehen wir a wing barfuß, im Winter gehen wir gar nicht barfuß, im Frühjahr gehen wir wieder a wing barfuß und im Sommer gehen wir ganz barfuß!“ — O möchte doch bald die Zeit der ganzen Barfüßigkeit erscheinen.

„Professor Hydra“.

Ein Charakterbild aus Oesterreich.

Von Karl Emil Franzos.

Zweites Buch.

(Fortsetzung.)

So hat mich dieselbe Beziehung meines Lebens, die mich in Noth und Gefahr gestürzt, doch auch wieder gerettet und sicher hinausgeleitet in die Freiheit!

Fünf Tage nach jener grauenvollen Nacht zu Prag — wir fuhrten nur in der Dunkelheit oder am frühen Morgen — stand ich am Landungsplatze der Neustadt zu Dresden. Ich war krank und müde — entseßlich müde. Aus dieser Stimmung heraus schauderte es mir, wenn ich an die Zukunft dachte. Wohin mich wenden? Und ich bedurfte des Rathes, bedurfte thätigster Hilfe. Ich nannte nichts mein Eigen, als die zerlumpten Kleider, die ich auf dem Leibe trug, meine Gedichte und einige Bankozettel in Wiener Währung. Es war eine verzweiflungsvolle Lage. Zudem konnte ich bestimmt gewärtig sein, daß die österreichische Polizei den sächsischen Behörden mein Signalement mitgetheilt . . .

So stürzten mir die trüben Gedanken durch's Hirn, während ich an einem der Pfeiler der Landungsbrücke lehnte und hinabscharrte in

Verrot, sondern auch die jetzigen Reichstags-Abgeordneten v. Mirbach und Graf Stolberg lange Reden hielten. Die Verdamnung aller Differential-Tarife war dabei stets einstimmig. Jetzt können nun diese Herren nicht länger verbergen, daß sie und ihre Freunde sich stets dabei lediglich in Phrasen ergangen haben, die auf Unkenntnis der Sache beruhen. Nun versuchen sie sich herauszureden, so gut es geht und die Kreuztg. mit ihnen.

[Zum Geburtstag des Kaisers.] Der König von Sachsen wird, dem Vernehmen nach, zum Geburtstag des Kaisers am 21. d. M. ebenfalls aus Dresden in Berlin eintreffen.

[Kaiserliches Geschenk.] Der englische Botschafter Odo Russell erhielt am Donnerstag, am Tage der Vermählung des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Luise Margarethe, als Geschenk vom Kaiser dessen Büste, von Klein in Marmor ausgeführt.

[Antwort Molke's auf die Berliner Glückwunschk-Adresse.] Auf das Glückwunschkreiben, welches die Berliner städtischen Behörden an den Feldmarschall Grafen Molke, der bekanntlich Ehrenbürger der Stadt Berlin ist, aus Anlaß seines 60jährigen Dienstjubiläums gerichtet haben, ist folgende aus den Oberbürgermeister von Jördenberg adressirte Antwort ergangen: „Berlin, 10. März 1879. Ein Hochwohlgeboren haben im Namen der Reichshauptstadt aus Anlaß meines Dienstjubiläums mir Worte des Wohlwollens und der Anerkennung ausgesprochen, die mich freudig erregen. Ich bitte, dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung meinen aufrichtigen Dank dafür aussprechen zu wollen. Ich wünsche von Herzen das Wohl und Gedeihen der mächtigen Stadt, welcher ich als Mitbürger anzugehören die Ehre habe. Möge in dem Kampf der Meinungen und der Interessen, welcher unsere Zeit so lebhaft bewegt, die Treue zu Kaiser und Reich uns alle zu Einigkeit und Frieden führen. Graf Molke.“

[Die Vertrauensmänner der Berliner Fortschrittspartei] aus allen sechs Berliner Reichstagswahlkreisen sind, wie die „B. Bürgerztg.“ mittheilt, am Mittwoch Abend im Rathhauseller zu einer Besprechung versammelt gewesen. Es wurde die Frage einer entsprechenden Organisation beim die Neubildung eines geschäftsführenden Centralcomité für Berlin eingehend verhandelt und beschlossen, in einer demnächst stattfindenden zweiten Versammlung die Wahl eines solchen Comité's vorzunehmen.

[Torpedo-Kriegsmaterial.] Wie der „Post. Ztg.“ geschrieben wird, ist man in militärischen Kreisen der Ansicht, daß nach dem mit dem Torpedowesen im russisch-türkischen Kriege gemachten Erfahrungen die im Laufe dieses Jahres (angeblich im Monat Mai) im Kieler Hafen stattfindenden Torpedo-Übungen die Nothwendigkeit einerseits einer Verbesserung des Torpedowesens, andererseits von Modificationen im Bau der Panzerkisten darthun werden. Während es noch vor wenigen Jahren bei dem damaligen unzulänglichen Zustand des Torpedowesens aller Staaten in technischer und materieller Beziehung unserer Marine-Verwaltung angezeigt erschien, mit der Beschaffung größerer Massen von Torpedo-Kriegsmaterial zu zögern und die allgemessene Klärung wichtiger einschlägiger technischer Fragen abzuwarten, ist seitdem eine so große Steigerung der militärischen Bedeutung des fremdschifflichen Torpedowesens eingetreten, daß unsere Marine-Verwaltung seit einiger Zeit das Bedürfnis der kaiserlichen Marine, auch auf diesem Gebiete durch Verbesserungen und Neuanschaffungen in eine militärische Concurrenz mit jenen Staaten zu treten, für ein dringendes erachtet, zumal da angeblich für die Vertheidigung der deutschen Küsten die Offensiv- und Defensiv-Torpedos das geeignetste Mittel gewähren.

[Welfische Phantasien.] Aus Braunschweig bringt die „Magb. Ztg.“ folgendes Schreiben: „Als Zeichen der Zeit — vielleicht handelt es sich auch nur um schon schillernde Eisenblafen der Anhänger des Welfenthums jüngerer Linie — ist von hier mitzuteilen, daß die Hoffnung immer größer wird, der Herzog von Cumberland werde einen Ausgleich mit Preußen anzubahnen suchen. Es heißt, daß ein willkommener Anlaß hierzu die Jubelhaftigkeit des Kaiserpaars bilden werde, und daß es nicht unwahrscheinlich sei, der Herzog von Cumberland werde alsdann persönlich in Berlin erscheinen. Weiter erzählt man, daß der Herzog von Braunschweig Äußerungen gethan hat, welche ebenfalls darauf hindeuten scheinen, daß eine Ausöhnung des Herzogs von Cumberland mit Preußen in Sicht sei. Was an dem Gesagten Zutreffendes ist, wird sich ja bald zeigen. In den Kreisen, in denen man wohl Fühlung mit dem angeblichen Thronfolger hat, hat dessen Sache, so weit das Herjogthum in Frage kommt, neuerdings derart gewonnen, daß man nun schon weiß, der regierende Herzog werde gelegentlich seines demnächst stattfindenden 50jährigen Regierungsjubiläums zu Gunsten seines jüngsten Veranbten das Scepter niederlegen.“

Königsberg i. Pr., 14. März. [Provinzial-Landtag.] Zum ersten Präsidenten des Provinzial-Landtages ist Herr v. Krantz-Wiersbau (der bekannte fortschrittliche Landtags-Abgeordnete), zum zweiten Präsidenten Graf zu Dohna-Schlobitten durch Acclamation gewählt.

die dunkle Fluth. Vergeblich quälte ich mich ab, irgend einen Namen zu finden, an dem mir ein Schimmer von Hoffnung haften konnte. Ich kannte ja Niemand in Dresden! Da sollte mir urplötzlich ein solcher Name von fremder Lippe entgegenklingen.

Es sagte sich dies höchst eigenhümlich. Hören Sie!

Während ich so dastand in düsterer Verfunkenheit, rührte plötzlich eine Hand sanft an meine Schulter. Ich blickte auf — ein sächsischer Polizist stand vor mir.

Ich erschrak tödtlich und taumelte einen Schritt zurück. „Was wollen Sie?“ flammelte ich.

Aber der Mann vor mir sah gar nicht schrecklich aus, trotz Säbel und Uniform. Ein schwächliches Kerlchen mit dem gutmüthigsten Gesicht, das je zwischen Elbe und Pleiße in die Welt hineingelächelt.

„Verzeihen Sie“, sagte er sehr höflich und rührte an den Dreispitz, „es ist nicht erlaubt sich an den Pfeiler da zu lehnen. Verzeihen Sie — aberst dazu stehe ich hier und sähen Sie —“

„Schon gut!“ sagte ich und wollte mich abwenden.

„Sie sind wohl fremde in Dresden?“, fuhr der gute Mann fort.

„Suchen Sie vielleicht eine Unterkunft? Hier — die Stadt Prag“ —

„Prag?“ war das eine Anspielung? Aber darnach sah der Mann nicht aus.

„Ich danke Ihnen“, sagte ich, „ich — ich werde bei meinem Freunde absteigen.“

Aber damit ließ sich der Redselige noch nicht abweisen. „Nu — sähen Sie“, sagte er, „das ist ja auch billiger und gemüthlicher. Sie ja! da sprach mich vorgestern auch ein Herr an, ein Fremder, der suchte auch einen Freund, den Herrn Bakunin. Nu — ich habe ihn hingeleitet!“

„Bakunin?“ rief ich, „zu dem will ich ja!“ Mir klang der Name in's Ohr, wie eine direkte Offenbarung des Himmels. „Wo wohnt er?“

„Das will ich Ihnen zeigen, mein Kuter“, war die Antwort. „Ich bin der Hoffnung, es wird sich in der Zwischenzeit Niemand an den Pfeiler hier lehnen. Verzeihen Sie — aberst dazu stehe ich hier.“

Und er geleitete mich bis vor Bakunin's Thüre, der damals unweit der großen Brücke wohnte, welche die Altstadt mit der Neustadt verbindet.

So eigen spielt das Schicksal und — so gemüthlich war damals die Dresdener Polizei! Später, in den fünfziger Jahren, soll sie sich diese Eigenschaft gründlichst abgewöhnt haben.

Erst als ich vor dem großen, gewaltigen Agitator stand, fiel mir die Angst auf's Herz, ob ich auch recht daran gethan, mich so ohne Weiteres in sein Haus zu drängen. Aber der „rothe Michael“ verzog, als er einen Blick auf mein Gewand warf, keine Miene und fragte mit liebenswürdiger Höflichkeit, wer ihm die Ehre seines Besuchs erweise.

„Mein Name wird Ihnen unbekannt sein“, erwiderte ich gedrückt, „aber ich komme aus Prag.“

„Von Christian Hager!“ rief er lebhaft, „der Unglückliche! Vor

Danzig, 15. März. [Der westpreussische Landtag] tritt am 18. d. M. zusammen. Ob der neue Oberpräsident Freiherr von Ernsthausen, dessen Ernennung jetzt den hiesigen Behörden amtlich mitgetheilt ist, bereits die Eröffnung vollziehen wird, soll noch etwas zweifelhaft sein. Im vollen Umfange wird Herr von Ernsthausen die Ober-Präsidental-Geschäfte jedenfalls erst Ende März oder Anfangs April übernehmen.

München, 13. März. [Zu den verschiedenen Streitpunkten im bayerisch-clericalen Lager] ist jetzt noch die von dem Erzbischof von München-Freising dem Dr. v. Döllinger durch ein Schreiben ausgesprochenen Geburtstagsgratulation gekommen. Auch das Capitel von St. Cajetan hat durch eine Deputation unter Führung des Dechanten Engler seinem Probst zu dessen 80. Geburtstage gratulirt. Diese Glückwunschkäuserungen römisch-katholischer Geistlicher an einen excommunicirten Priester haben jedenfalls einen menschlich verschönderten und anmuthigen Zug getragen; bezeichnender Weise aber liefern sie der Flamme des inneren Haders und Hasses in jenem Lager nur neuen Brennstoff.

Strasburg, 14. März. [Das „Elsässer Journal“ über die Interpellation Winterer.] Das Organ der reichsständischen Autonomisten schreibt: Diese Interpellation erschien etwas unvermutheter, wir möchten gerne sagen, ungelegener Weise, wenn wir an das ganz besondere Interesse denken, das im gegenwärtigen Augenblick mit den elsaß-lothringischen Dingen verbunden ist, nämlich an den auf eine Verfassung zielenden Antrag, welcher vor dieser Interpellation deponirt worden war. Man begreift nicht recht, warum die Interpellation kam, da doch der Antrag, das Land zu constituiren, ihm eine unabhängige Regierung, eine Vertretung zu geben u., bereits dem Reichstag vorlag. In keinem Falle konnte diese Interpellation einen glücklichen Einfluß auf die Discussion der Hauptfrage ausüben. Das geht auch aus den letzten Worten des Herrn von Puttkamer hervor. Nach den uns von Berlin zugehenden Nachrichten war die Mehrheit des Reichstages geneigt, für den Antrag der Herren Schneegans, North, Dr. Rack und Lorette zu stimmen. Herr Schneegans hatte neue Zusammenkünfte mit hervorragenden Mitgliedern des Reichstages und der Regierung und die Stimmung der einflußreichsten Kreise war für seinen Antrag günstig. Es wäre zu bedauern, wenn diese ausgezeichnete Stimmung in Folge der Dinstags-Sitzung sich verändern sollte.

De sterreich.

*** Wien, 14. März.** [Zur Ueberschwemmung.] Es scheint, als sollen auch die Wasser der Theiß, der Maros, des Körös benutzt werden, um das „Innere Serajewo“ des Parlamentarismus, das Graf Andrassy von den Delegationen so wacker berennen läßt, zu unterwachen und zu überschwemmen. Wie Feuerbrünste und Springluthen sich die Hand reichen, um Szegedin dem Untergange zu weihen, so soll auch das „Innere Serajewo“ durch eine Combination der entgegengesetzten Elemente vom Erdboden vertilgt werden. Die ungarische Regierung kann sich unmöglich länger darüber täuschen, daß eine sehr schwüle Temperatur für sie von Tage zu Tage mehr und mehr im Lande um sich greift. Die Rameleuten der liberalen Partei betrachten allerdings auch an dem Tage der Katastrophe mit pflichtschuldigster Heiterkeit den „staatsmännischen“ Wisz Tisza's, er wünsche Ungarn eine Regierung, die den Stürmen gebieten könne! Allein dies Stück Galgenhumor, das sich in Pest abspielte, während „die zweite Stadt des Landes mit dem Tode rang“, hat bei der Bevölkerung einen verzweifelt schlechten Eindruck gemacht, und die Folgen dürften für das Ministerium kaum ausbleiben. Das fühlt Tisza, und um dem vorzubeugen, läßt er jetzt seine Officiellen mit Hochdruck arbeiten, um das Präventiv gegen die immer lauter ertöndenden Anklangen der Regierung wegen ihrer Rässigkeit und Apathie zu spielen. Die Gallopin's des Pressbureaus suchen den Spieß umzukehren. Der Reichstag sei an Allem Schuld, weil er mit seinen endlosen Diatriben

und Interpellationen, mit seiner unabsehbaren Hebeschube die Zeit nutzlos vergeudet habe. Es ist unsere Sache nicht, den Reichstag zu vertheidigen, dessen Chauvinismus Tisza den Weg zeigte, wie er sich durch Befriedigung dieser nationalen Leidenschaft in den Sattel schwingen und darin erhalten könne; aber Tisza wird dadurch nicht entschuldigt. Nach allen Berichten ist für Szegedin die Gefahr von der Theiß und Maros wesentlich vergrößert; für Szentes, Gyan-grad und Holo-Mezs-Basarhely aber wohl eigentlich herausbeschworren durch die Dämme, welche die souveränen Comitats durch „autonome“ Strom-Regulirungs-Gesellschaften längs jener beiden Flüsse und längs der Körös, ohne Zusammenhang und Einsicht haben anlegen lassen. Minister Pechy selber sagte im Reichstage, diese Gesellschaften ließen sich von ihm ebensowenig in ihr Gebahren dreinreden, wie die Comitats vom Minister des Innern. Ist das eine Entschuldigung für den Herrn Minister Pechy, der so fabelhaft viel Energie entwickelte, wo es galt, die Bahnen und alle öffentlichen Actiengesellschaften von „Schwaben“ zu purificiren, die Directionen mit ungarischen Dienst-Reglements und mit Ukasen, ihre Berichte magyarisch abzufassen, zu maltrairiren? Daß der Reichstag des Ministeriums ganz würdig war und er in dieser bornirten Richtung zur Realisirung des Globus von Ungarn förmlich vorwärts drängte, ist ja nicht zu leugnen; der Parlamentarismus als solcher aber ist sehr unschuldig an den Folgen. Die Deatisten legten dieser unseligen Tendenz Flügel an — Tisza peitschte sie noch mehr an, weil er sich des Spruches erinnerte: „imperium eodem modo conservatur, quo recuperatum est.“ So hat er durch die nichtsnutzige Ausgleichs-Campagne beide Parlamente um drei Jahre fruchtbarer Arbeit gebracht, und behält jetzt sein Portefeuille nur, indem er sich Andrassy für die Occupationspolitik zur Verfügung stellt!

[Die Ueberschwemmungen in Ungarn.] Ueber die Katastrophe in Szegedin liegen heute eine Reihe von Mittheilungen vor, denen wir Nachfolgendes entnehmen:

Dem „Tgbl.“ wird unter dem 13. März geschrieben: Se mehr man sich Szegedin nähert, desto dichter werden die Fluthingschaaren. Zahlreiche Wassertümpel liegen an den Straßen, welche, soweit das Auge reicht, von Menschen, Karren, Wagen, Pferden und allerlei Vieh bedeckt sind. In Szeged, der letzten Station, erreicht das Gewühl den höchsten Grad. Zu Hunderten kommen die Armen an, gepeitscht von dem orkanartigen Nordostwinde, der sich seit heute Mittags neuerdings erhob, durchdringt von dem in kurzen Intervallen niederprasselnden Regen, beladen mit den wenigen Habseligkeiten, die sie sich aus dem Schiffbruche ihres Lebens noch gerettet. Dort haben sie Rettungszüge. Soldaten von Sokobac-Infanterie pflanzen das Bajonnet auf, um die Ordnung zu erhalten und herzerreißende Scenen spielen sich ab. Nun erblicken wir Szegedin selbst in dichte Nebelschleier gehüllt. Anfangs erblickt selbst ein scharfes Auge keine Devastation. Man sieht nur zwischen den Häusergruppen glitzernde Wassermassen. Wir kommen näher, umfahren in großer Curve den noch zum Banat gehörenden Ort Neu-Szegedin, und nun gehts im langsamsten Tempo, während der Orkan mit furchtbarer Heftigkeit auf die Waggon's des Eisenbahnzuges drückt, der Unglücksstätte zu. Endlich ist das jenseitige Ufer erreicht. Dort gewinnen wir erst ein Bild von der Zerstörung der Stadt. Wer dieses Bild mit eigenen Augen gesehen, der wird es nimmer vergessen. Drei Viertel der Stadt liegen in Ruinen. Wohin man das Auge wendet, überall die gräßlichste Verwüstung. Die zumest auf Lehm- oder Sandgrund erbauten Häuser sind vom Wasser unterwaschen worden und von der Wucht ihres oberen Theiles gedrückt, brachen sie zusammen wie ein Kartenhaus, das von dem Lustzuge getroffen wird. Nur die massiven Häuser stehen noch aufrecht. Das Wasser reicht bis an die Fenster des ersten Stockwerks. Die Erdgeschosse sind überschwemmt, die Thorbögen vom Wasser verdeckt. Aber auch das solid gebaute Waisenhaus ist eingestürzt und soll unter seinen Trümmern viele Personen begraben haben. Das Real-schul-

vier Tagen erhielt ich die erste Nachricht! Und eben jetzt vor einer Stunde kommt mir durch den Brief eines Freundes eine furchtbare Hubschpost.“

„Was ist's?“ rief ich überlaut, tödtlich erschreckt.

„Sie sind ihm nahe gestanden?“ fragte Bakunin. Sie sind vielleicht der junge Freund, von dem er mir so oft geschrieben — Herr Hell?“

Ich bejahte.

„Nun — dann freue ich mich wenigstens, daß Sie entronnen sind. Unser armer Freund hat große Hoffnungen auf Sie gesetzt.“

„Aber was ist's mit ihm?“ rief ich.

Bakunin's Stimme jitterte. „Er soll zum Tode verurtheilt sein! So schreibt man mir, aber ich kann nicht daran glauben. Metternich wird es nicht wagen — er ist ein Feigling!“

Ich mußte mich an die Lehne eines Stuhles halten, um nicht umzufallen. „Und es ist vielleicht meine Schuld!“ rief ich verzweiflungsvoll.

„Wie?“ rief der Agitator und trat zurück.

Ich erzählte ihm darauf unsere Flucht und wie ich mich zuletzt allein losgerissen.

„Quälen Sie sich nicht!“ sprach er mir gütig zu. „Niemand hätte an Ihrer Stelle anders gehandelt, anders handeln können! Verlassen Sie sich da auf das Gefühl eines Mannes, der bereits in ähnlicher Lage war und ständlich in ähnliche Lage gerathen kann. Aber lassen wir diese traurigen Geschichten, an denen nichts mehr zu ändern ist. Wir können unserem unglücklichen Freunde nicht helfen, so gerne wir möchten. Erweist sich diese Mittheilung hier“ — er nahm einen chiffirten Brief vom Tische — „als richtig, so haben wir allerdings viel verloren! furchtbar viel! Nicht bloß wir Freunde, sondern weit mehr noch unsere Sache. Der Mann ist so viel werth, als eine Armee. Ach ich wiederhole: Metternich ist ein Feigling. Er wird den kleinen Mann auf den Spielberg schicken, entseßlich maltrairiren lassen und denken, daß eine solche langsame, geräuschlose Abtödtung viel klüger ist. Und in diesem Falle ist mir für Christian Hager nicht bange; er hat eine eiserne Constitution und wird den Tag erleben, da Ihr jungen Desterreicher ihm die Pforten seines Kerkers mit gewaffneter Hand öffnen könnt! Wir dürfen guten Muths sein: dieser Tag ist nicht ferne!“

Das hatte der Russe mit erhobener Stimme gesprochen, mit starkem, leidenschaftlichem Pathos. Aber nun bat er mich noch einmal, Platz zu nehmen, setzte sich selbst und sagte, nachdem wir die Cigarren in Zug gebracht, in leichtem Plauderton:

„Noch Eines, was Sie vielleicht interessiert. Pfr ist tot!“

Ich fuhr zusammen und blickte ihn starr an, mit weit aufgerissenen Augen.

„Ich habe es nicht befohlen“, versicherte er mit gedämpfter, aber fester Stimme.

„Und nicht verhindert?“ Es war mir nur so entfahren.

„Und nicht verhindert!“ wiederholte er gleichmüthig. „Die Initiative ging, wiederhole ich, nicht von mir aus, sondern von Leuten,

um deren Leib und Leben es sich dabei handelte. Pfr wußte sehr viel — es ist mir unbegreiflich, wie sich Hager, Christian Hager, von diesem plumpen Schurken so gründlich hatte überlisteln lassen können. Nun hatte Pfr nur einen Theil dessen verwerthet, was er wußte; bezüglich einer anderen Gruppe von Mittheilungen stand er noch in Unterhandlung — der Kaufpreis war ihm nicht hoch genug. Aber das hätte sich gefunden, und er hätte Hunderte von braven, edlen Menschen in Prag, in Wien, in Pest, und weiß der Himmel, wo noch, an's Messer geliefert. Darum durfte ich nicht „Nein!“ sagen, als man mir schrieb, dem Pfaffen müsse ein Unglück zustößen. Ich zermarterte mir den Kopf, ob es nicht möglich sei, ihn in anderer Weise unschädlich zu machen, und hätte es mein Vermögen gekostet, ich hätte dazu gerathen und die Mittel aufgebracht. Aber es war nicht möglich! Darum gab ich keine Antwort, und die zunächst Be-theiligten, zunächst Bedrohten zauderten nicht länger —“

„Und es ist ihm ein Unglück zugestoßen?“ fragte ich bebend und konnte das Grauen kaum bewältigen.

„Ein Unglück!“ erwiderte Bakunin sanft und ruhig. „Er ist gestern in später Nacht, als er betrunken aus der Weinstube heimwankte, in der Moldau ertrunken.“

„Gestern!“ rief ich, „und Sie wissen es jetzt schon?“

„Natürlich, in so bewegter Zeit muß man sich sorgsam auf dem Laufenden erhalten.“ Und in demselben ruhigen, höflichen Tone fuhr er fort: „Nun von Ihnen! Sie haben Ihren Mentor verloren, werden aber sicherlich der Sache treu bleiben, der Sie bisher gedient — nicht wahr?“

„Gewiß!“

„Sie betheuern es?“

„Ich würde mich schämen, dies erst betheuern zu müssen.“

Er nickte. „All right!“ sagte er ruhig. „Sie können der Sache nützen. Darum interessieren Sie mich. Wohin wollen Sie sich wenden?“

„Das weiß ich nicht!“

„Was haben Sie bisher getrieben?“

Ich erzählte ihm in Kürze mein bisheriges Leben.

„Gut!“ sagte er darauf. „Was Sie gelernt haben, weiß ich jetzt. Und können Sie auch Alles, was Sie gelernt haben?“

„Mit Ausnahme der Theologie — ja!“

Er blickte mich sinnend an. „Etwas haben Sie mir doch ver-schwiegen!“

„Verschwiegen?“ fragte ich gekränkt.

„Ja! — Sie machen Verse!“

Ich erröthete. „Hat es Ihnen Hager geschrieben?“

„Nein, was mir Hager über Sie geschrieben, ist sicherlich Alles wahr, aber da er Ihr Freund ist, so hat er mir nur solche Dinge geschrieben, welche mein Interesse für Sie wachrufen konnten. Und für Leute, welche Verse machen, interessire ich mich schwer!“

„Es ist dies in Ihren Augen ein Verbrechen?“

„Beichte!“

„Aber doch ein Laster?“

„Ja — wenige Fälle abgerechnet. Ein Gewohnheitslaster, wie

j. B. die Trunksucht. Und Verfeinern kann einen sonst tüchtigsten

gebäude ist bisher noch intact, einzelne Mauern derselben sollen sich aber auch schon gesenkt haben und wird mit der Delogierung der dahin Geflüchteten soeben begonnen. Mit Ausnahme von zwei oder drei Straßen, der Rellen, der Land- und der Bahnstraße sind alle anderen Straßen in Wassergräben umgewandelt, auf denen Flöße und einige Rähne verkehren. Am Waarenbahnhof herrscht eine ungeheure Verwirrung, sowohl der Bahn- als Staats Telegraph mußten soeben den Dienst einstellen. Fortwährend werden Leichen geborgen. Gestern zweihunddreißig, heute fünfundneunzig, immer aber kommen wieder menschliche Körper an die Oberfläche des Wassers.

Im grellen Widerspruch mit letzter Angabe wird offiziell die Zahl der Toten auf 15 beziffert, doch ist dies augenscheinlich zu niedrig. Am 14. März, Morgens, wird telegraphirt: Die Fluth beginnt allmählich abzunehmen. Die kleine Palanka-Insel (also jener Theil der Stadt, welcher trocken geblieben) erweitert sich sichtlich. Mit Verringerung der Gefahr tritt bessere Ordnung ein, daher ist Aussicht vorhanden, daß keine weiteren Menschenleben zu Grunde gehen. Die angelangte Deputation von Abgeordneten aus Pest theilte sich sofort an den Rettungsarbeiten. Zuerst wurden die Bewohner der Lehmhäuser delogirt, jetzt jene der steinernen Gebäude. Mit dem Proviant sieht es jetzt schon besser aus.

Auch andere Städte Ungarns schweben in Gefahr, von dem Schicksal Szegedins betroffen zu werden. Es liegt folgende Depesche aus Szentes, 13. März, Nachmittags, vor: Der Dran wüthet fortwährend durch 3 Tage und 2 Nächte und bestürmt unsere Schutzdämme. Eine Katastrophe ist jeden Augenblick zu erwarten. Alle menschlichen Kräfte sind durchaus erschöpft. Falls die Katastrophe einbricht, sind die Städte Szentes und Godmez-Basarhely sammt Umgebung unrettbar verloren. Die Gefahr eines Eintretens der Katastrophe kann nur verhütet werden, wenn durch augenblickliche Entfernung des Windesgenter Damms die Wassermenge auf die Angaser Wiese geleitet wird. Wir bitten um augenblickliche Abhilfe in diesem Sinne. Jede Minute Zögerung steigert die Gefahr, welche Gut und Blut von 80,000 Einwohner der Städte Szentes und Basarhely bedroht. — Der „Deutsches Bztg.“ geht aus Szegrad, 14. März, Vormittags, folgendes Telegramm zu: „Die Dämme sind durchbrochen, die Stadt ist überschwemmt. Der Sommer ist grenzenlos.“

Frankreich.

○ Paris, 13. März. [Zur Anlage des Maiministeriums. — Ranc. — Marquis de Molins.] Die gestrigen Fraktionsversammlungen haben das Resultat gehabt, welches sich erwarten ließ. Die republikanische Union hat fast einstimmig beschlossen für den Antrag der Enquete-commission, also für Einleitung des Prozesses zu stimmen. Sie nahm sich vor, falls im Laufe der heutigen Sitzung eine andere Sanction der großen Untersuchung in Sachen der Maipolitik in Vorschlag gebracht würde, dieselbe zurückzuweisen, wenn über einen solchen Vorschlag abzustimmen wäre. Man weiß, was diese andere Sanction zu bedeuten hat. Viele Deputirte, welche den Prozeß nicht für rathsam halten, sind der Meinung, daß man durch ein feierliches Tadelvotum Angesichts der Nation und der Welt die verwerfliche Politik der Männer des 16. Mai brandmarken müsse. Für ein solches Verfahren hat sich gestern die gemäßigtere Linke in ihrer Versammlung beinahe einstimmig ausgesprochen, nachdem sie ebenso einstimmig beschlossen hatte, gegen das Prozeßverfahren zu stimmen. Derselbe Beschluß ist im linken Centrum gefaßt worden. Die Documente, welche gestern in der Enquete-commission verlesen wurden, und von deren Wichtigkeit man in den Gängen des Palais Bourbon etwas zuviel Aufhebens gemacht hat, betreffen sämmtlich die von dem Ministerium Rochebouet verfügten militärischen Vorbereitungen. Die meisten dieser Actenstücke enthalten die Antworten der Corpscommandanten auf die Instruktionen, welche ihnen zu Anfang December 1877 aus dem Kriegsministerium zugegangen. Es ist auffallend, daß darunter die Antwort des Generals Ducrot fehle. Vielleicht ist dieselbe hinter-

her beseitigt worden, möglich aber auch, daß Ducrot, der damals bekanntlich nach Paris kam, sie mündlich überbracht hatte. Die Schreiben der Corpscommandanten beweisen neuerdings, was man übrigens längst wußte, daß der Kriegsminister Rochebouet den Befehl gegeben hatte, in den meisten Regimenten für den Marsch auf Paris und Versailles mobile Colonnen zu bilden, von welchen alle zögernden oder ermüdeten „Offiziere“ ausgeschlossen werden sollten. Großen Beifall erregte in der Enquete-Commission die Verlesung der Antwort des Generals Baron Aymard, der gegenwärtig Gouverneur von Paris ist, der aber damals das 16. Corps in Montpellier befehligte. Der General Aymard antwortete dem Minister, daß das Land ruhig sei, daß man keiner Ausnahmemaßregeln bedürfe, daß die Bildung der mobilen Colonnen mit Ausschließung der zögernden oder ermüdeten Offiziere, manche Schwierigkeiten und selbst Gefahren darbiete, „daß es übrigens keine zögernden Offiziere geben werde, wenn, wie er hoffe, die Regierung nicht aus der Gesetzlichkeit und der Verfassung heraustrete“. Es ist noch nicht definitiv bestimmt, ob diese Documente in der heutigen Sitzung zur Verlesung kommen werden. Die Journale sprechen den auch von der Regierung kundgegebenen Wunsch aus, daß die Kammer heut ein Ende mache. Genug Reben, ruft heute das „XIX. Siècle“, über die Vergangenheit, die wir allzugenau kennen. Wir sind überflüssig damit, das Land braucht künftig eine andere Nahrung. Wann werden wir aus den aufreizenden Fragen herauskommen? Wir hatten die Woche der Amnestie, die Woche der Polizeipräfectur und jetzt haben wir die Woche des Malprozesses das macht drei Wochen und es sind deren erst fünf seit der Einsetzung des Ministeriums verfloßen. Am sechsten Februar applaudirten wir einer Botenschaft, worin die Regierung von den wahren Bedürfnissen des Landes, von der Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit u. s. w. sprach; und welchem Schauspiel haben wir seitdem beigewohnt? Einer Reihe von parlamentarischen Störungen, welche uns schließlich einem geschwächten Ministerium und einer Anzahl republikanischer Gruppen, die mehr oder minder aus der Fassung gebracht sind, gegenüber stellen. Wir sagen nicht, daß das Land sein Vertrauen verloren hat, aber es geht sichtlich vom Erlaunen zur Unzufriedenheit über. Was hat die Republik dabei gewonnen? — Der jüngst begnadigte Deputirte Arthur Ranc ist bereits von Brüssel hierher zurückgekehrt. — Der spanische Botschafter Marquis de Molins, dessen Abreise die Journale irrthümlich vor einigen Tagen meldeten, hat sich erst gestern Abend nach Madrid begeben, nicht um das ihm angetragene Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, sondern um auf die Erhaltung in seiner hiesigen Stellung hinzuwirken.

Provincial-Beitung.

Breslau, 15. März. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Es heult der Sturm, es braust der Wind und streift und spielt mit Aeolion und scharfem Bogenstrich im dünnen Gezweige der Bäume. In lustigem Tempo tanzt die Welle, vom Regen geschwellt; ihr entgegen wirft sich der Sturm und stürzt sich tosend in ihren Lauf und unter zischendem Saes und Braus in ihre blinkend weißen Arme. Und neigend und schwenkend häufl alles, was Baum und Strauch ist, im Wind und murmelt und raunt und will sich vom lustigen Blähen erzählen und vom schön grünen Gewand, das schon winkt. Die Sträucher, die nahe zusammen stehen, schütteln und rütteln sich vor Freuden und halten sich fest verschlungen in Freundschaft und Treue; die entfernter sind, necken sich im Wind und hurtig und hastig zupft und hascht eines nach dem anderen. Als aber der Sturm gar den buschigen Lebensbaum ergreift, da verbeugt er sich so tief vor den schlanken Buchen und Linden zur Erde, wie der schmeichelnde Cavalier, und stugend über den kühnen Fall, schwingt er sich selbstbewußt wieder empor auf den alten Stand; nur leise noch säuselte es dann erregt in seinem grünen Laub.

Menschen oft mehr entnerven, als übermäßiger Weingenuß. Wie lange machen Sie Verse?

„Verzeihen Sie, Herr Bakunin“, sagte ich höflich, aber fest, „wenn ich auf diese Frage in diesem Zusammenhange die Antwort schuldig bleibe.“

Er nickte, als hätte er diese Worte erwartet. „Bleiben wir doch noch bei dem Thema!“ fuhr er fort. „Sie haben mir darnach ausgelesen, als ob Sie Verse machten, und mein Blick hat mich nicht getäuscht. Das freut mich. Aber noch weit mehr würde es mich freuen, wenn bei Ihnen einer jener wenigen Fälle stattfände, wo das Dichten kein Gewohnheitslaster ist. Vielleicht sind Sie ein gewaltiges Talent. Das muß man respectiren, auch wenn es sich in einer Form äußert, welche nichts nützen kann.“

Er blickte mich fragend an.

„Ich dichte“, erwiderte ich, „weil es mich drängt, meinen Empfindungen Ausdruck zu geben. Ein Urtheil über mein Talent abzugeben, bin ich nicht in der Lage!“

Und wieder nickte der sonderbare Mann, als hätte er nur diese Antwort erwartet und keine andere. Dann fragte er kurz, trocken, ohne eine Spur von Ironie:

„Dichten Sie nur Lenz- und Liebeslieder?“

„Nein!“

„Auch politische Gedichte?“

„Ja!“

„Run“, sagte er, „dann liegt hier vielleicht sogar derjenige Fall vor, wo meines Erachtens das Dichten entschieden nützlich ist. Ich kenne nur einen einzigen solchen Fall. Können Ihre Gedichte auf die Masse wirken?“

„Das habe ich noch nicht erprobt!“

„Können Sie etwas auswendig?“

„Ich habe mein Manuscript bei mir!“

„Dann lesen Sie mir, bitte ich, von Ihren politischen Gedichten dasjenige vor, welches Sie für das wirksamste halten, — nicht für das poetisch werthvollste, sondern für das wirksamste, Herr Gell!“

Ich zog mein Manuscript hervor und las daraus einen „Gesang der Arbeiter.“

Bakunin hörte mir aufmerksam zu. Als ich geendet und den Blick erhob, sah ich seine kalten, durchdringenden und doch etwas unfläken Augen mit seltsamem Ausdruck auf mich ruhen.

„Das gefällt mir!“ sagte er. „Wirksam! Bitte, noch eines.“

Ich wählte einen „Hymnus an die Fürsten“, ein kurzes, vierstrophiges Gedicht.

„Gefällt mir noch besser“, klang das Urtheil. „Ist noch wirksamer. Ein drittes!“

Ich las das Gedicht „Bis in den Tod!“

Als ich geendet, trat Bakunin auf mich zu und legte mir die Hand auf die Schulter. „Sie sind doch mein Mann!“ sagte er.

„Etwas dreißig!“

„Könnten Sie ein Bändchen geben?“

„Nur ein sehr schwaches!“

„Gleichviel! Politische Gedichte sollen wirken, wie eine Bombe, aber bezüglich des Umfangs gilt die entgegengesetzte Regel; Gedichte sind desto wirksamer, je dünnelebiger sie sind!“

Dann schritt er einige Male im Zimmer auf und ab und blieb wieder vor mir stehen:

„In den ersten Minuten unserer Unterredung dachte ich daran, Sie zu meinem Secretär zu machen. Ich brauche gerade einen solchen; den Mann, der mir bisher in dieser Stellung gedient, habe ich leider vor einigen Tagen, dem Brüsseler Comité abtreten müssen. Die Art jedoch, wie Sie die Nachricht von Pfr's Tode aufgenommen, hat mich darüber belehrt, daß Sie nicht dazu taugen. Mein Secretär muß stärkere Nerven haben, als Sie. Darum will ich Sie nach Leipzig schicken, Sie sollen dort studiren und politische Gedichte machen. Wir brauchen nicht bloß Männer der That, sondern auch Männer des gelehrten und schönen Wortes, sofern es, wiederhole ich, zugleich ein wirksames Wort ist. Zur That scheinen Sie mir nicht zu taugen.“

„Vielleicht doch“, unterbrach ich ihn.

„Vederemo!“ sagte er mit überlegenem, aber höflichem Lächeln.

„Jetzt nützen Sie uns jedenfalls am meisten, wenn Sie nach Leipzig gehen und dort thun, wie ich gesagt. Für Ihren Unterhalt wollen wir sorgen.“

„Dafür will ich selbst sorgen“, sagte ich entschieden.

Er lächelte sonderbar. „Sagen Sie, wie recht ich hatte! Ein Mann der That würde nicht so sprechen! Der würde es über sich gewinnen, seinen persönlichen Egoismus zu bezwingen. Sie können das nicht!“

„Egoismus — ich?“

„Sie! der persönliche Stolz, das Bestreben, unabhängig zu bleiben, das ist der kälteste, härteste, gefährlichste Egoismus.“ Ich bin frei davon. Ich habe ein eigenes, großes Vermögen, ohne mich zu besinnen, dem Dienste der Sache — bis auf den letzten Heller geopfert! Aber seitdem decke ich auch, ohne mich zu besinnen, meine persönlichen Bedürfnisse aus dem gemeinsamen Fonds —“

„Gefallen Sie mir“, hat ich bescheiden, aber fest, „auch darin meine eigenen Wege zu gehen.“

Er lachte. „Natürlich! Ich gestatte immer, was ich nicht hindern kann. Empfehlungsbriefe für Leipzig werden Sie sich aber wohl gefallen lassen?“

Ich nahm mit herzlichem Danke an.

„Gut. Dann habe ich noch eine Frage. Wollen Sie mir Ihre dreißig politischen Gedichte zum Verlage verkaufen?“

„Wenn Sie glauben — daß —“

„Sie nützen? Natürlich! Ich kaufe nur Nützliches. Ich biete Ihnen für die erste Auflage zweihundert Thaler! Einverstanden?“

Zweihundert Thaler! Mir schwindelte vor Glück.

„Es ist zu viel!“ — flammelte ich.

Tros Sturm und Frost und Schnee in den Lüften kommt Beheft in die Natur legt, und Pochen und Hämmern in Andern und Saft. Allmählig drängt alles stärker zur Kraft, und unvermerkt mischt sich da und dort ein neuer lange vermisster Laut zum anderen. Der Sänger kommen in aller Stille immer mehr; und heult der Sturm, so schweigen sie in Ehrfurcht; und stillt sich des Brausens Gewalt, so fangen sie leise an von ihrem Dasein, und dann deutlicher und lauter von ihrer Liebe zu erzählen und jedes schallt mit heiterer Frühlingslust in den liebten Sonnenschein hinein.

Man braucht kein Musiker zu sein, um im begeisterten Gefühl des Lenzes dem kleinen Weibchen einen Gesangsgruß zu weihen — wie ja auch kein geborener Dichter, um in der jungen Seligkeit des Herzens dem Liebchen ein anmuthiges Verslein zu schmieden. Wer nur einen Laut hat zum Singen, wie der Spatz, der singt und spielt damit fest seelenvergnügt bei des Frühlings Luft wie ein Virtuoso. Und weiß denn der liebe Leser nicht, daß ein einziger süßer Ton vom sanften Mund oft schöner klingt, wie eine ganze Melodie; und hat er es denn noch nicht selber erlebt, daß aus demselben sanften Ton manchmal auch ein böser wird und zwischen beiden eine ganze Scala der Mannigfaltigkeit sich auf demselben Laut leicht erhebt? Und legt der Spatz die Begeisterung in seinen einzelnen Ton, trägt er sicher einen Effect, wie der Sänger davon. Man sehe ihn nur an, wie er, von seinen Kollegen so still abgekehrt, auf seinem Dachelein singt und zirpt; wie vertieft und versinkend er sein Köpfchen dabei hält, wie die Flügel ihm lose herabfallen, indem er so eifrig lobpreist und die Einsamkeit seines Herzens bespricht. Als gar klangvolles Zirpen, wie wenn es zitterte und nachschmetterte und feinste Decillirwellen es hinterher noch verbrämen, tönt im Frühlings sein begeisterter Laut. Da müßte das Weibchen im benachbarten Baum oder das Liebchen auf der Straße, das er zu füren gedenkt, kein Herz haben oder völlig unmusikalisch sein, wenn es in seiner zirpenden Stimme den Gesang nicht entdeckte.

Mit Triumphgefühl fliegt der Hahn auf den Erdbügel vor dem Hans oder auf das Dach des kleinen Stalles im Hof und kräht in langen, weitgedehnten Tönen seinen Stolz, seine Liebe und seine Freude aus. Gedämpft klingt sein Lied durch die Stille der Nacht, doch frei in die Luft schallt es am Tag; und überall im Dorf antworten die Brüder, und jeder leistet im Eifer der Kunst größte Kraft und will den Hühnern des Dorfes bewundernswerth erscheinen. Und keiner der Gochinginesen, Brabanter, Franzosen und wie die fremden Einbringlinge alle heißen, ist schöner als der deutsche Landhahn mit braungoldenen Flügeln und lichtgoldener Mähne und wallendem Federbusch von metallschillernden Fahnen. Und singen — das muß ihm der Reiz lassen — kann keiner so schön als der deutsche Hahn; mancher der Ausländer, wie der Gochinginahahn, blökt hohl wie ein Kalb, und andere verstehen nur zu gurgeln und zu kollern. Steigt er von seinem hohen Piestal herab, scharrt er den Hühnern den Boden auf und ruft sie in Zärtlichkeit gluckend zu den Delicateffen herbei, so singt er ihnen dann mit hoch aufgerichtetem Halse zum Mahl; und fliegt noch ein Huhn, das eben sein Ei gelegt, mit gackernder Stimme aus dem Korb, so wird die Scene viel lauter; und daß die ganze Nachbarschaft weit umher von der großen Thatsache erfährt, dafür sorgt mit langandauerndem Rufe die Henne.

Um den Kirchthurm herum oder über dem Wipfel der Bäume im Wald erhebt sich jetzt die Dohlen-schar mit anmuthigem Tone. Wie schön ist, wenn sie im Bogen umschwebend und immer aufs Neue wie die Wirbelwelle freisend jetzt ihren Freudenlaut äußert in Dorf oder Wald. Klingt schon ihr länger gezogenes Rah, Rah immer so weich und so lieblich, so wirkt es kurz und zärtlich gerufen und oft wiederholt unter verschiedenen Modulationen und Zusammenstellungen, welche der Frühlings der Brust entlockt, um so reizender auf Liebchen und Hörer. Gewaltig aber ergreift es unser Ohr, wenn sie, auf verschiedenen Baumwipfeln des Waldes vertheilt, in Chören sich ant-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Gewöhnen Sie sich Ihren künftigen Verlegern gegenüber solche Einwendungen ab“, sagte er lächelnd. Dann ging er zum Schreib-tisch, zählte mir das Geld hin und ließ mich eine Zeile der Bescheinigung schreiben.

„Wann kann ich die Abschrift haben?“

„Morgen.“

„In drei Tagen. Sie brauchen vorläufig Ruhe. Auf Wiedersehen!“

Ich ging. Mein erster Besuch galt einem Kleiderhändler, der zweite einem Restaurant. Beides hatte ich sehr nötig. Dann installirte ich mich in der „Stadt Prag“ und zwei Tage später überbrachte ich Bakunin die Abschrift meiner Gedichte. „Freie Lieder“, hatte ich auf das Titelblatt gesetzt.

„Können wir das Heft nicht „Tod den Fürsten“ betiteln?“

fragte er.

„Nein“, erwiderte ich, „unmöglich!“

„Warum?“

„Weil es mir nicht darum zu thun ist, die Fürsten todt, sondern nur darum, die Völker lebendig zu machen!“

„Wenn sich nur Beides vereinigen läßt!“ war seine Antwort

Von Hager, dem natürlich meine erste Frage galt, wußte er mir nur mitzutheilen, daß er noch lebe.

Mit diesem fargen Trost reiste ich nach Leipzig ab. Am nächsten Tage that ich, aus den Fenstern des „Hôtel de Pologne“ meinen ersten Blick in das Straßenleben von „Klein-Paris“.

Wieder hatte ein neuer Abschnitt meines Lebens begonnen.

Der Erzähler schwieg und durchmaß einige Male in tiefem Sinnen die Stube.

„Mein junger Freund“, begann er dann wieder, „es war eine schöne Zeit! Ich war glücklich in Leipzig, sehr glücklich, denn ich war jung und begeistert, es gab keinen Zwiespalt in mir und ich durfte aus voller Kraft für das wirken, was mir theuer war. Meine dichterische Begabung durfte sich offenbaren und entwickelte sich immer reicher, je größer der Erfolg war, der mir wurde. Meine „freien Lieder“ erwarben mir raschen Ruhm und, da sie viel gelaust wurden und der Leipziger Verleger, hinter dem Bakunin stand, nicht kargte, auch so viel Geld, um eine bescheidene, sorglose Existenz führen zu können. In jeder Literaturgeschichte steht es zu lesen, welche Hoffnungen man damals auf mich setzte. Und daß ich diesen Stimmen gerne glaubte, werden Sie begreiflich finden. Ich galt viel unter den jungen Dichtern, welche damals in Leipzig lebten, und einige derselben, wie Moritz Hartman, Alfred Meißner, Karl Beck, Rudolf Hirsch gehörten zu meinen besten Freunden. Von dem letzteren wandte ich mich freilich bald mit Entrüstung ab, weil er nach Desterreich zurückgegangen und dort ein Apostat geworden war! Ach! ich ahnte nicht, daß ich einige Jahre später in den Gemüthern der übrigen Freunde gleiche Empfindungen wecken würde — aus gleicher Ursache! . . .

(Fortsetzung folgt.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

worten, wobei eine stillschweigende Gruppe oft plötzlich mit ergreifender Kraft und wunderbarer Erachtlichkeit einfiel.

Schwer und bang er feucht der Kabe auf seinem dünnen Ast. Ihm ist die Liebe gar schwer durch das Herz gegangen und hat ihm gleich wie die Eingeweide zerrührt, denn es sind nur tief gurgelnde, ächzend hervorgewürgte Töne, womit er über seine Gefühle klagt. Oft wenn er in der Frühlingszeit jetzt sich hoch in die Lüfte schwingt, um mit dem Spiel auf der Luftwelle sich zu zerstreuen und das Herz zu erleichtern, hört man hinter seinem gewöhnlichen düstern Rufe noch einen ganz hellen Fisteln als Nachklang, der augenscheinlich durch eine Art Ueberkriechen seiner Stimme in Folge gehobener Erregung entsteht. Auch bei dem kleinen Feldspäßen im Frühlingsgang beobachten wir häufig dieselbe Erscheinung.

Wie fällt es dagegen den Zeisigen so leicht ums Herz und wie fröhlich klingt, indem sie hoch über unsern Häuptern ziehen, des lustigen Chores freier Jubelgesang. Da sind es in der Regel an die 30 bis 50, die wie eine Gesellschaft von Troubadouren die Welt durchziehen und die Ankunft des Frühlings verkünden. Und bei der schönen Frau Wirtin, der schlanken Frau Erle und ihrem Töchterlein und bei der mit wallenden Haarflechten geschmückten Birke kehren sie ein und flogen dann gekräftigt wieder fort, um die freudige Botschaft weiter zu befördern. Und ob auch der Nebel die Sonne verschleiert, und ob auch die Wolken am Horizont unheimlich drohen und steigen, das stört die ziehenden Zeisige nicht in Spiel und Sang, und wer darauf hört, vernimmt es wie jarten Hosiannahgesang hoch über dem Haupt und dazwischen auch wie seines Suches und Widelbumdes, als ob sie den Engeln und den Menschen zugleich spielten.

Im Frühling singt ein jedes nach seiner Lust. Da trafen wir im Freien schon den vielschichtigen Männergesang auf den Dämmen; von schaukelnden Rähnen her — nur gar zu früh bei der kalten Windströmung über dem Wasser — schallte das Lied aus jugendlichen Kehlen; beim zoologischen Garten am Montag kletterte ein ganzes Rudel lustiger Jungen in die Gipfel der Bäume, um den neuen Leitern der Stadt, deren Einführung sie von der Schulplage befreite, ihr herzlichstes Vivat darzubringen; und wer auf der Klosterstraße wohnt, wurde noch tief in der Nacht darauf aus süßem Schlaf durch süßeren Musikschall geweckt, den, wie wir vermuthen, ein gemüthlicher Bezirks-Verein auf der Heimkehr von geselligem Zusammensein den neuen Würdenträgern der Stadt als Morgengabe weihete.

Doch noch von manchem kleinen besüßelten Sänger möchte ich erzählen, wie und wann er, nach glücklich überstandem Winter — obgleich dieser noch hinterher so grausame Ricken zeigt — seine Melodie vom vergangenen Sommer wieder fand oder aber, wenn er damals erst als Grünhübel aus dem Nest flog, sie nach der Kunst seines Vaters jetzt gründlicher erlernte. Doch der Raum ist heute nur schmal. Den ersten Finkenflug habe ich am 17. Februar im Freien vernommen. Er tönte freilich nicht gleich so hell und rein, wie am fünften Tage darauf, denn der Kehl Stimmhänder wollen wie neue Instrumente erst eingespielt sein, um in voller Klarheit zu schallen; aber er enthielt dennoch von Anfang an sogleich die ganze dreistufige Melodie. Jetzt kann man den Finkenflug bei hellem wie bei nebligem Wetter schon von guten Stimmen hören und anbei auch das sehr gereizt ausgestoßene Fink, fink, fink, womit die zahlreich eingetroffenen Männchen sich schon vor Ankunft der Frauen auf das Eifersüchtigste beflehen.

Einer unserer allerliebsten Frühlingsboten, die erste weiße Bachstelze, kam am 9. März hier an; am 10. habe ich bereits mehrere an verschiedenen Punkten, aber immer im Einzelnen, beobachtet, und von da ab verstärkt sich täglich ihre Zahl, wenn nicht Schnee, Wind und Kälte sie zurückgeschickt oder tödtet. Die erste Bachstelze, welche ich sah, war unter lauten Tönen über die Wiesen her auf die Klasterhöfe vor dem Weidendam geflogen, ließ sich nieder darauf, rief fortwährend freudige Töne aus und erst nachdem sie ihre Heimath glücklich wiedergefunden und beschaut, zog sie über die höchsten Pappeln auf die Wiesen zurück, um sich eine Stärkung zu gönnen.

Es ist am 14., wo ich dies schreibe. Sie leben noch, die letztgenannten kleinen Freundinnen, und melden sich trotz Schneegestöber beim ersten kurzen Sonnenblick dazwischen mit heiterem Ruf. Immer noch fanden sie am Döle- und Odeufer, an den sumpfigen Wiesenstellen und schließlich an den nicht mehr zufrierenden Rändern der sumpfigen Rachen eine kümmerliche Nahrung. Schwerer mag es den Kleinen, deren einen der drückende Hunger heute bis dicht vor das Wasserhebewerk trieb, gelungen sein, den größeren Magen zu füllen. Die Staare aber umflogen, zu Hunderten vereinigt den auf dem Fuße folgenden Krähenschwärmen immer hurtig voran, diese noch einzigen Stätten des kärglichen Futters. Ein wahres Glück, daß nach dem Schneewetter die Sonne zu Mittag bisweilen so freundlich am Himmel hervortrat, daß es ihrem göttigen Wärmestrahle im Verein mit der Feuchtigkeit des Untergrundes gelang, an vielen Punkten den Boden wieder bloßzulegen.

[Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtpredigt: St. Elisabeth: Diaconus Just, 9½ Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Nachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11.000 Jungfrauen: Pastor Weingartner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Krifin, 8½ Uhr. Krankenhaus: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophorus: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Giesler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Kiebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabeth: Senior Bietisch, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diaconus Schwarz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 5 Uhr. 11.000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophorus: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerkstr. Nr. 26/28): Prediger Mofel, 4 Uhr.

[Katholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 16. März, Gottesdienst früh 9½ Uhr, Predigt: Professor Dr. Weber.

[Außerordentliche Sitzung.] Auf der Tagesordnung für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Montag, den 17. März, stehen u. A. Commissionen-Gutachten über die Staats für verschiedene Verwaltungen und ein Gegenstand, bezüglich dessen die Berathung in geheimer Sitzung beantragt ist.

[Schriftlich der Verträgepflicht eines Gutsbezirks zu den Gemeindeabgaben.] erhalten wir folgende Mittheilung: Der Gemeinde-Vorstand von M. hatte von dem Königl. Domainen-Fiskus, als Besters des Gutes M., Beiträge zum Gemeindeboten- und Gemeindefreier-Gehalt, sowie zur Ortsvorsteher-Entschädigung erfordert und auf erfolgte Reclamation ablehnenden Bescheid erteilt. Dieser Bescheid wurde angegriffen mittelst Klage binnen der legalen 2tägigen Frist, und ausgeführt, daß das Domänen-Vorwerk M. einen eigenen Gutsbezirk bilde, auch bis zur Einführung der Kreisordnung zur Gemeinde nicht gehört habe, und daß aus der Thatlage, daß der selbständige Gutsbezirk M. bezüglich der Abführung der Steuern mit der Gemeinde in Verbindung getreten sei, — wofür den Gemeindebeamten allerdings eine anteilige Entschädigung zukomme — ein Schluß für die communale Zusammengehörigkeit beider po-

litischer Verbände nicht gezogen werden könnte. Der Gemeindevorstand gab zu, daß das Domänen M. einen selbständigen Gutsbezirk bilde, aber verweigerte, daß derselbe stets zu den geforderten Gehältern der Gemeindebeamten beigetragen habe, wofür letztere die dem Gutsbezirk obliegenden Beiträge selbst, und daß Kläger ja selbst eine Entschädigung anerkenne. — Das Bezirks-Verwaltungsgericht wies wider Erwarten des Klägers die Klage in der Berufungsinanz zurück. Es nahm an, daß zur Streitsache selbst zwar eine bestimmte Abgabenerforderung den Anlaß gegeben, daß der Klägerische Antrag jedoch darauf gerichtet sei, über die Communalabgabepflicht des Gutsbezirks M. in abstracto Entscheidung zu treffen. Es sei sogar erkennbar, daß Kläger die verlangten Beiträge in gewissem Umfange anerkennen bereit ist, und zwar auf Grund getroffener resp. zu treffender Vereinbarung zwischen dem Gutsbezirk und den Gemeindebeamten zu M. Er habe dabei offenbar § 31 al. 3 der Kreisordnung vom 13. December 1872 im Auge, welcher dies zulasse, und gewiß darin Recht, daß eine solche Vereinbarung auf die Gestaltung der communalen Verbände ohne jeden Einfluß ist. Die bezüglichen Ausführungen des Klägers stellten in Verbindung mit dem Lageantrage in's Klare, daß es ihm lediglich auf eine Entscheidung über die principiellen Abgabepflicht des Gutsbezirks M. ankomme. Könne aber nur eine bestimmt begrenzte Abgabenerforderung und nicht die Abgabepflicht als solche Gegenstand des Verwaltungsfreitverfahrens sein, und sei die Klage in erster Instanz nicht substantiirt, so müßte sie abgelehrt werden abgewiesen werden.

[Zur Frage der Anstellung von Amts-Secretären.] Auf die dem Minister des Innern von einem Regierungs-Präsidenten unterbreitete Frage, ob den Amtsbezirken die Anstellung von Amtssecretären allgemein anzuempfehlen wäre, welche mit ihrer Befähigung und Bereidigung den Charakter öffentlicher Beamten erhalten würden, hat der Minister eine Aeußerung der Regierungs-Präsidenten im Bereiche der Kreisordnung vom 13. December 1872 erfordert. Die diesfälligen Berichte stimmen sämmtlich in der Auffassung überein, daß zu einer derartigen Maßregel fast ausnahmsweise sich ein praktisches Bedürfnis nicht herausgestellt habe, die Anstellung solcher Amtssecretäre die Amtskosten beträchtlich vermehren würde und die Gefahr in sich birge, daß bei den Amtsvorstehern das Gefühl der persönlichen Verantwortlichkeit für die Führung des Amtes und hiermit zugleich das Interesse für die Gestaltung der Verhältnisse des Amtsverbandes abgeschwächt werden, auch vielfach — der Absicht des Gesetzgebers zuwider — an die Stelle der persönlichen und unmittelbaren Verwaltung des Amtes durch den Amtsvorsteher die Thätigkeit niedriger Bureau-Beamten treten würde. Der Minister hat die dargelegten Bedenken für begründet und andererseits für notwendig erachtet, an dem Grundsatz festzuhalten, daß die Zahl der mit der Qualität öffentlicher Beamten ausgestatteten Personen auf das Maß des Nothwendigen zu beschränken sei. Deshalb sei von einer Empfehlung der Anstellung von Amts-Secretären gänzlich Abstand zu nehmen. Wo der Umfang oder besondere Verhältnisse des Amtsbezirks eine derartige Maßnahme unerlässlich machen sollten, werde zur Verhütung etwaiger Mißbräuche streng darauf zu halten sein, daß sich die Thätigkeit der Amtssecretäre auf den Bureau- und Registraturdienst beschränke und von denselben nicht Functionen von materieller Bedeutung, ebenjowenig sonstige Amtshandlungen ausgeübt werden, die lediglich dem Amtsvorsteher resp. seinem Stellvertreter persönlich zuziehen. Zu solchen, den Amtssecretären nicht zu überweisenden Geschäften gehöre jedenfalls auch das Unterzeichnen von Verfügungen und Berichten.

[Postalische Rückblicke.] Vom Jahre 1824 bis 1844 betrug das Porto für einen einfachen, ¼ Loth schweren Brief innerhalb Preußens: bis 2 Meilen 1 Sgr., 2—4 Meilen 1½ Sgr., 4—7 Meilen 2 Sgr., 7 bis 10 Meilen 2½ Sgr., 10—15 Meilen 3 Sgr., 15—20 Meilen 4 Sgr., 20 bis 30 Meilen 5 Sgr. und für jede weitere 10 Meilen 1 Sgr. mehr, so daß ein einfacher Brief von Wachen nach Königsberg i. Pr. 17 Sgr., ein solcher über ¼ bis 1 Loth 25½ Sgr. kostete. Im Jahre 1844 wurde das Porto für Briefe auf folgende Höhe ermäßigt: Bis 5 Meilen 1 Sgr., über 5 bis 10 Meilen 1½ Sgr., 10—15 Meilen 2 Sgr., 15—20 Meilen 2½ Sgr.; 20—30 Meilen 3 Sgr., 30—50 Meilen 4 Sgr., 50—100 Meilen 5 Sgr. und über 100 Meilen 6 Sgr. Eine weitere erhebliche Portomäßigung trat am 1. Januar 1850 ein, nämlich: Bis 10 Meilen 1 Sgr., über 10 bis 20 Meilen 2 Sgr. und für weitere Entfernungen 3 Sgr. für den einfachen, 1 Zoll-Loth schweren Brief. Diese Portomäßigung wurde auch von dem Deutschen Reichspostverein, welcher im Jahre 1850 ins Leben trat, angenommen, so daß das Porto innerhalb Deutschlands nicht mehr, wie früher, von Grenze zu Grenze, sondern nach der directen Entfernung erhoben wurde. Vom 15. November 1850 ab wurden in Preußen Freimarken zum Werthbetrage von ½, 1, 2 und 3 Sgr. zum Frantiren der Briefe u. eingeführt, wodurch für das correspondirende Publikum die Unbequemlichkeit, jeden frankirten Brief am Schalterfenster der Post abgeben zu müssen, beseitigt wurde. Zum 1. Januar 1868 wurde im Gebiet des Norddeutschen Postbezirks die Einheitstaxe von 1 Sgr. für den einfachen Brief — ohne Rücksicht auf die Entfernung — eingeführt und gilt diese Taxe noch jetzt für Briefe innerhalb des deutschen Reichspostgebietes, sowie im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn. Im Jahre 1870 wurden die Postarten (Correspondenzarten) eingeführt; es wurde aber wegen des anfänglich normirten hohen Portos von 1 Sgr. wenig Gebrauch von denselben gemacht und erst nach der am 1. Juli 1872 eingetretenen Ermäßigung auf die Hälfte der bisherigen Höhe sind dieselben in umfangreicher Weise in Aufnahme gekommen. Der im Jahre 1874 in Bern geschlossene internationale Postvertrag ist der Idee zur Einführung eines einheitlichen Briefportos näher getreten, indem das Porto für Briefe innerhalb Europas auf 20 Pf. normirt wurde und nur für einzelne überseeische Länder ein Zuschlag als Seeporlo vereinbart worden ist. Dagegen wird auf Grund des am 1. April d. J. in Kraft tretenden Welt-Postvereins-Vertrages im Verkehr zwischen Deutschland mit allen außerdeutschen europäischen Ländern, sowie fast allen Ländern der Erde, für einen einfachen frankirten Brief 20 Pf., für eine Postkarte 10 Pf., für Drucksachen bis zum Gewicht von 50 Gramm 5 Pf. und für Waarenproben 10 Pf. Porto erhoben. Dem Weltpostverein sind fast alle civilisirten Staaten der Erde beigetreten, derselbe umfaßt ein Gebiet von 1,300,000 Quadratmeilen mit 750 Millionen Einwohnern. Die von der Postverwaltung geführte Statistik ergibt, daß nach jeder Portomäßigung und Verkehrsvereinfachung eine so beträchtliche Zunahme der Correspondenz eingetreten ist, welche der Postverwaltung immer noch eine erhebliche Mehreinnahme zugeführt hat. Die Zahl der von den Preussischen Posten beförderten Briefpostgegenstände betrug 1836: 22 Millionen, 1841: 24 Millionen, 1845 (nach Ermäßigung des Briefportos): 32 Millionen, 1851 (nach abermaliger Ermäßigung): 48 Millionen, 1868 (innerhalb des Norddeutschen Postgebietes nach Ermäßigung des Briefportos auf den Einheitssatz von 1 Sgr.) 183 Millionen, 1869 202 Millionen, während die Gesamtzahl der innerhalb des deutschen Reichs-Postgebietes im Jahre 1877 beförderten Postgegenstände 1156 Millionen, darunter 521½ Millionen Briefe, 93 Millionen Postkarten und 104 Mill. Drucksachen betragen hat. Wie hinderlich hohe Portofäge der Entwicklung des Verkehrs sind, hat die Postverwaltung bei der im Jahre 1870 erfolgten Einführung der Correspondenzarten (Postarten) zu beobachten Gelegenheit gehabt. Im Jahre 1871 wurden bei einem Portofäge von 1 Sgr. pro Stück 2½ Millionen befördert; nach der am 1. Juli 1872 erfolgten Ermäßigung auf ½ Sgr. stieg die Zahl der beförderten Postkarten 1873: auf 25 Millionen, 1876 auf 78½ Millionen und 1877 auf 93 Millionen. Diese Zahlen bedürfen keines weiteren Commentars: sie beweisen unwiderleglich, daß größtmögliche Billigkeit und Bequemlichkeit der Posteinrichtungen ebenso sehr im Interesse der Postverwaltung als des Publikums liegen.

[W. [Die constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource]] veranstaltet am 21. d. Mts. zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ein großes Concert mit Prolog, Musikfests und Gesangsvorträgen.

[Im Lobe Theater] wird Montag, den 17. d. Mts., eine Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten in Szegedin stattfinden, welche wir der regsten Theilnahme des Publikums empfehlen.

[Stadttheater.] Am Donnerstag, den 20. d. Mts., findet die Benefizvorstellung für den verdienten Capellmeister unseres Stadttheaters, Herrn Em. Faltis, statt. Für dieselbe wurde „Curantio“ von Weber gewählt; eine Oper, welche in Breslau zum aufrichtigen Bedauern aller Kunstfreunde seit Jahren nicht gegeben worden ist. Das herrliche Werk ist mit den besten Kräften unserer Oper besetzt, nämlich: Fr. Lehmann (Curantio), Fr. Kiehl (Galanine), Herr Wolff (Adolar), Herr Fischer (Viktor), Herr Rieger (König). Hoffentlich wird sich unser kunstsinniges Publikum recht zahlreich zu dieser Vorstellung einfinden und auf diese Weise gleichzeitig dem Beneficianten einen Beweis der Anerkennung für seine unter den schwierigen Verhältnissen erfolgreiche Wirkksamkeit geben.

[Vom Stadttheater.] Wir können dem Publikum die erfreuliche Mittheilung machen, daß es den erneuten bringenden Bemühungen der

Direction endlich doch gelungen ist, für Ludwig Barnay einen kurzen Nachurlaub zu erwirken und wird der Künstler Montag und Dienstag seine zwei Meisterleistungen des Graf Baldemar und des Montpierre wiederholen, um damit definitiv sein interessantes Gastspiel zu beendigen, da er am 19. bereits in Hamburg als Narcis auftritt.

[Thalia-Theater.] Heute findet das dritte Ensemble-Gastspiel des Schauspiels-Personals vom Stadttheater statt und ist „Eifer“ von Laube zur Aufführung bestimmt. Auch diese Vorstellung findet zu den bisherigen Eintrittspreisen statt.

[Concert.] Donnerstag, den 20. d. M., veranstaltet im Saale der Gesellschaft der Freunde Herr Martin Wittenberg ein Concert, auf das wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen wollen. Herr W. ist seit seinem 4. Lebensjahre vollständig erblindet und hat seine Studien in Berlin unter Leitung des königl. preuß. Hof-Concertmeisters Herrn Fabian Neffeldt absolvirt. Ueber von ihm in Berlin veranstaltete Concerte sprechen sich dortige Zeitungen in sehr anerkennender Weise aus. Das uns vorliegende Programm des in Rede stehenden Concertes ist sehr interessant; außer einigen Solovoceten von Raff, David und Neffeldt vom Concertgeber auf der Violine vorgetragen, wird Herr W. auch einige Arbeiten eigener Composition, unter andern ein Streichquartett in 4 Sätzen und mehrere Lieder dem Publikum vorführen.

[Zur Besten der Krankenkasse des Breslauer Musiker-Vereins.] sind bekanntlich die Einnahmen bei den Generalproben der Orchester-Concerte im „Breslauer Concertsaal“ bestimmt. Das Entree zu diesen Generalproben ist ein so mäßiges, daß es auch dem minder Bemittelten ermöglicht wird, sich diese Kunstgenüsse zu verschaffen. Für das nächste Concert stehen ganz außergewöhnliche Genüsse bevor. Als Solisten sind zwei Dresdener Kunstgrößen gewonnen worden: Die Primadonna Frau Schach-Broska, deren prachtvolle Gesangsleistungen hier noch nicht gehört worden sind, und Concertmeister Lauterbach, dessen Virtuosität auf der Violine hier hinreichend gekannt und geschätzt ist. Außerdem bringt das Orchester mehrere jener Hauptnummern aus Richard Wagner's Trilogie, die schon bei ihrer ersten Aufführung hierseits mächtig zündeten und nun bei ihrer Wiederholung doppelt genussreich sein werden.

[Abschiedsfeier zu Ehren Pelpow's.] Zu Ehren des am hiesigen Orte wohlbekannten und beliebten Capellmeisters Herrn Pelpow, welcher nach 31jähriger Dienstzeit seine Thätigkeit als Capellmeister aufgibt, um in Magdeburg ein neues Amt als Kasernen-Inspector anzutreten, fand Donnerstag Abend im Beschen Restaurant auf der Neugasse ein von dem Musikcorps des 11. Infanterie-Regiments veranstalteter Ball statt. Nachdem das Fest in dem reich decorirten Saal durch Tanz eingeleitet worden, begannen die Tafelreden, genützt durch Toaste und heitere Vorträge. Herr Pelpow eröffnete den Reigen der Toaste durch eine Ansprache, in welcher er zunächst seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre aussprach und zum Schluß ein Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und König als obersten Kriegsherrn ausbrachte. Hierauf sprach Herr Capellmeister Pelpow, welcher die seit Jahren zwischen den Musikcorps der beiderseitigen Regimenter bestandene treue Cameradschaft anerkennend hervorhob und, indem er Herrn Pelpow hierfür seinen speciellen Dank aussprach, ein Hoch auf den Scheidenden ausbrachte. Noch bis zum frühen Morgen verweilte die Gesellschaft in fröhlicher Gemüthlichkeit, die in verschiedenen Toasten ihren Ausdruck fand. — Herr Capellmeister Pelpow wird gewiß von diesem Fest das Beste mitgenommen haben, welcher Liebesthät er sich bei seinen näheren Bekannten erfreut. Wir können ihm von dieser Stelle aus im Namen des größeren Publikums dasselbe versichern und unsererseits nur den Wunsch aussprechen, daß Herr Pelpow auch in seinem neuen Wirkungskreis sich dieselbe Beliebtheit erziele und dieselbe Befriedigung finden möge, wie in seinem bisherigen Berufe.

[Der Bezirksverein der Schweidnitzer-Vorstadt] veranstaltet zur Feier seines 12jährigen Bestehens am 20. d. Mts. ein Souper mit sich daran anschließendem Ball. Während des Soupers werden musikalische Vorträge stattfinden und außerdem ist noch für Ueberraschungen mannigfacher Art Vorkehrung getroffen.

[Rechte-Über-Flur-Bezirks-Verein.] Die am Donnerstage stattgehabte, zahlreich besuchte Versammlung wurde nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Vorsitzenden, Expeditions-Vorsteher Melzer, mit der Mittheilung eröffnet, daß unter Bezugnahme auf eine frühere Frage betreffs der Besteuerung des Consum-Vereins die damals gegebene Auskunft sich bestätigt habe, da die Vorstandsmitglieder desselben in zweiter Instanz vollständig freigesprochen worden seien. — Nach einem Hinweis auf die letzten Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung referirte Herr Kaufmann Geyer in eingehender Weise über den Etat für das Feuerlöschwesen, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. — Ein Antrag an die städtischen Behörden, den Fußweg vom „rothen Schloßchen“ nach dem Schieferwerder, welcher gegenwärtig von einem Anwohner theilweise für Fuhrwerk benutzt werde, diesem zu verschließen, sowie die frühere Absperrung des zu Promenadengängen umgestalteten Schieferwerderplatzes wieder herbeizuführen, wurde zum Beschluß erhoben, ebenso ein Antrag an die städtische Behörde betreffs Befestigung des an der Döftr. dem Schulhaufe gegenüber befindlichen Schmutzablagungsplatzes. — Infolge einer Mittheilung, daß auf mehrfache, seitens des Bezirksvereins in letzter Zeit an den Magistrat gerichtete Petitionen Antwort nicht eingegangen, während dies anderen derartigen Vereinen gegenüber stets geschehen, wird ein dahin gehendes Gesuch an den Herrn Oberbürgermeister gerichtet werden. — Hierauf hielt Herr Telegraphen-Inspector Neumann einen höchst interessanten Vortrag über „das Gewitter und die Wirkungen des Blizes“, in welchem er Verheerungen des letzteren, durch selbst entworfenen Stützen dieselben erläuternd, schilderte, die er aus eigenem Anschauen kennen gelernt. — Dem Dank des Vorsitzenden an den Vortragenden stimmte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen bei und wurde hiermit die Sitzung um 10¼ Uhr geschlossen.

[Der Phonograph.] Die neueste Erfindung Edison's ist ein Wärmemesser von bisher unbekannter Empfindlichkeit, der alle Apparate, wie die Thermosäule von Meloni und die Thermoskope von Becquerel und Lyndal unbefruchtet soll und dessen Construction folgende ist: In einer Federpule befinden sich vier oder fünf Graphitstäbchen — ein (vom Holze befreiter und möglichst feiner) in mehrere Theile zerbrochener Bleistift —, das Ganze bestreut mit einem Metallpulver, um den Contact zu vermindern. Man schließt den Federkiel in die Leitung eines kleinen Elementes von doppelt chromsaurem Kali und verbindet die Leitungsdrähte mit einem Galvanometer. Es genügt, die Fingerpitze dem Federkiel zu nähern, damit die von derselben ausströmende Wärme die Leitungsfähigkeit des Conductors (nämlich der Graphitstäbchen) verändere und die Nadel der Boussole in Bewegung setze. — Unter freiem Himmel aufgestellt, zeigt der Apparat jede vorüberziehende Wolke an; die geringste Temperatur-Veränderung wird registriert. Derselbe läßt daher interessante Anwendungen erwarten. Der Phonograph Edison's, welcher im kleinen Saale Wieders Restauration, Königsstraße, gezeigt wird, erregt gegenwärtig auch hier die größte Bewunderung.

[=] [Etablissement „zum Wilhelmshafen.“] Das in Parteln an der Oder neu erbaute Restaurations-Etablissement zum „Wilhelmshafen“ wird morgen Sonntag eröffnet, nachdem alle Räumlichkeiten vollständig fertig gestellt sind. Der Weg nach diesem neuen Etablissement zieht sich der Oder entlang hin und ist jeder Zeit gut passierbar. Seine Dauerhaftigkeit ist jetzt besonders noch durch Aufschüttung von Kiesland erhöht worden.

[B.-ch. [Zur Bebauung und Straßenregulirung im östlichen Theile der Schweidnitzer Vorstadt.] Das Straßennetz der äußersten Südost-Stadt ist in letzter Zeit erheblich erweitert worden und umfaßt jetzt ein ansehnliches Areal. Wie die neuangelegten Straßen überhaupt, zeichnen sich die Straßen dieses Stadttheils durch gute Pflasterung und imponirende Breite vortheilhaft aus. Die meisten derselben sind mit Baumalleen bepflanzt worden. Einen nicht zu unterschätzenden Factor für die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse dieses Stadttheils würde die Regulirung resp. Aufschüttung des noch immer freiliegenden Höfchener Grabens bilden. Der geringe Abfall des Grabens und der Umstand, daß neuerdings die Abzugs-Canäle der anliegenden neubauten Straßen in ihn einmünden, qualificirt denselben zu einem außerst productiven Herde für gesundheitsgefährliche Miasmen. Die immer mehr geförderte Verlängerung der Höfchener Straße läßt die Canalisirung des Grabens kaum noch länger hinausziehen. — Der östliche Theil der Friedrichstraße hat in letzter Zeit eine Reihe von Neubauten aufgenommen, so erst kürzlich auf den Grundstücken 23, 23a und 25, welche eine Reihe conformer Gebäude erhalten haben. — Auch die Grabhüner Chaussee ist als Verlängerung der gleichnamigen Straße mit zum Theil stattlichen Gebäuden bebaut worden. Die Ausführung der Normalstraßenbreite der Höfchener Straße an ihrer Einmündung in den Sonnenplatz ist durch den Abbruch zweier, in die Normal-Straßenflucht einschneidender alter Gebäude begonnen worden. Ebenso ist die Zurückführung der Höfchenerstraße auf die Normalbreite in ihrem beengten Theil an dem Viaduct der Oberschlesischen Eisenbahn durch die Ausführung eines Neubaus, der die Normalflucht innehält, eingeleitet worden.

* [Schulnachrichten.] Dem Jahresberichte des hiesigen Dr. Niesleschen Lehrerseminars, Lessingstr. 12, welches nach Umfang und Erfolgen unter den gleichartigen Bildungsstätten Deutschlands z. B. den ersten Rang einnimmt, sind folgende Angaben zu entnehmen, die auch für größere Kreise von Interesse sein dürften. Die Gesamtfrequenz der Anstalt stellte sich am Ende des laufenden Schuljahres in ihren drei sich organisch ergänzenden Gliedern: Lehrerinnen-Seminar, Präparandenklassen und Übungsschule, auf 267 Jüglinge, unter welchen, dem paritätischen Charakter der Anstalt entsprechend, das evangelische, katholische und mosaische Bekenntnis vertreten ist. Von diesen 267 Jünglingen entfallen auf die 4 Klassen des Lehrerinnen-Seminars 202 bezw. 206 (3 geprüfte Lehrerinnen und eine Hospitantin) gegen 193 zu Ostern 1878, auf die Präparanden-Anstalt 28 gegen 17 am Ende des vorigen Schuljahres, auf die zweifache Übungsschule endlich 33 und zwar 17 auf die erste und 16 auf die zweite Klasse. Dem Bekenntnisse nach sind von den Seminaristinnen evangelisch 115, katholisch 49, mosaisch 38 — von den Präparandinnen evangelisch 20, katholisch 6, mosaisch 2 — von den Übungsschülerinnen evangelisch 29, katholisch 4, mosaisch 0. Es unterrichten unter Aufsicht der Übungsschule, in welcher die Seminaristinnen der beiden oberen Klassen der Lehrerinnen-Bildungsstätte allein wirken, an der gesammten Anstalt 14 Lehrer und 5 Lehrerinnen, von denen 4 der Präparanden-Anstalt angehören. Als ausgebildet entließ das Seminar im abgelaufenen Schuljahr 69 Lehramtskandidatinnen, und zwar 33 zu Ostern und 36 zu Michaelis, welche sämmtlich, bis auf eine, die staatliche Prüfung theils mit der Qualifikation als Lehrerinnen mittlerer und höherer, theils als solche für Volksschulen bestanden und je nach Wunsch und Neigung von dem Dirigenten einen Wirkungskreis in Schule oder Haus angewiesen erhielten. Der bevorstehenden Hiebsprüfung werden sich wiederum mehr als 30 Anstaltsjünglinge unterziehen. Glück auf!

+ [Anerkennungswert.] Ein hiesiger höherer Beamter, welcher in Bezug auf sanitäre Verhältnisse ein offenes Auge hat und zur Abstellung von Uebelständen auch keine Geldkosten scheut, bemerkte in dem Schaufenster eines hiesigen Trödlers ein altes, getragenes Bruchband zum Verkauf ausliegen. Der Erzeuger schickte sofort eine Geldsumme zum Ankauf dieses Gegenstandes an die hiesige Polizeibehörde ein, da er befürchtete, daß das erwähnte Bruchband von irgend Jemand im Gebrauch gewesen, welcher mit einer Krankheit befaßt sein könnte, wodurch beim weiteren Verkauf eine Uebertragung und Ansteckung leicht möglich wäre. Von Seiten des Polizei-Präsidiums ist dieses Bruchband angekauft und dasselbe vernichtet worden. Dem betreffenden Beamten wurde, da der eingekaufte Geldbetrag ein weit höherer war, die zuviel gezahlte Summe wieder übermittleit.

—r. [Durchschnitts-Marktpreise im Regierungsbezirk Breslau pro Monat Februar.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in Breslau mit 1 M. 20 Pf. pro Kilogr., am billigsten in Briesg, Militsch, Reichenstein, Trachenberg und Waldenburg mit 90 Pf. Das Rindfleisch (vom Bauch) war gleichfalls in Breslau am theuersten mit 1 M. 8 Pf., am wohlfeilsten in Frankenstein und Waldenburg mit 80 Pf. pro Kilogr. — Das Schweinefleisch wurde am theuersten bezahlt in Glatz, Militsch, Münsterberg, Nimschitz, Dels und Reichenbach mit 1 M. 20 Pf., am billigsten in Briesg, Steinau, Trebnitz und Wartenberg mit 95 Pf. — Für Kalbfleisch wurden die höchsten Preise bezahlt in Breslau mit 1 M. 13 Pf., die niedrigsten in Neurade und Reichenstein mit 60 Pf. — Das Hammelfleisch war wiederum in Breslau am theuersten mit 1 M. 18 Pf. pro Kilogr., am wohlfeilsten in Wartenberg mit 75 Pf. — Eibutter wurde am theuersten bezahlt in Freiburg mit 2 M. 16 Pf. pro Kilogr., am billigsten in Gubrau, Steinau, Trachenberg und Witzig mit 1 M. 60 Pf. — Für Eier zahlte man die höchsten Preise in Neurade mit 3 M. 60 Pf. pro Schock, die niedrigsten in Nimschitz mit 2 M. — Vergleicht man die Gesamt-Durchschnittspreise des ganzen Regierungsbezirks pro Monat Februar mit denen des Januar, so ist das Rindfleisch sowohl von der Keule als vom Bauche 1 Pf. theurer, das Schweinefleisch 2 Pf. billiger, das Kalbfleisch 1 Pf. billiger geworden, das Hammelfleisch hat denselben Preis behalten, die Butter ist 3 Pf. theurer und die Eier sind 24 Pf. billiger geworden.

+ [Vermiss.] wird seit dem 6. d. Mts. der 60 Jahre alte, taubstumme Waarenthräger Meyer Marlowitz, und seit dem 12. d. Mts. die 62 Jahre alte Hausbesitzerwitwe Rosalie Jöcher, geborene Frenzel, bisher auf der Fürstenstraße Nr. 83 wohnhaft.

+ [Polizeifisches.] Gestohlen wurde einer Restaurateursfrau auf der Ohlauer Chaussee aus verschlossenen Stallungen 7 Stück Hühner und ein Hahn; einer Photographenfrau auf der Zwingenstraße eine goldene Damen-Uhr mit dergleichen langer Kette im Werthe von 130 Mark; einem Kaufmann auf der Malergasse ein Paar rothlederne Samakchen. — Abhanden gekommen ist einer Majorsfrau am Nicolai-Stradigraben ein Fohelpelztragen. — Am 11. d. Mts. mietete bei einer Familie auf der Scheinigerstraße ein anständig gekleideter Mann von ca. 30 Jahren, der sich für den Zimmerpolier Schödel aus Hundsfeld ausgab, eine Schlafstelle. Schon des anderen Tages erlief sich der Unbekannte eine günstige Gelegenheit, um unter Mithilfe verschiedener Kleidungsstücke, einer goldenen Brille, eines Taschenumessers und eines Portemonnaies mit Inhalt, welche Gegenstände einen Werth von circa 40 Mark repräsentiren und den Wirthsleuten gehören, zu verschwinden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den frechen Dieb, der sich einen falschen Namen beigelegt hat, zu ermitteln. — Verhaftet wurde der Kaufmannslehrling S. wegen Urkundenfälschung und Diebstahls.

—β— [Von der Ober.] Aus Ratibor wird ein Wasserlauf von 2.4 Meter gemeldet. Auch hier ist das Wasser im Wachsen, dürfte jedoch bei dem inzwischen eingetretenen Froste (gestern 4 Grad, heute 2 Grad unter Null), da die Ober schon wieder mit Grundeis bedeckt hat, bald wieder abfallen. — Der schon seit einigen Tagen herrschende Sturm, welcher in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. am meisten tobte, hat den vor dem Storchhofen Holzbof anstehenden Ziegelfabrik der Maurermeisters Jädel mit solcher Kraft auf das in der Nähe befindliche kleine Wehr geworfen, daß die eine Hälfte auf dem Fuchsbäume, die andere im Wasser lag. Es waren sofort 10 Mann bemüht, den Rahn flott zu machen, doch gelang dies erst nach großer Anstrengung. Ein anderer Rahn wurde über das Wehr hinweg geschleudert, doch wieder aufgenommen. Der große Sturm hat auch die Sandschiffer gezwungen, ihre Arbeiten einzustellen. Einem am städtischen Mastentruhe zur Stellung seines Mastes haltenden Rahn wurde der kleine Handbof losgerissen und fortgetrieben; es gelang nicht, den Rahn wieder aufzufangen. — In den letzten Tagen passirten die hiesigen Schleusen 5 Schiffe mit Weizen, von Briesg kommend, sowie vier leere Schiffe und 18 Boden Floßholz. — Bis zum 6. März wurden seit Eröffnung der Schiffahrt auf den verschiedenen Ulagern circa 196,000 Etr. meist Fint, Del, Weizen und Eisen stromab befördert, stromauf verschiedene Güter von zusammen etwa 1100 Etr., welche hier gelöscht wurden. Am Schlunge waren mehrere Ziegelfähren und ein Holzbof angekommen, sowie daselbst mehrere Rähne Rohlen nach Jäschowitz verladen.

* Aus dem Kreise Lüben, 14. März. [Königs Geburtstag. — Thierheuschäufel. — Kreis-Erzieh- und Classifications-Gesellschaft. — Maul- und Klauenseuche. — Feuer. — Kinderkrankheiten.] Königs Geburtstag wird in Lüben im Gasthose „Zum Löwen“ durch ein Festdiner gefeiert werden. Zur Betheiligung an demselben ist von dem Regiments-Commandeur des 1. Schlef. Drag. Regts. Nr. 4, Herrn Oberst-Lieutenant Hann v. Weyhern, dem Kreis-Gerichts-Director Herrn v. Zieten, Landrath Herrn v. Uchtritz und Bürgermeister Vorwerk, sämmtlich zu Lüben, eingeladen worden. — Bekanntlich findet am 28. Mai c. in Lüben ein Thierheuschäufel, verbunden mit einer Verlosung, statt. Die Vorbereitungen haben schon begonnen und verspricht das Fest ein recht glänzendes zu werden. Es sind auch schon viele Loose à 1.50 Mark verkauft worden. Der etwaige Rest bleibt in den Händen der Vorstands-Mitglieder unseres landwirthschaftlichen Vereins. — Das diesjährige Kreis-Erzieh- und Classifications-Gesellschaft beginnt am 29. März und endet am 3. April. — Nach einer Bekanntmachung im Kreisblatt vom 8. d. M. ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Dominium Klein-Reichen hiesigen Kreises jetzt erloschen. — Am 9. d. Abends zwischen 11 und 12 Uhr, brannte zu Groß-Rinnensdorf das Haus des Bahnwärters Fechner total nieder. Fechner und seine Familie waren beinahe verbrannt. Sie haben außer ihren Ersparnissen an baarem Gelde ihre ganze Habe verloren. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor. Die Untersuchung ist in vollem Gange. — In hiesiger Gegend zeigen sich jetzt vielfach Radenbräune und gastrisch-nerböse Fieber unter den Kindern. Leider nehmen diese Krankheiten meist schnell einen acuten Charakter an.

✓ Warmbrunn, 14. März. [Schneesturm. — Kaisers Geburtstag.] Am Spätabend des 12. März brach über unsern Thal ein orkanartiger Sturm los, welcher anfänglich einem Gewittersturm gleich und mit großer Gewalt den Regen gegen die Fenster peitschte, gegen Morgen aber sich in einen Schneesturm bei stetig sinkender Temperatur verwandelte. Es hat sich demnach unfre kürzlich in der „Bresl. Ztg.“ ausgesprochene Hoffnung, diesmal von allen Märzstürmen verschont zu bleiben, leider nicht bestätigt. Im Laufe des gestrigen Vormittags trat zwar ein kleiner Stillstand in der Atmosphäre ein, die Sonne zeigte sich auf einige Zeit während der Mittagsstunde, mit um so stärkerer Gewalt jedoch lehrte der Sturm Nachmittags wieder und verursachte durch den gleichzeitig damit verbundenen

starken Schneefall ein so heftiges Schneetreiben, daß das Toben dieses Schneewettes namentlich im Freien ein fürchterliches gewesen sein muß. Heute Morgen dagegen hat der Sturm wieder nachgelassen und das Wetter sich aufgeläut. Gleichzeitig zeigte das Thermometer wieder 8 Grad Kälte und unser Thal wieder sein vollständiges Wintergewand. — Am Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers werden am hiesigen Badeorte im Gasthaus „zum schwarzen Adler“ für eine Auswahl von Bewohnern des Badeorts, in der Gallerie für die Beamten der Ständeherrschaft Diners stattfinden. Hoffentlich fehlt diesem Tage auch diesmal nicht die Günst des Wetters, die auch in unserm Thale schon so oft zum erhöhten Glanze dieses Festes beigetragen hat.

• Sirechberg, 14. März. [Communes. — Abiturientenprüfung. — Revision. — Aequinoctialstürme.] Der hiesige Kammerrat hat am 18. März 1879/80 ist von der Stadtverordneten-Versammlung in Uebereinstimmung mit dem magistratlichen Entwurf in Einnahme und Ausgabe auf 201,224 Mark festgestellt worden. Die eingetragenen außerordentlichen Baubedürfnisse sind nicht in den Etat aufgenommen, sondern sollen mit Hilfe einer von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten, bei der städtischen Sparkasse aufzunehmenden Anleihe im Betrage von 80,000 Mark ausgeführt werden. Als Communalsteuer gelangen im bevorstehenden Staatsjahr wieder 120 pCt. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer und 50 pCt. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer zur Erhebung. — Bei der am vorigen Mittwoch unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths, Herrn Dr. Sommerbrodt, am hiesigen königlichen Gymnasium abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten drei Primaner das Zeugnis der Reife. Zwei davon wurden auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden. — Freitags und Sonnabends vorher unterzog der königliche General-Superintendent, Herr Dr. Erdmann aus Breslau, die verschiedenen Klassen des Gymnasiums einer Revision, betreffend den Religionsunterricht. — Die eingetragenen Aequinoctialstürme, welche namentlich in der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag orkanähnlich wütheten, brachten uns zugleich heftiges Schneetreiben und 6° R. Kälte.

* Schmiedeberg, 14. März. [Meteorologische Beobachtungen im Monat Februar. — Vortrag. — Gewerbeverein.] Der mittlere Barometerstand war 315^{mm}, der höchste am 1. 320^{mm}, der niedrigste am 18. 309,5^{mm}, Unterschied 11,5^{mm}. Die mittlere Wärme des Monats + 0,28° R., die höchste Tages-Durchschnittswärme am 11. + 6,2°, die geringste am 2. — 5°. Der Wind wehte 2 Mal Süd, 1 Mal Ost, 6 Mal West, 10 Mal Südost, 1 Mal Südwest, 2 Mal Nordost, 6 Mal Nordwest. 18 Tage waren still, 10 Tage windig, 6 Tage heiter, 22 Tage trübe, 3 Tage brachten viel und 9 Tage wenig Niederschlag. Der Dönngehalt der Luft durchschnittlich früh 7,85, Mittags 7,46, Abends 7, Monats-Durchschnitt 7,43. Die Kuppe war an 4 Tagen klar, 21 Tage bewölkt, 3 Tage theilweise bewölkt. — Den 9. d. hielt der Kaufmann L. Schweizer aus Erdmannsdorf zum Besten der Kasse der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt vor einem zahlreich versammelten Publikum im Saale des Gasthofes zum schwarzen Roß einen Vortrag über das Thema: „Die sittliche Erziehung und der Socialismus.“ — In der Gewerbevereinsung am 10., welche sehr zahlreich besucht war, hielt der Herr Chemiker Eduard Klein einen Vortrag über „Stahlfurter Salze und ihre Verwendung“. Nach einigen Vorbemerkungen über die geologischen Verhältnisse der Erdruste wurde der großen Ausdehnung des Stahlfurter Lagers gedacht und erwähnt, daß das Steinalz dort überhaupt noch nicht durchstoßen sei. Die Verwendung der Kali-Salze betreffend, wurde des großen Nutzens für die Landwirthschaft gedacht und erwähnt, daß Amerika und England dieselben in den größten Quantitäten ausführen.

+ Löwenberg, 14. März. [Feuer. — Gewitter. — Neuer Winter. — Theater.] Während des orkanartigen Sturmes in vorgangener Nacht, der zeitweise von dumpfen Donnererschlägen und hellausleuchtenden Blitzen eines von Nordwesten dahersiehenden Gewitters unterbrochen wurde, brach in dem benachbarten großen Kirchdorfe Deutmannsdorf auf heute noch unaufgeläutete Weise Feuer aus, das in wenig Augenblicken 14 Possessionen, darunter ein großes Bauerngut, einschloß. Die Annahme, daß ein Blitz gezündet hätte, hat sich nicht bestätigt. — Am vergangenen Montage, Nachts 11 Uhr, brannte das hier in der Laubener Vorstadt gelegene Geißler'sche Wohnhaus nebst Stallung bis auf die Umfassungsmauern nieder. Vieh und sonstige Sachen von Werth konnten glücklicherweise gerettet werden. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war präcise und vollständig zur Stelle und arbeitete in anerkennenswerther Weise bis in die 9. Morgenstunden des anderen Tages an dem Löschten des umfangreichen Feuerherdes. — Alle an dieser Stelle früher ausgesprochenen Frühlingsabnungen haben sich leider nicht bewahrheitet. Denn heute und gestern zeigt bei eisigem Nordwestwinde das Thermometer 3, resp. 5 Grad Kälte. Ebenso lagern, wie ehemals, nicht unbedeutende Schneemassen auf Feld und Flur. Die armen Finken, Staare und Lerchen mögen ihren frühen Einzug gewiß bitter bereuen. — Gestern eröffnete die bisher in Lauban gastirende Musäus'sche Theatergesellschaft in Glödes Saale mit „Lorbeerbaum und Bettelstab“ einen Cyklus von Vorstellungen.

d. Landeshut, 13. März. [Abiturienten-Examen.] Heute hielt hier an der hiesigen Realschule erster Ordnung der Provinzial-Schulrath, Herr Geheimrath Dr. Sommerbrodt, das Abiturienten-Examen mit den zwei angemeldeten Abiturienten ab. Beide Abiturienten bestanden das Examen.

L. Riegnitz, 14. März. [Feuer. — Stadtrath. — Festdiners. — Geschenk. — Zuckerrabrik. — Schulnachrichten. — Kirchenconcert.] Am Mittwoch früh 6 Uhr brach in einem als Lagerraum dienenden Seitengebäude des Hauses Danemarkstraße 35, dem Kaufmann Rother gehörig, Feuer aus, welches von der bald am Plage erschienenen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Die Entstehungsurache ist in fehlerhafter Anlage eines Schornsteins zu vermuthen. Bei diesem Feuer ist unsere Wasserleitung zum ersten Male der Löschhilfe dienbar gewesen. — Herr Particular-Wehner hat sein Amt als unbesoldeter Stadtrath, welches er seit Januar 1878 verwaltet, niedergelegt. — Zur Geburtsstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers, werden, wie alljährlich, auch heuer Festessen in dem Refectoren- und in dem Schießhaussaale stattfinden. — Der landwirthschaftliche Verein zu Golberg hat der hiesigen Landwirthschaftsschule nachträglich zum Bau ihres Schulgebäudes 300 M. geschenkt. — Die nahe unserer Stadt belegene Zuckerrabrik Neuhof, welche vorige Woche ihre Winter-Campagne beendet, hat in derselben ca. 200,000 Etr. Zuckerrüben verarbeitet und somit an 160,000 M. Steuer gezahlt. — Vorgelesen wurde ein in Diensten stehendes, 19 Jahre altes Mädchen wegen Vergehens gegen § 218 des Strafgesetzbuches verhaftet. — Unser Gymnasium war im verfloffenen Schuljahre von 391 Schülern besucht, von denen 292 der evangelischen, 43 der katholischen, 50 der mosaischen Confession und 6 den Dissidenten angehören. 264 find Einheimische, 127 Auswärtige. Die Vorschule zählte 114 Schüler und zwar 87 evangelische, 11 katholische und 16 Israeliten; 107 waren Einheimische, 7 Auswärtige. Die öffentliche Prüfung findet am 4. April, der Schluß der Schule am 5. April statt. — Die höhere Töchterchule ist zum Schluß des Schuljahres von 287 Schülerinnen besucht, von denen 213 evangelische, 16 katholische, 57 mosaisch, 1 Dissident sind. 255 sind Einheimische, 32 Auswärtige. Die Prüfungen beginnen den 26. März. Die Wilhelmsschule zählt 415 Schüler, 362 evangelisch, 30 katholisch, 16 jüdisch, 7 Dissidenten; 380 Einheimische, 35 Auswärtige. Die öffentliche Prüfung findet den 27. März statt. — Am 19. März veranstaltete Herr Organist Buhmann unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Kräfte eine „Geistliche Musik-Aufführung“ in der Peter-Paulkirche. Das Programm enthält u. A. unter Bezugnahme auf den nahen Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers auch eine Fest-Cantate des Concertgebers.

△ Steinau a. D., 13. März. [Stadtverordnetenversammlung. — Concert. — Verhaftung. — Festessen. — Zuckerrabrik. — Wasserleitung.] In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des nach Glogau verjegten königlichen Oekonomie-Commissionsrathes Herrn Müllendorff ein neues Magistratsmitglied gewählt und erhielt von 15 abgegebenen Stimmen Herr Zimmermeister Rindt 13. Derselbe ist somit in das Magistratscollegium gewählt. Für die allernächste Zeit steht abermals eine Neuwahl bevor, da die durch den Tod des Herrn Rentier Giller freigewordene Stelle sofort besetzt werden muß. Das hiesige Stadtverordneten-Collegium dürfte seit Jahrzehnten nicht so viel Magistratsmitglieder gewählt haben, als dies in den letzten zwei Jahren möglich gewesen ist. Die Versammlung genehmigte hierauf das vom hiesigen Magistrat entworfene Orts-Statut, betreffend die zu Ostern zu eröffnende Handwerker-Wiederholungsschule, sowie die Instruction für den Vorstand der betreffenden Wiederholungsschule und wählte als Deputirte in diesen Vorstand aus der Stadtverordnetenversammlung Herrn Sanitätsrath Dr. Klamroth und aus der Zahl der hiesigen Gewerbetreibenden Herrn Möbelfabrikanten Gärtner. — Das gestern im Saale des Gasthofes „Zur goldenen Krone“ von der Capelle des 1. Schlefischen Dragoner-Regiments Nr. 4 ausgeführte erste Sinfonie-Concert erfreute sich eines so überaus zahlreichen Besuches, daß der ziemlich große Saal nicht alle Erschienenen aufnehmen konnte. — Eine in jüngster Zeit von Seiten der lgl. Staats-anwaltschaft angeordnete Verhaftung eines hiesigen Bürgers hält die Ge-

müther der hiesigen Einwohnerchaft in großer Aufregung. Wie man hört, soll diese Verhaftung mit der im Jahre 1871 vorgekommenen Ermordung der Frau Gerbermeister Scholz-Steinau im Zusammenhange stehen. Selbstverständlich ist man hier sehr gespannt, ob und welche Erfolge diese Verhaftung resp. die eingeleitete Untersuchung ergeben wird. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ist seitens der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden ein Festmahl in Aussicht genommen. — Wie wir bereits berichteten, ist von Seiten der Inhaber der Alt-Zauserischen Zuckerriederei die Errichtung einer Filiale für den hiesigen Ort in Aussicht genommen. Nach unserem Dafürhalten dürfte es sich sehr empfehlen, mit der Zuckerriederei resp. Ausführung dieses Projectes recht bald ans Werk zu gehen, da, wie uns bekannt geworden, auch andere Unternehmer bereit sein würden, mit der Errichtung derartiger Establishments vorzugehen. Wie wir erfahren, soll auch in unserer Nachbarschaft Lüben eine Zuckerriederei errichtet werden. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand von Seiten des hiesigen Gerichts die Obduction einer auf Diebaner Terrain angeschwemmten Leiche statt. Der Körper des Ertrunkenen war bereits in Verwesung übergegangen und konnte nur constatirt werden, daß der Ertrunkene eine junge Mannsperson gewesen. Die Leiche war mit dunklem Jaquet, grauer Hose, dunkler Weste, Halsstuch und Stiefeln bekleidet.

□ Sprottau, 14. März. [Garnison-Lazareth.] Durch den Zündentwurf und Vaurath Herrn Steuer aus Breslau und den Garnison-Baumeister Herrn Nerenz aus Glogau findet morgen die Beschichtigung und Uebernahme des neu erbauten Garnison-Lazarethes, welches in der Glogauer Vorstadt unweit des Schießhauses gelegen ist, statt. Dasselbe, außer dem Souterrain zwei Stod hoch, ist auf das Comfortabelste eingerichtet. Im Souterrain befinden sich außer den Vorraths- und Holzlammern noch das große Badezimmer und die Stube, in der die Saug- und Druckpumpe, welche das Wasser der in dem Gebäude eingerichteten Wasserleitung bis in das große auf dem Boden befindliche Wasser-Reservoir hinaufbefördert, aufgestellt ist. Im ersten Stod befinden sich 3 Krankenzimmer, eins für 3 Betten und zwei zu je 5 Betten eingerichtet, die Stube des nachthabenden Lazarethgehilfen, die Dispenstranzstube und das Geschäftszimmer. Der zweite Stod zählt ebenjohiele Krankenzimmer wie der untere Stod. Außerdem befindet sich in demselben die Wohnung des Krankenzimmers und die Küche. Sämmtliche Zimmer sind auf das Beste mit Ventilations-Einrichtungen versehen. Helle, geschützte Corridore bieten bei ungünstigem Wetter den in der Geneeung begriffenen Patienten hinreichenden Raum zum promeniren. Von der Straße trennt das Grundstück eine hohe Mauer, nach der Viehweide wird es durch einen hohen Zaun begrenzt. Die Aussicht von den Zimmern des Lazarethes ist prächtig. Im Vordergrunde erblickt der Beschauer das weite mit Eichen befranzte Bobberthal und im Hintergrunde ist es der dunkle Saum der Saide, welcher im verschiedenen Lichtreflex das Auge fesselt. Bei dem Lazareth befindet sich auch ein Garten, nahe demselben steht das Leichenhaus. Das Lazareth ist erbaut durch den städtischen Bauminpector Herrn Fabian und wird zum 1. April bezogen.

—t. Wohlau, 14. März. [Feuer. — Beigeordnete. — Gymnasium.] In dem Wohnhause des Bauergutsbesizers Edelst in Subau brach gestern Nachmittags in der dritten Stunde plötzlich Feuer aus, welches bei dem herrschenden Sturme schnell und bedeutend um sich griff. Zwei größere und zwei kleinere Besitzungen, sowie das Armenhaus sind dem Elemente zum Opfer gefallen. — In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde der neugewählte Beigeordnete, Kaufmann v. Kobylecki, durch Bürgermeister Knoll feierlich eingeführt und Particular Fischer als Magistratsmitglied neugewählt. — Die Aula des Gymnasiums, deren Ausmalung dem Historienmaler S. Knadtsch auf Düsseldorf übertragen worden war, ist nun in allen ihren Theilen fertig gestellt, so daß die Einweihung mit der Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers zusammen stattfinden kann.

△ Schneidnitz, 14. März. [Vereinsnachrichten. — Theater. — Kaisers Geburtstag. — Communes. — Bettelrei. — Krammarkt.] Vor einigen Tagen feierte der hiesige Zweigverein der Pöfalogischen Stiftung sein Stiftungsfest durch ein gemeinsames Souper im Saale der Braucommune, das sehr zahlreich besucht war. An dasselbe reiheten sich declamatorische und musikalische Aufführungen. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Professor Schmidt einen Vortrag, in welchem er die Hauptmomente aus der Geschichte der Bulgaren vorführte. — Im hiesigen Stadttheater, in welchem zur Zeit die unter der Direction des Schauspieldirectors Georgi stehende Gesellschaft den zweiten Cyclus der Vorstellungen während der diesjährigen Winteraison giebt, gastirte am gestrigen und heutigen Abende der Schauspieler Heinrich Oberländer aus Berlin, der hierorts einige Jahre seiner Jugend verlebte hat. — Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers und Königs werden bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Ein gemeinsames Diner findet an dem Festtage im Saale der Braucommune statt. — Der Oberbürgermeister Gubrecht, welcher in Folge Ertranlung seit einigen Wochen genöthigt ist, das Zimmer zu hüten, wird in den amtlichen Functionen von dem Beigeordneten, Syndicus Philipp vertreten. — Die Versammlung welche vor mehreren Tagen behufs der Begründung eines Vereins gegen das überhandnehmende Betteln berufen worden war, hatte nach gepflogener Vorberatung 7 Mitglieder erwählt, um die Statuten des Vereins zu entwerfen. Inzwischen hat die in den letzten Tagen gegen die in unserer Stadt sich herumtreibenden Vagabonden seitens der Polizei unternommene Razzia sich sehr wirksam erwiesen, um diesem Unwesen etwas zu steuern. Mehrere Male ist eine erhebliche Anzahl dieser Bettler festgenommen worden. — Der Krammarkt, welcher am vorgestrigen Tage begonnen hat, erreicht heute seinen Abschluß. Die Geschäftstreibenden, welche denselben frequentiren, klagen sehr über die Ungunst der Witterung, da wir seit drei Tagen vollständiges Winterwetter haben.

s. Waldenburg, 14. März. [Vom land- und forstwirtschaftlichen Verein.] Am Mittwoch fand unter Vorsitz des königlichen Landraths Dr. Bitter eine Versammlung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins für den Kreis Waldenburg statt, welche zahlreich von Mitgliedern besucht war und den Zweck hatte, durch Vorträge und Discussion zur Förderung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen des hiesigen Kreises beizutragen. Nach Eröffnung derselben hielten der Rittersgutsbesitzer Dr. Julius Weßky auf Schwengfeld und der fürstliche Forstinspector Scholz aus Ober-Waldenburg die angekündigten Vorträge, für welche der Vorsitzende Namens der Versammlung mit warmen Worten dankte und das Bemerkten hinzufügte, der Vorstand des Vereins werde den durch die Vorträge angeregten Fragen die gehörige Berücksichtigung zu Theil werden lassen. Hierauf machte Dr. Brehmer aus Gerbersdorf Mittheilungen über die im Kreise einzurichtenden Vullenstationen. Es ging hieraus hervor, daß der Rinderbestand im Kreise sich nicht auf einer wünschenswerthen Stufe befindet, was von der Untauglichkeit der Bullen herührt. Da holländische Bullen sich für die hiesige Gegend nicht eignen, so hat sich der Vorstand des Vereins, in Gemeinschaft mit dem Centralvorstande, für die Simmenthaler Rasse entschieden. Eine aus Mitgliedern des Vereins bestehende Commission ist mit der Einrichtung von vier Stationen im Kreise betraut worden. — Aus Anlaß der aus der Versammlung gestellten Frage: „Wie gebeknt der Verein sich der Finanzpolitik des Reichsanzlers gegenüber zu verhalten?“ ergriff Herr Baron von Gestriz in Sentendorf das Wort und äußerte seine Meinung in Betreff der Getreidezölle. Hieran knüpfte sich eine längere Discussion, die jedoch nur den Zweck haben sollte, die Anwesenden über den in Rede stehenden Gegenstand zu informieren. Zum Schluß machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß vom 1. April c. ab in fünf Orichtungen des Kreises das Organ des landwirthschaftlichen Vereins, „Der Feierabend“, zur Benutzung der Vereinsmitglieder ausliegen werde.

§ Striegau, 13. März. [Lehrer-Verein. — Kreis-Lehrer-Bibliothek. — Falsche Münzen. — Kaisers Geburtstag.] Der hiesige, aus Mitgliedern beider Confessionen bestehende Lehrerverein hatte gestern seine statutenmäßige Generalversammlung. Aus dem hietei zum Vortrage gelangten Jahresberichte war zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Vereinsjahre bemüht gewesen ist, die allgemeine Bildung seiner Mitglieder zu fördern. In 18 Versammlungen wurden von verschiedenen Mitgliedern durch Vorträge und Referate pädagogischen, literarhistorischen und biographischen Inhalts Anregung zu fruchtbringenden Debatten, sowie zur Klärung und Berichtigung gegenüberstehender Ansichten gegeben. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder Seifert, Friedrich, Pelz, Killa und Direkte. — Als Beihilfe zur Begründung einer Kreis-Lehrer-Bibliothek hat die lgl. Regierung zu Händen des königlichen Kreisrathen-Zuspectors, Superintendenten Bäd, den Betrag von 120 Mark bewilligt. Außerdem sind bereits in Lehrertreien 45 Mark zu diesem Zwecke gesammelt worden, so daß nunmehr mit der Anschaffung guter pädagogischer Werke ein Anfang gemacht werden kann. Die Feststellung eines Status und die definitive Wahl der anzuschaffenden Werke wird in einer demnächst anzubringenden Versammlung der Interessenten erfolgen. — In jüngster Zeit sind hieselbst von Privaten wie auch in öffentlichen Kasien falsche Einmaristide angehalten worden. Der Umstand, daß dieselben verschiedene Jahreszahlen aufweisen, läßt vermuthen, daß die falschen Geldstücke von verschiedenen Personen in

Umlauf gesetzt wurden. Die Polizei-Organen sind bemüht, der Sache auf die Spur zu kommen. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird hierorts seitens der Militärvereine wie auch der Bürgerfchaft durch verschiedene Diners, sowie in den Kirchen und Schulen durch besondere Festlichkeiten begangen werden. Am Vorabend findet unter Leitung des Real-Schullehrers Fährnel ein Instrumental- und Vocalconcert statt, bei welchem zumest patriotische Lieder zum Vortrage gelangen. Der Feiertag ist für den Fonds eines hier zu errichtenden Kriegerdenkmals bestimmt.

Freiburg, 13. März. [Führung. — Theater. — Gewitter. — Kaisers Geburtstag. — Control-Verwaltung.] Angeregt durch die analogen Bestrebungen der Handwerksmeister anderer Gewerbe, traten auch die hiesigen Schneider zu einer Innung zusammen und nahmen das empfohlene Miquel'sche Statut der Schneiderinnung an. Herr Theater-Director Kuhn, welcher gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in Striegau gastirt, beabsichtigt in nächster Zeit auch Freiburg zu besuchen und einige Vorstellungen zu geben. Die Nacht vom 12. zum 13. d. brachte uns eine in dieser Jahreszeit seltene Naturerscheinung. Bei orcanartigem Sturm zog nämlich ein Gewitter über unsern Ort: Blitz und Donner waren trotz des starken Sturmes und Schneetreibens deutlich bemerkbar. — Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feiert die hiesige Loge „zum Fürstentum“ am 22. d., Mittags 2 Uhr, durch Fest- und Tafelloge. Die Frühjahrs-Controlversammlung der Reserve- und Landwehrmann findet hier selbst am 1. April statt.

X. Neumarkt, 14. März. [Vortrag. — Unglücksfall. — Theater.] Beim vierten Vortrage des Herrn Bürgermeister Bobertag „über Arbeitszeit und Arbeitslohn“ waren beinahe 700 Personen anwesend. Lebhafte Beifall lobte den Redner am Schluß seines Vortrages. Dieser Vortrags-Cyclus wird durch den Vortrag über „die gewerbliche Arbeit der Frauen“ künftigen Sonntag abgeschlossen. — Gestern ereignete sich hier ein gräßlicher Unglücksfall. Die Töchter Chelente, beide Cigarrenmacher, Eltern zweier kleiner Kinder, von denen das älteste etwa 4—5 Jahre zählt, gingen gestern, wie alle Tage, in die Cigarrenfabrik arbeiten, verließen das Wohnzimmer und überließen die beiden Kinder sich selbst. Wer beschreibt nun ihren Schrecken, als sie gestern bei ihrer Nachaufkunft beide Kinder todt, vom Kohlenbrenner ersticht, in der Stube vorfanden. — Gestern schloß die hiesige Stadttheater-Gesellschaft hier ihren dritten Cyclus von Vorstellungen durch das Lustspiel „unser Zigeuner“.

© Trebnitz, 14. März. [Bekanntmachung. — Vorträge. — Concert. — Communales. — Musik-Capelle. — Gewerbe-Verein.] Der hiesige königl. Staatsanwalt, Herr Jänisch, erläßt in der letzten Nummer des „Kreis- und Stadtblattes“ folgende Bekanntmachung: „Die in jüngster Zeit mehrfach vorgekommenen Fälle, in denen Personen bei dem Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen schwere körperliche Verletzungen erlitten haben, veranlassen mich, auf die „zur Vorbeugung von Unglücksfällen bei dem Gebrauch der durch thierische, Wind-, Wasser- oder Dampfkraft getriebenen Dresch- oder anderen landwirthschaftlichen Maschinen“ erlassene Verordnung der königl. Regierung zu Breslau vom 29. August 1872 (Amtsblatt St. 37, Seite 253) mit dem Bemerkten hinzuweisen, daß die Nichtbeachtung dieser Vorschriften nicht bloß die angeordnete Polizeistrafe, sondern auch die Erhebung einer Unlage wegen fahrlässiger Körperverletzung aus § 232 R.-Str.-G.-B. nach sich ziehen würde.“ — Die Amtsrichter und Bezirks-Gendarmen werden deshalb ersucht, dem Staatsanwalt von jebe 1 solchen Unglücksfälle sogleich Mittheilung zu machen. — Zum Besten des hiesigen Festalms-Zweigs haben sich auf Ansuchen des Vorstandes mehrere Herren hierorts bereit erklärt, Vorträge zu halten. Zunächst wird Herr Dr. Breslau in der Saale des Herrn Göbel über „Nahrungs- mittel und deren Verhältnisse“ sprechen. — Aus dem Ertrage des vor Kurzem durch Herrn Cantor Stord veranstalteten Concerts sind dem katolischen Waisenhaus und dem Comité zur Krankenpflege durch die Diakonissen je 51 M. überwiesen worden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hielt im Laufe des verfloffenen Jahres 17 Sitzungen und erledigte 247 Sachen, während die Zahl der Sitzungen, welche der Magistrat (incl. Polizei-Verwaltung) abhielt, 50 betrug. Das Geschäfts-Journal des letzteren weist rund 4000 Nummern nach; die erlassenen Strafbefehle beziffern sich auf 285 (gegen 171 des v. J.). Die Transporte betragen fast das Doppelte der früheren Jahre, nämlich 87 und der Betrag der Strafgebühren stieg auf 405 M. — Bau-Conseile zu Neubauten sind 18 und zu Baurenderungen 7 erteilt worden. — Tanz-Erlaubnisse wurden 68 gegeben; die Gefangenensätze enthielt 144 Nummern, während die des vorigen Jahres nur 63 nachwies. — Zum Dirigenten der städtischen Musik-Capelle wählten die Stadtverordneten in der letzten Sitzung den Capellmeister A. D. Herrn Schmidt aus Breslau. Derselbe wird daher mit dem 1. M. die Leitung der seit Jahr und Tag verwalteten Capelle übernehmen und uns alsdann bald mit einem „Antritts-Concert“ erfreuen. — In der vorgestrigen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Lieutenant H. H. einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „die Entwicklung unserer neuhochdeutschen Schriftsprache“.

J. P. Olaf, 14. März. [Schwurgericht. — Viehmarkt. — Uebertragung. — Erkenntnis.] Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Olaf, Neudorf, Habelschwerdt, Frankenstein und Mühlberg beginnt des Osterfestes wegen erst Montag, den 21sten April. — Am gestrigen Viehmarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 344 Pferde, 4 Kühe, 6 Ochsen und 815 Schweine. Das Geschäft war bei reger Kaufkraft ein ziemlich lebhaftes und ist namentlich viel Schwarzbild verkauft worden. — An Stelle des aus Neudorf entwichenen Kreis-Steuer-Einnehmer Leuchner hat die kgl. Regierung dem Regierungs-Civil-Supernumerar Sontag die einstweilige Verwaltung der dortigen kgl. Kreis-Steuer-Kasse übertragen. — Die Herren Minister des Innern und für Handel, Gewerbe & haben den Regierungsbefehl eines in der Verwaltungstreue des kgl. Eisenbahn-Bereichs wider die Polizei-Direction zu Charlottenburg ergangenen Erkenntnisses des kgl. Oberverwaltungsgerichts erteilt, in welchem der verklagten Behörde die Befugnis zugesprochen worden ist, bei der Prüfung des Projectes für den Bahnhof der Berliner Ringbahn zu Charlottenburg diejenigen Functionen wahrzunehmen, welche den Ortspolizeibehörden hinsichtlich der in ihrem Polizeibezirk zur Ausführung kommenden Bauten nach Gesetz, Verordnung und Statut obliegen. „Nach den Entscheidungsgründen dieses Erkenntnisses“ — bemerken hierzu die Herren Minister — „können in dem Geltungsbereich der Kreisordnung die Bestimmungen des Circular-Erlasses vom 12. October 1872, (welche für die für Rechnung des Staats unter Leitung von Staats-Baubeamten auszuführenden Bauten sowohl die Einholung eines förmlichen Bau-Conseiles der Ortspolizei-Behörde, wie auch die Abnahme des Rohbaues durch diese Behörde für entbehrlich erachten), auch in Betreff derjenigen Bauten, welche von den Beamten der Staatsbau-Verwaltung auszuführen sind, nicht mehr aufrecht erhalten werden. Es wird daher, sofern Gesetz, Verordnung oder Statut für Neubauten die Genehmigung der Ortspolizei-Behörde erfordern, die Prüfung der bezüglichen Projecte und die Entscheidung über die im ortspolizeilichen Interesse zu stellenden Anforderungen, sowie die Abnahme des Rohbaues dieser Behörde nicht entzogen werden können, die etwaige Anfechtung der Genehmigung versagender oder an Bedingungen knüpfenden Entscheidung aber in der Regel nach Maßgabe des § 155 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 26. Juli 1876 erfolgen müssen.“

J. P. Olaf, 14. März. [Krankenpflege.] Die Stadt Olaf besitzt ein in den Jahren 1868 und 1869 mit einem Kostenaufwand von 38,454 Mark neu erbauten Krankenhaus mit getrennten Räumen für Männer, Frauen, Geistesranke und mit anstehenden Krankheiten befallene Personen. Die Wartung und Pflege der Kranken, sowie die Dekonomie bejorgen sechs Schwestern des dritten Ordens des hl. Franziskus aus St. Mauritz bei Münster, während die ärztliche Behandlung der Kranken die Herren Sanitätsrath Dr. Rutzke, Dr. Scholz und Dr. Richter übernommen haben. Im Jahr 1878 wurden 318 Kranke (55 mehr als im J. 1877) verpflegt, und zwar durchschnittlich jeder Kranke ca. 36 Tage hindurch. Von den Erkrankten sind 36 gestorben darunter 5 an Flecktyphus. Mit letztgenannter Krankheit befallen waren 24 Pflöge. In der ambulanten armenärztlichen Praxis wurden 327 Personen behandelt und kostenfrei mit Arzneien versehen. Die Kosten der Verpflegung eines Patienten im Krankenhaus stellen sich einschließlich der Unterhaltungskosten des Gebäudes u. auf ungefähr 1,07 M. pro Tag. Bemittelte Patienten haben pro Tag zu entrichten: 1) Bei einem Einkommen bis 600 M. 0,75 M., im Fall sie an einer epidemischen Krankheit leiden 1,25 M.; 2) bei einem Einkommen bis 1500 M. 1 M. resp. 1,50 M.; 3) bei einem Einkommen von mehr als 1500 M. 1,50 M. resp. 2 M. Diesen Sätzen treten hinzu die Kosten der ärztlichen Behandlung und der Medicamente, sowie pro Tag noch 1 M., wenn der Patient für sich allein ein Zimmer hat. Für die im Krankenhaus auf Kosten auswärtiger Armenverbände verpflegten Kranken werden der Kasse für jeden Tag der Verpflegung 80 Pf. Verpflegungskosten und 20 Pf. für die ärztliche Behandlung vergütet. Zu Gunsten der Dienstboten, Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter ist ein Abonnement eingeführt, dem alle Gefellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter, welche unterbezahlte sind und nicht nachweisen, daß sie einer anderen Krankenkasse an-

gehören, beitreten müssen. Der Betrag ist äußerst gering berechnet und beträgt für den Lehrling 1,20 M., für die übrigen je 2,40 M. pro Jahr. Wird der Abonnent krank, so erhält er freie ärztliche Behandlung und Medicin und wird, wenn er das Bett hüten muß, ins Krankenhaus aufgenommen. Abonniert waren im Jahre 1877: 112 Gefellen, welche bereits einer anderen Krankenkasse angehören, 121 Gefellen, welche keiner anderen Kasse angehören, 185 Lehrlinge, 573 Dienstboten, 135 Fabrikarbeiter, zusammen 1126 Personen mit einem Abonnements-Betrage von 2472 M. Von diesen Abonementen sind 22 Gefellen und Fabrikarbeiter, 22 Lehrlinge und 57 Dienstboten, zusammen 101 Personen an 1802 Verpflegungstagen im Krankenhaus verpflegt worden, während 390 M. für Medicin an die in ihrer Wohnung behandelten Abonementen gezahlt werden mußten, so daß sich die Aufwendungen der Stadt für diese Abonementen auf 2318 M. belaufen haben. Die Einnahmen betragen im Ganzen 10,922 M., die Ausgaben ebensoviel. Die Barmherzigen Schwestern haben im Jahre 1878 340 Nachtwachen im Krankenhaus und bei 18 Kranken in der Stadt 91 Pflögebesuche und 61 Nachtwachen geleistet. Drei Schwestern haben sehr lange Zeit am Flecktyphus krank gelegen.

A. Neudorf, 14. März. [Witterung. — Bahnbau. — Butterverfälschung. — Zum Kassenbericht.] Nicht bald haben wir wohl solche schroffe Witterung in der Witterung beobachtet können, wie in diesem Jahre. Erst vor einigen Tagen berichteten wir über das schönste Frühlingswetter und hoffen auf dessen Beständigkeit; heute schon müssen wir mittheilen, daß heftiges Schneetreiben und Sturm, unsere ganze Gegend nochmals in ein dichtes Wintergewand eingehüllt haben. Heute früh 8 Uhr zeigte das Thermometer 5 Grad Kälte und jetzt in der Mittagsstunde ist es nur bis auf 3 Grad gestiegen. Die Chausseen und Landwege sind wiederum stellenweise sehr verweht und schwer passierbar. Natürlich können auch die Bahnarbeiten jetzt nicht gefördert werden, und wir glauben sicher, daß unter solchen Umständen die Bahnverbindung mit Olaf vor dem Herbst nicht erfolgen wird. Dazu kommt noch der Uebelstand, daß durch die Kälte des Winters ein Theil des Eisenbahnbaues, der oberhalb des Dorfes Waldburg aufgeworfen worden, gerutscht ist und manche Wege verheben dürfte, ehe dieser Schaden gebessert ist. Bei solchen Hindernissen, die bei unserem bergigen Terrain, und der damit verbundenen Schwierigkeit einer Bahnanlage unüberwindlich sind, müssen wir uns schon ins Unabänderliche fügen und mit Geduld abwarten. — Eine Stellenbesitzerin aus Rathen bei Mühlberg, die wegen Butterverfälschung angeklagt worden war, ist durch das Olaf'sche Kreisgericht zu 14 Tagen Gefängnis und zur Tragung der sehr bedeutenden Kosten verurtheilt worden. Diese Verurtheilung hatte in unerschämter Weise Unmengen von Salz und Talg in die zum Einlegen fabricirte Sonnenbutter gemengt. Möge dieser Fall, der hier und in der Umgegend viel von sich reden macht, dazu beitragen, daß wir fernerhin vor unreeller Verleitung geschützt sind. Wir müssen obneides Alles, was wir zum Lebensunterhalt brauchen, sehr theuer bezahlen und möchten dann wenigstens unverschämte, gute Waare beziehen. — Die Sammlung für die Familie des flüchtig gewordenen Leuchner hat bis jetzt so viel ergeben, daß die Familie für die nächsten Monate vor den drückendsten Nahrungsorgen geschützt ist. Viel leicht wird es der armen bedauernswerthen Frau in der Zeit möglich, einen Erwerbszweig ausfindig zu machen; freilich ist das sehr schwierig bei der jetzigen Geschäftslage und bei 6 Kindern, von denen das älteste circa 12 Jahre, das jüngste erst 2 Monate alt ist. Leuchner gab am Tage seiner Flucht, Fastnachtdinstag, auf dem Postamt des Bahnhofs in Olaf zwei eingeschriebene Briefe ab. Dem betreffenden Beamten, der L. von Neudorf aus kannte, fiel sein heftiges, zerfahrenes Wesen sehr auf. L. gab auf die Frage des Herrn, wohin er fahre, an, nach Habelschwerdt reisen zu müssen. Der nach Oberschlesien abreisende Brief ist mit seiner Einlage von 2000 M. zurückgeschickt worden, ob der andere auch Geld enthalten hat, und zu welchem Zwecke dasselbe dienen sollte, wird wohl die gerichtliche Untersuchung ergeben.

× Delz, 15. März. [Erfrorren. — Gesellschaftliches. — Seminar. — Unterführung. — Kreisstag.] Der plötzlich wieder eingetretene Winter hat bereits ein Opfer gefordert. Ein hiesiger Handwerker wurde unweit der Stadt am Mittwoch Abend erfroren aufgefunden. — Wohl noch kein Winter hat eine solche Fülle von Genüssen geboten, wie es diesmal der Fall war; Concerte und Theater-Vorstellungen in ununterbrochener Folge ließen die Vermuthung aufkommen, daß die Zeiten doch noch nicht ganz so schlecht seien. Die wiederholten Gastspiele des Breslauer Lobe-Theaters und des Stadt-Theater-Ensembles haben hier den lebhaftesten Beifall gefunden. Eine zum Besten des Verschönerungs-Vereins am Mittwoch veranstaltete musikalisch-theatralische Aufführung war recht gut besucht und dürfte dem genannten Verein einen annehmbaren Gewinn zugeführt haben. Der genannte Verein besteht erst ein Jahr und hat sich trotzdem durch seine Thätigkeit im allgemeinen Interesse schon recht verdient gemacht. Er wendet im verfloffenen Jahre 590 M. zu Anlagen auf. Auch in diesem Jahre wird ein größeres Project, die Anlage eines Promenadenweges auf einer jetzt öden, sandigen Straße, welche die Verbindung zwischen zwei beliebten Spaziergängen vermittelt, zur Ausführung gelangen. — Am 23. d. M. wird vom Seminar die Frühjahrs-Sage ausgeführt. — Aus den Zinsen des National-Invaliden-Stiftungs-Capitals erhalten am Geburtstage des Kaisers 10 Invaliden resp. Hinterbliebene von solchen Unterführungen von je 50 Mark. — Am 31. d. M. wird ein Kreisstag abgehalten.

—r. Namslau, 12. März. [Vom Kreisstage.] Laut Kreisstags-Beschluß vom 12. Mai 1874, abgeändert durch Kreisstags-Beschluß vom 25. Juni 1875, werden die directen Kreis-Communalbeiträge in der Weise aufgebracht, daß halbe Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ganze Klassen- und Einkommensteuer erhoben, der Fiskus mit einer erhöhten, aus dem Meinertrage zu ermittelnden Grund- und Gebäudesteuer veranlagt wird, und Substitution eines fingirten Klassensteuerbetrages von 1 M. 50 Pf. für die von der Klassensteuer Befreiten stattfindet. Die Anwendung dieses Modus auf Verkehrsbedürfnisse war bis zum April v. J. unterblieben, weil der Aufwand für diese Bedürfnisse in den letzten Jahren durch die Einnahmen aus Chausseen und die vom platten Lande nach einem anderen Modus aufzubringenden Kreis-Wegebau-Gelder gedeckt wurde. Um diese ungerechtfertigte Benachtheiligung des platten Landes für die Zukunft abzuwenden, und da der § 12 die Kreisstage ermächtigt, für Verkehrs-Anlagen eine Abweichung von dem sonst üblichen Aufbringungs-Modus in den Grenzen des § 10 der Kreisordnung eintreten zu lassen, war von der Kreisstags-Versammlung am 6. April v. J. beschlossen worden, daß die Ausgaben für Verkehrsanlagen nach dem für alle anderen Kreis-Communal-Abgaben bereits geltenden, oben erwähnten General-Repartitionsmodus aufgebracht werden. Bezüglich des Kreiswegebaues wurden dagegen vom Jahre 1851 Spann- und Handdienste in natura geleistet, welche laut Kreisstags-Beschluß vom 17. Mai 1866 durch einen pro Pferd und Mann zu zahlenden Geldebetrag abgelöst wurden, und laut Kreisstags-Beschluß vom 30. Septbr. 1868 wurde die Kreis-Wegebau-Verpflichtung endlich dahin abgeändert, daß die Spann- und Handdienste nach der Grundfläche des ländlichen Besitzes bemessen wurden, und zwar wurde angenommen, daß auf 50 Morgen der ersten 6 Grundsteuerstufen ein Pferd und ebenso auf 60 Morgen der übrigen Grundsteuerstufen ein Pferd zu besteuern sei. Nach letzteren Grundätzen waren die Kreiswegebaugelder bis ult. 1878 erhoben worden und die beiden Städte Namslau und Reichthal, die ihre eigenen Wege auf alleinige Kosten unterhielten, hatten zu diesen Kreiswegebaugeldern keine Beiträge zu zahlen. Die beiden Rittersgutsbesitzer Herr Rittmeister von Spiegel-Dammer und Herr v. Zepplig-Grosch-Steinbock hatten dieserhalb beim Kreisstage den Antrag gestellt, die Wegebaubeträge nach einem anderen Modus aufzubringen und dieserhalb Vorschläge gemacht. In der Kreisstags-Versammlung vom 8. d. Mts. kam diese Angelegenheit zur Verprechung und nach einer sehr ausgedehnten Debatte beschloß die Kreis-Versammlung: den Kreis-Ausschuß zu beauftragen, dem Kreisstage eine Vorlage darüber zu machen, ob die Kreiswegebaugelder in der bisherigen Höhe und nach dem bisherigen Modus fortzuerheben, oder ob dieselben ganz in Wegfall zu bringen, oder endlich, ob dieselben nur nach Bedürfnis auszufüllen, und welcher Modus bei Aufbringung derselben zur Anwendung zu bringen ist. Ferner der Kreis-Versammlung eine Vorlage zu machen, nach welchem Modus die Beiträge zu den Verkehrsanlagen aufzubringen sind. — Während der Kreisstag, wie bisher, 30 Mark jährliche Unterstützung für die hiesige Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau bewilligte, lehnte er die Gewährung einer einmaligen Subvention von 100 Mark als Beihilfe zur Gründung einer Kreis-Lehrer-Bibliothek ab.

© Beuthen OS., 15. März. [Rathhausbau. — Zwei Todtschläge. — Apothekenverhältnisse.] Der noch stehende, nach dem Ringe zu belegene Block des alten Rathhauses hat nunmehr, um der Fortsetzung des Neubaus Platz zu machen, seinen Abbruch unmittelbar zu gewärtigen, nachdem die Räumlichkeiten in dem im vergangenen Jahre erbauten hinteren Theile des Rathhauses soweit fertig gestellt sind, daß die Aufnahme der Polizeibureau, der Steuer-Receiver und der Rammereifasse, welche sich noch im Vorderbaue befanden, erfolgen kann. Eine photographische Abnahme von der Ringmaße des alten Rathhauses ist, wie wir kürzlich bemerken, durch den Photographen Stiebler geschehen. — Die Ab-

heiden der ungebildeten Arbeiter treten hier mit der unvermeidlichen Handhabung kleiner, aber gewichtiger Werkzeuge öfter als anderswo in den Vordergrund. Seit dem 9. d. sind wiederum zwei derartige Todtschläge zu verzeichnen und zwar ist ein Schmeißer aus Unlaf eines Streites wegen eines biffigen Hundes auf der Bobreter Chaussee durch den Schlag mit einem Handbeile in den Kopf und bei Ruda auf Carlscolonie ein Arbeiter während eines Streites durch ebenföhligen Schlag mit einer Keilhaue getödtet worden. In beiden Fällen konnten die Thäter verhaftet werden. — Mit unseren Apothekenverhältnissen stehen wir immer noch auf der alten Stelle und die Errichtung einer dritten, namentlich für Hoberg und die bis an die Grenze reichenden Ortschaften berechneten Apotheke scheint wieder zur Ruhe gekommen zu sein. Wenigstens hat über dieses seit Jahren schwebende, auch höheren Orts durch örtliche Inspection als zulässig anerkannte Project seit langer Zeit nichts mehr verlautet. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir auf die beiden städtischen Apotheken, deren Lage dicht neben einander auf dem gr. Ringe wir schon früher erörterten, eine Bevölkerung von 40,000 Seelen rechnen, von denen die Hälfte auf die Stadt selbst kommt.

§ Ratibor, 14. März. [Kaisers Geburtstag. — Kreis-Ertrag. — Geschäft. — Boden und Typhus. — Der unbesoldete Beigeordnete.] Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers findet am 22. d., Nachmittags 3 Uhr, in Bruck's Hotel zum „Brin von Preußen“, ein Festessen statt. Der königliche Landrath Bohl ladet zu diesem Festessen im „Kreisblatt“ die Herren Kreisstadtmithglieder, die Amts-, Orts-, und Gemeindevorsteher, sowie die Herren Ortsgesellen ein. Das Programm für die Feier des Allerhöchsten Geburtstags ist zwar noch nicht officiell bekannt gegeben, dürfte jedoch gegen die Vorjahre kaum irgend welche Modificationen erleiden. — Das diesjährige Kreis-Ertrag-Geschäft wird für den Ratiborer Bezirk in der Zeit vom 23. April bis incl. 1. Mai und zwar im Schiebbause zu Ratibor stattfinden. Der Landrath macht die Gemeinde-Vorstände für den Unfug, welcher an diesen Tagen durch die angehenden Vaterlandsvertheidiger verübt zu werden pflegt, speciell verantwortlich. — Die im Entstehen begriffene Typhus-Epidemie kann nunmehr bald als erfolgreich angesehen werden, da sämtliche Erkrankte — mit Ausnahme zweier Gestorbener — genesen bezw. auf dem Wege der Genesung sind. Einmal Gutes hat der Ausbruch dieser Krankheiten bewirkt, indem die Polizei-Behörde sich mit lobenswerthem Eifer die Bekämpfung des hier eingetragenen Scheldrians bezüglich der Reinhaltung von Gassen, Senkgruben u. angelegen sein ließ. Außerdem erfolgte auch die Unterjuchung des Wassers aus den Brunnen, welche sich, wenn auch nur in geringer Anzahl hier befinden. Da das Wasser aus einigen derselben gefundheitsgefährliche Bestandtheile enthielt, wurden die betreffenden Brunnen geschlossen. — Sichern Vernehmen nach hat der Landrath und Stadtrath Herr Polke die auf ihn gefallene Wahl zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Ratibor abgelehnt. Die Stadtverordneten-Versammlung ist genöthigt, nunmehr eine Neuwahl und zwar bald vorzunehmen, da die königliche Regierung drängt. Hier dürfte das Sprichwort, wenn auch variirt, zutreffen: Wer die Wahl hat, hat die Qual. Es wird wohl schwer halten, eine bewährte Kraft für diesen Ehrenposten zu gewinnen.

X. Leobschütz, 14. März. [Vorschußverein. — Gasanstalt. — Neuer Verein. — Schwere Körperverletzung. — Telephon-Verbindung.] Der hiesige Vorschußverein hat in seiner am 11. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung die Dividende für das letzte Geschäftsjahr auf 8 1/2 pCt. festgesetzt. Am 1. Januar d. J. hatte der Verein 541 Mitglieder, einen Rezerfonds von 4189 M., einen Bestand von 35,725 M. An Vorschüssen standen am Schluß des Jahres 1877 aus 120,758 M., gewährt sind im letzten Geschäftsjahre 291,779 M., zurückgeahlt sind 305,194 M. Es standen zu Anfang d. J. aus 107,343 M. Die Spar-einlagen betrugen 50,140 M., hinzu kamen 22,167 M., zusammen 72,307 M. Es verblieben also 48,904 M. Der Darlehnsbestand stellte sich auf 31,300 M., der verfügbare Kassenbestand betrug zu Anfang des Jahres 7000 M. Ferner wurden deponirt gegen 5 pCt. Vergütung 10,000 M., zurückgeahlt wurden 7000 M. Es blieben demnach im Depositorium 10,000 M. Der Gewinn betrug 10,785 M. An Aufwandskosten wurden 6775 M. ausgegeben. Die Zantime des Vorstandes ist mit 40 pCt. berechnet. Der Reingewinn kam auf 2910 M. zu stehen. Dann wurden 1 pCt. an die Anwaltschaft und 1/2 pCt. an den Unterverband gezahlt. — In der städtischen Gasanstalt wurden im letzten Geschäftsjahre 6,769,265 K.-F. erzeugt und davon 6,183,497 K.-F. verbraucht. Bestand verblieben 6600 K.-F., mitbin Verlust 579,258 K.-F. oder 8,1 pCt. der Production. Zur Gaserzeugung wurden 15,476 Ctr. Kohle verbraucht und demnach aus 50 Kilogramm Kohle durchschnittlich 437,3 K.-F. Gas gewonnen. An den öffentlichen Gebäuden waren 157 K.-F. Gasflammen, an den Privat-Gebäuden 2584 K.-F. Die Einnahmen betrugen für Gas, Nebenproducte, Gasmesermiete u. 55,275 M., die Ausgaben dagegen 45,631 M. Der aufgesammelte Amortisationsfonds betrug 40,906 M. — In unserer Stadt hat man einen neuen Verein unter dem Namen „Sonn-Verein“ ins Leben gerufen, welcher „absolute Gemüthlichkeit“ zum Zweck hat. Hiernach haben wir grade 20 Vereine, mozu nicht andere Privatvereinigungen und die Association der hiesigen Mitglieder auswärtiger Logen gerechnet sind, welche allmählich eine Zusammenkunft in dem Weberbauer'schen Locale abhält. — Das Mädchen, welches vor Kurzem von einem jungen Menschen in die Brust geschossen wurde, wird trotz der Pflege, die ihm im städtischen Krankenhaus zu Theil wird, wohl kaum am Leben erhalten bleiben. Die Kugel sitzt noch fest im Körper und kann aus demselben ohne eine höchst schmerzvolle und gefährliche Operation nicht entfernt werden. In Folge der Eiterbildung, deren Sitz noch nicht ermittelt ist, und in Folge der unsäglichen Schmerzen, die das arme Mädchen leidet, ist dasselbe in den letzten Tagen fast bis zur Unkenntlichkeit emstelt worden. Sie hält ihre gerichtliche Aussage aufrecht, daß ihr gegenüber jener junge Mensch nach dem Schuß auf sie kein Bedauern darüber ausgesprochen habe, sie nicht todtgeschossen zu haben, was ja, wie er hinzugefügt, seine Absicht gewesen sei. — Es wird von dem hiesigen Postamt beabsichtigt, eine Telephonverbindung zwischen Ratibor und Namslau über Reichthal zur Ausführung zu bringen, sobald die in Angriff genommene Telephonverbindung zwischen Zaudwitz und Klingebühl bei Troppau fertiggestellt ist.

△ Leobschütz, 14. März. [Berichtigung.] Ein hiesiger Correspondent einer anderen Zeitung schreibt in seinem vorgestrigen Referat über die das Kriegerdenkmal betreffende Theater-Aufführung, daß dieselbe mäßig besucht war und etwa 150 M. Ueberschuß zum Besten gedachten Fonds erzielt hätte. Dagegen müssen wir mit Befriedigung constatiren, daß die Vorstellung vor ausverkauftem Hause stattgefunden hat und einen Netto-Ertrag von über 300 M. abgeliefert worden ist. Gleichzeitig möchten wir auch, gegenüber dem Referat im „Derschleif. Anzeiger“, die Darstellerinnen der „Za“, der „von Zwiebel“, der Gratulantinnen, der Sedan-Comite-Damen, des Dienstmädchens „Kosalie“ erwähnt wissen — Namen zu nennen halten wir im vorliegenden Falle nicht für angezeigt —, da ohne die wirklich lebenswürdige und selbstlose Bereitwilligkeit gerade dieser Damen „Unser Zigeuner“ nicht würde haben zur Aufführung gelangen können.

—d. Laurahütte, 14. März. [Witterung. — Confsicirt. — Diebstahl.] Bei einer Temperatur von —6 R. wüthet seit zwei Tagen ein orcanartiger Sturm, der an Dächern, Rängen, Signalfangen an der Eisenbahn u. c. nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat; die Scenerie hat sich vermanbelt, der Schnee liegt einige Zoll hoch und die Frühjahrslüften sind der rauhen Wintertemperatur gewichen. In der vergangenen Nacht wurden einem hiesigen Fleischer von dem Grenzhierarzt Herrn Fried aus Beuthen als muthmaßlich geschmuggelt ein lebender und ein bereits geschlachteter Ochse mit Viehschlag belegt. Das Fleisch des letzteren wurde gestern meistbietend verkauft. — Nachdem die Rodenräume des Lederhändlers Herrn Fränkel zu wiederholten Malen von Dieben beimgesucht worden sind, zerbrachen in voriger Nacht die ungebeten Gäste die Eisenstangen der zum Boden führenden Fenster und entwendeten 3 grüne (frische) Leber und ein Kalbfell. Die Spuren der Diebe führen nach Beuthen, woselbst von einer unbekannt gebliebenen Frau die gestohlenen Häute verkauft worden sind.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. Nawitzsch, 13. März. [Vereins-Nachrichten. — Trichinen. — Fortbildungsschule.] Der hiesige Bildungsverein hat von der Gesellschaft für Volksbildung in Berlin die Kunstabtheilung des Volksmuseums entliehen. Dieselbe ist jeden Mittwoch und Sonntag von 2—6 Uhr im Rathhaussaal dem Publikum gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf. zur Ansicht ausgestellt. Jeder Besucher erhält einen Katalog, der ihm als Wegweiser dient. Für die Schulen hat der Vorstand besondere Tage angefest und das Eintrittsgeld hierbei ermäßigt. Die Abtheilung besteht aus zwei Stereotyp-Pavillons zu 36 Glasbildern und einer Anzahl von Revolver-Stereotypen. Die Abbildungen sind aus allen Gebieten der bildenden Kunst entnommen, namentlich sind Baumerke und Statuen vertreten. Außer den Stereotypen sind noch einige Hefte kunstgewerblicher Vorlagen und circa 50 Wandtafeln auf Pappe, welche Abbildungen classischer ornamenter Gegenstände darstellen, zu sehen. — Den letzten Vortrag im Bildungs-

berne hielt Herr Dr. Znowraclawer über Lessings „Nathan.“ Im Handwerker-Verein sprach Herr Simon über „directe und indirecte Steuern, Freihandel und Schutzoll.“ — Durch den hiesigen Thierarzt Herrn Niezner wurde dieser Tage bei einem hiesigen Fleischermeister ein stark trichinenhaltiges Schwein vorgefunden. Das Fleisch wurde beseitigt. — Künftigen Sonntag veranstaltet der hiesige Handwerker-Gesang-Verein eine theatraalisch-musikalische Aufführung. Die Einnahme wird dem Vaterländischen Frauen-Verein überwiesen. — Bei der im Juli d. J. in Breslau stattfindenden Ausstellung von Zeichnungen, welche von Schülern gewerblicher Fortbildungsschulen angefertigt werden, werden sich Zöglinge der hiesigen obligatorischen Fortbildungsschule ebenfalls betheiligen. Die Arbeiten zu diesem Zweck sind bereits in Angriff genommen.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. Breslau, 15. März. [Criminal-Deputation. — Betrug.] Gegen Ende des Jahres 1877 trat der Commiffionär Wilhelm Feldmann von hier mit dem Uhrenfabrikanten Sabath zu Freiburg in Geschäftsverbindung. S. sollte dem F. 30 Regulatoren verschiedener Art liefern, wogegen dieser ein „gutes Kundenpapier“ an Zahlungsfähigkeit geben wollte. In der That handigte F. auch dem S. einen mit dem Accept „Jsaak Levy“ versehenen Wechsel in Höhe von 517 M. aus. S. erkundigte sich über die Bonität des Acceptanten und erfuhr, derselbe sei nichts werth. Gleichwohl gab er selbst das Papier weiter, ohne doch die Regulatoren zu liefern. F. nahm nunmehr mit S. persönlich Rücksprache. Dieser verpflichtete sich, den Wechsel zurückzugeben und an F. abzuliefern. Regulatoren wollte er ihm nur gegen Baarzahlung liefern. F. ging hierauf ein. Am 1. Februar 1878 wurde F. schriftlich benachrichtigt, daß die Abfertigung der Regulatoren erfolgt sei. Die Expedition lag dem Expeditur Driesen (Jirma Sternberg) ob. Auf die liquidirten 400 Mark zahlte F. an den Buchhalter Dominik aus dem Sabathschen Geschäft 376 M. Die Regulatoren kamen in vier Kisten an. Anstatt der erst verabredeten 30 Stück bestand die Sendung aber nur aus 17 Stück Regulatoren. F. beeilte sich nunmehr, wieder in den Besitz des gezahlten Geldes zu gelangen. Er hielt dem Buchhalter Dominik bei der Abreise auf dem hiesigen Bahnhofe an. Nach langen Debatten wurden sie dahin einig, das fragliche Geld solle bei dem Expeditur Driesen deponirt und von diesem an F. zurückgezahlt werden, sobald Letzterer die von S. herüberbrachten 4 Kisten in der ursprünglichen Gewichtshöhe an Driesen abliefern. Unterm 4. Februar gelangten die Kisten wieder in Besitz des D., und F. erhielt das ursprünglich gezahlte Geld. Die Kisten gingen auf Sabaths telegraphische Anweisung an den Uhrmacher Gille hier. Bei der Öffnung fand man anstatt der Regulatoren — verpackte Steinkohlen. In einem zu derselben Zeit abgeforderten Briefe benachrichtigte F. den S., daß er sich zur Sicherung gegen etwaige, aus dem von S. weiter gegebenen Leihwischen Wechsel herrührende Zahlungsverpflichtung an die gesandten Regulatoren halte, demzufolge ihm die Kisten ohne die Regulatoren zurücksende.

Am Fälligkeitstage löste F. trotzdem das hier selbst bei Vanquier Gattentag domicilirte Papier nicht ein. S. leistete nach der Protestaufnahme Zahlung und suchte nun seine Ansprüche gegen Acceptanten und Aussteller geltend zu machen. Es stellte sich heraus, daß der Acceptant = angeblich ein gut situirter Geschäftsmann — ein erst vor Kurzem aus dem Buchhaufe entlassener Buchhalter sei, der sich nunmehr gänzlich mittellos kümmerlich von Gelegenheitsgeschäften nährte. Diesem hatte F. eine Forderung zur Einzahlung erbt und sich zur Sicherung den Wechsel lediglich als Depot übergeben lassen. Der wegen wissentlichen Meineides bestrafte Geschäftsmittel wurde vom Gericht mit der Forderung abgewiesen, damit fiel gleichzeitig der Grund zur Hingabe des Wechsels. Feldmann selbst wurde fruchtlos executirt, hat auch den Wechsel bis heutigen Tages nicht eingelöst. Jetzt steht Feldmann unter der Anklage des Betrugs vor dem Strafgericht. Er sei nämlich, so behauptet die Anklage, nur wieder in den Besitz der 300 Mark gelangt, indem er bei dem Expeditur Driesen den Irrthum erregte, in den Kisten befänden sich die Regulatoren. Da er geständigermassen die Regulatoren sofort weiter verkaufte, so könne gar kein Zweifel obwalten, daß er jenen Vermögensvertheil rechtswidrig erlangte. Auf Antrag des Angeklagten waren eine ganze Anzahl Zeugen geladen worden, welche befanden sollten, daß S. schon mehrfach seine Lieferungsverpflichtungen nicht erfüllte, Angeklagter sich also für berechtigt halten konnte, seine Sicherung durch Zurückhaltung der Regulatoren zu suchen. Nachdem ihn aber der Vorlesende, Herr Stadtgerichts-Rath Heyer, darauf aufmerksam gemacht, daß Handlungen, welche Sabath dritten Personen gegenüber begangen, ihn, den Angeklagten, nicht entlasten können, verzichtete F. auf den Entlastungsbeweis.

Der Staatsanwalt beantragt 4 Monate Gefängniß; die Strafe wird vom Gerichtshof auf 3 Monate Gefängniß bemessen. Es gilt als festgestellt, daß S. durch die unterlassene Rücklieferung des Wechsels den Betrag nicht erfüllte, F. somit wirklich noch einen Anspruch an denselben hatte. Dies gab ihm aber keine Ermächtigung, Recht und Gesetz außer Acht zu lassen und sich selbst durch betrügerische Manipulationen in Besitz einer verhältnißmäßig hohen Summe zu setzen.

Saarbrücken, 13. März. [Die Wunder von Marpingen.] Zeuge Peter Emmerich aus Vardenbach, 15 Jahre alt, ein späteres Wunderkind, wird vereidigt. Er sagt: Am 25. August 1876 war ich mit meiner Mutter in Marpingen zur Kirche. Gegen Sonnenuntergang gingen wir in den Hätelwald. — Präf.: Was geschah da? — Z.: Da stand auf einmal die Sonne in meinem Rücken. Und da wurde ich schwach und da sah ich die heiligste Gottesmutter. — Präf.: Wie sah sie aus? — Z.: Sie trug einen blauen Mantel. — Präf.: Wie lange hat die Erscheinung gedauert? — Z.: Ein paar Minuten. — Präf.: Das ist lang. Sie sagen, daß Sie in Ohnmacht gefallen sind, da werden Sie wohl die Zeit nicht so genau haben messen können. Die Mutter Gottes hatte ein Kind auf den Arm? — Z.: Ja. — Präf.: Werden Sie leicht ohnmächtig? — Z.: Nein. — Präf.: Waren Sie hungrig? — Z.: Nein, wir hatten vorher gegessen und getrunken. — Präf.: Dann sind Sie ins Pfarrhaus gekommen. — Z.: Ja, mir unbekannte Landleute haben uns dahin begleitet und da waren Geistliche. — Präf.: Waren Sie an dem Tage, wo Sie die Erscheinung sahen, lange zu Fuß gegangen? — Z.: Vier Stunden. — Präf.: Was haben Ihnen die Geistlichen im Pfarrhause gesagt? — Z.: Ich soll beten; dann sollte man sehen, was für ein braves Kind ich würde. — Zeugin Margaretha Schuur, Ehefrau Emmerich, Mutter des vorigen Zeugen, sagt wesentlich wie ihr Sohn aus. — Es folgt die Verlesung der Aussagen der Eheleute Karl Veder und Katharina, geb. Weyand. Letztere und ein Kind von ihr wollen im Hätelwald geheilt worden sein. Kurze Zeit nach dieser angeblichen Doppelheilung kam Dr. Thömes mit dem (ihm damals noch unbekannten) v. Weerscheidt-Hüllessem zu diesen Eheleuten Veder nach Winterbach und nahm mit ihnen ein Protokoll über die Heilung auf. Der Mann wollte nicht haben, daß Thömes die Sache in die Zeitung sehe. Beim Weggehen habe Thömes zur Frau gesagt: „Ist fest bei dieser Aussage bleiben, das ist die Hauptsache. Die Frau Veder wollte das nicht gehört haben. Das geheilte Kind ist später „an der Kinderkrankheit“ gestorben.“ — Auf Antrag der Vertheidigung wird hierauf Dr. Matthias Jos. Scheben, Professor am erzbischöflichen Seminar zu Köln, vernommen. — Präf.: Beschäftigen Sie sich auch mit der Mystik? — Z.: Privatim und gelegentlich, nicht ex professo. Präf.: Wann und wie sind Sie nach Marpingen gekommen? — Z.: Pastor Neureuter schrieb mir, daß er sich nicht recht helfen könne. Auf der einen Seite sei er von allen Seiten gedrängt worden, sich doch über die Sache zu erklären, von der anderen würde man ihm gewiß verargen, wenn er activ in die Sache eingriffe. Er (Scheben) möge doch nach Marpingen kommen und ihm sich zu orientiren helfen. Darauf reiste Zeug in den Herbstferien nach Marpingen. An den Erscheinungen bis dahin sei ihm nichts als ohne Weiteres so verdächtig erschienen, daß man sie nicht für glaubwürdig hätte halten können. Doch habe mancherlei vorgelegen, was erhebliche Schwierigkeiten geboten habe. Die Kinder seien in ihren übereinstimmenden Aussagen aufgetreten, daß er überzeugt gewesen sei, die besten Schauspieler der Welt würden nicht im Stande gewesen sein, so etwas vorzubringen, wenn sie nicht auch wirklich überzeugt gewesen seien, etwas Wirkliches gesehen zu haben. Am 11. September 1876 sagte auch noch Neureuter zum Zeugen, „eine vollständige Ueberzeugung von den Erscheinungen habe er noch nicht erlangt.“ — Der Präsident läßt diese Erklärung protokolliren. — Präf.: Hat der Pastor Neureuter Ihnen denn nicht gesagt, ob oder warum er nicht Letzte gefragt habe wegen der angeblichen Heilungen? — Zeuge meint, Neureuter habe allerlei Schwierigkeiten vor sich gehabt. — Es wird dann ein Zeitungsartikel des Pastor Neureuter vom 21. Juli 1876 verlesen, worin es, nachdem zuerst die Marpinger Erscheinungen nach Erzählung der Kinder beschrieben, am Schlusse heißt: was die Sache selbst anbetrifft, so wurde ich von Tag zu Tag mehr überzeugt von den vorgekommenen Wundern. Auf das Geschreibsel ungläubiger Zeitungs-schreiberinnen wolle er sich nicht einlassen, die sogenannten Volksbildner und Ritter der Aufklärung hätten warten sollen, bis die Sache durch das Gericht, das sich schon über acht Tage mit der Sache beschäftigt, festgestellt worden. — Der Zeuge Scheben äußert sich dann über Neureuter: derselbe fasse nach seinem Naturell überhaupt eine Sache nicht so kritisch auf, es liege das in seiner

Natur; dieselbe sei nicht zum Mißtrauen geneigt, und er habe ihn auch hier und da auf Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, die in den ersten Tagen vielleicht hätten gelöst werden können.

Präf.: Können Sie uns an der Hand von Thatsachen sagen, wenn ihm nun von Beamten, die er theilweise ja kannte als gute Katholiken, Dinge gesagt wurden, die, wenn sie wahr waren, bei ihm eine andere Idee hervorrufen konnten, warum er da, da er auf der einen Seite eine so geringe Kritik übte, auf der anderen Seite gar kein Vertrauen in die Richtigkeit der ihm mitgetheilten Beobachtungen hatte? — Zeuge Scheben: Wenn ihm etwas ganz positiv Thatsächliches mitgetheilt worden, würde das auch Eindruck auf ihn gemacht haben, aber nachdem er sich einmal in das Vertrauen hinein gelebt, sei es einigermaßen erklärlich, daß er allen Anderen gegenüber mißtrauisch war. Zeuge befundet weiter, daß die Kinder den Eindruck der Unbefangenheit auf ihn gemacht. Präf. hält dem Zeugen die Aussagen vor, welche die Margaretha Runz der Frau Niemer und dem Dr. Strauß gemacht, wie sie das Mädchen belehrt habe, wie sie aussagen solle, und wie Runz dabei zur Befähigung gesagt, es sei dies alles wahr, so wahr ein Gott im Himmel sei; wie die Runz diese Befähigung bei keiner anderen Aussage gebraucht, und wie sie da nun am Tage wieder sage: das ist erlogen. Was Zeuge denn dazu sage? — Z.: Dann habe das Kind gelogen, so viel er wisse, räume das Kind auch ein, daß es den Dr. Strauß belogen. Man sehe überhaupt da vor einem psychologischen Räthsel. Wenn es sei, daß diese Kinder von Anfang an das erdichtet hätten in dem Umfange und in der Weise, wie sie es dargestellt, so sei dies das größte psychologische Räthsel, was es geben könne. — Präf.: Das mag sein. Ueber eine Wundererscheinung, die der heiligen Dreifaltigkeit, wo Zeuge zugegen gewesen, erzählt Zeuge: die Kinder hätten gesagt, das Gesicht wäre so, daß sie es gar nicht beschreiben könnten. Er habe ein Bild in Marpingen zurückgelassen, man möge das den Kindern einmal zeigen, ob die Erscheinung damit stimme. Wer das Bild einmal sehe, könne begreifen, daß das die Kinder nicht beschreiben konnten. Es wird dann ein bei Neureuter vorgefundener Brief des Zeugen verlesen, in welchem es heißt: „Das Räthsel ist nicht angekommen; bitte um Aufschluß. Wir haben überlegt, zunächst selbstständig die Wunder der Polizei in Marpingen zu behandeln, was für die Wahlen von Wichtigkeit.“ Der Zeuge Buchhändler Vukou aus Kehlweiler hat von dem Photographen Krapp gehört, daß dieser mit Dr. Thömes in Verbindung stehe wegen Reproduction des Bildes der Erscheinung von Marpingen und das Dr. Thömes 4000 M. dafür gefordert habe. Der Zeuge Buchhändler Philippi in Trier hat auch mit Dr. Thömes in Verbindung gestanden wegen Reproduction des Bildes. Zuerst habe Dr. Thömes 4000 M. gefordert, er sei aber nicht darauf eingegangen, weil ihm die Summe zu hoch gewesen. Später sei Dr. Thömes zu ihm gekommen und habe ihm das Bild unentgeltlich angeboten, er sei aber da auch nicht darauf eingegangen, weil er die Sache nicht für ergiebig gehalten, da schon die Madonna von Deger im Handel gewesen. In Marpingen habe er aber doch später solche Bilder vorgefunden und habe da gehört, daß ein Photograph, bei welchem Thömes sich einige Bilder habe machen lassen, unbedenklicher Weise weitere Bilder angefertigt. — Der Präf. hält jetzt die Geschichte mit den Bildern für hinlänglich aufgeklärt. — Zeuge befundet dann noch, daß Pastor Neureuter gegen Reproduction des Bildes gewesen sei, so wie auf Verlangen des Pastors Schneider, daß der Geistliche Geiger aus München dem Pastor Schneider sehr ähnlich sehe. — Besch. Dr. Thömes erbitte sich das Wort um nachzuweisen, daß bei seinem Verlangen von 4000 M. für das Recht der Reproduction der Bilder bonitas rei vorgewalte. Bonitas rei hat nämlich eine zweifache Bedeutung. — Präf. bemerkt, diese Auseinandersetzungen gehörten nicht in die Zeugenvernehmung. — Die Zeugin Anna Hahn, 19 Jahre alt, aus Marpingen, ist am 6. Juli 1876 Abends an der Gnadenstelle gewesen. Auf die Frage des Präsidenten, was sie dort gesehen, erwidert Zeugin: Einen weißen Schein. — Präf.: fragt, ob derselbe eine Gestalt gehabt habe. — Z.: Nein, das könne sie nicht sagen. — Präf.: Sie haben früher gesagt, Sie hätten in dem Schein die Umrisse einer menschlichen Gestalt nicht entdecken können. — Z.: Das sei auch so. — Präf.: Sind Sie damals ohnmächtig geworden? — Z.: Ja. — Präf.: Sind Sie einmal von Jemand nach dem weißen Schein gefragt worden? — Z.: Bejaht diese Frage und kennt den Caplan Dide als den Frager wieder. — Präf.: Nun hören Sie, wie Dide das darstellt. Nachdem von der Erscheinung, welche die vier Männer sahen, die Rede gewesen, heißt es weiter: „Die Jungfrau Anna Hahn war beim Anblicke der Lichtgestalt sofort in den größten Schrecken gerathen, stieß einen durchdringenden Schrei aus und fiel in Ohnmacht. Nachdem sie sich erholt, eilte sie mit 20 ihrer erschrockenen Gefährtinnen in schleuniger Flucht dem Dorfe zu.“ Dann heißt es weiter bei Dr. Thömes, Fol. 45. „Die Jungfrau Anna Hahn war bei der heiligen Erscheinung sofort in den größten Schrecken gerathen, stieß einen ihren Mitbeterinnen durch Markt und Wein dringenden hellen Schrei aus und fiel in Ohnmacht. Daher konnte sie nur einen kleinen Theil der heil. Gestalt sehen und später beschreiben.“

Präf.: Sie hören jetzt, was die Zeugin sagt; wie kommt nun die Art und Weise, wie Sie es beschreiben, in Ihre Broschüre? — Dr. Thömes will seine Notizen über das verwandte Material nachsehen und dann darüber Auskunft geben. — Präf.: Zeugin, haben Sie das damals dem Caplan Dide aus eigenem Antriebe gesagt? — Z.: Sie habe Ordre bekommen, in die Pastorat zu kommen, und da habe sie gesagt, was sie gesehen. Auf weitere Fragen erwidert Zeugin, sie sei nicht aufgefordert worden, den weißen Schein näher zu beschreiben; wenn sie danach gefragt worden, würde sie ausgefragt haben wie heute. Präf.: Herr Caplan Dide, man sollte doch sagen, wenn man eine solche Person ausfragt und man will schriftstellern, und sie sage, sie habe einen weißen Schein gesehen, so würde man doch fragen, was für einen weißen Schein; es könnte das ein Sonnenstrahl oder etwas Aehnliches gewesen sein, und da hätten Sie doch Veranlassung gehabt, sich genau zu erkundigen. Besch. Dide: Das Wenige, was er damals aus ihr herausgebracht habe, sei auch klar. Präf.: Dann hätten Sie auch sagen sollen, die Anna Hahn hat etwas gesehen, was einem weißen Schein ähnlich war. Näheres anzugeben vermochte sie nicht. Wenn man Ihre Broschüre liest, so sollte man glauben, sie habe die Mutter Gottes gesehen. Nun sagt uns Zeugin, sie habe nur einen weißen Schein gesehen. Wenn man dem Publikum solche Dinge sage, müsse man es auch mit penibler Genauigkeit thun. Sie haben dem Richter nicht reproduirt, was Sie der Zeugin gesagt? — Besch. Caplan Dide: Daß die Jungfrau die Mutter Gottes gesehen, habe er nicht behauptet. Präf.: Jeder Unbefangene müsse das nach seiner Darstellung so ansehen. Zu dem Zeugen Lehrer Key aus Winterbach hat die Andrée einmal gesagt: wenn er mit Vertrauen an der Gnadenstelle gebetet, würde ihm auch geholfen. Zu dem Zeugen Lehrer Alten in Marpingen kam die Dubitscher im Sommer 1877 und fragte nach der Andrée. Zeuge sagte ihr, die Andrée beklage sehr, daß sie wegen der Marpinger Geschichte ohne ihre Schuld in so mißliche Lage gekommen sei. Darauf antwortete die Dubitscher: Ja, das würde doch so ganz nicht ohne Schuld sein; sie denke oder sie wisse (welchen Ausdruck von beiden die Dubitscher gebraucht, weiß Zeuge nicht mehr genau), daß die Andrée den Kindern die Frage in den Mund gelegt habe. — Zeuge Louis Bruch, 54 Jahre alt, Förster in Uerweiler, sagt aus, daß die Fichte, die im Uerweiler Forst fiel, verwachsen gewesen sei, einen Bruch gehabt und, wie das tagtäglich vorkommt, gefallen sei, daß Kinde von dem Stamm abgeschnitten worden sei, nach seiner Auffassung als Erinnerung und vielleicht auch wegen übernatürlicher Geschichten. Die Fichte habe den Namen Geisterfichte bekommen, bei zwei Versteigerungen habe sie keinen Käufer gefunden, sei aber dann doch abgegangen. Fünfhundert Jahr nach dem Ereigniß habe er den Pastor Schwab dort getroffen. Der habe auch die ganz richtige Auffassung der Natürlichkeit des Vorfalles mit der Fichte gehabt und ausgesprochen. Die Geschichte von der Geisterfichte sei ein Geschwätz gewesen. Sie ging allerdings, wie der Zeuge nach den Aussagen seiner Kinder feststellen konnte, schon am Tage nach dem Sturz der Fichte um. — Pastor Schwab bemerkt, daß die Leute in der dortigen Gegend solchem Geschwätz sehr zugänglich und abergläubisch seien. Der Herr Präsident treffe den richtigen Ausdruck, wenn er Alles als Dorflicht bezeichnet habe. — Präf.: Ja wohl, es ist aber recht traurig, daß die Leute nicht besser aufgeklärt werden. Zeuge Bruch, haben Sie erfahren, daß Pastor Schwab etwas that, um die Geschichte von der Fichte zum Schweigen zu bringen. — Zeuge: Nein, ich habe davon nichts gehört, ich habe auch den Pastor Schwab später nicht mehr gesprochen. — Die Zeugen Lichtberg und Rau werden vernommen, um über die beschuldigte Lehrerin Andrée auszusagen, ob diese sich in einem Gespräch mit der Klaes dahin ausgedrückt, sie wolle künftig nichts mehr zur Schmüdung der Gnadenstelle thun, oder aber, sie habe überhaupt nie etwas dazu gethan. Ersterer erinnert sich nicht mehr genau: letzterer bleibt bei seiner früheren Aussage, wonach die Andrée nach seiner, des Zeugen, Auffassung gesagt hätte, sie wolle nichts mehr damit zu schaffen haben. — Zeuge Johann Key, 43 Jahre alt, Goldarbeiter aus Saarbrücken: Es war Pfingsten im Jahre 1876, ich glaube am 4. Juli, es waren mir vorher liebe Verwandte gestorben, deshalb bezieht ich das Datum; da kam ein Händler zu mir, sprach, daß die Geschäfte schlecht gingen, daß aber jetzt so viele Leute nach Marpingen gingen, da ließe sich vielleicht doch etwas machen. — Präsident: War das im Juni oder Juli? — Zeuge: Im Juli. Pfingsten. — Präsident: Da muß ich Ihnen denn doch sagen, daß der 4. Juli ein Dienstag war, daß aber

Pfingsten auf den 4. Juni fiel. Im Juli ist nicht Pfingsten. Zeuge will sich nicht erinnern, wann es genau gewesen ist. — Pr.: Die Sache ist von der allerhöchsten Wichtigkeit. Wenn sich herausstellen sollte, daß die Medaillen schon Anfangs Juni bei Ihnen bestellt wurden, als noch gar keine Erscheinungen in Marpingen stattgefunden hatten, da wäre klar, daß hier eine ganz große Verlogenheit stattgefunden habe. Wie kommen Sie dazu, den Tod Ihrer Verwandten (Schwiegermutter und Schwiegervater) mit der Medaillengeschichte in Verbindung zu bringen? — Z.: Bei der ersten Vernehmung durch Herrn v. Hüllessem sagte ich, es wäre Ende Mai oder Anfang Juni gewesen. Von ihm auf die Wichtigkeit des Zeitpunktes aufmerksam gemacht, begann ich mich denn und erinnerte mich, daß es nach dem Todesfall, also Pfingsten, gewesen. In eine Medaille glaubt Zeuge nicht. Der Händler habe ihm erzählt, er habe 1844 Medaillen vom heiligen Rock verkauft, 1848 republikanische und hätte eben in Marpingen auch ein Geschäft machen wollen. Ein paar Wochen nachdem er zuerst bei mir gewesen, kam der Mann zum zweiten Male. Da sah er bei mir eine ältere Medaille liegen und meinte, wenn man eine ähnliche hätte, nur müßte Marpingen darauf stehen, könnte man ein Geschäft machen. Wir kamen überein, den Stempel müsse er bezahlen, und zwar vorher, ich würde sie dann bestellen. Er leistete die Anzahlung von 30 M. — Präf.: Es wäre denn doch ungeheuer wichtig, festzustellen, wie viel Wochen zwischen dem zweiten Besuche des Mannes bei Ihnen und dem ersten lagen. Haben Sie die 30 M., die Sie erhielten, nicht gebucht? — Z.: Nein. — Präf.: Schade, sonst hätten wir die Zeit der zweiten Unterredung wenigstens feststellen können. Und der Mann hat sich trotz seiner 30 Mark bei Ihnen nicht wieder blicken lassen? — Z.: Nein. — Präf.: Das ist allerdings auch seltsam. — Z.: Er hat wohl gefürchtet, in die Geschichte mit verwickelt zu werden. — Präf.: Wahrscheinlich. Nun haben Sie nach Paris geschrieben und auf Ihre Anfrage Offerten bekommen. Bei den Arien sind verschiedene Medaillenproben. Eine bezog sich auf eine Bestellung vom 20. August. (Die Medaillen werden vorgelegt.)

Oberprocurator Rathberg bemerkt, daß trotz der denkbar eifrigsten Nachforschungen dieser unbekannte Händler, der dem Zeugen aus der speicherer oder eiser oder hundertfacher Gegend gewesen zu sein schiene, nicht habe ermittelt werden können. Man gab sich zu dieser Ermittlung alle erdenkliche Mühe und speciell in der speicherer Gegend wurden die minutiösesten Nachforschungen angestellt, um so mehr, da auch andere Angelegenheiten, die damals Gegenstand criminaleller Untersuchung waren, so die Geschichte mit dem Caplan Riter und der Bluthischweizerin Kieß, ierner ein gelegentlich des Kullmannschen Attentates aufgekangener Brief, in welchem eine Bedrohung gegen das Leben des Fürsten Bismarck als vorhanden festgestellt erschien, in seinem Urheber nach Speicher zurückgeführt hatten. Trotz all dieser auf die speicherer Gegend concentrirten Nachforschungen konnte weder der Urheber dieses Briefes, noch der unbekannte Medaillenhändler ermittelt werden. — Zu dem Zeugen Justizrath Seyl ist der Zeuge Ney aus Saarbrücken einmal gekommen und hat ihn um Rath gefragt, wie er sich gegenüber der Beschuldigung der Medaillen zu verhalten habe. Ney habe zu seiner Entschuldigung angeführt, er wisse ja gar nicht, was man ihm wolle, denn er hätte ja die Medaillen für einen andern bestellt, und es wäre dies ja zu einer Zeit gewesen, als die Geschichte in Marpingen noch nicht im Gange war oder als man noch nichts davon gewußt habe. — Der Präsident ruft den Zeugen Ney zurück und hält ihm diese Aeußerung vor. — Z. Ney bemerkt, er habe über die ganze Geschichte erst nachgedacht, nachdem er vor den Untersuchungsrichter gerufen worden; er könne aber diese Aeußerung heute nicht mehr als richtig annehmen. — Es werden jetzt 3 der sogenannten „Concurrenten-Wunderfinder“ vorgeführt. Zunächst die Anna Thome, 10 J. alt, aus Marpingen. Nachdem der Präsident das Kind ermahnt, es solle nicht lügen, sondern frei und offen die Wahrheit sagen, und dasselbe einige Fragen über die Schule u. s. w. beantwortet, fragt der Präsident: Hast du die Mutter Gottes auch schon gesehen? — Z.: Ja. — Präf.: Wann dann zuerst? Erzähle uns das einmal. — Z.: Am 6. Juli 1877. — Präf.: Wie sah sie denn aus? — Z.: Das erste Mal war sie goldig. — Präf.: Kam sie auch in andern Farben? — Z.: Ja, in weiß und blau. — Präf.: Hast du sie oft gesehen? — Z.: So oft als ich gebetet habe. — Präf.: Siehst du sie auch jetzt noch? — Z.: Ja. — Präf.: Ist sie denn hier im Saale? — Z.: Jetzt nicht. — Präf.: Wann hast du sie zuletzt gesehen? — Z.: Gestern Abend. — Präf.: Hast du mit ihr gesprochen? — Z.: Nein. — Präf.: Wo hast du sie denn gesehen? — Z.: In der Kirche. — Präf.: Bist du auch einmal im Himmel gewesen? — Z.: Ja. — Präf.: Erzähle uns das einmal. — Z.: Als ich in Verzückung gelegen habe. — Präf.: Wie sah es denn aus im Himmel? — Z.: Schön, da war Gott und der heilige Geist. — Präf.: Hast du auch Engel gesehen? — Z.: Ja, und auch Seelen. — Präf.: Wie sahen die Seelen denn aus? — Z.: Die waren weiß. — Präf.: Satten sie auch Hände, Füße und Kopf? — Z.: Ja. — Präf.: Du hast ja früher gesagt, die Seelen hätten keinen Kopf gehabt. Der Präsident rügt die mißbilligenden Kopfbewegungen des Vertheidigers Bachem und bemerkt, er müsse die Zeugin fragen nach den Aussagen, die sie früher gemacht habe, und fragt dann weiter: Hast du auch einmal im Himmel einen Mann mit großem, grauen Bart gesehen? — Z.: Ja. — Präf.: Was hast du nun gedacht, wer das sei? — Z.: Der liebe Gott. — Präf.: Wie sah denn der heilige Geist aus? — Z.: Er hatte die Gestalt einer Taube. — Präf.: Wo war denn der? — Z.: Oben im Himmel, da war es schön goldig. — Präf.: Du hast früher gesagt, er flog an der blauen Himmelsbede herum. Bist du auch in der Hölle gewesen? — Z.: Nein, ich habe nur darein gesehen, als ich aus dem Himmel kam. — Präf.: Wie sah es denn da aus? — Z.: Ganz schwarz, da war großes Feuer. — Präf.: Du hast früher erzählt, du hättest eine Seele erlöst? — Z.: Ja. — Präf.: Wie hast du es denn gemacht? — Z.: Ich habe gesagt, sie solle fünf Vaterunser beten. Dieses Kind wird entlassen; darauf bemerkt der Präsident, daß ein anderes Kind, welches seiner Zeit amtlich vernommen worden, selbst das Protokoll habe lesen wollen, um sich zu überzeugen, daß keine Fehler darin wären. — Margaretha Kirsch, 9 Jahre alt, aus Marpingen, wird auch vom Präsidenten ermahnt und dann gefragt: Hast du auch schon die Mutter Gottes gesehen? — Z.: Ja. — Präf.: Wann war das? — Z.: Am 3. Juli 1877. — Präf.: Was ist dir einmal passiert auf dem Wege nach Uerweiler? Was hast du da gesehen? — Z.: Die Mutter Gottes. — Präf.: Du hast früher von einer weißen Leiter gesprochen, wie war das? — Z.: Ich habe eine weiße Leiter gesehen und habe gebetet. — Präf.: Bist du auf der Leiter heraufgestiegen? — Z.: Ja. — Präf.: Wohin bist du dann gekommen? — Z.: In den Himmel. — Präf.: Wie ging das denn, wie kamst du hinein? — Z.: Der heilige Petrus hatte die Thür offen gelassen. — Elisabeth Vier, 9 Jahre alt, aus Marpingen. — Präf.: Hast du schon den Teufel gesehen? — Z.: Ja. — Präf.: Was hat er denn gemacht? — Z.: Er war schwarz, hatte „Beerdäse“ und einen „Beerdäschwanz.“ — Präf.: Du hast früher davon gesprochen, er hätte mit der Teufelsmutter getanzt. — Z.: Nein, er hat mit den Teufeln getanzt. — Präf.: Von wo aus hast du ihn denn gesehen? — Z.: In unfern Haus. — Präf.: Wie lange ist das her? — Z.: erinnert sich nicht. — Präf.: Hast du in letzter Zeit Erscheinungen gesehen? — Z.: Heute Morgen. — Präf.: Was denn? — Z.: Die Mutter Gottes. — Präf.: Wo denn? — Z.: In dem Hause, wo wir liegen. — Präf.: Siehst du sie auch jetzt hier? — Z.: Nein.

Saarbrücken, 13. März. [Die Wunder von Marpingen.] In der Nachmittags-Sitzung vom 13. März tritt der Zeuge Friedensrichter Garhen noch einmal vor und erklärt, daß er sich früher bemüht habe, die Protokolle, die er aufgenommen, so genau wie möglich nach den Aussagen der Margaretha Runz festzustellen, daß das Resultat dieses Protokollens auch richtig sei, daß er aber nicht mehr wisse, in welchen Punkten dieses durch directe Erklärungen des Kindes oder durch seine speciellen Einzelfragen zu Stande gekommen sei; namentlich gelte dies bezüglich der Erklärung, daß der heilige Geist über dem Nicolaus Leist und nicht über der Mutter Gottes geschwebt habe. Das Protokoll wird dem Zeugen vorgelesen, und derselbe hält es in allen Punkten als nach bestem Können und besser Gewissenhaftigkeit abgefaßt aufrecht. Dr. Braune und Dr. Schubmehl, Merzte, werden als Sachverständige vernommen und sagen übereinstimmend aus, Hallucinationen bei den drei Kindern Runz, Leist, Hubertus seien ausgeschlossen. — Es folgt die weitere Vernehmung der Schützzeugen. Philipp de Lorenzi, Domcapitular in Trier, 63 Jahre alt. Derselbe sagt: Die Mittheilungen des Pastors Neureuter an mich waren confidentielle, da ich seine legitime Beförderung ja vor dem Geheh nicht mehr war. In seinen Mittheilungen, die er allerdings nicht sofort nach den Erscheinungen an mich richtete, zeigte er sich sehr gläubig. Er erwartete wohl, daß ich hintäme, das dürfte ich aber nicht, um nicht den Verdacht zu erregen, ich mache mir bischöfliche Functionen an. Ich schrieb ihm auch nicht, da ich fürchtete, der Brief möchte bei der damaligen Lage der Dinge in Hände kommen, für die er nicht bestimmt gewesen. Wohl aber erwartete ich, daß mich Pastor Neureuter besuchen würde. Das that er denn auch, sobald er aus dem Gefängniß entlassen war. Bei dieser Gelegenheit also frag ich ihn: Glauben Sie denn an die Erscheinungen? Darauf erwiderte er mit aller Bestimmtheit: Ja. Ich sagte ihm: Haben Sie denn keinen Grund, den Kindern zu mißtrauen? Er sagte: Nein. Das übrige Gespräch habe ich nicht mehr so in der Erinnerung. Das aber weiß ich, daß ich ihn sehr dafür belobte, daß er sich so durchaus nicht-activ benahm, daß er nicht mit den Pilgern an die Gnadenquelle ging und keine Uebachtungen mit ihnen (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

abhielt. Die Kirche hatte die Sache noch nicht untersucht. Wir konnten auch, da wir keine kirchliche Behörde hatten, offiziell die Untersuchung nicht anstellen. Auf einem Umwege verfuhr ich es, indem ich beim Domcapitel den Antrag stellte, wir, also das Domcapitel, möchten uns mit der königl. Regierung und dem Landgerichte in Verbindung setzen, um eine diesbezügliche Erlaubnis zur Führung einer solchen Untersuchung zu erlangen. Ich fiel aber mit meinem Antrage beim Domcapitel durch und mußte auch diese Sache zwar mit schwerem Herzen gehen lassen, wie ich so manche seit dem Tode unseres Bischofs gehen sah. — Auf Anfrage des Verteidigers Simons sagt Zeuge aus, daß Pastor Neureuter in Koblenz 5 Jahre lang sein Caplan gewesen und stets sich uneigennützig bewiesen habe. So habe er sogar einmal, als er kein Geld gehabt, einem armen Manne, der ihn um Unterstützung anging, sechs silberne Pöfel gegeben, um ihm aus seiner Noth zu helfen. Der Zeuge Pastor Rath aus Schiffweiler hat damals, als Dr. Strauß auf der Reise nach Marpingen mit dem Kinde in Schiffweiler bei seinen Eltern war, die Margaretha Kunz auf einen Augenblick gesprochen. Nach einigen unerheblichen Fragen, bei welchen es ihm geschienen, als ob das Kind etwas Heimweh gehabt, habe er dem Kinde vorgehalten, daß es durch seine Lügen schuld daran sei, daß Pastor Neureuter im Gefängnis sei, und habe ihm ein Kindermärchen erzählt, wie es verlogenen Kindern ginge und habe ihm gesagt, so könne es ihm auch gehen, wenn es lüge. Darauf sei das Kind aufgesprungen und habe mit dem Fuße stampfend gesagt: „Ich kann sie gehen.“ Da sei Dr. Strauß heringekommen und habe das Kind mit Vorwürfen überhäuft, daß es jetzt das Gegenteil sage von dem, was es ihm gesagt. Das Kind habe den Kopf sinken lassen und sei bald darauf eingeschlafen. — Ueber die Unterredung, die Dr. Strauß in seinem Hause mit Neureuter und Schneider gehabt, sagt Zeuge, daß diese Unterredung auf seinen (des Pastors) Vorschlag stattgefunden, damit die Herren einmal ihre Meinung austauschen könnten. Dr. Strauß habe damit angefangen, daß er gesagt, in seinem Leben seien ihm so verlogene, nichtsnutzige Kinder noch nicht vorgekommen, er begreife nicht, wie die Gottheit sich solcher Instrumente als Mittel bedienen könne, ihren Willen der Menschheit kund zu geben. Neureuter habe darauf gesagt, er möge ihm mit solchen Argumenten nicht kommen, er möge sagen, was er wolle, seine Ueberzeugung ließe sich darüber und sei durch nichts zu ändern. Da habe Strauß noch einen Brief producirt, welchen Gretchen an den Herrn v. Süllessem geschrieben haben solle, und welcher mit „Hochgeachteter Herr Baron“ anfangt, und darauf habe Pastor Schneider gesagt, er glaube nicht, daß das Kind diesen Brief geschrieben, denn das „Hochgeachteter“ entspreche nicht dem Dialekt der Gegend.

Präsi.: Ob Herr Dr. Strauß nicht den Herren gesagt, mit welcher Dreistigkeit ihm das Kind unter den Worten: „das ist so wahr wie ein Gott im Himmel ist“, die Erzählung gemacht, welche es später widerrufen. — 3.: Darauf kann ich mich nicht erinnern. — Präsi.: Herr Dr. Strauß hat auf seinen Eid erklärt, daß er diese Vorfälle den Herren mitgeteilt habe. — Die Frage des Oberprocurators, ob Zeuge bei der Unterredung mit dem Kinde in geistlicher Kleidung gewesen, bejaht derselbe. — Dr. Strauß: Der Herr Pastor habe ihm heute Morgen noch gesagt, daß er sich der damaligen Unterredung nicht mehr erinnere, er habe dem Kinde damals keine Vorwürfe gemacht, sondern dasselbe immer schonend behandelt, um sein Vertrauen nicht zu verlieren; zweitens müsse er darauf bestehen, daß seine Unterredung mit Neureuter auf seine Veranlassung erfolgt sei. — Der Zeuge giebt schließlich sowohl zu, daß Dr. Strauß es gewesen, der die Unterredung mit Neureuter und Schneider veranlaßt, als, daß die Vorwürfe die Dr. Strauß dem Kinde machte, weil es den Pastor Rathja jetzt belüge, nicht so heftig gewesen, daß sie das Kind irgendwie hätten drücken können. — Hierauf wird vernommen Anna Schneider, 29 Jahre alt, Haushälterin des Pastors Schneider zu Alweiler. — Präsi.: Sie sollen Aufschluß geben, wie bei einer Hausfuchung im Pfarrhause Briefe in ein Bett gekommen sind. Der Herr Pastor war bei der Hausfuchung nicht zu Hause. — 3.: Ich fand Briefe auf dem Tisch offen in der Studirblube des Herrn Pastors. Die Herren, welche die Untersuchung abhielten, waren noch unten. Ich hatte Gelegenheit genommen, hinaufzugehen, und weil ich die Briefe auf dem Tisch für Privatbriefe hielt, nahm ich sie und steckte sie in das Bett. Was darin stand, wußte ich nicht. — Präsi.: Lagen noch mehr Papiere da, als die Sie weg nahmen? — 3.: Ja. — Präsi.: Ist es nicht auffällig, daß die Briefe, welche im Bett gefunden wurden, für das, was dem Herrn Pastor zur Last gelegt wird, anscheinend wichtig waren, die anderen, die liegen blieben, nicht? — 3.: Ich habe gar keine gelesen. Ich hielt überhaupt dafür, daß es alles Privatbriefe waren. — Präsi.: Können Sie gar nicht darüber etwas sagen, wie es denn doch kam, daß die nicht belangreichen Briefe offen da lagen, während die anderen im Bett gefunden wurden? — 3.: Darüber kann ich nichts sagen. — Präsi.: Wie ist das Fläschchen mit Marpinger Wasser in den Ofen gekommen? — 3.: Der Herr Commisär hatte mich schon so viel verspottet, und da kam ich, als ich noch in einem Zimmer untersuchten, in die Küche, und da fand ich das Fläschchen da stehen, und da dachte ich, er würde mich, wenn er das fände, noch mehr verspotten, und da warf ich es schnell in den Aschenkasten am Herd. — Präsi.: Haben Sie nicht versucht, der Hausfuchungs-Commission den Eintritt in ein Zimmer zu verwehren oder die Durchfuchung dieses Zimmers zu vereiteln? — 3.: Nein. — Präsi.: Wir werden darüber noch einen Zeugen hören. Waren die Briefe in ein Paket gebunden? — 3.: Ich habe sie so vom Tische geholt. Das kann ich nicht einmal sagen. Es lagen noch mehr Papiere auf dem Tische, die gefaltet waren, ob es Briefe waren, weiß ich nicht. — Pastor Schneider: Ich sehe in meine Haushälterin das vollste Vertrauen (Heiterkeit und Lachen im Publikum, was der Präsident für unstatthaft erklärt und unterlassen wissen will) und ich bin überzeugt, daß sie Briefe, die mich angehen, nicht lieft, darum ließ ich dieselben stets offen liegen.

Es wird Zeuge Peter Müller, Landgerichtssecretär zu Saarbrücken, vorgeführt. — Präsi.: Sie waren bei der Hausfuchung bei Pastor Schneider in Alweiler. Schildern Sie uns den Hergang derselben. — 3.: Ich sage aus, daß während zu ebener Erde die Durchfuchung stattfand, die Haushälterin sich einige Male entfernte. — Präsi.: Erinnern Sie sich, daß, als Sie in das Zimmer eintreten wollten, wo sich im Bett die Briefe fanden, die Haushälterin versuchte, die Commission vom Eintritt in dieses Zimmer abzuhalten? — 3.: Ja, so viel ich mich erinnere, hat sie uns gesagt, wir möchten da nicht hineingehen, es fände sich da doch nichts drin. — Präsi.: Zeugin Schneider: Sie hören was der Zeuge sagt; ist das wahr? — Zeugin Schneider: Ich habe mich vor nichts gedrückt. — Präsi.: Ja, der Zeuge sagt das auf seinen Eid und Sie sagen das Entgegengesetzte auf Ihren Eid. Es steht da Eid gegen Eid. Einen dritten Zeugen in dieser Sache haben wir nicht zur Hand.

Nachdem noch einige weniger wichtige Zeugen vernommen worden, schließt das Zeugenverhör, und der Präsident theilt mit, daß in der morgigen Vormittags-Sitzung die bisher noch nicht verlesenen Actenstücke zur Verlesung kommen würden. Wenn dies geschehen, soll die Sitzung abgebrochen werden und dann am Nachmittag zunächst das Plaidoyer des Oberprocurators beginnen.

Würzburg, 14. März. [Militärbezirksgerichts-Verhandlung gegen den Unteroffizier des 9. Inf.-Reg. Carl Rube wegen Tödtung.] Die „Würzburger Presse“ bringt hierüber folgenden Bericht: Heute Morgens 8 Uhr begann im Saale des Militärbezirksgerichts vorbenannte öffentliche Verhandlung. Der Saal ist ziemlich gefüllt, namentlich ist die Studentenschaft zahlreich vertreten. Für die Vertreter des akademischen Lehrkörpers war im Zubörraum ein Tisch reservirt. Der Gerichtshof ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzend: Ex. Excellenz Herr General-Lieutenant v. Horn, Director; Herr Oberstaatsanwalt Dr. Englert, Weisiger die Herren: Staatsanwalt Fischer, Regimentsauditeur Freiherr von Lilgenau, Hauptmann, Freiherr von Heinenstein und Mittmeister Buhl von der Sanitätscompagnie, die Staatsanwalt vertritt Herr Regimentsauditor und Staatsanwaltsadjunkt Krauß. Das Geschworenengericht bilden 4 Hauptleute, 4 Secondelieutenants, 4 Rittmeister und Sergeanten. Obmann ist Herr Hauptmann Keller vom Generalstab. Der seither verhaftete Angeklagte war mit seinem Verteidiger Herrn Conc. Heim von hier anwesend. Carl Friedrich Rube ist geboren am 19. November 1855 zu Röttmannsdorf, Kreis Reichenbach in Schlesien, Unteroffizier im 9. Inf.-Reg. Derselbe hat weder in seinem Vorleben, noch als Militär eine Strafe erhalten. Der verlesenen Anklageschrift entnehmen wir, daß Carl Rube in der Nacht vom 15. auf den 16. December zwischen 12 und 1 Uhr von dem die Brückenwache befehligenden Unteroffizier Kaufmann den Auftrag erhielt, mit den zwei Gemeinen G. Fuhrmann und Josef Müller den wegen fortgesetzter Verhöhnung des an der Brückenwache unter Gewehr gehaltenen Postens festgenommenen Carl Siden, Studenten der Medicin aus Lichtenau, auf die Hauptwache zu bringen und angeschuldigt ist, denselben, ohne die Absicht zu tödten, durch einen Schuß aus seinem Gewehr vorsätzlich und rechtswidrig tödlich verletzt zu haben, indem er, als derselbe in der Nähe der Harmonie die Flucht ergriff, ihn etwa 15 Schritte weit verfolgte, dann aber, ohne sich bestehender Vorchrift gemäß zuvor anderer

Mittel zu bedienen, sei es, daß er durch bereinte Verfolgung mit den zwei andern Soldaten oder durch dreimaligen Haliur, und zwar das letztemal unter Androhung des Schießens oder in sonstiger Weise den Entflohenen wieder zu erlangen suchte, das schon auf der Brückenwache scharf geladene Gewehr in der Höhe der Hüfte auf ihn anlegte und in einer Entfernung von 25 Schritten abfeuerte, obgleich der Gebrauch der Schusswaffe nach den bestehenden Bestimmungen nur im Falle der äußersten Noth und dringenden Gefahr gerechtfertigt ist, und Rube überhaupt auf Grund allgemeiner Vorschriften oder eines besonderen Befehles zur Führung von Munition und einer geladenen Waffe bei Verrichtung des ihm übertragenen Dienstes keine Berechtigung hatte. Siden wurde im Rücken, dem vierten Lendenwinkel entprechend, von der Kugel getroffen und sofort getödtet. Rube wurde sogleich wegen militärischen Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode vor das Militärgericht Würzburg verwiesen. Es sind 13 Zeugen vorgeladen, wozu noch 6 Entlastungszeugen geladen wurden. — Nach Verlesung der Anklageschrift werden die Zeugen namentlich vorgerufen und zur Angabe der Wahrheit ermahnt. Sodann folgt Vernehmung des Angeklagten S. (Schluß folgt.)

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 15. März. [Von der Börse.] Die Börse war bei geringfügigen Umsätzen sehr fest gestimmt. Creditactien erzielten gegen gestern eine Courserhöhung von 6 M. Einheimische Werthe sehr still und wenig verändert. Russische Valuta einen Bruchtheil höher.

2 Breslau, 15. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse war während der letzten Woche anhaltend fest gestimmt, Speculationswerthe, vor allem die so beliebten Creditactien, erzielten ganz namhafte Courserhöhungen. Wien schiedte andauernd feste Course und ließ sich darin selbst durch das furchtbare Unglück, welches einen Theil Ungarns betroffen hat, nicht irre machen. Unsere Börse folgte dem von außen kommenden Impuls, ohne daß jedoch das Geschäft einen größeren Umfang erreichte, einheimische Werthe blieben andauernd still und im Course nur wenig verändert, so daß das Cassageschäft eine ziemlich unerfreuliche Prognose zeigte.

Creditactien waren namentlich heute erheblich höher und schloßen zu 430, mithin 15 M. über dem Course vom vorigen Sonnabend, thatsächlich aber wurde der Course mehr herausgehoben, als durch umfangreiche Umsätze gehoben, das Geschäft in diesen Actien war in letzter Zeit außerst gering. Auch Franzosen haben eine Courserhöhung von fast 7 M. aufzuweisen. Oester. Renten stellten sich etwa 1/2 pCt. besser.

Von einheimischen Bahnen waren Ober-Schlesische 1/2 pCt., Rechte-Oder-Elbe 1/2 pCt. höher, Freiburger unverändert. Banken ebenfalls einen Bruchtheil besser. Montanpapiere still bei wenig veränderten Coursen.

Russische Valuta 2 M. besser, österreichische zu vorwöchentlichem Notiz behauptet.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau: März 1879.

	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Preuß. 4 1/2 proc. conf. Anleihe	105,25	105,25	105,25	105,15	105,20	105,20
Schl. 3 1/2 proc. Pfdb. Litt. A.	87,75	87,75	87,75	87,75	87,75	88,—
Schl. 4 proc. Pfdb. Litt. A.	96,70	96,65	96,65	96,70	96,70	96,70
Schl. Rentenbriefe	97,70	97,70	97,75	97,75	97,75	97,55
Schl. Bankrenten-Anth.	88,—	88,50	87,75	88,50	88,50	88,50
Breslauer Disconto-Bank	66,50	66,50	66,50	66,50	66,50	65,75
Breslauer Wechsel-Bank	73,50	73,50	73,50	73,75	73,50	74,25
Schlesischer Bodencredit	89,25	89,75	89,25	90,—	90,—	90,—
Ober-Schl. St.-A. Litt. A. C. D. E.	124,25	124,50	124,40	124,40	124,50	124,50
Freiburger Stamm-Actien	66,—	66,40	66,25	66,—	66,25	66,10
Rechte-Oder-Elbe-Stammactien	109,75	110,—	109,80	109,65	109,75	109,75
do. Stamm-Prior.	113,50	113,75	113,70	113,75	114,—	113,50
Lombarden	—	113,—	113,—	—	—	—
Franzosen	433,—	438,—	433,—	432,—	431,—	434,—
Humannische Eisenb.-Oblig.	29,50	29,50	29,50	29,50	29,65	29,50
Russische Papiergeb.	199,40	200,—	200,25	199,25	199,50	200,—
Oester. Banknoten	174,35	174,30	174,40	174,40	174,40	174,50
Oester. Credit-Actien	423,—	426,—	424,—	422,—	424,—	430,—
Oester. 1860er Loose	112,25	112,—	112,25	112,—	112,—	112,25
Goldrente	66,—	66,10	66,—	66,—	66,—	66,25
Silber-Rente	55,75	55,90	55,75	55,15	55,50	56,10
Ober-Schl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—	—	—	30,—	—	—
Verem. Königs- und Laurab.	67,—	67,—	66,50	66,50	66,50	66,90
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—	—	—	—	—	—
Schl. Immobilien	—	—	—	—	—	—
Donnersmardhütte	—	—	—	—	—	—

E. Berlin, 14. März. [Börsenwochenbericht.] Die Börse kann ihre Elasticität noch immer nicht wiedergewinnen; der gute Wille, eine Steigerung der Course auf der ganzen Linie herbeizuführen, ist unüberwindlich, doch kann sich derselbe aus mancherlei Gründen keine Geltung verschaffen. Zu diesen letzteren gehört wohl zunächst die innere Lage der Börse selbst; die Contremine ist genöthigt worden, ihre älteren Engagements mit harten Verlusten zu büßen und lebt gegenwärtig mehr von der Hand in den Mund, d. h. sie speculirt von Börse zu Börse, stellenweise sogar nur von Stunde zu Stunde, in einem Wort, sie stellt ihre Position täglich glatt. Forcirt Kaufe von Creditactien, wie solche die Involvenz eines süddeutschen Hauses am Montag mit sich brachte, und die geeignet waren, die Hausse träftig zu unterstützen, sind deshalb nicht so leicht zu erwarten, und ein weiteres Treiben der Course legt somit die Gefahr einer Ueberladung mit Material nahe, dem in schlimmen Fällen keine potenten Abnehmer mehr gegenüber stehen. Die Börse bedarf unter solchen Umständen neuer Heizmittel, die simulirend auf die Gesamtstimmung wirken können, und an solchen herrscht im Augenblick absoluter Mangel, aber sie sind wenigstens mehr negativer Natur. Allerdings ist allem Anschein nach die Epidemie in Russland als erloschen anzusehen, und in Paris ist man noch in letzter Stunde zur Befinnung gekommen, um die beantragte Verlesung des französischen Ministeriums vom 16. Mai 1877 in den Anklagezustand mit städtischer Majorität zu verwerfen; dagegen will sich noch immer kein Fortschritt zur Besserung unserer wirthschaftlichen Lage zeigen, wenigstens kommt derselbe für die Börse nur viel zu langsam und das Hinüberleiten der Verhandlungen bezüglich der Verstaatlichung der Berlin-Stettiner und Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn ist allerdings recht wenig geeignet, die Hoffnungen auf ein baldiges Perfectwerden derselben rege zu erhalten; auch der unerschütterliche Glaube unserer Officiellen, daß die Zollprojeete des Reichstagslers allein schon die Perspektive auf eine neue bessere Aera begründen, begegnet jetzt an der Börse einer kühleren Beurtheilung, so daß die Kauflust, wie solche noch bis vor Kurzem u. A. für Montanwerthe bestand, allmählig wieder einzuschlafen beginnt. Auch die Ueberschweemmungen in Ungarn, die den Verlust der unglücklichen Stadt Szegedin zur Folge hatten, konnten schon, abgesehen von dem allgemeinen Mitleid, welches diese Katastrophe auch bei uns erregen mußte, den etwaigen Haussebestrebungen nur einen Dämpfer aufsetzen. Die Wiener Börse scheint sich mit der Nothleidigkeit, die man von ihrem Plaze räumt, über den Verlust der genannten Stadt hinwegsetzen zu wollen, und ihr ist es denn auch aus diesem Grunde zu danken, daß alle Bedenken, welche man hier sonst gegen sie, bezüglich unabweislicher Verluste für Bankinstitute und Eisenbahnen, an das gedachte Ereigniß zu knüpfen, nicht allzu schwer unterdrückt wurden. Die Stimmung konnte sich, Alles in Allem, bis zum letzten Tage als fest charakterisiren lassen, die aus den angeführten Gründen von einer intensiven Geschäftstillheit begleitet blieb. Speciell hervorgehoben zu werden verdienen eigentlich nur die auswärtigen Fonds, von welchen besonders Ungarische Goldrente in colossalen Posten zu besseren Preisen gehandelt wurden. Nicht weniger fest zeigten sich die Russischen Fonds, für welche erste Käufer an den Markt treten und die deshalb der Speculation die Eventualität der Emission der längst erwarteten Anleihe, die nachgerade zur Seeschlange zu werden droht, nahe legten. Italiener wurden von einem Speculanten stark getrieben, wie versichert wird in Hinblick auf die Bildung eines Consortiums, welches sich im Einverständniß mit der Regierung die Besserung der Valuta zur Aufgabe gestellt hat. Sonst war das Geschäft nur beschränkt, ausgenommen in Creditactien, die ihren höchsten Course der letzten Tage von ca. 427 heute wieder erreichten. Einen Grund mehr für die Festigkeit derselben giebt wohl das bevorstehende Ausrufen des Dividenden Scheins im Werthe von einigen zwanzig Mark ab, welches eine Reducirung

des Coursniveaus um eben diesen Betrag zur Folge hat. Franzosen schwanken wenig Mark auf und nieder, nachdem sie ihren früheren Reiz für die Speculation gänzlich verloren zu haben scheinen. Von Banactien erfreuten sich Disconto-Commandit-Anteile guter Beachtung, die anderen Banactien gaben zu speciellen Bemerkungen keinen Anlaß. Heimische Eisenbahnpactien wenig verändert und eher niedriger, während österreichische Nebenbahnen meist eine steigende Richtung verfolgten. Industriewerthe gelangten nur vereinzelt zu veränderter Notiz; im Allgemeinen machte sich das schon in meinem letzten Bericht erwähnte Hervorbrechen bald dieses, bald jenes Papiers zum Zweck einer Coursbewegung bemerkbar, ohne jedoch halb aber über die Theilnahme des sich gerade interessirenden Familienkreises hinauszugehen. Heimische Fonds nach wie vor beliebt und fest, auch österreichische und russische Prioritäten zu besseren Coursen gefragt. Geld unverändert billig und zu 2 pCt. leicht erhältlich.

Breslau, 15. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gel. — Str., Ründigungsheine —, per März 113 Mark Br. und Ob., März-April 113 Mark Br. und Ob., April-Mai 115 Mark Br., Mai-Juni 117 Mark bezahlt, Juni-Juli 119 Mark Br., September-October 124 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., ver. lauf. Monat 170 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat —, Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 103 Mark Br., April-Mai 107 Mark Br., Mai-Juni —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 255 Mark Ob., Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gel. — Str., loco 60,50 Mark Br., pr. März 58 Mark Br., März-April 58 Mark Br., April-Mai 57 Mark Br. und Ob., Mai-Juni 58 Mark Br., September-October 60,50 Mark Br., 60 Mark Ob.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) geschäftslos, gel. — Str., pr. März 48,60 Mark Ob., März-April 48,60 Mark Ob., April-Mai 49 Mark Ob., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —, August-September 51,50 Mark Ob.

Zink unverändert. Die Börsen-Commission. Ründigungspreise für den 17. März.

Roggen 113, 00 Mark, Weizen 170, 00, Gerste —, Hafer 103, 00, Raps 255, 00, Rüböl 57, 50, Spiritus 48, 50.

Breslau, 15. März. Preise der Cerealien. Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Hüllpfund = 100 Kgr.

schwere mittlere leichte Waare

höchster niedrigst. höchster niedrigst. höchster niedrigst.

Weizen, weißer 16 10 15 60 17 60 16 80 14 60 13 80

Weizen, gelber 15 40 15 — 17 — 16 30 14 40 13 40

Roggen 12 — 11 60 11 20 10 80 10 70 10 20

Gerste 14 30 12 40 12 00 11 60 11 20 10 70

Hafer 12 00 10 80 10 50 10 10 9 80 9 20

Erbsen 15 10 14 50 14 00 13 40 13 00 11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben.

Pro 200 Hüllpfund = 100 Kilogramm.

seine mitte ord. Waare.

Raps 25 25 23 50 22 —

Winter-Rüben 24 25 23 — 21 —

Sommer-Rüben 24 25 21 50 20 —

Dotter 19 — 17 — 15 —

Schlaglein 25 50 23 50 21 —

Sanjfaat 18 — 16 — 15 —

Kartoffeln, per Saß (zwei Neuschäffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.)

beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,30 Mark,

per Neuschäffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,15 Mk. per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

** Breslau, 15. März. [Producten-Wochenbericht.] In der Witterung ist ein völliger Umschlag eingetreten. Auf das Anfangs der Woche milde Wetter folgten gegen Mitte derselben heftige Stürme und Regen, worauf sich gestern bei ziemlichem Frost anhaltendes Schneetreiben einstellte.

Der Wasserstand ist sehr günstig und von den beladenen Rähnen zum Abschleppen benutzt worden. Das Verladungsgeßchäft war ziemlich reger, da sich Schiffer zu den letzten Preisen williger zeigten. Verschliffen wurde Getreide, Mehl, Zint, Eisen zu Frachtpreisen per 1000 Kgr. für Getreide Stettin 6,50 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 10,25 M., per 50 Kgr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Zint nach Hamburg 43 Pf., Eisen in offenen Fahrzeugen nach Stettin 25 Pf., Stüdgut Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 65 Pf.

Im Getreidehandel machte sich auch in dieser Woche an den meisten Märkten unüberwindbar feste Tendenz geltend. In New-York erfuhr der officielle Cours für Weizen zuerst eine Erhöhung von 1 Ct. per Hüll, verlor dann aber wieder 4 Cts. per Hüll, während sich Mehl in Werthe zu behaupten vermochte. Sowohl die Bestände von Weizen in Amerika wie die Verschiffungen nach Europa werden vom Telegraphen in dieser Woche höher als in der vorigen angegeben. Letztere betragen in der am 8. d. M. endenden Woche

von den atlantischen Häfen nach England 88,500 Durs., gegen 82,500 Durs. Weizen,

von den atlantischen Häfen nach dem Continent 100,000 Durs., gegen 120,000 Durs. Weizen,

von Californien 35,000 Durs., gegen 5000 Durs. Weizen, zusammen 223,500 Durs. gegen 207,500 Durs. Weizen,

und nach England 45,000 Bll., gegen 44,000 Bll. Mehl in der Vorwoche.

An den englischen Märkten führte umfangreicher Kaufsdruck der Consumenten zu einer Preiserhöhung von 1 Sh. pr. Durs., da Abgeber sich besonders in Folge gesteigerter amerikanischer Offerten zurückhaltender als bisher zeigten.

Regere Frage trat auch für Labungen an der Küste seitens des Continents zu Tage. Die einheimischen Abnehmer gestalteten sich etwas schwächer als in der Vorwoche, was zum Theil wohl auf lebhaften Betrieb der Feldarbeiten, in Folge des schönen Wetters, zurückzuführen ist. Die fremden Ankünfte waren dagegen reichlicher und betrugen letztere während der 2 ersten Monate dieses Jahres zusammen 6,600,000 Cwts. Weizen gegen 7,700,000 Cwts. in derselben Zeit 1878 und 5,500,000 Cwts. 1877, ferner von Mehl 1,440,000 Cwts. 1879 gegen 1,650,000 Cwts. 1878 und 965,000 Cwts. 1877.

Die französischen Provinzialmärkte verharren sämtlich ferner in recht fester Tendenz und erzielen Eigner bei geringem Angebot durchgehends bessere Preise. Ebenso konnten an der Pariser Terminbörse Course allmählig noch etwas anziehen, erfuhr aber schließlich wieder eine Abschwächung. In Belgien und Holland trat für Weizen sowohl wie Roggen regere Nachfrage zu Tage. An der Antwerpmer Terminbörse waren Roggenpreise unter speculativen Einflüssen großen Schwankungen unterworfen, doch haben Notirungen nach wiederholtem Rückgang den Standpunkt von vor 8 Tagen fast wieder erreicht.

Am Rhein und in Süddeutschland herrschte lebhafteres Consumgeschäft; in Oesterreich-Ungarn war die Haltung bei sehr bescheidenem Angebot äußerst fest, wozu die Nachrichten über die gewaltige Szegediner Ueberschweemmung mitgewirkt haben mögen.

In Berlin bestand im Termingeschäft für Weizen und Roggen feste Tendenz, welche die Preise erhöhte, doch blieb das Geschäft namentlich zum Schluß der Woche sehr begrenzt.

Das hiesige Getreidegeschäft war zu Anfang der Woche ziemlich reger, da gute Kaufslust vorlag, und ist das Angebot schlank vom Markte genommen worden. Die sich zugleich eingestellte Preisbesserung veranlaßte jedoch gegen Mitte der Woche die Eigner zu allzu hohen Forderungen, welche das Geschäft erschwerten. Dasselbe hat sich erst in den letzten Tagen wieder etwas belebt, als Inhaber gefügiger wurden. Das Angebot war anfänglich stärker, zuletzt aber wieder kleiner. Käufer blieben noch immer hauptsächlich die Exporteure zu Wasserabladungen, außerdem der Consum.

Weizen war an den ersten Tagen sehr gut gefragt und haben bei fester Stimmung recht lebhaft Umsätze stattgefunden. Die Preise zogen an und erreichten eine Avance von 40 Pf., womit sich indes Inhaber nicht begnügen wollten und haben deren hohe Forderungen das Geschäft beeinträchtigt. Schließlich besserte sich dies wieder durch Entgegenkommen der Eigner und gestalteten sich die Umsätze wieder lebhafter. Als Käufer war der Consum nur an den ersten Tagen bemerkbar, zuletzt blieben fast ausschließlich die Exporteure Käufer. Zu notiren ist per 100 Kilogramm weiß 14,50—15,30 bis 16,20—17,10—17,70 M., gelb 14,30—15,70—16,80—17,10 M., feinstes darüber. Per 1000 Kgr. März 170 M. Ob., April-Mai 175 M. Br.

Für Roggen war durchgehends feste Stimmung anhaltend, und zogen Preise um ca. 20 Pf. an; besonders beliebt waren seine Qualitäten und

sind dieselben noch über Notiz bezahlt worden. Auch die Mittelqualitäten fanden in den hiesigen Exporteuren gute Käufer und sind die hiesigen Läger darin sehr in Anspruch genommen worden, so daß dieselben ziemlich geräumt sind. Der Consum blieb nur für seine Sorten Käufer: in Ganzen waren Umsätze nicht so bedeutend, als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Rgr. 10,30—11,50—12,10 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung Anfangs fest und Preise höher, worauf eine kleine Verhütung eintrat, welche indes immer noch mit 1½ M. Abzinsung schließt. Die Umsätze liefen sich nicht als bedeutend bezeichnen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Rgr. März 113 M. Br. u. Gd., März-April 113 M. Br. u. Gd., April-Mai 115 M. Br., Mai-Juni 117 M. Br., Juni-Juli 119,50 M. Br., Sept.-Okt. 124 M. Br.

In Gerste zeigte sich mehr Kaufkraft besonders für feine Qualitäten, doch waren auch die bisher vernachlässigten Mittelqualitäten besser beachtet und fanden einige Umsätze statt. Dieselben haben jedoch bei nicht dringendem Angebot keine größere Ausdehnung erlangt. Zu notiren ist per 100 Rgr. 11,40—12,40—13,20—14,10 M., feinste darüber.

Für Hafer ist auch dieswöchentlich die Stimmung sehr ruhig und Preise unverändert geblieben. Zu notiren ist per 100 Rgr. 9,80—10,50 bis 11,20—12 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr ruhig und Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Rgr. März 103 M. Br., April-Mai 107 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot im Preise zum Theil unverändert. **Roth-Erbf.** in ruhiger Haltung, 12,50—14,40—15 M. **Futter-Erbf.** 11—12—13 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linfen**, kleine 15—19 M., große 25—28 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlechte 16—17,20 M., galizische 13—15 M. **Rohe Hirse** nominell, 10—11 Mark. **Lupinen** nur feine Qualitäten preishaltend, gelbe 7,50—8,20 Mark, blaue 7,30—8,10 M. **Wicken** mehr angeboten, 10—11—12 M. **Mais** mehr gefragt, 9,50—10,50—11 M. **Buchweizen** in fester Stimmung, 9,70 bis 10,80—11,50 Mark. Alles per 100 Rgr.

Für **Kleesamen** hat in dieser Woche ziemlich Festigkeit geherrscht, welche hauptsächlich durch den immer bestimmter auftretenden Bedarf und durch die bereits spärlicher herankommenden Zufuhren, besonders feinere Qualitäten, hervorgerufen worden ist. Von Roth-Kleesamen konnten die herankommenden kleinen Posten feiner Qualitäten zu guten Preisen schlannt untergebracht werden, doch haben auch in Folge stärker Nachfrage die bisher vernachlässigten mittleren und geringeren galizischen Qualitäten im Allgemeinen mehr Beachtung gefunden, so daß ein nicht unbedeutender Umsatz darin stattgefunden hat und zu vorwöchentlichen Preisen das Meiste aus dem Markte genommen wurde. Weiß-Kleesamen ist in dieser Woche auch bedeutend mehr als in der vergangenen gebandelt worden und haben selbst die etwas abfallenden Qualitäten durchweg mehr Beachtung gefunden, so daß im Ganzen ein nicht unbedeutender Umsatz zu verzeichnen ist. Da nur wenig neue Zufuhren herangekommen sind, so sind hiesige Läger ziemlich stark in Anspruch genommen worden. Schwedisch-Kleesamen nur schwach angeboten und zu vorwöchentlichen Preisen leicht placirbar. Gelbklee ohne Angebot und wurden nur einige kleine Posten auf Bedarf aus hiesigen Lägern genommen. Thymothie bei schwacher Zufuhr gut gefragt, doch nur in feinerer Qualität. Zu notiren ist per 50 Kilogr. rpth 30—32—35—40 bis 44 Mark, weiß 35—41—47—53—63 M., Schwedisch 28—32—43—50 bis 55 M., Thymothie 14—16—18,50—20,50 M., Gelbklee 14,50—15,50 bis 16,50—18,50 M., feinste Qualitäten von Allem über Notiz bezahlt.

Von **Desfaaten** war wenig angeboten. Bei sehr fester Stimmung sind die letzten Preise schlannt zu erreichen gewesen. Zu notiren ist per 100 Rgr. Winterraps 23—24—25 M., Winterrüben 22—23,50 bis 24,75 M., Sommerrüben 22,50—24—25 M., Dotter 19,50—20,50—21 M.

Ganffamen schwach offerirt und gut preishaltend. Zu notiren ist 18,50 bis 19,50 Mark.

Für **Leinsamen** blieb die Stimmung fest, besonders feine Qualitäten waren gefragt und wurden dafür höhere Forderungen der Inhaber bewilligt. Das Geschäft konnte sich nicht ausgedehnter gestalten, weil die Zufuhr klein blieb und Umsätze meist nur von hiesigen Lägern stattfanden. Zu notiren ist per 100 Rgr. 21—23—24,50—25 M., feinsten darüber.

Rapskuchen mehr beachtet, schlechte 6,30—6,70 Mark, fremde 5,90 bis 6,30 Mark.

Leinsamen gut behauptet, 8,40—8,70 M. per 50 Rgr.

Für **Höhl** war die Stimmung anfänglich sehr ruhig und hat sich erst gegen Ende der Woche etwas belebt, wodurch Preise ca. ½ M. gewonnen. Das Geschäft bestand hauptsächlich in Realisationen von Frühjahr auf Herbst, war aber im Ganzen von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Rgr. loco 60,50 M. Br., März 58 M. Br., April-Mai 57,50 M. Br., Mai-Juni 58 M. Br., September-October 60,50 M. Br. **Spiritus** befand sich etwas mehr Festigkeit, ohne daß besondere Veranlassung dazu vorgelegen hätte. Das Geschäft war ganz belanglos und beschränkte sich auf sehr kleine Umsätze per März und April-Mai. Bei der schwachen Beschäftigung der Spiritusfabriken wird ein großer Theil der ziemlich belagerten Zufuhr gelagert, so daß man annehmen kann, daß schließlich das diesjährige Lager eine gleiche Ausdehnung, wie in den vergangenen Jahren um diese Zeit, erreichen werde. Hamburg berichtet über größere Zufuhr aus Polen und Russland und ist dieser Platz demnach auf den Zollverein nicht mehr angewiesen. Ferner weisen die französischen, spanischen und englischen Hafenplätze weitere größere Zufuhren aus Amerika auf, so daß unsere Ausfuhr auf besseren Spritabsatz immer geringer werden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März und März-April 48,60 M. Gld., April-Mai 49 M. Gld., August-September 51,50 Mark Gld.

Für **Mehl** sind die Preise nicht den Getreide-Notirungen gefolgt, es war nur etwas mehr Kaufkraft zu letzten Preisen vorhanden. Zu notiren ist per 100 Rgr. Weizenmehl fein 24—26 M., Roggenmehl fein 19—20 M., Hausbrot 17,50—18,50 Mark, Roggenfuttermehl 8—9 M., Weizenkleie 7 bis 7,50 M.

Stärke unverändert zu notiren per 100 Kilogramm incl. Sac, Weizenstärke 40,25—41,25 M., Kartoffelstärke 24,50—24,75 M., Kartoffelmehl 25,50 bis 25,75 M., feinste Stärke 12,25—12,50 M.

△ **Breslau**, 15. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der so plötzlich und unermutet eingetretene Nachwinter hat nicht verfehlt, auf das Markt-Geschäft seinen ungünstigen Einfluß auszuüben. Auf allen Marktplätzen fehlten die Landleute aus der Umgegend, welche Cerealien und sonstige Lebensmittel feilboten, und sehen sich in Folge dessen die Käufer genöthigt, ihren Bedarf von den anwesenden Händlern aus zweiter Hand zu entnehmen. Trotz alledem sind einzelne Artikel bedeutend im Preise herabgegangen, z. B. Säbnerer wurden die Mandel mit 50 Pf. abgegeben. Der heranabende Frühling macht sich schon dadurch geltend, indem außer Schneeglöckchen und Weiden auch Suppenkräuter und Rabunzen zum Verkauf ausliegen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplätze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., von der Keule, dito vom Bauch 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pf. 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pf. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pf. 50—55 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kalberfüße pro St. 50—60 Pf., Kalbsgchlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 1 Mark. Gschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Geflügel pro Portion 50 Pf., Kalbsgchirn 25 Pf., pro Portion, Ruberter pro Pf. 30 Pf., Rindszunge pro St. 2½—3 M., Rindszutieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinereien pro Paar 20—30 Pf., Schöpfennieren pro Paar 5 Pf., Schöpfentopf pro St. 40—50 Pf., Sped pro Pf. 90 Pf. bis 1 M., Schweinehälften (unausgelassen) pro Pf. 70 Pf. bis 1 M., Rauchsweinefleisch pro Pf. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pf., amerikanischer Sped, ungeräuchert pro Pf. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweinefleisch pro Pf. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 30 Pf., Rablian pro Pf. 40 Pf., Seesunge pro Pf. 1 M. 60 Pf., Zand pro Pf. 1 M. 20 Pf., Knausche, lebende, 60—70 Pf., Seesche, todt, 50 Pf., pro Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 60 Pf., Spiegellarpfen pro Pfund 1 M. 20 Pf., Forellen 1 M. pro St. 10 Pf., Stöckfisch pro Pf. 60 Pf., Sumner pro St. 2½ M., Gemengte Fische pro Pf. 50 Pf.

Federhühner und Eier. Auerhahn pro St. 6—9 Mark, Auerhühner pro St. 4—6 Mark, Capaun pro St. 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn pro St. 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Hühner 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro St. 3—9 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Säbnerer das Schod 2 M., die Mandel 50 Pf., Gänseier pro St. 15 Pf.

Geflügeltes Geflügel. Gänse, St. 3—6 Mark, Stopfgänse 6—9 M. Enten pro Paar 3—4½ M. Capaun pro St. 2 M. 50 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänselein, Portion 60 Pf., Gänselebern pro St. 30 Pf. bis 1 M.

Wild. Rebh. 1½ Rthl. 22—24 M., Großvögel, das Paar 70 Pf., Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro St. 40 Pf., Weizenmehl pro Pf. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidebrot pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter

40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linfen pro Liter 30 Pf., Graupen pro Liter 50—70 Pf., Gerste pro Liter 40 Pf. **Waldfrüchte.** Preiselbeeren pro Liter 30 Pf. Getrocknete Pilze das Maßchen 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sac 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Weichtraut pro Mandel 50 Pf. bis 1 M. Weichtraut und Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Grünkohl pro Mandel 20 Pf., Blumenkohl pro Rost 30 Pf. bis 50 Pf., Sellerie pro Mandel 1 bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Nüdröttige pro Liter 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schiff 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Endivienalat pro Kopf 10 Pf., Rabunzen pro Schlinge 5—10 Pf. Radieschen pro Gebund 45 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 15—20 Pf., Apfelsinen pro St. 10 Pf., Citronen pro St. 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pf. 60 Pf., Datteln pro Pf. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebadene Aepfel pro Pf. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebadene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebadene Kirschen pro Pf. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pf. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pf. 50 Pf., Hagbutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pf. 50 Pf. Mohr 2 Liter 60 Pf.

Rüchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 30 Pf., Kochbutter 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmüher Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro St. 75 Pf. bis 1 M., Sahntafel pro St. 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[**Breslauer Schlacht-Viehmarkt.**] Marktbericht der Woche vom 10. und 13. März. Der Auftrieb betrug: 1) 264 Stück Rindvieh, darunter 119 Ochsen, 145 Kühe. Maßgebende Preise sind heute schwer anzugeben, da der Markt — durch die Nachricht der aufgehobenen Sperre — in sehr lebhafter Stimmung war. Man zahlte für 50 Rgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—55 M., II. Qual. 46 bis 48 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) 918 Stück Schweine, etwas lebhafter Geschäft. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 Mark, mittlere Waare 47—48 M. 3) 1206 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark. 4) 639 Stück Kälber erzielten die Preise der Vorwoche.

Cz. S. [**Berliner Viehmarkt.**] Freitag, 14. März. Auftrieb: 520 Rinder, ohne maßgebende Preise wegen zu geringfügiger Umsätze; 1235 Schweine, nur mittlere und geringere Waare zu 45 resp. 39—40 M. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht gehandelt; 753 Kälber, matt tendenzirt, 40—50 Pf. pr. 1 Pf. Schlachtgewicht; 584 Hammel, zu durchschnittlich 45 Pf. pr. 1 Pf. Schlachtgewicht ziemlich geräumt.

Posen, 14. März. [Vörtenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen: Ruhig. — Spiritus: Matt. Gefündigt 15.000 Liter. Ründigungspreis 48,30 M. März 48,30 bez., April 48,90 bez., Mai 49,70 bez. u. Gd., Juni 50,50 bez. u. Gd., Juli 51,30 bez. u. Br., August 52 bez. u. Br., September 52,20 bez. u. Br.

T. **Breslau**, Mitte März. [Landwirtschaftliche Rundschau in Schlesien. — Witterungsverhältnisse. — Saatenstand. — Unfere Viehheerden. — Rinderpest. — Eingangszölle für Getreide und Vieh. — Import und Export. — Allerlei.] Seit unserem letzten Bericht vom Mitte Februar sind wir dem so sehnlichst herbeigewünschten Frühling um ein Bedeutendes näher gerückt. Zwar hat der März, der Monat des Sturmes, der nicht mit Unrecht den Namen des Kriegsgottes führt, denn Kampf tobt überall, bis jetzt noch sehr wenig warme und verheißende Frühjahrsstage gebracht. Noch sind die stehenden Gewässer meist mit Eis bedeckt, an den Nordlehnen unserer Felder und in dichten Waldungen, abgesehen von dem höheren Gebirge, lagern noch Schneemassen, und in den letzten Tagen des Februar erreichte sich Schlesien fast auf dem ganzen rechten Oderufer noch der besten Schlittenbahn. — Die beiden Hauptluftströmungen unseres Erdballes, der Aequatorialstrom oder obere Passatwind, welcher vom Aequator den Polen zufließt, und der Polarstrom oder untere Passatwind, der vom Pol zum Aequator zuweht, kämpfen während der Zeit der Tag- und Nachtgleiche ihren gewaltigen Streit aus und bringen uns abwechselnd, je nach der Oberherrschafft der einen oder der anderen Strömung, Wärme oder Kälte. Je mehr der Aequatorialstrom vorherrschend wirkt, um so schneller tritt das Werden des Frühlings hervor.

Die Sonnenstrahlen sind es nicht allein, die die Fesseln des starren Winters sprengen, sondern die Unterfütterung der lauwarmen, wehenden, durch Regen unterfütterten Luft ist absolut notwendig; mithin hat der aufgestellte Satz, daß die Winde das Wetter brauen, seine volle Berechtigung. Bis jetzt waren, namentlich in den letzten Wochen, die Polarströmungen vorherrschend, und fehlte hauptsächlich ein lauer, durchdringender Frühjahrsregen, der durch seine Verührung die Mutter Erde rege macht und die junge Vegetation herborzaubert. Unsere geflügelten Frühlingsboten, wie Lerchen, Störche und auch Finken, haben sich während der letzten Zeit recht unheimlich in ihrer angekommenen Heimat gefühlt und fangen erst jetzt wieder an, sich mit den Verhältnissen auszuöhnen.

Trotz der längeren Dauer des Winters und des mitunter plötzlich wechselnden Wetters können wir über unsern Saatenstand nicht klagen. Getreide, wie Halmgetreide, sind gut durchgekommen, wenn auch hin und wieder einzelne Flecke durch tiefere Schneelage gelitten haben. Die Vegetation ist auf den Saatschlägen fast überall eingetreten und warten letztere auch nur auf einen soliden, warmen Regen, um den Winterschnee herunter zu spülen und sich dann in ihrem neu angelegten Kleide zu zeigen. Bei schwachen Saaten, namentlich Roggenchlägen, ist noch jetzt eine Koppdünung von Kalbfäulen zu empfinden; selbstverständlich kann das Ausstreuen mit der Hand oder Handmaschine nur an solchen Morgen geschehen, wo das Erdbreich gefroren ist und den Sämann trägt. Zur Düngung mit Chili-Salpeter ist der April der geeignetste Monat, weil der Salpeter sich ungemein rasch löst und in assimilirbare Form übergeht. Bereits früher erwähnten wir der Lupine, als zeitgemäßen, billigen und intensiv wirkenden Dünger, und empfehlen ein recht feines Schrotten derselben, damit die Verteilung eine gleichmäßige sei. In Italien verfährt man mit dem Lupinensamen, dessen Düngungsvermögen man dort ebenfalls anerkennt, in anderer Weise. Die völlig reifen Lupinentörner werden im Boden so weit erhit, bis sie ihre Keimkraft verloren haben (50 Grad Reaumur). Man sät circa 9 Hectoliter auf den Hectar des zu Getreide vorbereiteten Feldes, und sät später die Frucht aus und eggt sie ein. Der Lupinensamen, welcher sich schnell zerlegt, wirkt rasch und kräftig. Wir können uns für diese Art von Verbrennung nicht erwärmen und raten, bei der bereits bekannten Methode zu verbleiben. — Der Anbau der Sojabohne, den wir bereits in den Berichten über den internationalen Breslauer Saamenmarkt vom 14. Febr. d. J. so dringend anrathen, können wir auch heute nicht warm genug empfehlen, weil wir von der Ansicht ausgehen, daß genannte Bohne mit der Zeit die Lupine ganz verdrängt und Welpflanze zu werden verspricht. Das Dominium Klein-Tinz bei Breslau hat gewiß noch eine kleine Partie abzugeben.

Der Gesundheitszustand unserer Viehheerden ist ein ganz normaler zu nennen, die Fütterungsverhältnisse sind günstig, da Raufutter, Rüben u. noch in Massen vorhanden sind und Kraftfutter wie Futtermehl, Kleie, Schalen, selbst Veldchen sehr niedrig notirt werden.

Auch die Rinderpest ist nach den letzten Nachrichten in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Westpreußen als erloschen zu betrachten und wollen wir aus vollem Herzen wünschen, daß diese Pest der Wiederkäuer uns nie mehr heimliche. Leider ist dieselbe vor kurzem wieder in dem uns zunächst gelegenen polnischen Gouvernement in der Gubernialstadt Plock ausgebrochen und bedarf es neuer Anstrengungen, um diese Seuche von unseren Grenzen fernzuhalten. Schon oft erwähnten wir in diesen Blättern, wie segensreich eine Totalabsperrung der Grenzen gegen Ausland und theilweise auch Oesterreich für Schlachtvieh-Import sein müßte, da wir bei offenem Verkehr fortwährend der Gefahr ausgesetzt bleiben, die gefährliche Krankheit in unseren Gauen unerwartet ausbrechen zu sehen. Um wenigstens den Verkehr zu erschweren, schlagen wir vor, einen Eingangszoll von mindestens 30 M. pro Kopf Hornvieh, und von 3 M. pro Schaf oder Ziege zu erheben. Der Fleischconsument, selbst der kleinere würde durch diese Steuer nicht leiden, aber die Viehpresse in unserem Vaterlande, das uns genügend mit Fleisch versorgt, würden steigen und dadurch dürfte unsere Landwirtschaft sich veranlaßt fühlen, durch stärkeren Futterbau die eigene Viehzucht zu begünstigen. — Diese Steuer würde gewiß allgemeinen Anklang finden und selbst von den Fleischern bestritten werden, leider wird sie wohl auch nur ein frommer Wunsch bleiben, bis so viele andere Wünsche der Landwirtschaft.

Getreide-Import und Ausfuhr haben sich bis heute noch nicht geändert, mithin ist das Getreidegeschäft noch immer dasselbe schleppende, sich selbst verzehrende Geschäft geblieben. Wenn wir auch zugeben müssen, daß die Einfuhr während der letzten 8 Tage aus unseren östlichen und südöstlichen Nachbarstaaten etwas nachgelassen habe, was eine echt naturgemäße Erscheinung ist — die Bestände hören endlich einmal auf —, so sind trotzdem unsere Lagerräume noch so überfüllt, daß es einer geraumen Zeit bedürfen wird, ehe die Magazine geräumt sein dürften. Wir befürchten, daß bis dahin auch die Bestände unserer Landwirthe den Weg alles Fleisches gegangen sein werden, ohne höhere Preise abgemartet zu haben.

Bei der Einfuhr, resp. dem Ankauf von Saaterbsen, namentlich russischen Productes machen wir die Consumenten auf das bereits wiederholt bemerkte Auftreten des Erbsenfäfers (Bruchus pisi) aufmerksam. Dieser schädliche Käfer lebt bereits als Larve eingebettet in dem Samen unserer Hülsenfrüchte und überwintert darin, ohne daß an dem reifen Samen eine Eingangsstelle zu bemerken ist. Der ausschließende Käfer entfernt das zarte Oberhäutchen und hinterläßt eine theilweise ausgefressene Hülle und entwerthet dadurch wesentlich Saat- und Speiserbsen.

Nach immer wird die Frage der Getreideeinfuhrzölle mit eiserner Consequenz ventilirt. Wir waren kürzlich in einem größeren landwirtschaftlichen Verein anwesend, als auch dieses beliebte Thema zur lebhaften Besprechung gelangte. Eine Flugschrift, wenn wir nicht irren, von Herren Hessel verfaßt, einem echten Agrarpolitiker, gab den Anstoß dazu. Die anwesenden Landwirthe wurden aber so wenig von der Stichhaltigkeit der angeführten Gründe durchdrungen, daß der Autor gerade das Gegentheil von dem, was er beabsichtigte, erreicht hatte, denn sämtliche Herren stimmten als Producenten gegen die Getreideeinfuhrzölle, die sie nicht als Schutz, sondern nur als Finanzzölle ansahen. Aber auch klarbende Männer sprechen und schreiben für ausreichende Eingangszölle von fremdem Getreide, Mehl u. c. Für die Eingangsteuer von fremdem Fettvieh, fremden Fleischwaaren, Milchproducten, Rohseifen und fertiger Eisenwaare würden wir allenfalls stimmen, aber für Brotfrüchte, die wir einführen müssen, weil unser engeres Vaterland sie für unseren Bedarf nicht genügend erzeugt, — wäre unserer Ansicht nach absolut verfehlt. Den Herren, die für diese Steuer schwärmen, raten wir die Statistik der letzten Jahre zur Hand zu nehmen und sich dadurch zu überzeugen, wie viel Millionen Centner Getreide Deutschland von außerhalb beziehen mußte, um sich zu erhalten und wurden diese Summe größtentheils auf das Konto der Landwirtschaft gebracht.

Im Jahre 1874 wurde mehr eingefahren als exportirt:

1) Getreide und Mehlsabfälle	49,440,000 M.
2) Sämereien und Früchte	2,940,000 „
3) Thiere	28,950,000 „
4) Thierische Producte incl. Wolle, Haare, Federn	10,320,000 „
Summa	100,350,000 M.

Diese Summe allein wurde, wie bereits erklärt, nur für fehlende landwirtschaftliche Producte vorausgibt und betrug die ganze Summe des Werthes für Mehr-Import in demselben Jahre 324,620,000 Thaler. Viel leicht kommt ein Theil der Verfechter der Getreide-Einfuhrzölle bei Ueberdacht dieser Zahlen zu anderer Ansicht und aus dem Saulus wird ein Paulus. — Noch immer klagt man, speciell in Breslau, über die geringe Qualität der Milch, bei verhältnismäßig hohen Preisen. Kuhställe, die ihre Producte an Ort und Stelle verkaufen, ebenso Dominien, die ihre eigenen Niederlagen am Plage haben, mögen hiervon eine rühmliche Ausnahme machen, aber im Allgemeinen ist diese Klage mehr wie jede andere begründet. Der ärmere Consumant, der seinen geringen Bedarf bei dem Händler kaufen muß, zahlt für die verfälzte Waare netto doppelt so viel, als der Reiche, der selbige aus erster Quelle bezieht. Trotz Schutzes von Seiten der Polizei, die ja in diesem Falle das Publikum vollständig genießt, ist letzterer nicht zureichend, denn alle Prüfungen der Milch mit dem Lactometer, oder mit Agentien wie Jod, sind zu unzulänglich; das billigste und einfachste Fälschungsmittel bleibt Wasser, da es schließlich jeder Brunnen liefert. Dagegen besitzen wir aber in der Neuzeit einen vorzüglichen Milchprüfer, den von Brandes. Mitteltst desselben kann man sich sofort überzeugen, ob und wie viel Wasser die Milch enthält. Mann taucht den aus einer hohlen Kugel, mit darauf befindlicher Scala, bestehenden Prüfer in das mit Milch gefüllte Gefäß, in dem der Messer schwimmt. In reiner, d. h. unverfälschter Milch sinkt die Kugel nur so weit ein, daß auf der Scala das Zeichen 0 sichtbar ist; sinkt dagegen der Prüfer bis an den Strich 1, so befindet sich in der Milch ein Wassergehalt von 10 pCt., sinkt der Prüfer bis an den Strich 2 ein, so hat die Milch einen Wassergehalt von 20 pCt. Letzterer Procentzahl ist der ziemlich normale für unsere Milchverkäufer der großen Städte. Ein Milchprüfer (der nur 2 M. 50 Pf. kostet) für jedes Breslauer Commisariat würde genügen, um täglich mindestens 100 Revisionen ohne Umstände abhalten zu können und binnen wenigen Tagen hätten wir uns gewiß unverfälschter Milch zu erfreuen. Die Probirmethode ist so einfach, daß sie jeder gewandte Schuhmann ausführen kann.

Berlin, 15. März. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstr. 104a.] Der freihändige Verkehr der abgelaufenen Woche bewegte sich in denselben engeren Grenzen, welche seit einiger Zeit das Geschäft in bebauten Grundstücken kennzeichnen. Bei dem vorhandenen starken Contingent erster und zahlungsfähiger Reflectanten bietet der schwerfällige Verlauf des Geschäftes etwas Auffallendes, erklärt sich aber andererseits durch den Umstand, daß von den Käufern Ueberhörsche verlangt werden, während solche unter den gegenwärtigen Erwerbsverhältnissen sich nicht aus den Mieten herauszuschlagen lassen. Uebrigens befinden sich unter der großen Zahl sogenannter Kaufstücker auch viele nur platonische Liebhaber, die seit Jahren schon den Stand aller zum Verkauf angebotenen Grundstücke auf das Genaueste prüfen, auch die Substitutions-Termine eifrig besuchen, ohne je den Muth gezeigt zu haben, ernstlich in das Geschäft einzugreifen. — Sehr wenig belebt war auch der Hypotheken-Markt. Der Begehr nach Capitalien hat sich ungemein abgeschwächt, nachdem in Folge der eingeschränkten Bauthätigkeit neues, gutes Material nur noch in geringem Maße zum Vorschein kommt. Selbst die Nähe des Quartals giebt keine besondere Anregung und scheint für den 1. April nicht mehr viel zur Regulirung übrig zu sein. Die Zinssätze behielten ihren bisherigen Standpunkt. Erste pupillarishe Eintragungen in guter Gegend 5 pCt., bevorzugte Lage in kleinen Abtheilungen 4½—4¾ pCt., entlegene Straßen 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb der Feuerzonen nach Lage und Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5¾—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Hypotheken auf Güter und zwar innerhalb der bekannten Beleihungsgrenzen 4½—4¾—5 pCt.

* [Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.] Der Geschäftsbericht pro 1878 ergibt einen Reingewinn von 749458,77 M., welcher das günstigste Resultat bildet, das während der 14-jährigen Wirksamkeit der Gesellschaft bisher erzielt wurde. Von diesem Gewinn wurden 300000 M. entnommen, um ihn von dem Guthaben bei der preussischen Bank-Anstalt Händel-Lange abzuschreiben. Nach dem Urtheile gewissenhafter und mit den Verhältnissen der gedachten Bank völlig vertrauter Sachverständiger darf sich die Gesellschaft zwar der Hoffnung hingeben, daß sie keinen Verlust erleiden und in die Lage kommen werde, den abgeschrieben Betrag später wieder als ein Activum in die Bilanz einreihen zu können, trotzdem aber nöthigte die Vorsicht zu der Abschreibung, namentlich deshalb, weil die vorjährige Bilanz das bezügliche Guthaben nur unter theilweiser Deckung nachweist. Aus dem ferneren Ueberblick von 449458 M. ist die Vernehmung des Reserve-Fonds am 31.12.1878, also seine Erhöhung auf 1095000 M. und die Gewährung einer Dividende an die Actionäre von 15 pCt. = 45 M. pro Actie mit zusammen 67500 M. beschlossen. 27726 M. kommen als Tantieme an den Verwaltungsrath und die Direction zur Verteilung und 2300 M. zum Vortrag auf neue Rechnung. Nicht ganz so günstig wie der Abschluß, ist dagegen das vorige Jahr bezüglich des Umfangs des Geschäftes gewesen, wenigstens dasselbe gegen das Jahr 1877 nur einen unbedeutenden Rückgang erfahren hat und zwar nicht nur in der Zahl der Versicherungen und deren Versicherungssumme, sondern auch in der Prämien-Einnahme. Die Zahl der Policen nahm um 449 ab, die Versicherungssumme um 6335103 M., die Prämie um 92439 M. Dieser Rückgang erklärt sich hauptsächlich aus dem Umstande, daß dasselbe auf Grund der Statistik in den hagelgefährlichen Gegenden eingeschränkt wurde. Die Hagelschaden-Saison war eine äußerst glückliche und hat mit wenigen Ausnahmen sämtlichen Hagel-Gesellschaften bedeutenden Gewinn gebracht. Es wurde nur die 10. Police von Schaden betroffen gegen die 6,3 des Vorjahres. An Schäden regulirte die Gesellschaft unter Zuziehung der erwählten Kreis-Deputirten 1898 Stück und bezahlte dieselben mit einer Brutto-Entschädigung von 604313,62 M. Die Schäden betreffen sich auf 0,32 pCt. der Versicherungssumme gegen 0,79 pCt. aus dem Vorjahre und abhorrirten von der Prämien-Einnahme 35,1 pCt. gegen 33,5 pCt. von 1877. An Liberalitäts-Entschädigungen sind 18873 M. vorausgesetzt. Die zahlreichsten und größten Schäden fielen auf die Provinz Ostpreußen. Die General-Agentur für die Provinz Schlesien wurde Herrn D. Opitz in Breslau, Ohlauer Stadtgraben 20, übertragen (vergl. Inf.).

Mageburg, 14. März. [Marktbericht.] Der erste Tag dieser Woche war schön und sonnig, ein rechter Frühlingsverfünder, aber schon der nächste Tag war rau und kalt, vorgestern hatten wir in den Nachmittagsstunden starken Schneefall, der sich in der Nacht bis zum Schneesturm steigerte, heute in Frühe zeigte das Thermometer bei wolkenlosem Himmel 4° unter Null. Ob dieses nachträgliche Winterwetter ungünstig auf unsere Winterfauna im Felde eingewirkt hat, dürfte erst in einiger Zeit zu beurtheilen sein. Im Getreidegeschäft war es in dieser Woche stiller als in der vorigen. Weizen, die feinsten Kornart, wurde wenig angeboten. Die Cigner zogen sich zum Theil vom Markt ganz zurück in der Hoffnung, daß die Preise weiter steigen sollten, oder sie stellten so hohe Forderungen, daß keine Geschäfte zu Stande kommen konnten. In Roggen und Gerste hielt die Fläue an; dagegen zeigte sich für Hafer etwas Begehr, der ein schwaches Anziehen der Preise zur Folge hatte. Wir notiren heute: Weizen, weißer 175—180 Mark, Landweizen 174—178 M., abfallende, besonders feuchte und brandige Sorten, sowie Rauhweizen von 155—168 Mark für 1000 Kilogramm. Roggen, inländischer 128—135 Mark, fremdländischer 118—125 Mark für 1000 Kilogr. Gerste, Chevalier, 165—200 M., ausnehmend feine, die indeß selten vorkommt, 10—20 M. über höchste Notiz. Landgerste 140—150 M., Futtergerste 120—135 M. für 1000 Kilogr. Hafer nach Beschaffenheit 118 bis 136 M. für 1000 Kilogr. Mais, amerikanischer stark offerirt, 122 bis 118 M., Donaumais per diesen Monat zu 122 M. käuflich für 1000 Kilogr. Hülsenfrüchte. Victoriaerbsen 150—190 M., Futtererbsen 128—135 M., blaue und gelbe Lupinen 85—98 Mark, Widen 130—150 Mark für 1000 Kilogr. Delfaaten gefragt. Wintererbsen 260—280 Mark, Rüben fehlen, Leinsaat 225—255 M., Dotter 220—240 M. für 1000 Kilogr. Rübsöl 60—62 M., Mohndöl 100—105 M., Veindöl 59—62 M., Rapsöl 13—14 M. für 100 Kilogr. — Gedarrte Cichorienwurzel 16 M. für 100 Kilogr. — Gedarrte Runkelrüben 14 M. für 100 Kilogr. — Spiritusgeschäft ruhig, doch effische Waare etwas mehr begehrt. Kartoffel-Spiritus loco Hasser zurück 51,30—51,50—51,70 M. bezahlt für Landfuhr; für Posten vom Lager wurden je 0,50 M. mehr erzielt. Termine geschäftlos. Für Rüben-Spiritus kurze Lieferung zeigte sich gute Kauflust in Folge des in nächster Zeit zu erwartenden Stillstandes mehrerer Brennereien; bezahlt wurden 49—49,25 M. für 10,000 Liter-%; für spätere Monate fehlte es an Angebot wegen der unrentablen Preise. — Rübenbrenntrupp 7,50—8 M. für 100 Kilogr.

[Schiffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Gellert“, am 26. Februar von Hamburg und am 2. d. Mts. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 16 Stunden am 13. d. Mts. 11 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen; „Leifing“, am 5. d. Mts. von Hamburg abgegangen, am 7. in Havre eingetroffen und von dort am 9. Morgens nach Newyork wieder in See gegangen. — „Suebia“, am 27. Febr. von Newyork abgegangen, ist am 11. d. Mts. Morgens in Plymouth, Abends in Cherbourg und am 13. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 44 Passagiere, 108 Briefsäcke, volle Ladung und 333,681 Dollars Contanten. — Auf der Reise von Hamburg nach Westindien sind: „Banalia“, am 21. Februar von Hamburg und am 25. Februar von Havre abgegangen, am 12. d. M. in St. Thomas angekommen; „Saronia“, am 7. d. M. von Hamburg abgegangen, am 9. in Havre angekommen und setzte von dort am 11. die Reise fort. „Silecia“ von Westindien heimkehrend, ist am 7. d. Mts. in Hamburg eingetroffen. — „Santos“ am 6. d. Mts. von Hamburg nach Brasilien in See gegangen, ist am 11. d. Mts. in Lissabon angekommen und sollte am 13. d. Mts. weitergehen. Auf der Rückreise von Brasilien nach Hamburg sind: „Montevideo“, am 5. d. Mts. von Bahia abgegangen; „Argentina“, am 16. Februar von Bahia abgegangen, am 11. d. Mts. in Hamburg angekommen. — „Parana“, am 5. d. Mts. von Hamburg abgegangen, traf am 11. d. Mts. in Lissabon ein und setzte am selben Tage die Reise direct nach dem La Plata fort. „Rio“, auf der Rückreise vom La Plata nach Hamburg ist am 6. d. Mts. St. Vincent passiert.

Ausweise.

Wien, 15. März. Die Staatsbahn-Einnahmen betrugen: 557,197 fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 37,189 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

W. [Königliche Eisenbahn-Commission (Berlin-Blankenheim) zu Berlin.] Mit dem 1. April d. J. wird in Berlin eine königliche Eisenbahn-Commission für die Strecke Berlin-Blankenheim errichtet, welche von der königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ressortirt. Die Wirksamkeit derselben erstreckt sich auf die Strecke Berlin-Blankenheim, welche für den Güterverkehr am 15. April, für den Personenverkehr am 15. Mai d. J. eröffnet werden soll. Diese Commission widet auch die Geschäfte der aufzulösenden Commission für den Bau der Linie Berlin-Nordhausen ab.

W. [Neugebaute Eisenbahnstrecken in Preußen] wurden im Jahre 1878 dem öffentlichen Verkehr übergeben: bei Staatsbahnen 586 Kil., bei Privatbahnen unter Staats-Verwaltung 33 Kil., bei Privatbahnen unter eigener Verwaltung 156 Kil., auf preussischem Gebiet gelegene Strecken fremder Verwaltungen 54 Kil., überhaupt 821 Kil.

W. [Doppel-Billets an Stelle von Retourbillets.] Im Bereich der Oberschlesischen Eisenbahn-Verwaltung kommen seit Einführung des zur Zeit gültigen Personentarifs Retourbillets I. Kl. nicht mehr zur Verausgabung; um jedoch den Reisenden I. Klasse die Mühe der Lösung besonderer Billets bei der Rückfahrt zu ersparen, werden seit dem 10. d. Mts. von und nach den Stationen, für welche Retourbillets II. und III. Klasse bestehen, sogenannte Doppelbillets verausgabt, welche zur Rückfahrt innerhalb der Dauer zweier Kalendertage berechtigen. Diese Billets sind Blanquetbillets, werden also erst vom Billet-Expediten, als für eine bestimmte Station gültig, ausgestellt. Da der Preis dieser Doppelbillets gleich dem zweier Retourbillets I. Klasse ist, so berechnen dieselben sowohl für die Hin- wie Rückfahrt zur freien Beförderung von 25 Kilgr. Reisegepäck. Eine Abkempfung bei Antritt der Rückfahrt ist nicht notwendig.

Sprechsaal.

Die oberschlesischen jüngeren Lehrer.

Auf Grund einer Verfügung der königlichen Regierung zu Oppeln haben vielfach Erörterungen über die Moralität der jüngeren Lehrer Oberschlesiens stattgefunden, und die Feinde des heutigen Lehrerstandes haben auch diese Gelegenheit ergriffen, daraus Capital für ihre Zukunftsträume zu schlagen. Der Vorurtheilsfreie begnügt sich aber nicht mit dem bloßen Lärm, sondern geht demselben auf den Grund, und da drängt sich ihm zunächst die Frage auf: In welchem Umfange verdient der oberschlesische jüngere Lehrerstand die gegen ihn erhobenen Vorwürfe? Um jeden Schein von Parteilichkeit von mir zu wälzen, will ich gleich hier bekennen, daß ich glaube, die oben erwähnte Verfügung nicht auf mich beziehen zu müssen.

So lange der Lehrerstand aus Menschenkindern besteht, so lange wird er auch unter den Einflüssen zu leiden haben, welchen jeder Mensch unterworfen ist. Dazu denke man sich einen jungen Mann auf dem Lande, der nach angestrengter entnervender Tätigkeit unter seinen 3—400 Schülern das Bedürfnis nach körperlicher und geistiger Erholung fühlt, ohne es auf eine seinem Stande angemessene Weise befriedigen zu können. Ist er da gleich zu verurtheilen, muß man ihm schon Mangel an Moralität vorwerfen, wenn er einmal in der Wahl der Mittel einen Fehltritt macht oder über das Ziel hinausschießt? „Die Fortbildung ist das edelste Vergnügen, das man sich überall verschaffen kann.“ Sehr schön gesprochen, ihr Moralprediger! Aber geht ihr einmal und werket unter denselben widerwärtigen Verhältnissen, und wenn euch nach der sechsstündigen aufreibenden Tätigkeit nie der Gebanke nach anderweitiger Erholung nahe tritt, erst dann erhebet den Stein des Vorwurfs.

Der Lehrerstand, auch der jüngere, darf aber trotzdem in moralischer Beziehung den Vergleich mit anderen Beamtenklassen nicht scheuen, nur daß wegen der Wichtigkeit des Lehrerberufs für die Erziehung und infolge des entbehrten Kampfes um die Herrschaft über die Schule seine Feinde Tag und Nacht thätig sind, jede seiner Blüten zu entdecken, um sie für ihre Ziele zu verwerthen zu können. Als Beweis, mit welchem Mißtrauen auch die harmloseste That des Lehrers aufgenommen wird, gilt folgender Vorfall: In meinem Schulzimmer wurde das Bildniß unseres Kaisers angebracht. Neugierig blickten Einige zur Thür hinein und flüsteren sich die Frage zu: „Ist das nicht ein Freimaurer?“ Mit einem solchen Maßstabe wird das Verhalten des Lehrers gemessen.

Man verlasse die bisherige Taktik, den Lehrerstand bloß durch allgemeine Verdächtigungen in den Staub zu ziehen; man komme mit einzelnen Thatfachen, und ich werde nicht ermangeln, die Seitenstücke dazu aus den Schatzkammern der „Schles. Volksztg.“ zu liefern. Diese sollen für uns

sprechen, ob wir unsere Ideale von den Ultramontanen, diesen unseren größten Feinden, beziehen können oder nicht.

Und nun komme ich zu dem zweiten Theile meiner Vertheidigung. Was sollen und können die Schulbehörden dazu beitragen, die berechtigten Klagen über das moralische Verhalten der Lehrer ganz zu beseitigen? Man nehme keine vollkommenen Gymnasialen, die in Serta und Quinta vielleicht zu je 3—4 Jahren gelesen und sich bloß dadurch den Verjüngungschein für die Quarta erworben haben, ins Lehrerseminar auf; man lasse keinen zum Lehrerberufe zu, der zuerst in zehn anderen Lebensstellungen verunglückt ist, ehe er diesen letzten Nothanker ergriffen hat; man lasse niemanden die Lehrprüfung bestehen, dessen Verhalten während seiner Vorbereitungszeit die Ueberzeugung verschafft hat, daß es ihm an den nothwendigsten Erzieherseigenschaften mangelt; man sei dann aber auch consequent und stelle keine durchgefallenen Candidaten an: die Klagen werden ganz gewiß noch mehr schwinden. Soll ich auch noch von den „Allgem. Bestimmungen“ mit ihrer Verordnung: „Frühestens zwei, spätestens fünf Jahre nach der ersten Prüfung haben die Volksschullehrer in einer zweiten Prüfung die Qualifikation für die definitive Anstellung zu erwerben“ reden? Nur derjenige Lehrer, dem aus den oben angeführten oder anderen Gründen sein Beruf nur lästiges Handwerk ist, wird dieser Verpflichtung nicht nachkommen; darum lasse man ihn die Folgen unnachdachtlich fühlen.

Während meiner vierjährigen Amtsthätigkeit habe ich unter drei Kreis-Schulinspektoren gewirkt. In dieser Zeit gab der Lebenswandel von drei Lehrern zu Klagen Veranlassung; zwei von ihnen waren durchgefallene Seminarabiturienten, der dritte zählte nicht mehr zu den „jüngeren“, denn er ist jetzt ein Fünfunddreißiger. Zwei Lehrer außer diesen mußten wegen Vernachlässigung ihres Amtes getadelt werden. Beide waren allerdings schon 30—34 Jahre alt, und der eine hatte und hat seine zweite Prüfung noch nicht abgelegt. Das amtliche und außeramtliche Verhalten aller übrigen jüngeren Lehrer wurde nie tadelnd erwähnt. Sollte unser Kreis wirklich der beste sein? Ich glaube es nicht.

L. S., ein oberöchl. jüngerer Lehrer.

Vorträge und Vereine.

—d. Breslau, 14. März. [Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schmeidnitzer Vorstadt.] In der Versammlung vom 14. d. Mts. theilte der Vorsitzende, Particular Wehlan, zunächst mit, daß die Mitgliederzahl des Vereins in der letzten Zeit bedeutend gewachsen sei. — Der Vorstand beabsichtigt, seine vorjährige Petition beim Magistrat, betreffend die Verbesserung des Theiles der Friedrichstraße zwischen Höfchen- und Gabiserstraße, zu wiederholen, nachdem Magistrat voriges Jahr auf den Etat pro 1879/80 betroffen hat. — Ein hiesiger, sehr beschäftigter Arzt hat an den Vorsitzenden die briefliche Anfrage gerichtet, ob es nicht angeht, der steigenden Krankenzahl und Armuth recht eigentlich Sache der Bezirksvereine wäre, aus ihrer Mitte eine ständige Commission zu bilden, welche die Armenpflege in Fällen von Krankheit unterstütze, die Gesundheitsverhältnisse der Wohnungen der Kranken etwas regelte u. d. Der Vorstand hat sich über diese Frage noch nicht schlüssig gemacht. Nachdem der Vorsitzende im Weiteren eingehend über die vom „Humboldtverein für Volksbildung“ eingerichteten Sonntagsunterhaltungen für Lehrlinge berichtet hatte, hielt Chef-Redacteur Dr. C. Wolff einen fesselnden Vortrag über „die wirtschaftliche Reform.“ Redner ging zunächst von der Voraussetzung aus, daß die vom künftigen Reichskanzler projectirte wirtschaftliche Reform gewiß ein Ausfluß seiner hochpatriotischen Gesinnung sei, wenn auch ein anderes Motiv nicht unbeachtet bleiben dürfe, daß nämlich in nächster Zeit das sog. Septennat ablaufe, um dessen weitere Bewilligung die heftigsten Kämpfe entstehen würden. Im Weiteren geht Redner die einzelnen Artikel durch, welche noch einen höhern Zoll vertragen würden. Es sei freilich schwer, hier das Richtige zu treffen, weil uns fast durchweg die Enqueteen fehlen, wie sie England besitze. Zum Schluß schilderte Redner das handelspolitische Verhältnis Deutschlands, speciell Schlesiens, zu unsern Nachbarstaaten. Dem Redner wurde lebhafter Beifall und Anerkennung zu Theil. Hieran schloß sich eine recht interessante Debatte, zumal sich einzelne Redner in Folge längeren Aufenthalts in England resp. seinen Colonien mit den dortigen localen Verhältnissen sehr vertraut zeigten. — Nachdem der Vorsitzende noch über einzelne communale Fragen berichtet hatte, wurde nach Erledigung des Fragekastens die Sitzung geschlossen.

Briefkasten der Redaction.

F. T.: Nicht gezogen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. März. Der Kaiser brachte den gestrigen Tag in gewohnter Thätigkeit hin und hat Nachts recht gut geschlafen. Der Husten hat ganz, die Schmerzen in der rechten Seite haben beinahe ganz aufgehört. Die Anschwellung der Hüfte zeigt keine wesentliche Veränderung.

Berlin, 15. März. Reichstag. Die internationale Neblaus-Convention wird in dritter Berathung ohne Debatte genehmigt. Hierauf folgt die Berathung des Vogelschutzgesetzes. Fürst Hohenlohe-Langenburg befürwortet die zweite Lesung im Plenum. Windthorst (Meppen) beantragt Ueberweisung an eine Commission. Präsident Hofmann erläutert den Entwurf. Richter (Meißen) ist gegen die Commissionsberathung. Hierauf wird die Staatsberathung fortgesetzt. Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern erörtert Richter (Hagen) das gegenwärtige Zollsystem, welches mehr schutzzöllerisch als freihändlerisch sei. Richter untersucht die Ursache des Darniederliegens der Industrie, verweist auf die Gründungen, die Ueberspeculation und die Wirkungen der Bessmerstahl-Fabrikation und meint, ohne ein bestehendes schutzzöllerisches System würde sich die Calamität der Industrie weniger intensiv gestalten haben. Die Nothlage der Eisen-Industrie hänge nicht mit der Aufhebung der Eisenzölle zusammen. Der Aufschwung der industriellen Kreise über das Programm des Reichskanzlers habe sich schon sehr geändert; das ganze Programm würde aussichtslos sein, wenn man nicht die Landwirthe interessirt hätte. Richter polemisiert gegen Kardorff, der früher einmal für die Aufhebung der Mahl- und Schlachthaussteuer und gegen die Vertheuerung von Fleisch- und Brot durch Zölle sich ausgesprochen, die Vertheidiger der Getreidezölle befolgten eine eigenthümliche Taktik, die Getreidezölle als vorteilhaft für Producenten und Consumenten darzustellen. Als Kampfmittel könnten die Getreidezölle auch nicht benützt werden. Redner kommt schließlich auf die Briefe des Reichskanzlers an Landwirthe und meint, dieselben seien schlimmer als Egoismus, als die Arbeiterbriefe Lassalles.

Kardorff wendet sich gegen die letzten Ausführungen Delbrücks und behauptet gegenüber Richter, das Programm des Reichskanzlers gewinne nicht nur in den industriellen Kreisen, sondern im ganzen Lande fortwährend neue Anhänger. Er würde einer Besteuerung der Nahrungsmittel nicht zustimmen, wenn man nicht dem Volke ein Aequivalent durch Erweiterung des Arbeitsmarktes böte. Sollten Schutzzölle nicht die erwarteten Wirkungen im Interesse des gesammten Volkswohles haben, werde er gegen dieselben zur Wiederherstellung der gegenwärtigen Zustände die Hand bieten. — Delbrück antwortet dem Abg. von Kardorff, er halte die frühere Behauptung aufrecht, daß seit 1865 die erheblichste Vermehrung des Baumwollenverbrauchs in Deutschland stattgefunden. Was von der Baumwolle gelte, sei auch bei der Wolle der Fall. Sonnemann führt aus, daß die Lage der Webereien und Spinnereien in Frankreich trotz der Schutzzölle keine günstige sei. Sonnemann bekämpft die schutzzöllerischen Bestrebungen und betont, daß Schutzzölle die Vermehrung des Papiergeldes und Repressalien der Ausländer nach sich ziehen würden. Richter (Meißen) ist gegen Getreidezölle und für Aufhebung der Differentialtarife. Unruh ist gegen Schutzzölle. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 15. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Mittheilung einer italienischen Correspondenz von dem Schreiben des Kaisers an den Papst anlässlich der päpstlichen Ansprache an die katholischen Journalisten für vollständig grundlos.

Berlin, 15. März. Den Abendblättern zufolge bot die Regierung den Commissariaten der Berlin-Potsdamer Bahn für die Verkaufsverhandlungen 4 pCt. in abgestempelten Actien. Die Commissare nahmen das Angebot ad referendum.

Dortmund, 15. März. Tölle wurde wegen anscheinend höchst bedenklicher Krankheit vorläufig aus dem Gefängniß entlassen.

Saarbrücken, 15. März. Der Marpinger Proceß ist beendet, die Verkündung des Urtheils erfolgt am 5. April.

Strasburg, 15. März. Der Landesausschuß nahm den von Grad, Fultner und Rudolf gestern eingebrachten Antrag an. Der Landesausschuß spricht den Wunsch aus, die Regierung möge die Verbreitung von in Deutschland erlaubten Zeitungen und Publicationen auch in Elsaß-Lothringen gestatten. Der Landesausschuß hat u. A. die Vorlage des Landeshaushaltsatzes durchberathen und mit unwesentlichen Veränderungen angenommen. Er wird sich heute vertragen, um nach 6 Wochen behufs Berathung der Concursordnung wieder zusammenzutreten. (Wiederholt.)

Pest, 15. März. Die in Szegedin zerstreut Umherziehenden werden durch Militär in sicheren Orten untergebracht. Zahlreiche Menschen sind seit Tagen am Theißufer an erhöhten Plätzen, auf den Dämmen der Altsißbahn, selbst auf Bäumen. Für die Verpflegung Aller ist gesorgt. Die Zahl der Todten kann erst nach Abnahme der Fluth constatirt werden. Leichen schwimmen nicht auf dem Wasser. Die Commune und Private wetteifern in Spenden. Laut einer officiellen Depesche von gestern, 7 Uhr Abends, ist der Zustand in Szentes beruhigender. (Wiederholt.)

Petersburg, 15. März. Hiesigen Blättern zufolge betragen die Zolleinnahmen im Januar und Februar 6,344,590 Creditrubel. Die Mehreinnahme gegen dieselbe Periode 1878 beträgt 920,709 Rubel. Die Einfuhr von Gold- und Silbermünzen und Barren bis 1. März übertrifft die Einfuhr der ersten zwei Monate 1878 um 1,933,706 Rubel. Die Ausfuhr verringerte sich um 903,989 Rubel.

Moskau, 15. März. Die nach dem Pestgebiet entsendeten drei deutschen Delegirten befinden sich, wie ein eben eingegangenes Telegramm Dr. Sommerbrodts aus Belkanka mittheilt, im besten Wohlfühlen und hoffen, demnächst von dort weiter zu reisen.

Athen, 15. März. Delhannis sendet den griechischen Commissaren in Preveza gleichfalls neue Instructionen, jedoch gilt hier der Abbruch der Verhandlungen als bevorstehend.

Ottowa, 14. März. Der Finanzminister legte dem canadischen Parlament den neuen Tarif vor, welcher nach den Erklärungen des Ministers die Jahreseinnahme um 2 Millionen erhöhen und die canadische Industrie schützen wird. Der Tarif legt neue Zölle auf und erhöht die bestehenden Zölle auf Wollen-, Baumwollenmanufacturen, Eisen, Stahl, andere Metalle, Metallmanufacturen, Cerealien, Liqueure, Weine, Gewürze und viele andere Artikel.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Pest, 15. März. Die österreichische Delegation antwortet auf eine Interpellation: Calice in Konstantinopel ist beauftragt, die Entschädigungsansprüche der Gemeinde Stagno für das von türkischen Soldaten 1875 geraubte Vieh durchzusetzen. Nachdem die Delegation in den Differenzpunkten den Beschlüssen der ungarischen Delegation beigetreten, dankt Andrassy im Namen des Kaisers für die patriotische Opferwilligkeit, Namens des Ministeriums für das Entgegenkommen. Nach der Schlussrede des Präsidenten wird mit Hochs auf den Kaiser die Delegation geschlossen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 15. März. (W. Z. B.) [Schluß-Course.] Realisirungen.

		Erste Depesche.		2 Uhr — Min.					
		Cours vom				Cours vom			
		15.	14.			15.	14.		
Deherr. Credit-Actien	428 50	426 50	Bien kurz	174 15	174 —				
Deherr. Staatsbahn	433 50	432 50	Bien 2 Monate	173 25	173 10				
Lombarden	113 50	113 50	Warschau 8 Tage	199 90	199 90				
Schles. Bankverein	88 50	88 75	Deherr. Noten	174 40	174 35				
Bresl. Discontobank	65 75	65 50	Russ. Noten	200 10	200 10				
Bresl. Wechselbank	74 25	74 —	4½ p. preuß. Anleihe	105 25	105 20				
Laurahütte	66 30	66 50	3½ p. Staatsanleihe	92 10	92 —				
Donnersmardhütte	—	—	1860er Loose	112 60	112 10				
Oberschl. Eisenb.-Beb.	—	—	77er Russen	87 —	86 60				

(H. Z. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe ..	95 90	95 60	R.-D.-U.-St.-Prior.	113 60	113 40
Deherr. Silberrente ..	55 80	55 70	Rheinische ..	107 —	107 25
Deherr. Goldrente ..	66 25	66 10	Bergisch-Märkische ..	77 60	77 75
Lütt. 5½ 1865er Anl. .	11 90	12 25	Röln-Minener ..	104 90	105 —
Poln. Lig.-Pfandbr. . .	55 30	55 —	Galizier ..	99 30	99 —
Rum. Eisenb.-Oblig. .	29 30	29 60	London lang.	20 38½	—
Oberschl. Litt. A. . . .	124 25	124 25	Paris kurz ..	80 95	—
Breslau-Freiburger . .	66 75	66 10	Reichsbank ..	153 30	153 10
R.-D.-U.-St.-Actien . .	109 50	109 75	Disconto-Commanbit	136 50	136 50

(W. Z. B.) [Nachbörse.] Creditactien 428, 50, Franzosen 432, —, Lombarden 113, 50. Discontocommanbit 136, 50. Laura 66, 50. Deherr. Goldrente 66, 25. Ungarische Goldrente 74, 10. Russ. Noten 200, 50. Rubig, in Credit schließlich Realisirungen. Bahnen und Banken wenig verändert. Montanpapiere schwach. Oesterreichische Renten und russische Fonds etwas besser. Valuta behauptet. Discont 2 pCt.

Frankfurt a. M., 15. März, Mittags. (W. Z. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 214, 75. Staatsbahn 216, 50. Lombarden —, 1860er Loose —, Goldrente —, Galizier 199, 50. Neueste Russen —, Sehr fest.

1860er Loose	117 20	117 20	Napoleonss'dor	9 30 ¹ / ₂	9 31
Creditactien	238 80	235 40	Marinoten	57 40	57 45
Anglo	104 50	103 50	Ungar. Goldrente	85 52	85 40
Unionbank	73 70	72 60	Papierrente	63 82	63 75
St.-Glb.-A.-Cert.	249 —	247 75	Silberrente	64 50	64 35
Lomb. Eisenb.	64 75	64 75	London	116 90	116 90
Galizier	228 75	226 25	Deht. Goldrente	76 65	76 60

Paris, 15. März. (W. Z. B.) [Anfangs-Course.] 3½ Rente 78 20. Neueste Anleihe 1872 113 25. Italiener 77 20. Staatsbahn 537 50. Lombarden 147 50. Türlen 11 75. Goldrente 67 75. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3½ amort. —. Orient —. Pest.

London, 15. März. (W. Z. B.) [Anfangs-Course.] Conjols 96 11. Italiener 75½. Lombarden —. Türlen —. Russen 1873er 85, 01. Silber —. Glasgow —.

Berlin, 15. März. (W. Z. B.)			[Schluß-Vericht.]		
Cours vom 15.		14.	Cours vom 15.		14.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	176 50	178	April-Mai	58 70	59 —
Sept.-Oct.	188 50	189 50	Sept.-Oct.	61 20	61 50
Roggen. Matt.			Spiritus. Matt.		
April-Mai	123 50	123 50	loco	51 70	51 60
Mai-Juni	123 50	123 50	März	—	—
Sept.-Oct.	128 —	128 50	April-Mai	51 90	52 —
Hafer.					
April-Mai	116 —	116 50			
Mai-Juni	118 —	118 50			

(W. Z. B.) Köln, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 18, 75, per Mai 18, 75. Roggen loco —, per März 12, 25. Rübsöl loco 31, 10, per Mai 30, 80. Hafer loco 13, 50, per März 12, 60. Wetter: —.

Stettin, 15. März.	Uhr	Min.	(B. L. B.)
Cours vom 15.	14.		
Weizen. Matt.			
Frühjahr	179	180	
Mai-Juni	181	182	
Roggen. Ruhig.			
Frühjahr	118	118 50	
Mai-Juni	119	119 50	
Petroleum.			
März.	10 30	10 30	

Hamburg, 15. März. [Espiritus-Notiz.] März 41 Gd., März-April 41 Gd., April-Mai 41 Gd.
(B. L. B.) Hamburg, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
 Weizen flau, per April-Mai 178, —, per Mai-Juni 180, —. Roggen matt, per April-Mai 118, 50, per Mai-Juni 120, —. Rüböl —, loco 60, —, per Mai 59 1/2, —. Spiritus matt, per März 41 1/2, per April-Mai 41 1/2, per Mai-Juni 41 1/2, per Juni-Juli 41 1/2. Wetter: trübe.
(B. L. B.) Paris, 15. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.)
 Mehl behauptet, per März 60, 25, per April 60, 25, per Mai-Juni 60, 50. Weizen behauptet, per März 27, 50, per April 27, 50, per Mai-Juni 27, 75, per Mai-August 27, 75. — Spiritus ruhig, per März 55, —, per Mai-August 56, 50. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 15. März, 6 Uhr 47 M. Abends. [Abendbörse.]
 (Orig.-Depeche der Bresl. Btg.) Creditactien 214, 50, Staatsbahn 215, 37, Lombarden —, Oester. Silberrente —, do. Goldrente 66 1/2, Ungar. Goldrente 74 1/2, 1877er Russen —, Jekt.

Hamburg, 15. März, Abends 8 Uhr 45 Min. (Orig.-Depeche der Bresl. Btg.) [Abendbörse.] Silberrente 55 1/2, Lombarden 142, —, Italiener —, Creditactien 214, 50, Oester. Staatsbahn 540, —, Rheinische —, Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 87, Norddeutsche —, Padetfahrt —, Jester, still.
(B. L. B.) Wien, 15. März, 5 Uhr 23 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 238, 70, Staatsbahn 248, 75, Lombarden 64, 75, Galizier 228, 50, Anglo-Austrian 104, 40, Napoleonsd'or 9, 30 1/2, Renten 63, 82, Marktnoten 57, 42, Goldrente 76, 50, Ungar. Goldrente 85, 40. Sehr fest.

Paris, 15. März, Nachm. 3 Uhr. (Schluß-Course.) (Orig.-Depeche der Bresl. Btg.) Sehr fest, zum Schluß einige Realisirungen.

Cours vom 15.		14.		Cours vom 15.		14	
3proc. Rente	78 17	78 25	Türken de 1865 . . .	11 65	11 80		
Amortisirbare	80 50	80 45	Türken de 1869 . . .	74 —	72 —		
5proc. Anl. v. 1872 .	113 22	113 17	Türkische Loose . .	45 —	46 70		
Ital. 5proc. Rente . .	77 40	77 07	Goldrente österr. . .	67 1/2	67 1/2		
Oesterr. Staats-Gf. A.	538 75	537 50	do. ungar.	74 1/2	74 1/2		
Lombard. Eisenb.-Act.	147 50	146 25	1877er Russen . . .	89 1/2	88 1/2		
London, 15. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original- Depesche der Bresl. Zeitung.) Plaz-Discount 2 1/2 pCt. Bankeinzahlung — Wb. Sterl.							

Cours vom 15.		14.	Cours vom 15.		14.
Consols	96,13 $\frac{1}{2}$	96,09	5proc. Ver.St.-Anl.	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
Ital. 5proc.Rente matt	76 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$	Silberrente	—	—
Lombarden	5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	Papierrente	—	—
5proc. Russen de 1871	83 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$	Berlin	20 64	20 64
5proc. Russen de 1872	85 $\frac{1}{2}$	85	Hamburg 3 Monat	20 64	20 64
5proc. Russen de 1873	85 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$	Frankfurt a. M.	20 64	20 64
Silber	49 $\frac{1}{2}$	—	Wien	11 92	11 92
Türk. Anl. de 1865	11 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	Paris	25 50	25 50
6proc. Türken de 1869	—	—	Petersburg	23 $\frac{1}{2}$	23 $\frac{1}{2}$

Bekanntmachung.

Die von der königlichen Regierung festgesetzten Klassensteuer-Rollen des Stadtkreises Breslau für das Steuerjahr 1879/80 werden in Gemäßheit der Bestimmung im § 13a des Gesetzes vom 25. Mai 1873 über die Veranlagung u. d. Klassensteuer, sowie des § 16 der Finanzministerial-Instruktion vom 29. Mai 1873 öffentlich ausliegen.

Die Auslegung findet statt in der Zeit von Montag, den 24. März, bis einschließlich Sonnabend, den 5. April c., mit Auschluss des dazwischen liegenden Sonntags und zwar in dem Hause Elisabethstraße 10, Parterre, Zimmer Nr. 6, in den Stunden von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr.

Die Reclamationsfrist beginnt mit dem 6. April und endet mit dem 6. Juni c.

Etwasige Reclamationen müssen spätestens bis zum letztgenannten Tage, Abends 6 Uhr, schriftlich unter Beifügung der Steuerquittung pro April 1879 bei uns eingereicht werden.

Breslau, den 12. März 1879.

Der Magistrat

hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In Scheitnig, Groß-Naditz und Laskowitz, N.-B. Breslau, werden am 1. April d. J. mit den kaiserlichen Postanstalten vereinigte Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Breslau, den 12. März 1879.

Der kaiserliche Ober-Postdirector.

Schiffmann.

Bezirks-Verein der Schweidniger Vorstadt.
 Billets für das Stiftungsfest am 20. d. M. sind bis Dienstag für Mitglieder und deren Gäste bei Herrn S. Freudenthal, Neue Schweidnigerstraße 13, zu haben.

[2835]

General-Versammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Reserve und Wehrmänner des Reserve-Landwehr-Regiments Breslau Nr. 38 städtischen Antheils nach § 9 der Statuten

Montag, den 17. März 1879,

Nachmittags 3 Uhr, im rathhauslichen Sessions-Zimmer Nr. 3, eine Treppe hoch.

Breslau, den 11. März 1879.

Der Vorstand.

Zur Vorfeier

des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird sich das Offizier-Corps des Reserve-Landwehr-Regiments I. Breslau Nr. 38

Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr,

zu einem camaradschaftlichen Mahl vereinigen.

Die inactiven Herren Offiziere werden zur Betheiligung hiermit ergeblich aufgefordert.

Näheres Odlauerthorwache, Zimmer Nr. 6.

Sonntag, den 23. März 1879, Abends 7 Uhr, findet im

Hôtel de Silésie eine

musikalische Abend-Unterhaltung

zum Besten des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes statt. —

Billets à 2 Mark sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Breslau, den 15. März 1879.

Siegismund Flatau,

Carlsstrasse 44.

Im grossen Saal des Zwingergebäudes (Zwingerplatz) täglich geöffnet

von 10 Uhr (Sonntag 11 Uhr) bis 5 Uhr.

Gemälde-Ausstellung F. Karsch, Kunsthandlung.

Professor A. Achenbach, O. Achenbach, C. Becker, Braith, C. Hoff,

von Kamecke, Kolitz, Adolf Menzel, Mathias Schmid etc.

Kassenpreis 1 Mark.

6 Billets 4 Mark zu haben in F. Karsch's Kunsthandlung, Stadttheater.

[3833]

Bekanntmachung.

Zur Abnahme der mit dem theologischen Examen nicht in Verbindung stehenden wissenschaftlichen Staatsprüfung der Candidaten des geistlichen Amtes hat die hiesige Prüfungscommission II für das laufende Jahr die Termine auf den 1. Juli und 1. December anberaumt. Candidaten, welche sich der Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre Meldung unter Beifügung der im § 5 der Instruktion vom 26. Juni 1873 bezeichneten Schriftstücke bis spätestens 14 Tage vor dem Prüfungstermine bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Breslau, den 16. März 1879.

Dr. Reisacker, Gymnasial-Director,
 Vorsitzender der Staats-Prüfungs-Commission II
 für Candidaten des geistlichen Amtes.

Schlesisches Lehrerinnen-Stift.

Die General-Versammlung

findet Sonntag, den 30. März 1879, Mittags 12 Uhr

in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums statt.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
- 2) Berathung über Abänderungen der Statuten.
- 3) Wahl des Ortes für das Stiftsgebäude.

Der Ausweis über die Stimmberechtigung wird durch die Beitragsquittung geführt.

Der Vorstand. Dr. Heine.

Schlesisches Lehrerinnen-Stift.

Obwohl dankbare Liebe und hochherziger Sinn bereits über Fünzigtausend Mark zur Errichtung eines Heims, das invaliden Lehrerinnen Schlesiens freie Wohnung, Heizung und Bedienung gewähren soll, zusammengebracht haben: so reicht diese Summe doch noch nicht hin, um mit dem Anlaufe eines Grundstückes und mit dem Bau eines Hauses vorgehen zu können, zumal von den Fünfen des gesammelten Capitals bereits zwei Lehrerinnen Wohnungs-Zuschuß gegeben werden muß. Daher haben sich die Unterzeichneten entschlossen, zur Beschaffung neuer Mittel für den bezeichneten Zweck eine Lotterie zu veranstalten. Sie richten infolge dessen an alle diejenigen, welche in der Errichtung eines Zufluchtsortes für hochbetagte oder sonst invalide gewordene Lehrerinnen, ohne Unterschied der Confession, die Heimzahlung einer Dankeschuld erblicken oder welche in edler Menschenfreundlichkeit und Nächstenliebe überhaupt zu einem wohlthätigen Zwecke gern beisteuern, die ebenso dringende als herliche Bitte:

ihnen reichliche Beiträge, Arbeiten, Geschenke u. s. w. zu Gewinnen bis Ende März senden und Loose à 75 Pf. abnehmen und in ihren Kreisen absetzen zu wollen.

Die Ziehung ist für die Woche nach Ostern in Aussicht genommen. Die Gewinne werden in einem besonderen Locale ausgestellt.

Die Unterzeichneten sind gern bereit, alle, auch die kleinsten Beiträge, entgegen zu nehmen, und rechnen auch diesmal auf den vielbewährten Wohlthätigkeitsinn der Provinz und ihrer Hauptstadt, die niemals lässig oder farg waren, wo es galt, wohlthaten und Barmherzigkeit zu üben.

Vielleicht gelangt diese unsere Bitte durch das gütige Entgegenkommen der Presse auch zur Kenntniß unserer schlesischen Landsleute im Auslande und veranlaßt Letztere, bei dem Gedanken an die ferne Heimath, das heimische Unternehmen der Errichtung eines Feierabend-Hauses für schlesische Lehrerinnen mit einem Scherlein zu bedenken.

Breslau, den 26. Januar 1879.

Der Vorstand und das Comité für Errichtung eines Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes.

Dr. Heine. Dr. Künzer. Siegmund Flatau. O. Beck. Frau v. Juncker, Augustaplatz 5. Jrl. Eitner, Albrechtsstr. 16. Jrl. Lindner, Dhlauerstr. 44.

Frau B. v. Amerongen, Kaiser Wilhelmstr. 12. Fr. Asch, Dhl.-Stdtgrbn. 21. Conf. Berthold. Fr. Caro, Schweidnigerstadtgr. 19. Fr. Pauline Cohn, Schweidnigerstadtgraben 26. Fr. Donales, Dhlau-Alt. 2. Fr. Doniges, Bahnhofstr. 19. Jrl. Holthausen, Paradiesstr. 24. Fr. Kärger, Nicolai-Str. 6c. Fr. H. Korn, Schweidnigerstr. 47. Fr. Krug, Ring 19. Fr. Kurnik, Ring 24. Fr. Lewald, Tauenzienstr. 3. Fr. Mark, Tauenzienstr. 6a. Fr. Marek, Schweidniger-Stadtgraben 24. Fr. Nisle, Leisingerstr. 12. Fr. Oelrichs, Neue Schweidnigerstr. 3. Fr. v. Oppen, Kaiser Wilhelmstr. 39. Fr. Pannes, Neue Graupenstr. 9. Fr. v. Poli, Domstr. 22. Fr. Grn. Pückler, Laichenstr. 18. Fr. v. Puttkamer, Albrechtsstr. 32. Fr. Rübiger, Klosterstr. 10. Fr. Rosenberg, Schweidniger-Stadtgraben 12. Fr. Grn. Schaffgotsch, Schweidniger-Stadtgraben 22. Fr. A. Schottländer, Tauenzienplatz 2. Fr. Schröter, Tauenzienstr. 12. Fr. M. Schuppe, Al. Scheidnigerstr. 67. Miß Scott, Gräbigerstr. 57. Fr. v. Tümping, Schweidnigerstr. 24. Fr. v. Uslar-Gleichen, Schubbrücke Nr. 49. Fr. v. Uthmann, Gartenstraße 32a. Conf. Rath Weigelt. Fr. Werther, Dhlauerstr. 1. Fr. Willdenow, Tauenzienplatz 11. Fr. v. Wulffen, Carlsstr. 23. Fr. Wunderlich, Tauenzienplatz 1a.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere seither von den Herren Ruffer & Co. in Breslau innegehabte General-Agentur für die Provinz Schlesien

Herrn O. Opitz in Breslau,

Dhlauer-Stadtgraben 20,

übertragen haben, welcher von jetzt an befugt ist, Versicherungs-Verträge für die Provinz Schlesien in unserer Vollmacht abzuschließen.

Berlin, im December 1878.

Die Direction.

Fritzchen.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, empfehle ich mich zum Abschluß von Hagelversicherungen zu billigen und festen Prämien. Antragspapiere sind bei mir und sämtlichen Herren Haupt- und Specialagenten in der Provinz zu haben.

Breslau, Dhlauer-Stadtgraben 20.

O. Opitz,

General-Agent für die Provinz Schlesien der Preuß. Hagelverf.-Actien-Gesellschaft in Berlin,

zugleich

General-Agent der „Thuringia“.

Echt.

Bei Husten und Heiserkeit, catarrhalischen Affectionen, Erkältung, Brustreiz, Lungenentzündung, Magenschwäche, einfacher Appetitlosigkeit und Altersschwäche werden die Brustcaramels Maria Benno Von Donat, um die bekannte überraschende Wirkung derselben noch zu erhöhen, entweder roh gegessen oder 6—10 Stück in heißer Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

General-Depot in Breslau: Schweidnigerstraße 8.

Die zum Pädagogium erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrow (Ostrow) bei Pilehne an der Ostbahn fördert Schüler jeden Alters in Gymnasial- und Realabtheilungen von Septima bis Prima; zurückgebliebene, die einer individuelleren Berücksichtigung bedürfen, in Specialcurien mit besonderer Lehrverfassung, und ist berechtigt, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligen-Dienst auszustellen. Näheres d. Prospective. [3364]

Central-Annoncen-Bureau

der Deutschen Zeitungen (Julius Berger),

I. Etage,

Breslau, Carlsstrasse 1, Ecke der Schweidnitzerstrasse.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28.

[3278]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureau's Emil Rabath.

Dankschreiben.

Herrn J. Schinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
 Von einem mehrere Jahre hindurch sich wiederholenden Frostfieber in den Fersen bin ich nach 14tägiger Anwendung Ihrer Universal-Seife vollständig geheilt, nehme hiermit Veranlassung, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen. Achtungsvoll [3854]
 Rosenbergs Ds., 9. Januar 1879. S. Bodländer.

Mein Geschäft und Lager aller Arten Haararbeiten befinden sich nur Weidenstraße 8, vis-à-vis dem Pariser Garten. Frau Lina Gohl.

Beuthen Ds., den 11. März 1879. Bezugnehmend auf das Referat Ihres geschätzten Blattes vom 9. d., erste Beilage zu Nr. 115, betreffend feinniges Fleisch, erlauben wir Unterzeichnete nachgedrungen zu erklären: daß das feinnige Fleisch bei unserm Collegen Josef von Prziemsky, Krautaustraße, genommen wurde.

Gleichzeitig erlauben wir, Ihrem Referenten den Auftrag zu geben: die aus anderen Zeitungen entnommenen Artikel ohne Weglassung einzelner Sätze wieder zu geben, damit Unschuldige nicht geschädigt werden. [1010]

Th. Marpert, Soßna, Klaffitz,
 sämtlich Wurfmacher der Krafauerstraße.

Spielwerke, Spielzeug, Album u. c., brillant im Ton. Feinste Regal-
 lateure in größter Ausw. billigst. Zeichnung u. Br.-Cour. fr.
Uhren in Gold u. Silber Prima-Dual. bei A. Berger, Hof-Uhrmacher,
 Breslau, Schweidnitzerstraße, im bl. Bar. [1733]



Fünzig Stück diverse Marmor-Billards

in den Preisen von 450 bis 6000 Mark, mit und ohne Löcher
 spielbare Billards, sowie überspielte Billards, Tivolis und
 Billard-Utensilien empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik

August Wahsner sen.,

Breslau,

[3232]

Magazin: 5, Weissgerberstrasse 5.

Für Damenschneiderei billigste Kleiderzuthaten!
 Beste breite Futtergaze, Meter 25 Pf. Bester Taillenförm, Meter 45 Pf.
 Bestes breites Narmelfutter 35 Pf. Bester Stoff-Camelot, Meter 60 Pf.
 Schwarzer Patent-Samt Meter 1 Mark 20 Pf. Taft royal in allen
 Farben zu Garnierungen von Kleidern u. c. [3862]
Gebr. Schlesinger, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
 schrägüber dem Stadt-Theater.

Süße-Nicht von L. H. Pietsch & Co. in Breslau,
 Honig-Kräuter-Malz-Extract und -Caramellen,
 zu haben in den bekannten Niederlagen. [3730]

Die Deutsche Gesellschaft zur Beförderung der medicinisch-chirurgischen Heilgymnastik und Gesundheitspflege, Vorsitzender Fr. Becker, Director der vom Staate approbirten Normal-Heilanstalt, hat uns den höchsten Ehrenpreis und nachstehendes Diplom ertheilt.

Diplom.

Auf Grund der Beurtheilung unserer Sachverständigen-Commission ist der von den Herren

L. H. Pietsch & Co. in Breslau

fabricirte Honig-Kräuter-Malz-Extract

„vorzüglich gut“

befunden und infolge dessen von uns prämiirt, sowie obiger Firma

der Ehrenpreis unserer Gesellschaft zuerkannt worden, was durch gegenwärtiges Diplom, gemäß unserer Statuten, bezeugt wird.

Berlin, 18. Februar 1879.

Der Vorstand.

F. Becker, Vorsitzender.

Dr. Hoffers, General-Secretär.

Zum Wohnungswechsel.

Magelschnur, Mtr. 1 1/2 Sgr., Mouleauschnur, St. 2 Sgr., Möbelfransen, Mtr. 10 1/2 Sgr., Quasten 3 1/2—6 Sgr., Halter, weiß, 1 1/2—5 Sgr., Halter, couleurt, 5—10 Sgr., Mouleauschnur, Elle 1 1/2, 2 1/2 Sgr. [3720]

Teppichfransen, Elle 1, 1 1/2, 1 3/4, 2 Sgr.

M. Charig,

Blücherplatz 18 und Ring 49,

Fabrik en gros & en détail.

Hoff's Malzertract-Gesund-

heitsbier bei inneren Leiden.

Concentrirtes Malzertract,

schmerzind. b. Lungenleiden.

Der Dank des Kranken

für Heilung bei Brust- und Magenleiden.

Aerzte und Apotheker sind den Johann Hoff'schen Malzpräparaten zugewandt, weil sie sich durch ihre Heilkraft auszeichnen, welche ihnen 51 kaiserliche, königliche, fürstliche und wissenschaftliche Auszeichnungen (Diplome und Preismedaillen) errungen hat.

Bitte ergeben, mir abermals eine Partie Ihrer vorzüglichen Malzpräparate als Gilt zu senden, und sage Ihnen meinen Dank für die vortreffliche Wirkung; der Kranke fühlt sich bedeutend besser und wird noch lange Zeit von Ihrem heilbringenden Malzertract Gebrauch machen. Bestellung: 11 Flacons concentrirtes Malzertract, 5 1/2 Beutel Malzbombons, 5 Pfund Malz-Chocolade II. [3831]

A. Neumann, Apotheker „Zum Tiger“ in Jaffa.
 An die k. u. k. Hof-Malzertract-Brauerei und Malzpräparaten-Fabrik von Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Malz-Chocolade, stärkend,

das Pulver für Säuglinge.

Brustmalzbombons, gegen

Heiserkeit u. Husten.

Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Dhlauerstr. Nr. 21 und Alte Scheidnigerstraße Nr. 6, Ed. Gross, Neumarkt Nr. 42, Erich & Carl Schneider, Schweidnigerstraße Nr. 15, A. Mankiewicz, Lissa, Reg.-Bez. Posen, J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitschke.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Albert Pepper** auf Amalienhof bei Elbing beehre mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [2886]
Breslau, 12. März 1879.

Emilie Titz, geb. Qvichl.

**Clara Titz,
Albert Pepper,**

Verlobte.

Amalienhof.

Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Kronstein** aus Wien beehre wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. März 1879.
Siegfried Levy und Frau.

**Jenny Levy,
Wilhelm Kronstein,**
Verlobte. [2892]
Breslau. Wien.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Gerichts-Magister und Lieutenant der Reserve **Hrn. Theodor Fuhrig** beehre wir uns ergebenst anzuzeigen.
Julius Ernst und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Ernst**, Tochter des Herrn Particular **Julius Ernst** und Frau zu Peislersdorf, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Peislersdorf, im März 1879.
Theodor Fuhrig,
Gerichts-Magister.

**Siegfried Meyer,
Sedwig Meyer,**
geborene Kosterlitz.
Vermählte.

Berlin, im März 1879. [3906]

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut
Max Schweferski und Frau
[2885]
Mosale,
geb. Briege.

Heute früh 6½ Uhr endete nach längeren Leiden ein sanfter Tod das Leben unseres innig geliebten Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Amtsvorstehers [3850]

Albert Grattenauer,

im Alter von 61 Jahren.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies statt besonderer Meldung an:

Die Hinterbliebenen.

Leutmannsdorf und Reichenbach, den 15. März 1879.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag.

Heute früh 6½ Uhr verschied nach längerem Leiden sanft unser innig geliebter Schwager und Onkel, der Amtsvorsteher

Albert Grattenauer.

Seine herzgewinnende Freundlichkeit und seine treue verwandtschaftliche Theilnahme in Leid und Freud' sichern dem Dahingeschiedenen in unseren Herzen ein dauerndes Andenken. [3893]

**Viehau, Schiedlagwitz,
Landeck, Breslau,**
den 15. März 1879.

Die Verwandten.

Heute Vormittags 4 Uhr starb hierorts nach kurzem Krankenlager der brave Arzt Herr

Dr. Theodor Paul.

Wir betrauern in ihm ein langjähriges Mitglied des Magistratscollegiums, der Stadtverordneten-Versammlung und der Schuldeputation. [3907]
Seine rege Theilnahme am Gemeinwesen, seine unermüdete, aufopfernde Thätigkeit im ärztlichen Berufe hinterlassen in den Herzen der hiesigen Bewohner die Erinnerung an einen wahren Menschenfreund.
Medibor, den 13. März 1879.
**Der Magistrat.
Die Stadtverordneten.
Die Schul-Deputation.**

Heute Morgen 6½ Uhr verschied in Gott ergeben nach längerem Leiden am Herzschlag unsere gute und heilig geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, verwitwete Frau Erbrichter, beider [1011]

Caroline Wischky,

geb. Bannert,

im 60. Lebensjahre, was wir Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.
Oppeln, den 15. März 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Stabs- u. Bat.-Adj. i. 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, Hr. Dr. Stab m. Fr. S. Gerd. i. Köslin. Verbunden: Rnt. i. 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114 Hr. Drews mit Fr. Lina Nicolai in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: d. Optm.

Das Publikum wird hierdurch gewarnt, dem Glasergesellen **Emil Knuth** aus Schönd in Westpreußen in irgend einer Weise etwas zu borgen, indem ich als Vater für ihn nichts bezahle. **E. Knuth,** [1006] Glasermstr. i. Schönd W.-Pr.

Zu Kaisers Geburtstag

empfehle eleg. lange Flaggen, auch zum Aufziehen, in allen Farben, Transparente, Wappen etc., größte Auswahl zu soliden Preisen. [2915]
Samosch, Grüne Baumbrücke 1.

Kaiserblumen-Gavotte

(3. Aufl.), Aveglöckchen, Miserere (3. Aufl.), Troubadour (sehr brillant), Haidegras statt 1 Mk. für nur 75 Pf., s. Versprechen h. Heerd (2- oder 4hdt.), Zillerthalerin, Weihnachtsglöckchen, Leichte Tänze von **Faust und Strauss**, Maiglöckchen (4hdt., sehr nett) statt 1½ Mk. für nur 1 Mk. — Traum e. Jungfr., Silberfischehen, Spreelied, Kornblumenlied à nur 50 Pf. Am Meer, Letzte Rose, Spreewalzer, Alpenhorn, Zapfenstreich und Gebet à nur 40 Pf. Chopin Minuten-Walzer und Trauermarsch à nur 45 Pf. — Tanz-Album (10 beliebte Tänze statt 3 Mk. für nur 1½ Mk. — Potp. aus Martha, Troubadour, Tannhäuser statt 2 Mk. à nur 1 Mk. — Ouvert. zu: Stumme, Freischütz, w. Dame, Zampa, 2hdt. à nur 25 Pf., 4hdt. à nur 50 Pf. — Mendelssohn's vier schönste u. beliebt. Lieder für 1 Sgst. arr. (O Thaler weit, Ich wollt m. Liebe, Wer hat dich und Es ist bestimmt) für nur 1 Mk. Abonnements pr. 1 Mon. von 1 Mk. (pränum.) an. (4 Hefte.) Pfandeinlage 3 Mk. **F. W. Gleis,** Altbückerstr. 59, a. d. Ohlauerstr.

Schaezter Ring 23
Bechersseite.
Oberhemden
unter Garantie des vorzüglichsten Sitzes
von 5 Mark an.
Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
Gewissenlos

Gelegenheitskauf.

5000 Coup. gefaltete Streifen und Einfäse à 4½ Meter, von 50 Pf. an, sowie [3868]

Kleiderspizen

zur Garnirung empfiehlt

S. Jungmann,
Neudeckstrasse 61.

Muster nach auswärts franco.

Das Magazin vollständiger **Küchenausstattungen** von

**Herrmann
Freudenthal,**
Junkernstr. 27.

vor der Conditore „Brunies“, empfiehlt zu

Ausstattungen

sämmtliche Haus- u. Küchen-Geräthe einfachster und hoch eleganter Art in erschöpfender Auswahl zu billigsten Tagespreisen — mit Rabattbewilligung, ohne Berechnung für Verpackungskosten.

Das Magazin unterhält bedeutende Vorräthe anerkannt guter Waaren, als:

Holzwaaren aller Art, Küchenmöbel solider Ausführung, Wasser-Closets in Holz und Blech, Böttcherwaaren (mit breiten Holzreifen), Korbwaaren, Borstenwaaren bester Gattung, Teppichfegemaschinen, Blechwaaren, roh und lackirt, Patentirte Back- und Bratpfannen in allen Grössen, Emailirte u. verzinnzte Waaren, Metallwaaren als: Theemaschinen, Kaffeemaschinen in Messing u. Kupfer, mit u. ohne Porzellan-Einsatz, Englische Britannia-Metallwaaren, Echt Solinger Stahlwaaren, Fabrik J. A. Henkels, Tisch- u. Wandlampen, Hängelampen mit Zug von Stobwasser, Schwedische Dreh-Cabarets in 30 verschiedenen Dessins, Hägerich's Petroleumkocher zu Original-Fabrikpreisen, Eiserne Klappbettstellen mit Matratzen, und erwähnt nachdrücklichst die mit allgemeinem Beifall aufgenommenen [2299]

**stählernen
Glanzplätteisen.**

Das Magazin fñgt jedem Glanzplätteisen eine leicht fassliche Anleitung zur schnellen und gründlichen Erlernung der amerik. Brillant-Glanzplätterei unter specieller Berücksichtigung der Stärkebereitung bei.

**Herren-
Bugsstiefel
und
Halbstiefel**

von [3936]

9 Mark

ab empfiehlt

**Eduard
Fränkel,
Ohlauerstrasse
64, 64.**

Extra weite [3925]

Bollbart-Kämme

mit Stiel empfiehlt

Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstrasse 54.

Zum Wohnungswechsel

empfehle ganz neue Sortimente in Möbelbezügen, Portieren- und Gardinen-Stoffen, Teppichen, abgepaßt, sowohl als in Rollen, Tischdecken etc., alles zeitgemäß preiswürdig.

Die einfacheren Gebrauchs-Artikel, als: Plüsch, Woll-Cotteline, Panzerstoffe, Granite (neuer rein wollener Stoff) in allen beliebten Farben — zu ermäßigten Preisen.

Die neuesten gedruckten Elsfasser Möbelstoffe in sehr bedeutender Auswahl, — unter Anderem 1 Partie Cretannes, 80 cm br., bester Qualität, [3847]

à 75 Pf., 90 Pf. und 1 Mark per Meter.

Proben nach auswärts bereitwilligt.

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstrasse 5 und 6, „zur Hoffnung“.

Vorläufige Erklärung!

Die in der letzten Sonntags-Nummer der Schlesischen Zeitung enthaltene, von einem Concurrenten veranlaßte und unsere Firma betreffende Annonce enthält grobe Unwahrheiten.

Wir haben das Erforderliche gegen den Inzerenten und die Redaction der Schlesischen Zeitung bereits veranlaßt und werden f. 3. das Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringen.

In unserem Comptoir, Albrechtsstrasse 13, liegen amtliche Urkunden in beglaubigter deutscher Uebersetzung (das ungarische Original-Dokument ist in Händen unseres Anwalts) zur gef. Einsicht, wonach unser **M. Kempinski** Mader Einwohner und wir als Firma: [2839]

M. Kempinski & Co.,

Weingroßhandlung

in Mád bei Tokaj

amtlich eingetragen sind.

Unsere geehrten Freunde und Gönner werden vorläufig schon hieraus den Werth qu. Annonce bemessen können und werden wir umfassende Beweise gegen die wider unsere Firma gerichteten unwahren Beschuldigungen in ihrer Gesamtheit in nächster Zeit bekannt geben.

Breslau, den 14. März 1879.

M. Kempinski & Co.,

Ungarwein-Großhandlung.

Mád bei Tokaj.

Breslau.

Berlin.

Specialität
für Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken u. weiße Gardinen.

Den geehrten Herrschaften beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß die Neuheiten der Saison in großartiger und prachtvoller Auswahl eingegangen sind. [3846]

Bei meinem nicht unbedeutenden Bedarf als Specialist und durch die Verpflichtung bedeutender Entnahmen sind mir in diesem Jahre von meinen Fabrikanten so seltene Begünstigungen hinsichtlich der Preise gestiftet worden, daß ich ausschließlich Neuheiten zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkaufen kann und vermag mir hierin entschieden keine Concurrenz nachzukommen.

Herrmann Leipziger,

Parterre, Ede Schweidnitzer- und Königs-Strasse, Parterre.

Depôt der berühmten Lynoleum-Korkteppiche der englischen Compagnie.

Gutsitzende Oberhemden

in allen Halsweiten am billigsten bei

[2026]

S. Lachmann, Wäsche-Fabrik, Ohlauerstrasse 66.

Nach auswärts werden auf Wunsch Oberhemden zur Probe franco zugesandt.

EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis
complet
nach auswärts franco
Schleifer'sche Buchhandlung
E. FRANK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schon früher der „goldenen Gasse“

Einkauf!
Ganze Bibliotheken, so wie einzelne Bücher, alte wie neue Werke laßt zu den höchsten Preisen
N. Samosch,
[2888] Kupfer- und Medaillen-Str. 8.

Illustrierte Weltgeschichte für das Volk.

Von **Otto Corvin** Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.
Pracht-Ausgabe in acht Bänden zu je 16—18 Bf. à 50 Pf., oder in 22—24 Abtheilungen à 3 Mark.
Illustriert durch 2000 Abbildungen, 40—50 Tafeln (Porträtgruppen, culturgeschichtliche Tableaux), Karten etc. [3339]

Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.
= Ausführliche illustrierte Prospekte gratis und franco. =

Trauer-Costumes

für jede Größe,
wie auch zu jedem Preise, von 4—25 Thlr.,
empfehlen [3836]

Alexander & Markt,

Specialität für fertige Costumes, Ring 46.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 16. März. Nachmittags-Vorstellung. (Anf. 3 1/2 Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: „Unter Zigeunern.“ Lustspiel in 3 Acten von Ose. Justinus. Abend-Vorstellung. (Anf. 7 Uhr.) 3. 15. M.: „Die Königin von Saba.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten (nach einem Text von Rosenfeld) von Carl Goldmark. Montag, den 17. März. Vorletztes Gastspiel des Herrn Ludwig Barnab. „Graf Waldemar.“ Schauspiel in 5 Acten von Gustav Freitag. (Graf Waldemar, Herr L. Barnab.)

Lobe-Theater.
Sonntag, den 16. März. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 4 Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: Zum 36. Male: „Dr. Klaus.“ Lustspiel in 5 Acten von A. Pflon. Abend-Vorstellung. (Anf. 7 1/2 U.) 3. 2. M.: „Boccaccio.“ Komische Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von F. von Suppé.
Montag, den 17. März. Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten in Siegebin: 3. 3. M.: „Boccaccio.“

Thalia-Theater.
Sonntag, den 16. März. Drittes Ensemble-Gastspiel des Schauspiel-Perfektors v. Stadttheater. „Graf Eber.“ Trauerspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.
Theater im Concerthaus, früher Wiesner, jetzt Nische. Heute von 11 bis 1 Uhr: „Großes Frei-Concert.“ Abends: Letzte große Vorstellung der 1. ital. Gesellschaft C. Averino und L. Chiarini. [3851]
Reichhaltig gewähltes Programm. Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Nächstes die Placate.
Montag bleibt das Theater anderweitig vorbereitet, wegen geschlossen.
Dinstag großes Tanzfranzögen, verbunden mit Bodfest.

Victoria-Theater.
Heute Sonntag, den 16. März: von 11 1/2 bis 1 Uhr: Früh-Concert und Vorstellung. 1. Gastspiel des Mr. S. Vor, der erste, einzige und original-komische Bauchredner auf dem Continent mit seinen 4 Puppen. Derselbe imitiert durch die Kunst des Ventriloguismus die verschiedensten Stimmen derart, daß man glauben würde, die hölzernen Puppen sprächen selbst. Wieder-Auftreten des Herrn Ch. Arbre, Vorführung prachtvoller Welt-Tabelle, dargestellt durch den Hiesigen Agiostoff aus dem Polytechnicum zu London. Auftreten der berühmten Gebr. Wone, des Universal-Komikers Herrn H. Stange, des Tanz-Komikers Herrn Schmit-Piton, der Costüm-Sängerin Fr. Garriet und sämtlicher Mitglieder. Anf. 6 Uhr.
Montag große Vorstellung. Auf vielseitiges Verlangen:
„Unter Krokodilen.“

Simmenauer Garten, Victoria-Theater.
Vorzügliches Bodbeer.
Butts'scher Gesang-V.
Morgen, Montag, Abend, vorläufig letzte Übung. Der Besuch derselben ist für Alle, welche an der Auf-führung theilnehmen wollen, uner-lässig. [3882]

Montag, den 17. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Geistliche Musik-Aufführung
in der erleuchteten und geheizten **Bernhardin-Kirche**,
angeführt von dem Kirchen-Sängerchor unter Leitung des Herrn Musik-Director Berthold, dem Ober-Organisten Herrn Mächtig, sowie unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Rosa und Blanca Thiel und der Herren Torrigge, Hildach und Moser.
Programm.
Präludium für Orgel von M. Brosig.
Cantate für Solo, Chor und Orgel von Ad. Hesse.
Geistliches Lied für Tenor, Harfe und Orgel von H. Berthold.
Adoramus te Christe für gemischten Chor von R. Fleischer.
Trio für Orgel von Ad. Hesse.
Kirchen-Arie von Stradella.
Zwei geistliche Lieder von H. Berthold.
a) Solo-Quartett mit Chor und Orgel.
b) Sopran-Solo mit Chor, Harfe und Orgel.
Bass-Arie aus Paulus v. Mendelssohn.
Choral für gemischten Chor von Mendelssohn.
Der Ertrag ist für die Armen der Gemeinde und die Gasbeleuchtungs-Einrichtung bestimmt.
Billets à 1 Mk. in den Musikalien-Handlungen von C. F. Hientzsch, Leuckart und Th. Lichtenberg, sowie bei Herrn Kaufmann Galetschky, Kirchstrasse 27. [3694]
Reservirte Plätze à 1 Mk. 50 Pf. bei den Herren Hientzsch und Galetschky.

Soirée musicale
von H. Wolf
Sonntag, den 16. März.
Abends um 7 Uhr,
im Saale der Loge, Antonienstr. 33.
Billets à 1 Mark 50 Pf. an der Kasse. [2823]

Orchestrion.
Täglich: Abend-Concert.
Springer's Concertsaal.
Heute: [2869]
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf. A. Trautmann.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag:
Früh-Concert
u. Künstler-Vorstellung.
Anf. 11 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.
Nachmittags:
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel. [3856]
Auftreten des Frä. Margarethe Schmidt, des Frä. Minna Mittelfraß, d. Damenkomikers Fr. Fechner, des Salon-Komikers Herrn Otto v. Brandeskn, sowie der Gymnastiker-Gesellschaft Familie Merkel.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Montag: Concert u. Auftreten sämtlicher Künstler.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Stablissement.
Heute Sonntag:
Großes Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten der Ueberschwemmten im Siegebin, ausgeführt von der Fasilier-Capelle des 11. Regts. unter Leitung des Stabschreibers Herrn Salting und unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins „Borussia“ unter Leitung des Herrn Busse.
Anfang 5 Uhr. [2908]
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.

Schiesswerder.
Sonntag, 16. März:
Großes Concert
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10. Capellmeister W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [3865]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonntag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Concert
bei freiem Entree.

Heute Sonntag:
Tanz-Musik
in [2837]
Rosenthal.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Von 2 Uhr ab Omnibusfabri von der R.-D.-M.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, à Person 10 Pf., und vom Walden.
Der Fußweg ist trocken und gut passierbar.
J. Seiffert.


Sonntag, den 16., und Montag, den 17. März cr., wird im Saale des Hôtel de Silésie der weltberühmte Prestidigitateur und Ventri-log Dr. A. Epstein, k. k. russ. Hofkünstler, nur 2 große magisch-physikalische Vorstellungen geben, ganz nach neuem System ohne Apparate. Jedem Abend neues Programm. Anf. 7 1/2 Uhr. [2654]
Billets sind schon jetzt zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn Gasse, Schweidnitzerstraße 27, vis-à-vis Stabltheater.
Alles Nähere die Placate.
Katholische höhere Bürgerschule,
Nicolaisstadtgr. 5a, Portal 1 u. II.
Aufnahme neuer Schüler für Itern täglich von 11-12 Uhr Vormittag bei dem Rector
Dr. Höhnen. [3273]
Dampferlinie [3074]
von Antwerpen nach Stettin.
Durchfahrten von Antwerpen nach Breslau
A. I. D., Alexandru u. A. I. D. Emilio,
erste Expedition v. Antwerpen 10. März.
De Leuw & Philippsen in Antwerpen.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Orchesterverein.
Dinstag, den 18. März, Abends 7 Uhr,
im Breslauer Concertsaale:
XI. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung der Kgl. Sächs. Hof-Opernsängerin Frau
C. Schuch-Proska
und des Kgl. Sächs. Concertmeisters Herrn
J. Lauterbach.
1) (Z. I. M.) Erster Satz aus der Sinfonie „Johanna d'Arc.“ M. Moszkowski.
2) Gesangs-scene f. Vln. Spohr.
3) Arie a. d. „Barbier“. Rossini.
4) (Z. I. M.) Air und Finale a. d. Violinconcert. Goldmark.
5) Lieder.
6) Wotan's Abschied. R. Wagner.
Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandl. von Julius Hainauer zu haben. [3782]

Orchesterverein.
Dinstag, den 18. März: General-Probe, Vorm. 9 Uhr. Billets à 75 Pf. in der Hofmusikalien-Handlung von Hainauer und an der Kasse. [3890]
Vorstand der Musiker-Krankenkasse.
Donnerstag, 20. März 1879, Abends 7 Uhr, im Saale der „Gesellschaft der Freunde“:
Concert
von
Martin Wittenberg
unter gütiger Mitwirkung des Frä. Martha Bielsky, sowie der Herren Constantin Sternberg, Melzer, Erle-kam und Schreiter. [2731]
Billets à M. 1.50 sind bei Herrn Theodor Lichtenberg zu haben.

Tonkünstler-Verein.
Der
IV. Productions-Abend
kann wegen des Benefizes von Herrn Capellmeister Faltis erst Donnerstags, d. 27. März, stattfinden. [3879]
Der Vorstand.
Pr. J. O. 3 W. K. 17. III. J. 6 1/2. VI.
F. z. (•) Z. d. 18. III. 7. M. C. □.
Verein Δ. 17. III. 7. R. Δ. I.
Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag, den 18. März: Keine allgemeine Versammlung. Der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Poled findet erst am 28. März statt.
Section für Kunstgewerbe.
Abends 7 Uhr, Alte Börse:
1) Statutenberathung, 2) Ausstel-lung von Zeichnungen kunstgewerb-licher Arbeiten. — Gäste haben Zutritt.
Breslauer Handwerker-Verein.
Montag, den 17. März, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Gas-director Kroschel: „Die verschiede-nen Brennmaterialien und ihre beste Verwendung.“ [3916]

Breslauer Handwerker-Verein.
Sonabend, den 22. März 1879, Abends 8 Uhr: [3915]
Zum Allerhöchsten Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers:
Patriotische Fest-Feier
im Springer'schen Concertsaal.
Arzt-Gesuch.
In Medibor findet ein polnisch sprechender Arzt eine vorzügliche Praxis.

Keine Ausverkauf-Declame.
Nur der allgemeine Rückgang der Rohstoffpreise und der Arbeitslöhne veranlaßt uns, unsere Preise wiederum zu reduciren.
Besonders empfehlen wir die für uns gefestigt ge-schützten **Strumpflängen** von **Hauschild's Estremadura** mit **Doppelleand u. Patentschluß** (auf beiden Seiten zu tragen) nächst den anderen Neu-heiten unserer Branche zu den billigsten, wenn auch nicht angeführten Preisen. [3269]
Strumpffabrik Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Beseherseite.

Das Böhm'sche Concurs-Waaren-Lager
enthält noch ff. franz. u. engl. Anzug- und Winter-Paletot-Stoffe für Herren. [2842]
Wegen Uebergabe des Lokals wird der Ausverkauf im bisherigen Geschäftslokal, Königsstr. 1, bestimmt am 20. d. geschlossen.
Laden-Einrichtung und 2 Marquisen stehen zum Verkauf.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7 Uhr. [3836]
Musikalisch-declamat. Vorträge.
Mitglieder und deren Gäste 75 Pf. Dafür ein Loos zur „Lotterie z. B. d. G. e. Lehrerinnenvereins f. S.“ Stadt. höh. Mädchensch., Taschenstr. 26.
Sobien erschien in **zweiter Auflage:** [3877]
Die Verfassung der höheren Schulen.
Von Dr. Wilh. Schrader.
Gen. Regierungs- und Provinzial-Schulrath. 17 Bogen. Preis 6 M. Die Schäden und Mängel unseres höheren Schulwesens, über welche so viel gesprochen und geschrieben wird, werden von dem als Schul-mann bewährten Verfasser einer gründlichen Erörterung unterzogen, auf das richtige Maass zurückgeführt und, wo solche vorhanden, Mittel und Wege zur Abhilfe gezeigt. Für das künftige Unterrichtsgesetz bildet diese Schrift einen höchst wichen-tigen Beitrag. Sie kann Lehrern, Eltern, Erziehern und Allen, die Interesse am Gedeihen unserer Schulen nehmen, aufs Wärmste empfohlen werden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verlag von Gustav Hempel in Berlin W, Behrenstrasse 56.

Englisch.
Curse beginnen mit April. Neue Weltgasse 2, II. [2578] L. Beder.
Ich bin bereit, einige **Clavier-stunden** zu übernehmen.
Louis Freymond,
[2838] Breslau, Neugasse 1.
Leçons de français, Madlle. Roussillon,
Weidenstr. 26. [2813]

Neue Akademie der Tonkunst,
Berlin NW.,
Gr. Friedrichstr. 98, unweit der Linden.
Am 2. April cr. beginnt der neue Coursus. 1) Elementar- und Composi-tionslehre; 2) Methodik; 3) Piano-forte; 4) Solo- und Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur- und orchestrales Clavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Chorgesang; 10) Orchesterklasse; 11) Geschichte der Musik; 12) Declamation; 13) Italienisch.
Mit der Akademie steht in Verbin-dung [3229]
ein Seminar
zur speciellen Ausbildung von Clav-ier- u. Gesanglehrern u. Lehrerinnen. Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu be-ziehende Programm.
Berlin NW., im Februar 1879.
Professor Dr. Theodor Kullak,
Hof-Pianist.

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkrankheiten.
Breslau, Gartenstr. 466, Sprechst. Vm. 9-10, Am. 4-5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweid-nitzerstr. 5. Sprechst. V. 11-12, N. 2-4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.
Künstliche Zähne
naturgetreu zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
fest Ohlauerstraße 78, 2. Etage,
Eingang Altbücherstraße.

Reine Ausverkauf-Declame.
Nur der allgemeine Rückgang der Rohstoffpreise und der Arbeitslöhne veranlaßt uns, unsere Preise wiederum zu reduciren.
Besonders empfehlen wir die für uns gefestigt ge-schützten **Strumpflängen** von **Hauschild's Estremadura** mit **Doppelleand u. Patentschluß** (auf beiden Seiten zu tragen) nächst den anderen Neu-heiten unserer Branche zu den billigsten, wenn auch nicht angeführten Preisen. [3269]
Strumpffabrik Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Beseherseite.

Nur noch einige Tage
Demonstrationen mit dem Phonographen von 9-12 u. 2-7 Uhr im II. Saal Nieder's Rest., Königsstr. Entree 50 Pf., Schüler 25 Pf. Vereine u. Gesellsch. gütst. Beding. [2818]
A. Fuhrmann.
Die
Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstr. Nr. 8, Breslau, neben Kissling, unterhält die größte Auswahl von Tapeten, Borden, Decorationen etc. [3841]
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Siegmund Hahn,
Schloß-Dble Nr. 11,
empfiehlt zum
Wohnungswechsel
10/4 breite Gardinen, lange Elle von 35 Pf. an, sowie zur
Einfegung
3/4 breite schwarze Cachemirs, reine Wolle, lange Elle von 1 Mark 40 Pf. an.
Trotz der ungeheuren Billigkeit sind die Waaren doch durchweg reell und nur in guter Qualität.
Partie-Waaren- und Rest-Handlung.
En gros. [3834] En détail.

Der Ausverkauf
wird fortgesetzt.
Preise noch billiger als bisher. [3230]
Mein großes Lager, bestehend aus den neuesten Strumpflängen für den Sommer, weiß und bunt gestreift, von bester Estremadura gestrickt, nebst passendem Garn;
Gesundheitsjacken, Beinkleidern für Herren und Damen; ferner
Strumpfen, Socken zu Ausstattungen, größter Auswahl;
Großen Plüsch- und Belouttuchern in allen Farben; früherer Preis 9 Mark, jetzt 5 Mark;
Ballstrumpfen in den elegantesten Farben, das Paar 50 Pf.;
Kinderstrumpfen in allen schönen Farben, waschecht, bietet Gelegenheit, gute, reelle Waaren zu auffallend billigen Preisen zu erwerben.

Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Möhrseite.

Oberhemden
[3849] nach Maß und vorrätzig.
Lager für Ausstattungen.
J. Lemberg,
12, Ohlauerstraße 12.

Größtes Special-Geschäft
von Möbel-, Portièren- und Gardinen-Stoffen in Wolldamast, Rips, Coteline, Manilla, Plüsch, Cretons, Wagenrippe, Ledertuche, Wachsläufer, Fußteppichstoffe, Cocosläufer. Tischdecken in Manilla, Rips und Gobeline. Rouleaux- und Teppichlager, abgepaßte Manilla-Portièren à 11 M. und Manilla-Bordüren à 55, 65, 75 Pf. Meter, **en gros et détail**
in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen. Proben nach Auswärts umgehend franco. [3832]
M. Raschkow, Breslau, Schmiedebrücke 10.
Für Tapezierer empfehle: Segelleinwand in allen Breiten, Schetterleinwand, Polsterneffeln, Federleinwand, farbige Rattune, Röper, Satinets und Shirtings in allen Breiten zu billigsten Engros-Preisen, Mattagen und Rouleaux-Drillings.

Brustcaramellen, Brustmalz, Sustentabletten, Eibisch-, Sahn-, Rettig-Bonbons
empfehle als vorzüglichste Hilfsmittel gegen Husten und Heiserkeit.
S. Crzellitzer, Zunderwaarenfabrik,
[2922] Antonienstraße Nr. 3.

J. Fuchs junior,
Oblauerstraße Nr. 20,
gegenüber Bischofsstraße.

Maraboutsfranzen

in allen modernen Farben und schwarzseidene in großer Auswahl,
Meter zu 60 Pf. u. 1 M. bis zu den hochgelegentesten.

Soutage

in Stücken zu 25 u. 50 Meter,
zu jedem Stoff passend.

Hornfischbein

in langen Stangen Loth 15 u.
18 Pf., bei Abnahme von ½
Kilo billiger.

Trimmings

und echte Zwirnspitzen, für
Ausstattungen besonderer guter
Qualität wegen empfohlen.

Strumpflängen,

von Estremadura Nr. 5 und 6 alle waschbaren Farben vorrätig,
gefärbte Patentkinderstrümpfe, Fußlinge in allen Fußgrößen, Preise
entschieden am billigsten.

Teppichfranzen,

Meter 15 bis 30 Pf., auch
Schnüre und Borten zum Ein-
fassen der Teppiche, in allen
Farben vorrätig.

Nagelschnüre,

Stück 2,50, Meter 15 Pf.

Gardinenhalter,

weiß, Stück 15 bis 70 Pf., bunt
voll, 40 Pf., mit Quasten 75 Pf.

Moderne Handarbeiten.

Point-Lace, Point-Auffie, Filetquipsen, Brüsseler Spitzen-
arbeiten, neue Gätelmuster und Gätellisen, Java- und Peru-
Stoffe, Stid-, Gätel- und Strickbaumwollen nur in waschbaren
Farben, Knäuel und Lagen. [3937]

Corsets

in den Preisen von 1 bis 5 M.,
vorzügliche Façons, größte Aus-
wahl, billigste Preise.

Knöpfe,

Gold- u. Stahl-Point von 20
bis 60 Pf., auch echt französische,
elegante Neuheiten zu billigen
Preisen vorrätig.

Perlmutter-

Knöpfe,

mit unmerklichen Fehlern Dtd.
20 u. 30 Pf.; ganz rein und
fehlerfrei bedeutend unter reellen
Preise.

Möbelfranzen,

10 cm breit Meter 90 Pf.

20 " " " 2 M.

Marquisenfranzen u. Rouleaux-

franzen, gewöhnliche breite

Meter 20 Pf., im Stück billiger.

Möbelquasten,

Stück 25, 30 und 60 Pf.,

Rouleauxschnüre Stück 20 Pf.,

leinere 50 Pf.

Neue städtische Ressource.

Morgen, Montag, den 17. März,

findet das uns gütigst bewilligte

Benefiz-Concert

mit einem sehr gut gewählten Programm statt. Herr Kapellmeister Joh.
Peplow wird dabei zum letzten Mal vor seinem Abgang von Breslau
dirigieren, und bitten wir die geehrten Mitglieder um recht zahlreichen wohl-
wollenden Besuch. Die Ressourcendirektor Gebauer und Hoffmann.

Institut f. hilfsbed. Handlungsdienere (gegr. 1774).
Mittwoch, den 19. März, Abends 8 Uhr, im Prüfungssaale des
Magdalenen-Gymnasiums:

Vortrag des Herrn Senior Matz.

(Angabe des Themas im nächsten Inserat.) [3923]
Gäste, worunter auch Damen, haben freien Zutritt.
Breslau, den 15. März 1879. Die Vorsteher.

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 19. März 1879:

Vortrag

des Herrn Dr. J. Gottstein:

„Das Ohr als Werkzeug der Tonempfindung mit Experimenten und
Demonstrationen.“ [3919]
Anfang 8 Uhr Abends.

Breslau.

!!! Riegner's Hôtel !!!

Königsstraße 4 und Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Mein im schönsten und lebhaftesten Theile der Stadt gelegenes Hotel
habe ich durch eine Reihe hoch eleganter und comfortable eingerichteter
Zimmer vergrößert und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum
einer gütigen Beachtung. [3575]

Julius Riegner.

Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzu-
zeigen, daß ich neben meinem Restaurant, Zwingerplatz Nr. 6,
welches in unveränderter Weise fortgeführt wird, die

Reichshalle,

Zwingerplatz Nr. 2,

übernommen habe. Als hoffentlich lebhaften Beifall findende Erneuerung
habe ich die Beleuchtung der schönen Localitäten bis auf Weiteres
vermehrt. [3785]

elektrischen Lichtes

in Anwendung gebracht. Hochachtungsvoll

Julius Paschke.

Mittagstisch im Abonnement von 60 Pf. ab.

Dampfbräuerei Feldschlößchen, Neumarkt i. Schl.,

C. F. Keil & Comp.,

Ausschanks-Localitäten (neu und elegant eingerichtet),

Ring Nr. 57, Neumarkt- Ring Nr. 57,

(im Heddermann'schen Hause) empfiehlt: [3839]

Lagerbier, Beckbier à Seidel 20 Pf. Vorzügliches Stammbräuwerk reich-
haltigen Mittagstisch im Abonnement und à la carte.

Adolf Hildebrand.

Zabrzer Dampf-Brauerei,

Ausschanks-Localitäten: Reuschestraße 13/14,

empfehlen ihre vorzüglichen Lager-Biere, hell und dunkel, im Ausschank

à Seidel 15 Pf., in Gebinden zu zeitgemäßen billigen Preisen:

24 Flaschen hell excl. Glas, frei Haus 3 Mark, [3838]

24 " dunkel excl. Glas, frei Haus 3 " "

Küche anerkannt gut. Mittagstisch im Abonnement und à la carte.

Die Verwaltung.

Mit der ergebenen Anzeige, dass das Photographische
Geschäft des Herrn „F. Waldow, vorm. Fil. v. L. Haase
& Co. in Berlin“, Tauenzienstr. 10 hier selbst, mit sämtlichen
Platten in meinen Besitz übergegangen ist, empfehle ich mein
Atelier für photographische Arbeiten aller Art mit der Ver-
sicherung, dass solche nur in sorgfältigster Ausführung bei
möglichst mässigen Preisen geliefert werden. [2811]

Mit Hochachtung

Max Liebmann,

vorm. Fil. v. L. Haase & Co. in Berlin,

Breslau, Tauenzienstr. 10,

vorher Berlin, Unt. d. Linden 45.

HAFNER & BOSSHARD,

Advocatur- & Geschäfts-Bureau,

Bahnhofstr. 46, Zürich, Bahnhofstr. 46.

Vertretung in allen Rechtssachen gerichtlicher und

administrativer Natur.

Vermittelung für An- und Verkauf von Liegenschaften,

Bauplätzen etc.

Commission, Agentur, Incasso. [3871]

Mehrere 1000 Stück franz. Tüll-Decken

offerire für die Hälfte des früheren Preises. [3867]

S. Jungmann, Reuschestraße 64.

Homöopath. Gesundheits-Kaffee

aus der alleinigen Fabrik von

Krause & Co. in Nordhausen a. S.

empfiehlt frische Zubereitung in Wagenladung und empfiehlt zu Fabrikpreisen

die Haupt-Niederlage von [2737]

C. L. Sonnenberg in Breslau.

Clavier-Institut von Bettina Schwemer,
Grossh. Meckl. Hofpianistin. Aufnahme neuer Schüler tagl. 3-5 Uhr.

Höhere Töchterchule, Schwertstr. 11.

Anmeldungen für Ostern erbitet

[1330]

Anna Hinz.

Handarbeitsunterricht für Töchter gebildeter Stände.

Anmeldungen erbitet in den Vormittagsstunden:

[2887]

A. Hoffmann,

Oberschl. Bahnhof 31, 3. Etage, früher Alte Taschenstraße 20.

Mittelschule für Mädchen, Oblauerstraße 58.

Der Cursus für Anfänger beginnt den 1. April. Anmeld. tagl. von

3-4 Uhr. [3874] Die Vorsteh. Frau A. Lindner.

Erziehungs-Anstalt zu Janer i. Schl.

Der neue Cursus beginnt Montag, den 21. April.

Anmeldungen nimmt entgegen [3541]

Die Vorsteherin

Anna Grossmann.

Frau Therese Gronau's 15 Jahre bestehendes erstes
jüdisches Töchter-Pensionat nimmt noch Zöglinge auf. Allseitige
gediegene geistige und praktische Ausbildung, Erziehung, Pflege. Aller-
mässige Bedingungen. Berlin, Thiergarten, Moltkestraße 4, 1. Et.

Gewerbeschule in Breslau.

Anmeldungen neuer Schüler (besonders für Quinta und Sexta) nimmt

der Unterzeichnete in seinem Amtszimmer (Museumsplatz 11) täglich von

12-1 Uhr entgegen. [3933]

Director Dr. Fiebler.

Königliche Gewerbeschule zu Brieg.

Die in die Erweiterung zu einer höheren Gewerbeschule — Realschule
1. Ordnung ohne Latein mit an die Secunda anschließender zweifachigen
technischen Fachschule und der Berechtigung ihrer Abiturienten für den höheren
technischen Staatsdienst — eingetretene Anstalt nimmt beim Beginn des
Sommer-Semesters Schüler von 9-11 Jahren in die neu eröffneten Klassen
Sexta und Quinta, sowie ältere mit ausreichenden Kenntnissen versehene
Schüler in die entsprechenden höheren Klassen auf.

Die Schule ist vorzugsweise für alle Berufskreise geeignet, in denen die
productive Thätigkeit vorkommt, und gewährt in ihrem allgemeinen Unter-
richtscursus zweifachige Vorbereitung für den Gewerbebetrieb und Handel,
die Groß-Industrie und Landwirtschaft und alle Zweige des öffentlichen
Verkehrs, in i. r. Fachschule aber eine grundlegende Ausbildung für den
unmittelbaren Eintritt in die technischen Berufszweige. Die Schüler der
Anstalt erlangen nach der abgeschlossenen Einrichtung derselben mit der Abfol-
gung der Secunda die Qualifikation zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.
Anmeldungen werden von dem unterzeichneten Director entgegen-
genommen. [526] Noeggerath.

Gewerbeschule für Mädchen zu Brieg.

Die Anstalt, deren Bestand und Erweiterung durch eine Staats-Sub-
vention gesichert ist, eröffnet am 21. April einen neuen Unterrichtscursus.

In demselben wird in zwei getrennten Klassen mit einjährigen Cursen
unterrichtet, von denen die untere vorzugsweise die Begründung und weitere
Entwicklung allgemeiner Bildung, die obere dagegen specielle Ausbildung
zu den verschiedenen Berufszweigen in's Auge faßt. Der Unterricht in
fremden Sprachen wird facultativ erteilt.

Die Ausstattung der Anstalt mit den besten Lehrmitteln und die Wirk-
samkeit qualifizierter Lehrer stellen für junge Mädchen, welche die Ausbildung
ihrer Kräfte zur nützlichen Verwerthung in zweifachiger Weise erzielen
wollen, die besten Erfolge in Aussicht. [549]

Anmeldungen werden von dem unterzeichneten Director bis zum 6. April
entgegengenommen.

Noeggerath.

Höhere Bürgerchule zu Löwenberg i. Schl.

Das Schuljahr beginnt Montag, den 21. April; Anmeldungen nimmt
der Rector Steinwirth von 12-2 Uhr in seiner Wohnung entgegen. Die
Anstalt besitzt das Recht zu Entlassungsprüfungen, deren Beistehen die Be-
rechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, sowie zum Eintritt in die Prima
einer Realschule 1. Ordnung gewährt. Auswärtigen ist der Rector gern
erbötig, Pensionen zu mässigen Preisen nachzuweisen. [3829]

Das Curatorium.

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen

und für untere resp. mittl. Klassen d. Gymn. u. Realschule bereitet vor

u. gem. Pension Dr. P. Joseph, Freiburgerstraße 36. [2831]

C. Winderlich's Einj.-Freiw.-Cursus, Reuschestr. 63.

Der neue Cursus beginnt Dienstag, den 1. April. Die guten Erfolge

meiner Anstalt sind bekannt. Pensionat. [3872]

C. Winderlich, geprüfter Rector.

C. Winderlich's Knabenschule, Reuschestr. 63.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 1. April. Anmeldungen
bis dahin erbeten. Ziel der Schule Quarta in 4 Jahren erreichbar. Schul-
geld von 5-8 M. nach den Klassen. Pensionat, Turnunterricht, Schüler-
bibliothek. [3873]

Paritätische [3894]

Präparanden-Anstalt zu Breslau.

Prüfung und Aufnahme neuer Zöglinge: Donnerstag, den 20. u. 27.

d. M., sowie den 3. April, Nachmittags von 2-4 Uhr.

Der Vorsteher C. Langner,

Am Walden 11.

W. Ossig'sche Privat-Schul-Anstalt

für Knaben

Oblauerstraße 19, resp. Christophoriplatz 8.

Schüler-Aufnahme täglich von 12-1 Uhr für die Vorbereitungsklassen,

wie für Sexta und Quinta. [3291]

Im Pensionate können Knaben Aufnahme finden.

W. Ossig, Schulpfleger.

Chirurg.-Orthopädische Heilanstalt zu Breslau,

Tauenzienstr. 67, Aufnahme von Kranken, die chirurgischer, insbesondere

operativer Behandlung bedürfen, 2) von Kindern und Erwachsenen, die

an Verkrümmungen und Verunstaltungen des Körpers leiden. Meldungen

bei Medicinalrath Professor Dr. Klopsch, Claassenstr. 19.

Das Carl Reimelt'sche

Concurswaaren-Lager,

bestehend aus allen Arten von Posamentierwaaren,

wird im bisherigen Geschäftslocal: [2286]

Oblauerstraße Nr. 1

(zur Kornecke) im Einzelnen ausverkauft und werden namentlich

Knöpfe, Filet- und Zwirnhandstücke etc. etc. empfohlen.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Herrenkragen und Manchetten!

Neueste Façons! Beste Qualität!

Benno Schenk, Breslau,

Neumarkt 9, 1. Etage. [3672]

Carl Neddermann's

Tapeten-Fabrik

empfehlen reichhaltiges Lager von Tapeten und Borden, Wand- und
Decken-Decorationen, welche auch auf Wunsch in jeder beliebigen
Farbenstellung angefertigt werden. [3809]

Tapeten, die Rolle von „20 Pfennig“ an.

Niemerzeile 15. Klosterstraße 38.

Zum Wohnungswechsel

empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Arten:

Wachsteppiche u. Wachsläufer,

Wollener Püfnerstoffe,

Weisser u. bunter Gardinen,

Weißer und bunter Rouleauxstoffe,

Gemalter Rouleaux

von den billigsten bis zu den feinsten, auf soliden Stoff

gemalten Sorten.

Eine Partie alter Muster verkaufe ich von

1 Mark per Stück ab. [3848]

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke Schmiedebrücke.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel

empfehlen unser reichhaltiges Lager von [2883]

Tapeten, Borden und Decorationen

für Wände und Plafonds zu billigen Fabrikpreisen. Tapeten per

Rolle von 20 Pfennigen an.

H. Neddermann Nachfgr.

Ackermann & Co.,

Ring 57, Neumarktseite. Ring 57.

Echte Braunschweiger Cervelatwurst, echte

Gothaer Cervelatwurst, echte Braunschweiger

Trüffelleberwurst, Schöninger Würstchen, Gna-

denfreier Würstchen, Westphälischen und Schle-

sischen Schinken, Sardinen in Öl, die Dose 50 Pf., 60

Pf., 90 Pf., 1,20 M., 1,75 M., echten Schweizer, Limburger,

Neufchateller und Russischen Sahnenkäse empfiehlt

Carl Beyer, Alte Taschenstrasse 15.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Gültigkeitsdauer der durch den Nachtrag VIII zum gemeinschaftlichen Tarif der Königlich Preussischen Eisenbahn vom 1. August 1877 eingeführten ermäßigten Frachttarife für Eisen- und Kohlen- und sonstige Güter nach Stationen der Nieder- und Oberschlesischen Eisenbahn nach Stationen der Berliner Ringbahn und Berliner Nordbahn u. s. w. nach den Stationen der Berliner Ringbahn und Berliner Nordbahn u. s. w. wird durch den Nachtrag I zum Tarif vom 1. März 1877 für den Transport von Eisen- und Kohlen- und sonstigen Gütern nach Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nach Stationen der Berliner Ringbahn u. s. w. verlängert bis ult. März 1880 in Kraft.
Breslau, den 11. März 1879. [3911]

Königliche Direction.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Vom 15. d. Mts. ab werden die im Nachtrag III zu unserem Lokal-Tarif, Seite 8 unter Nr. 12, für die Stationen Saarau und Königs-Weitz aufgeführten Tarife auf 0,92 M. ermäßigt.
Im Verkehr von Stettin nach dem genannten Termine ab nach Stettin loco der gleiche Tarif auf 0,92 M. Anwendung. Nach dem werden für den q. Ausnahmetarif 5 nach Stettin tr. von Stettin, Gr.-Hofen und Jauer die bestehenden Tarife auf 0,82 M. per 100 Kilogr. herabgesetzt.
Breslau, den 13. März 1879.
Directorium.

Rechte-Ober-Elbe-Eisenbahn-Gesellschaft.
Vom 1. April bis Ende September 1879 werden die Frachttarife des Ausnahmetarifs 3 zwischen Larnowitz und Zambitz resp. Sandomitz von 0,16 bzw. 0,14 M. auf 0,12 M. pro 100 Kilogr. ermäßigt.
Breslau, den 14. März 1879. [3905]
Direction.

Rechte-Ober-Elbe-Eisenbahn-Gesellschaft.
Auf dem hiesigen Odeonbahnhof sind vom 1. April resp. 1. Juli c. ab mehrere gut gelegene Lagerplätze zu verpachten. Offerten werden in meinem Bureau entgegen genommen, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können. Breslau, den 10. März 1879. [3695]
Der Ober-Güter-Verwalter Hantusch.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der dies-jährigen ordentlichen **General-Versammlung**
Montag, den 31. März a. c.,
Nachmittags 3 Uhr,
in den kleinen Saal des alten Börsen-Gebäudes hiermit ergeben ein.
Zur Verhandlung kommen die im § 22 des Statuts bezeichneten Gegenstände.
Breslau, den 15. März 1879. [3885]

Die Aeltesten
des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer, Lode, Grund in Vertretung.

Breslauer Malter-Vereinsbank in Ligu.
Ordentliche General-Versammlung:
Montag, den 31. März cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Bureau der Gesellschaft, Gartenstraße 9, part.
Tagesordnung: Gemäß § 30 der Statuten.
Actionäre, welche sich daran beteiligen wollen, haben ihre Aktien bis zum 22. März c. im Bureau der Gesellschaft einzureichen.
Breslau, den 15. März 1879.
Der Aufsichtsrath der Breslauer Malter-Vereinsbank in Ligu.
Adolf Werther. [3914]

Freiwehren
Können wir statutenmäßig nur dann bewilligen, wenn den an uns zu richtenden Bewerbungsgesuchen ein landrätliches oder magistratliches Attest beifügt ist, welches die Nothwendigkeit einer Cur in Salzbrunn und endlich ein Attest der Ortsbehörde beilegt, daß die Substanz des Armen während der Curzeit gesichert ist.
Curort Ober-Salzbrunn im schlesischen Gebirge.
Fürst von Pleß'sche Brunn- und Bade-Inspection. [3835]

Zucht nach Leistung.
Prämiiert auf den Ausstellungen zu Berlin und Breslau.
Circa 30 Jährlingsböde des großen, lang- und glanzvollen Fleischschaffthammes
Storischau bei Namslau, Schles.
kommen daselbst am 5. Mai c., Mittags 2 Uhr, zum Verkauf. Die Herde besteht aus 1700 Mutterschafen mit ihrer einjährigen Nachzucht. Zum Verkauf gelangen davon alljährlich 1500 Thiere, darunter 900 Stück meist für den Export gemästeter Lämmer. Dieselben stehen am genannten Tage zur Ansicht aus. Der Vollverkauf beträgt im Verkauf von Schmutzwolle etwas über 5 M. per Stück. In der Zuchtung assistirt Herr S. Moser aus Königsberg. Programme werden vom 1. April c. verhandelt.
J. Hilbrand, Königl. Amtsrath.

Zur gefälligen Beachtung!
Knochen- und Sehnenkrankheiten der Pferde, als: Spath, Schaale, Schenkel, Knie, Huf- und Strahlkrebs, Gallen, Ueberbeine, Hakenaden, Viehbaden, Stollbeulen, Warzen, Gewächse, Anschwellungen und Verdickungen der Füße u. s. w., sowie die beim Hinfalle am Kopf oder Halbe vorkommenden Krebsgeschwülste, genannt Wurmbeulen, werden durch von mir erfundene Salben geheilt. Zu diesem Zwecke bin ich den 16., 17., 18., 19. und 20. d. Mts. in Breslau, Hotel zum goldenen Baum, Messerg. und Dörfstr.-Ecke, anwesend. Die Behandlung dauert einige Stunden und können die Pferde nach der Behandlung sofort in Arbeit genommen werden. Die Cur, sowie die Nachwirkung des Mittels leidet dadurch keinen Schaden.
Erhalten bei Eychen (Ostpr.). Robert Neumann, Thierarzt. [2825]

Sofort preiswerth zu vermieten:
Das Mühlenwerk: 3 Mahlgänge, 1 Epishang, 1 Kupper, 2 Griesmaschinen und die betreffenden Reinigungsmaschinen mit Dampfkraft, beste, solideste und neueste Einrichtung, für Handels- und Leinwandmüllerei der günstigen Lage wegen sehr geeignet.
die Brot- und Weißbäckerei: ganz neu und praktisch eingerichtet und bisher mit gutem Erfolge betrieben;
die Breitschneidmühle: 2 Gatter mit großem Holz-Lagerplatz, verbunden mit Kreis- und Bandfräse und Fräsmaschine, Alles neu und von solider Construction, auch für Leinwandmüllerei sehr gut geeignet;
die Villa (Wohnhaus): ganz neu gebaut, elegant und komfortabel eingerichtet, mit schönem, großen Gemüthe u. Blumengarten, Stallung u. s. w. der Nieder-Mühle zu Polzau bei Freiburg.
im Ganzen oder auch getheilt, und ertheilt nähere Auskunft:
Freiburg i. Schl. In Vertretung: Emil Nitsche. [991]

Bernsteinfarbe
frei fertig,
zum Anstrich von Fußböden.
Ein zweimaliger Anstrich giebt eine schöne, glänzende Fläche von vorzüglicher Haltbarkeit.
Die Farbe trocknet in 8-10 Stunden.
Musterkarten mit Gutachten gratis und franco.
O. Fritze & Co., vorm. Berliner Harz-Deifarben-Fabrik,
Berlin N., Coloniestraße 107/8. [1002]

Neu! **Hektograph,** Neu!
K. K. aussch. privil.
Vervielfältigungs-Apparat.
Dieser von den bedeutendsten europäischen Journalen angelegentlich empfohlen und als unübertrefflich, wie höchst praktisch anerkannter Apparat beseitigt vollkommen die Vielschreiberei. Die Manipulation ist so einfach, dass sie von jedem Kinde ohne Mühe ausgeführt werden kann. — In 15 Minuten liefert der Hektograph von nur einem Originalschreibstück 50-80 gleich schöne Abzüge in violetter, rother, auch grüner Schrift. Nach gemachtem Gebrauch wird der Abdruck der Originalschrift von der Composition des Hektographen mit Schwamm abgewischt und kann sofort eine neue Vervielfältigung vorgenommen werden. — Für Behörden, Gemeindeämter, Ingenieure, Architekten, Doctoren, Notare, Advocaten, Musiker, Gutsverwaltungen, Bankgeschäfte, Fabriken, Waaren-Agenten, Restaurants, Vereine, wie überhaupt für Jeden, der ein Schriftstück, Zeichnung, Plan, Notenstück, Preiscourant etc. in mehreren Exemplaren anzufertigen hat, wird der
Hektograph
ein willkommenes Hilfsmittel sein.
Copien-Abdrücke versendet gratis, den Apparat selbst in Metallcarton nebst Tinten und Schwamm, wie Gebrauchs-Anweisung in 3 Grössen, à 10, 20 und 30 Mark, nur unter Nachnahme.
Gustav Wesel,
Specialgeschäft für Patent-Artikel, Junkernstrasse 11.
Im Comptoir für Concurrs-Waaren
kommen zum Verkauf mehrere 1000 Meter Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Lächer, echte Lyoner Sammete für Jaquettes, Tücher und Bütstins für Herren und Damen, fertige Damen-Jaquettes, Regenmäntel und Jaden, sowie ein Lager Posamenten, bestehend in Besäßen, Maschinengarn und Seide, Strengadur (Hauschilde), Besäßen, Bändern, Knöpfen, Futterstoffen u. s. w. [3441]

G. Schönfeld,
Comptoir für Concurrs-Waaren,
Schloßstr. 11.

BROOK'S
Handelsmarke. Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. Handelsmarke.
NÄH-GARN
Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.
En gros & en détail.
Modell-, Stuck- u. Mauer-Gyps
empfiehlt billigt [2563]
A. Haselbach, Albrechtsstraße 14,
Haupt-Niederlage der Lübbecker und Thüringer Gyps-Werke.

Cement-Gullies (Schlammfänge)
zur Anlage von Haus- und Straßentwässerungen, wie solche von uns der hiesigen Stadt-Bau-Verwaltung seit Jahren geliefert werden, empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen [3565]
Gebr. Huber, Gartenstraße 30E.
Alt etabliertes
Chem-Bermittelungs-Institut.
Reiche Heiraths-Partien aus dem Bürger- und Adelsstande stehen jederzeit zur Verfügung. Strengste Discretion. Zahlreiche bezeugte Resultate. Feinste Referenzen. Anträge bitte zu richten: Direction des Vermittelungs-Institut, Berlin, Rottum-Strasse 6, 11. [3837]

Heiraths-Gesuch.
Ich suche für eine geb. Dame aus guter Familie, 22 Jahre, kath. Conf., mit 24,000 Mark dispon. Vermögen, einen Lebensgefährten. Ernst gemeinte Offerten bitte vertrauensvoll an mich zu senden. Frau M. Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14. [3927]

Ein Compagnon
gesucht zu einem Fabrikationsgeschäft, welches nachweisl. 35-40 pCt. Reingewinn bringt, mit einer Einlage von ca. 2000 Thlr. Offerten unter C. G. 79 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2881]

Ratibor.
Knaben erhalten Pension in dem Hause eines jüdischen Kaufmanns. Offerten P. P. postlagernd Ratibor. [2266]

Pensionäre
finden in einer d. geb. Ständen angehörenden Familie freundl. Aufnahme. Off. unter H. 74 Exped. d. Bresl. Ztg. [2947]

Pensionäre,
die hiesige Lebrant besuchen, finden liebevolle Pflege, gesunde Wohnung, gute Kost, auf Wunsch auch Nachhilfe Albrechtsstr. 33, 3 Tr. [2870]
Knaben von auswärts die hiesige Schulen besuchen, finden gute Pension, Preise mäßig bei w. Insp. Sattler, Paradiesstr. 33, III.
Die allerhöchsten Preise für Brillanten, Perlen, Gold u. Silber, Münzen u. Alterthümer zahlt [3772]
M. Jacoby, 22. Niemerszeile 22.

Visitenkarten,
per 100 2, 3 und 4 Mark,
Verlobungsanzeigen,
50 Stück 5-6 Mk.,
Monogramme,
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
empfiehlt die Papier-Handlung von
N. Raschkow jr.,
[3397] Hoflieferant.

Papier und Schreibmaterialien!
Ich offerire: [3681]
1 Ries (480 Bg.) satinirt Canzlei von M. 3,30 an,
1 Ries (480 Bg.) satinirt Concept von M. 2,50 an,
1 Ries (480 Bg.) satinirt Briefpapier von M. 1,50 an,
1 Millestarke Couverts von M. 2 an,
1 Groß Stahlfeder von M. 0,25 an,
1 Groß Federhalter mit Bleistift von M. 1,20 an,
1 Groß gute Bleistifte von M. 1 an,
1 Dgd. Schreibhefte von M. 0,35 an,
sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel zu Engros-Preisen auch für kleinere Abnehmer.
Albert Peiser,
vorm. Joseph Schoenfeld,
Papier-Engros-Geschäft, Ring 18 und Junkernstraße 34.

Kinderwagen
in grosser Auswahl sehr billig, vorjährige schon per Stück 10 Mark,
Reisekörbe zu bedeutend ermäßigten Preisen, laut Preiscourant von 3 Mark an per Stück [3225]
in der
Korbwaaren-Fabrik,
Ohlaustrasse Nr. 80, bei
M. Caro.

Die alleinige Niederlage der Flügel und Pianinos
von Westermayer und von Wittig befindet sich in der Perm. Industrie-Ausstellung, Zwingerplatz [3853]
1. 1. Etage.
Gartenmöbel
elegant, dauerhaft und billig Mar-garethenstraße Nr. 15. [2884]
Julius Gubr.

Rittergüter, Herrschaften u. Landgüter
jeder Größe hat in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern zu verkaufen
Theodor Kleemann, Güter-Agentur.
Gez. Danzig, den 24. Mai 1855.
Haus-Verkauf.
In einer bevölkerten industriellen guten Gebirgsgegend in Schlesien (Eisenbahnstation), steht Erbschafts-Regulirungs halber ein großes Grundstück, worin seit langen Jahren ein kaufmännisches Geschäft, auch eine eingerichtete Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zum Verkauf. Herr Militzsch in Breslau, Blücherplatz 18, wird die Güte haben hierüber Näheres mitzutheilen. [2812]

Ein Gasthaus
nebst großem Hofraum und angrenzenden Garten, auf einer der belebtesten Straßen von Gleiwitz gelegen, wird unter günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Gef. Offerten unter Schiffe M. G. 30 postlag. Gleiwitz.
Eine im flotten Betriebe befindl.
Färberei
einer größeren Stadt Ober-Schles. mit wohlhabender Umgebung, ist beson-derer Verhältnisse halber, mit Grund-stück u. Einrichtung billig zu verkaufen. Jahrmärts-Einnahmen 300 bis 600 Mark. Nähere Auskunft ertheilt Nagebusch, Breslau, Dörfstr. 13.
Geschäfts-Verkauf.
In einer großen Provinzialstadt ist ein altes, renommirtes Glas-, Porzellan- u. Galanterie-Waaren-Geschäft mit lohnendem Umsatz, beste Lage, Familienverhältnisse halber bald zu verkaufen. Offerten unter S. 41 an das Central-Annoncen-Bureau, Carlstr. 1. [3932]

Ein Conditorei, verbunden mit Restauration, am Ringe einer Stadt Oberschlesiens, welche schon Jahre lang mit Erfolg betrieben wird u. eine sehr gute Lage hat, kann mit der geringen Anzahlung von 1000-1200 M. mit sämmtlichem Inventar sofort oder per 1. April übernommen werden. Näheres durch den Kaufmann Georg Bogt in Kattowitz oder durch den Unterzeichneten.
M. Ring,
Königshütte, Kronpr.-Straße.

Ein gutes Piano
ist billig zu verkaufen bei **E. Lewy,** Neumarkt Nr. 12, 1 Treppe. [3929]

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erscheint:
Encyklopaedie
der
Naturwissenschaften,
herausgegeben
von namhaften Autoritäten.
In monatlichen Lieferungen. Gr. 8. Subscriptionspreis
jeder Lieferung 3 Mark.
Die Subscription verpflichtet zur Abnahme der ersten Abtheilung, welche in 30 Lieferungen die Botanik, Zoologie, Anthropologie und Mathematik umfassen soll. Das ganze Werk wird in etwa 90 Lieferungen oder 20 Bänden complet sein. — Jede gute Buchhandlung legt die erste Lieferung zur Ansicht vor.
Das Gold- und Silber-Waaren-Geschäft
des verstorb. Goldarb. Gustav Menzel in Dels ist nebst den Waaren-vorräthen [3908]
zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich wenden an Auguste, verw. Menzel, Dels i. Schl.

Reelles Fabrik-Geschäft
in Breslau, Consumartikel für Haushaltungen, 17% Reingewinn, nur Barzahlung, in Folge schwerer Erkrankung des Inhabers bei 12,000 Reichsmark Zahlung zu verkaufen. Offerten sub W. 3161 an Rudolf Woffe, Breslau, Ohlaustr. 85 I.
Eine Essig-Sprit-Fabrik
mit guter Kundschaft, seit mehreren Jahren besteh., ist mit ob. ohne Grund-stück, Hauptstr. hier, bald zu verkaufen. Offerten nur von Selbstkäufern unter E. S. Nr. 78 in den Brief der Bresl. Ztg. [2880]
Restaurations-Ver-pachtung in Dresden.
Eine inmitten der Stadt Dresden, unmittelbar an der Pferdebahnstation gelegene, große Restauration, bestehend aus 3 Sälen (Restaurations-, Speise- und Tanzsaal), 6 Salons und bez. Zimmern, einem Tunnel-Restaurant und Kegelbahn, sammt vollständigem Wirtschaftsinventar ist sofort, nach Verfinden auch später zu verpachten, und wollen sich cautionfähige Bewerber an den unterzeichneten Bevoll-mächtigten des Besitzers wenden.
Rechtsanwalt Dr. Stein IL, [958] Dresden, Schloßstraße 33.
Ein frequenter Liqueur- und Bier-Schant an einem größeren Plage wird bald zu pachten gesucht. Off. sub V. K. 70 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [996]

EPILEPSIE
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden (Neustadt). Größte Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt.
Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [815]
Auch brieflich [3220]
werden discret in 3-4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12-1 1/2. Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.
Klinik v. Staats conc. zur Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenerrütt. u. Dirigent Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstr. 189. [3221]
Auch brieflich. Prospekte gratis.
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Seilanstalt, Dörfstr. 13, I.“ [3020]
Sprechstunden täglich von 8-10 u. 12-3 Uhr.
Sprechzimmer f. Haut- u. Syphilis-franke Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) 1/2-6 Nm. Privatprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taubenstraße), 8-10, 2-4.
Dr. Karl Weisz.
Nächstliche Hilfe für Geschlechts-krankh. Albrechtsstr. 50, Miller. Mehr als 30jähr. Praxis. Ausw. briefl.
Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, fernerle Schwäche u. s. w. ebenso [2893]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell ohne Berufsstörung
Dehmel in Breslau, Malergasse 26, an der Dörfstraße. Auswärts brieflich.

Nur bis Ende dieses Monats kommen

36 Junkernstraße 36

sämmtliche Waaren-Vorräthe zum
Ausverkauf.

Große, prachtvolle Photographie-Albuns zu circa 100 Bildern, das Stück von 1 M. 25 Pf. an; desgleichen zu ca. 50 Bildern von 75 Pf. an.

Briefmappen mit und ohne Einrichtung von 15 Pf. an bis zu den hochgelegantesten 9 M.

Geschäfts- und Wirthschaftsbücher in allen Einiaturen, das Stück von 80 Pf. an.

Monogramm-Briefbogen und Couverts in elegantester Ausstattung. Kanzlei- u. Conceptpapier, Briefpapier, das Buch von 10 Pf. an.

Notizbücher.

Portemonnaies, Porte-Tresors und Beutel-Portemonnaies, Musikmappen mit Henkel von 50 Pf. an. Holzrolltischdecken von 40 Pf. bis 2 M. 50 Pf. Engl. Stahlfedern in nur feinen Qualitäten, das Gros, 144 Stück, von 40 Pf. bis 1 M. Stahlfederhalter in großer Auswahl, das Duzend von 5 Pf. an. Bleifedern in nur guten Qualitäten, das Duzend 5, 20, 40 und 50 Pf. Cigarrentaschen in allen Neuheiten. Brieftaschen in großer Auswahl. Einschreibe- und Poesie-Albuns in Sammet und Leder. Reiche Auswahl in Manschettenknöpfen. Bessmer Stahl- & Eßlöffel, das Duzend 35 Pf. Eß- und Kaffeelöffel in Neusilber und Britannia. 100 St. hochfeine Nähnadeln in Etuis 35 Pf. 25 Stück sortirte Stopfnadeln 10 Pf. Staub-, Taschen-, Seiten- und Frisirkämme. Kinder- und Damen-Einsteckkämmen. Porzellanknöpfe, 12 Dgd. 10 Pf. Muschel-Portemonnaies, das Stück 40 Pf. Schreibpuppen. Große Auswahl in Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhaltern, Schirmständern, Rauchtischen, Stiefelziehern, Etageren u. Notenständern. Eine elegante Mappe mit 24 photographischen Lichtdruckbildern, Copien der Dresdener Galerie, zusammen nur 3 M. Taschenuhrenzeuge und vergoldete Uhrketten, das Stück von 15 Pf. an. Kaffee- und Zuckerbüchsen, das Stück 35 Pf. Ein großer Posten durcheinandergelommener Stahlfedern, 30 Stück 10 Pf. Ein Carton mit 16 Rollen rothem Zeichengarn 25 Pf. Neue Patent-Nähnadeln, wo der Faden anstatt eingefädelt von oben eingeschoben wird, 10 Stück 12 Pf. Schablonenkasten zur Wäschestickerei mit Pinsel und Tusch a Carton 30 Pf. Lackirte Blech-Kaffeebretter Stück 10, 15 und 50 Pf. Zahn- und Nagelbürsten. Tischmesser und Gabeln das Paar von 25 Pf. bis 1 M. in größter Auswahl. Prachtvolle Abziehbilder der große Bogen 50 Pf. und noch viele dergleichen bereits bekannte Artikel.

J. Bargou.

[2817]

Der

Berliner

Börsen-Courier

empfehlte sich bei bevorstehendem Quartalswechsel zum Abonnement. Unentbehrlich für jeden Privatcapitalisten und jeden Banquier der Fülle seiner finanziellen, industriellen und commerciellen Nachrichten, Correspondenzen, Berichte und Informationen wegen, ist derselbe ausserdem ein Organ von hervorragender Bedeutung für unser wirthschaftliches Leben. Vollständiger Courszettel von vorzüglicher Uebersichtlichkeit, telegraphische Coursberichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verloosungsliste, alle europäischen Loospapiere umfassend.

Während so die Abendausgabe der Börse, der Industrie und dem wirthschaftlichen Leben überhaupt gewidmet ist, gehört die Morgenausgabe vorzugsweise der Politik und dem

Feuilleton,

dessen piquanter und anregender Inhalt den „Börsen-Courier“ zur fesselndsten Tageslectüre, zum interessantesten Blatte der Reichshauptstadt macht. Die politischen Tendenzen des Blattes bleiben dauernd entschieden freisinnige.

Auf schriftliche Anfragen erhält jeder Abonnent, sobald er Abonnements-Quittung einsetzt, ein objectives, sachliches Urtheil über jedes bezeichnete Papier.

Abonnements bei allen Postanstalten und Zeitungs-Spediteuren. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition, Mohrenstrasse 24, Berlin W.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie ausserhalb der Berliner „Börsen-Courier“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. April auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Abonnementspreis nur 6 Mark.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Vertretung meiner Fabrik für **Dampfkessel** aller Systeme, Reservoirs, Kühlschiffe, Filter, **Brücken**, Träger, Dachconstructionen, geschweißte Blecharbeiten jeder Art u. s. w. u. s. w. für die Provinzen Schlesien und Posen Herrn Civil-Ingenieur **F. Francke** in Breslau, Sternstr. 6D, übertragen habe. Laurahütte OS., im März 1879.

W. Fitzner, Dampfkessel-Fabrik und Brückenbau-Anstalt.

Im Anschluß an vorstehende Mittheilung der Dampfkessel-Fabrik und Brückenbau-Anstalt des Herrn **W. Fitzner** in Laurahütte, deren Vertretung ich übernahm, verhehle ich nicht, ganz besonders auf die für die Herstellung ihrer langbewährten und bestrenommirten Fabrikate außerordentlich günstige Lage der Fabrik aufmerksam zu machen, welche es ihr ermöglicht, schnell, prompt und bei **größter** Solidität billig zu liefern.

Zahlreiche Referenzen beweisen, daß die Fabrik es verstanden hat, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen, und stehen jederzeit zu Diensten.

Hiermit verbinde ich noch die ganz ergebene Anzeige, daß ich, neben und unabhängig von genannter Vertretung, mich nach wie vor der Anfertigung von technischen Gutachten, Projecten, Taxen, Kostenanschlägen, sowie den Lieferungen und completen Ausführungen maschineller Einrichtungen u. Anlagen, Eisenconstructionen und dergleichen Aenderungen und Ergänzungen widme und mich dazu bestens empfohlen halte.

Breslau.

F. Francke, Civil-Ingenieur, Sternstraße 6D.

General-Versammlung

des

Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

In Folge des Verlaufes der letzten General-Versammlung hat der zeitige Vorstand beschloffen, sein Amt niederzulegen und unter der Zustimmung der Versammlung behufs Neuwahl eines Vorstandes eine neue General-Versammlung auszuschreiben.

Wir laden die Herren Mitglieder daher ganz ergebenst zu derselben

auf Donnerstag, den 20. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im kleinen Saale des Hôtel de Silésie

zu Breslau ein.

[3525]

Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten oder Vollmachten mitzubringen.

Der Vorstand.

Dr. M. Bock, stellvertretender Vorsitzender.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

14. Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1878.

Einnahme.		fl.	sch.	fl.	sch.
1) Prämie	1,721,081	63			
2) Police-Gebühren	19,048	—			
3) Zinsen etc.	63,262	96			
4) Extraordinaria	4,070	55	1,807,463	14	
Ausgabe.		fl.	sch.	fl.	sch.
1) Hagelschäden und Regulirungskosten	604,313	62			
2) Rabatt an mehrjährig Versicherte	108,378	20			
3) Provisionen und sämtliche Verwaltungskosten	345,312	55	1,058,004	37	
bleibt Ueberschuß				749,458	77
davon ferner ab: Abschreibung auf unser Guthaben bei der Preussischen Bank-Anstalt Hensel-Lange, Berlin				300,000	—
verbleibt Netto-Ueberschuß				449,458	77
welcher wie folgt zur Vertheilung kommt:					
1) zum Reservefonds	351,931	47			
2) 5% Zinsen auf die baar gezahlten Actieneinschüsse de Mt. 450,000	22,500	—			
3) Antieime an den Verwaltungsrath und die Direction	27,726	72			
4) 10% Superdividende an die Actionäre	45,000	—			
5) Vortrag auf neue Rechnung	2,300	58	449,458	77	

Bilanz per 31. December 1878.

Activa.		fl.	sch.	fl.	sch.
1) Depot-Wechsel der Actionäre	1,800,000	—			
2) Wechsel im Portefeuille	380,254	59			
3) Effecten im Depot der Reichsbank und zwar:					
I. Kur- und Neumarkische 4% Pfandbriefe	Mt. 48,000	—			
II. Bommersche 4% Pfandbriefe	„ 30,000	—			
III. Berlin-Dresdener 4 1/2% Prioritäts-Obligationen	„ 50,000	—			
IV. 4% Landhaftliche Central-Pfandbriefe	„ 20,000	—			
V. Preussische consolidirte 4 1/2% Anleihe	„ 50,000	—			
VI. Halle-Sorau-Gubener Prioritäten 4 1/2% convert. und Lit. C.	„ 50,100	—			
VII. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Obligationen IV. Emission 4 1/2%	„ 24,000	—			
VIII. Neue Westpreussische 4 1/2% Pfandbriefe	„ 21,000	—			
IX. Berliner 5% Pfandbriefe	„ 67,500	—			
X. Deutsche Reichs-Anleihe 4%	„ 31,000	—			
XI. Berliner 4 1/2% Stadt-Obligationen	„ 23,900	—			
XII. Rhein-Nahe-Eisenbahn-Obligationen 4 1/2%	„ 30,000	—			
XIII. Ostpreussische 4 1/2% Provinzial-Obligationen	„ 118,500	—			
XIV. Westpreussische 4 1/2% Provinzial-Obligationen	„ 11,500	—			
Mt. 575,500					
Werth zum Course vom 31. December 1878	579,712	70			
4) Darlehne gegen Werthpapiere und andere Sicherheiten	232,736	55			
5) Guthaben bei der Disconto-Gesellschaft, Berlin	28,422	—			
6) Guthaben bei der Reichsbank auf Giro-Conto	5,800	—			
7) Guthaben bei der Preussischen Bank Anstalt Hensel-Lange, Berlin Mt. 597,810.28					
worauf abgeschrieben sind	300,000	—			
und gegen Bedeckung verbleiben	297,810	28			
8) Diverse Debitoren	82,143	31			
9) Baare Kasse	29,594	20			
10) Werth des Inventariums	6,000	—			
11) Guthaben auf Capitalzinsen bis zum Jahreschluß	1,941	25	3,444,414	88	
Passiva.		fl.	sch.	fl.	sch.
1) Grundcapital in 2000 Stück Actien à Mt. 1500	Mt. 3,000,000	—			
ab nicht begebene 500 Stück Actien à Mt. 1500	„ 750,000	—			
2) Reservefonds	1,095,000	—			
3) Nicht abgehobene Dividende pro 1877 et retro	579	—			
4) Nicht abgehobene Entschädigungen pro 1878 et retro	1,233	98			
5) Diverse Creditoren	74	60			
6) Dividende pro 1878 à 15%	67,500	—			
7) Antieime an den Verwaltungsrath und die Direction	27,726	72			
8) Vortrag auf neue Rechnung	2,300	58	3,444,414	88	

Die Direction.

Fritzschen.

Revidirt und richtig befunden.

[3843]

Die Revisions-Commission.

v. Treskow-Grocholin,
Rittergutsbesitzer.

Graf Praschma-Falkenberg,
Rittergutsbesitzer.

Graf Lucchesini-Berlin.

Unser Detail-Lager in Bindfaden aus der Mechanischen Bindfaden-Fabrik der Herren **J. Schwerin & Söhne** hier ist jetzt in allen Stärken sortirt.
[2741]
Gebrüder Frankfurter,
Graupenstraße 16.

Einen Posten Gardinen,
à Fenster von 3 Mark an, empfiehlt
S. Jungmann, Reuschstraße 64.
[2736]

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 51 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 540 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 16. Juni 1879, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 17. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 1. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 61 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 67 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 730 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 16. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 17. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 4. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 71 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 10 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 620 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 16. Juni 1879, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 17. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 4. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 81 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 63 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 720 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 16. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 17. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 4. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 91 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 36 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 870 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 16. Juni 1879, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 17. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 4. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 1 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 25 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 650 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 17. Juni 1879, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 18. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 111 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 370 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 17. Juni 1879, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 18. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 8. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau, und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 121 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 44 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 1110 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 17. Juni 1879, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 18. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 5. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 14, Blatt 101 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 26 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 850 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 17. Juni 1879, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 18. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 8. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuschneitig Band 17, Blatt 21 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 43 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{1}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Versteigerungs-Cautions ist auf 10 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 17. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtheil wird am 18. Juni 1879, Nachmittags 12 1/2 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XLIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 8. März 1879.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Trief.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen des Kaufmanns [304]
Joseph Wienskowitz
(bis zum 15. Januar 1878 in Firma: L. Prager) zu Breslau ist durch Accord beendet.

Breslau, den 1. März 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5126 die Firma

O. Geysmer
hier und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Geysmer hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5127 die Firma

Maximilian Schlesinger
hier und als deren Inhaber der Kaufmann und Redacteur Maximilian Schlesinger hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5128 die Firma

N. Hirschel
hier und als deren Inhaber der Kaufmann Nathan Hirschel hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5129 die Firma

Theodor Wallfisch
hier und als deren Inhaber der Kaufmann Theodor Wallfisch hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5130 die Firma

Nathan Schlesinger
hier und als deren Inhaber der Kaufmann Nathan Schlesinger hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5131 die Firma

W. Demmich
hier und als deren Inhaber der Ingenieur Wilhelm Demmich hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1879.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 17 eingetragenen Handels-Gesellschaft

J. G. Voelkel & Comp.
in Col. 4 folgendes eingetragen worden:

Die bisherigen Gesellschafter Kaufleute Johann Gottlieb Böckel und Gustav Heinrich Gottlieb Steinmann zu Ober-Langenbielau sind aus der Gesellschaft ausgeschieden, dagegen ist das Handelsgeschäft durch Kauf am 14. Mai 1878 auf die Kaufleute Carl Georg und Theodor Böckel, sämtlich zu Ober-Langenbielau übergegangen und wird dasselbe unter der bisherigen Firma fortgeführt.

Reichenbach i. Schl., 6. März 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei der in unserem Gesellschafts-Register unter der Firma: [588]

Ludwig Werner
eingetragenen Handels-Gesellschaft ist heute folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann Oscar Goldstein ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden.

Brieg, den 7. März 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 104 das Erlöschen der Firma

H. Gerlach [590]
hierfür eingetragen worden.

Ramslau, den 13. März 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 126 die Firma: [589]

A. Gumnior
zu Ramslau und als deren Inhaber der Kaufmann Adolph Gumnior zu Posen am 13. März 1879 eingetragen worden.

Ramslau, den 13. März 1879.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Weg in der Linie der vorhandenen Oswig-Ramfener Straße von den Polinte-Nedern bis zur Oswig-Ramfener Grenze soll in diesem Jahre haufenmäßig hergestellt und die Arbeiten resp. Materiallieferungen hierzu an einen oder mehrere Unternehmer im Wege der öffentlichen Submision vergeben werden. [592]

Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Offerten auf Lieferung der Materialien, sowie auf Herstellung der Arbeiten und Lieferung der dazu erforderlichen Materialien sind nebst der in den Bedingungen vorgeschriebenen Versteigerungs-Cautions bis

Montag, den 31. März c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Breslau, den 15. März 1879.
Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Materialien für den städtischen Bauhof in der Zeit vom 1. April 1879 bis dahin 1880 soll im Wege der öffentlichen Submision an den Mindestfordernden vergeben werden. Es gelangen zur Ausschreibung:

a. Bauhölzer, b. Gusswaren, c. Baunägel, d. Eisen- und Stahlwaaren, e. Portlandcement, f. Kl. Schmiedearbeiten.

Den mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten, welche bis

Freitag, den 21. März c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abgegeben sind, sind an Versteigerungs-Cautions beizufügen ad a 600 M., ad e 50 M., für die Offerten ad b, c, d und f wird Versteigerungs-Cautions nicht erfordert.

Bedingungen und Bedarfsnachweise liegen in unserem rathhauslichen Bureau VII, Elisabethstr. 10 II. Zimmer 38, zur Einsicht offen.

Breslau, den 15. März 1879.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 43,15 lfd. Meter schmiedeeisernen Straßengitter bei dem in Ausführung begriffenen Amts-Gerichts-Gebäude in Münsterberg, sowie die Lieferung von 50 Stück gusseisernen Treppentrailen sollen zusammen im Wege der Submision vergeben werden. [1003]

Offerten, versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, sind bis zu dem auf

Sonabend, den 29. März c., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich von da bezogen werden.

Strehlen, den 14. März 1879.
Der Königl. Kreisbaumeister.
Reuter.

Kiefern Samen.

1000 Kilgr. Kiefern Samen dieses-jähriger Ernte zu ermäßigtem Preise von 240 Mark pro Kilgr. franco Bahnstation Rossowka incl. Verpackungskosten hat die

Graf Renard'sche
Ober-Försterei Wendawitz bei Rossowka

abzugeben.

Stecklinge

Der salix caspica sind zur Frühjahrscultur hier noch abzugeben. [555]

Obau, den 10. März 1879.
Die städtische Forstverwaltung.

Reell tapeziert u. s. w.

pro Rolle 30 Pf. G. Schell, Tapezier, Nicolaistr. Nr. 55, 1 Tr. [3737]

Pfänder-Auction.

Am 31. März c., Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 50 Altbücherstraße die in dem G. Braun'schen Leib-Institute verfallenen Pfänder, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmuckfachen, gegen sofortige baare Zahlung veräußert werden. [3855]

Große Auction.

Montag, den 17. März, Nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich Zwingerstraße 24, part.:

1) 1 Schlaffsofa, 8 feine neue Polsterbänke, 4 neue Federmatratzen, 1 Servante, 1 Secretär, 1 Wanne, Schränke u. c.

2) zwei eiserne Geldschränke, 4 Stehpulte, 1 dreizündige 1 fünfarmige Gasstrahl mit Gloden, 1 Dampfheißwasser mit Sieb, 1 Bräudenwaage und Gewichte. [3860]

3) 2 Faß, 460 Kilo Magdeburger Sauerkehl;

4) 220 Grob-Perlmutterknöpfe, 1 Lächer, einige Flaschen Champagner und 1 gute Geige u. c.

1 Farbenmühle, Farben u. c. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstr. 24.

Große Auction

einer Hotel- und Restaurations-Einrichtung.

Donnerstag, den 20. März, Vormittags von 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich Grüne Baumstraße Nr. 1, zur Nova, wegen Aufgabe dieses Geschäftes:

sämtliches Restaurations-Inventar, als Wiener Stühle, Polsterbänke, Tische, Schankbuffet, 1 Bierdruckapparat, 5 Gasstrahlen, 1 Regulator, Kissen, Gläser u. c., sowie die Hotel-Einrichtung, als viele Betten, Bett- und Tischwäsche, Gardinen, Spiegel, Schränke, Kleiderkabinett, Teppiche, Waschtische, 3 eiserne Defen u. c. [3861]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstr. 24.

Große Auction.

Aus einer Concurssmasse werde ich Mittwoh. den 19. d.,

Vormittag von 10 Uhr ab, Ring 3, 1. Etage,

ca. 15 Zimmer wenig gebrauchter herrschaftlicher Möbel,

als: 2 Pianinos, 3 Buffets, Vertikals, Herr- und Damen-Möbel, viele eleg. Polster-Garnituren in verschiedenen Modestoffbezügen, 1- und 2 th. Wäsch- und Kleiderschränke, 8 große Trumeaux, Tische, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Spiegel mit Consol und Platte, einzelne Sophas und Chaiselongues, Delgemälde, Stuhlbren, Regulatoren, Schiffschrauben, Commoden, Damen-schreibische, Silberpinde, Kronleuchter, 2 Pulte, Großstühle, Wasch-, Spiel- und Nippische und noch mehrere geringere Möbel, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

J. Wolf, Auctions-Commissarius.

Für zahnende Kinder

Breslauer Consum-Verein.

Bilanz per 31. December 1878.

Activa.	Passiva.
Kassendeband	Geschäftsantheile
Immobilien	Reservefonds
Waarenbestände	Hypothek. Antheile
Mobilien	Cautiohen
Fuhrwert	Hypotheken
Zinstragend angelegt	Anleihen
Cautiohen	Gutgeschriebene Beneficien
Forderungen des Vereins	Creditoren
Depositen	Nach zu zahlende Unkosten und Lantidmen
	Dividende zur Vertheilung pro 1878
857,452 73	857,452 73

Der Urasak pro 1878 betrug M. 3,113,150. 21; die darauf fallende Dividende à 8% p.Ct. M. 263,137. 47; die Mitgliederzahl am 31. December 1878 16,869. Die statutenmäßigen Auszahlungen an die Mitglieder erfolgen während des ganzen Jahres in den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags in unserem Comptoir, Kreuzstraße 26. [3912]

Die Direction.

Oelsner. Sachs. Kringel. König.

Consum- u. Spar-Verein, 37, Julius Wahsner, 37, eingetr. Genossenschaft zu Breslau.

Activa.	Passiva.
Cassa-Conto	Geschäfts-Anth.-Conto
Immobilien-Conto	Hypotheken-Conto
Debitoren-Conto	Reservefonds-Conto
	Bau-Referenf.-Conto
	Dividenden-Conto
M. 87,494.75.	M. 87,494.75.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1878, wie auch am 31. Decbr. 1878: 57. Die pro 1878 festgesetzte Dividende ist mit 2.40 M. auf den Geschäftsanteil von 30 M. gegen Einlieferung des Dividendencheines Nr. 7 im Comptoir, Kreuzstraße 26, in Empfang zu nehmen. [3913]

Geschäfts-Verlegung.

Unter seit 20 Jahren am hiesigen Plage bestehendes **Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin**

verlegen wir am 1. April d. J. von Albrechtsstraße Nr. 15 nach **Albrechtsstraße Nr. 14.**

Indem wir dies zur gefälligen Kenntniss bringen, sprechen wir gleichzeitig für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen unsern Dank aus und bitten dasselbe auch ins neue Local übertragen zu wollen. [3570]

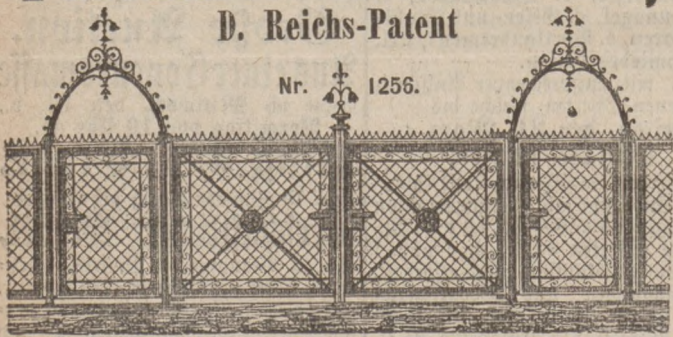
Unsere große Kundschaft bis in die höchsten Kreise giebt Zeugnis von der reellen Geschäftsführung unseres Hauses, und stellen wir es uns nach wie vor zur strengsten Pflicht, nur gut gearbeitete Gegenstände von bewährten Arbeitsträften zu billigen Preisen zu führen. Hochachtungsvoll

Julius Koblinsky & Co.

Patentirte Draht-Zäune,

D. Reichs-Patent

Nr. 1256.



Vielfach prämiirt.

Dieselben sind sowohl zur Einfassung von Gärten etc., als auch in leichten Mustern zum Umzäunen von Höfen und Wildparks etc. geeignet und stellen sich letztere bei grösserer Eleganz und Dauerhaftigkeit billiger als Holz-Zäune. [2971]

Draht-Gewebe, Horden und Gitter

zu den verschiedensten technischen Zwecken, in Mühlen, Fabriken und Bergwerken zur Verwendung kommand.

Schmiedeeiserne Gitter, Thorwege, Gitter aus Feineisen und Draht, Gesechte für Vollhöfen und Hühnerhöfe, Fasanerien etc., Garten-Pavillons in Holz- und Eisen-Construction, Gewächshäuser, Pflanzen-Conservatorien in leichter, dauerhafter und billiger Ausführung.

Spezialkataloge, Anschläge u. Preiscuranten gratis.

A. Algoever & Co.,

Fabrik: Breslau, Salzstrasse Nr. 34.

Wir offeriren **Walzeisenenträger** billigt,

Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugewerke.

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [2614]

Mein bestassortirtes **Walzeisenenträger**-Lager, sowie Bauschienen, Grabschienen und Säulen offerire zu den billigsten Preisen. [2938]

Kostenanschläge umgehend und franco.

Siegmund Landsberger, Breslau, 45. Neufeststraße 45.

M. G. Schott, Breslau, Mattheustraße.

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,

empfehlend von **Schmiede-Eisen**

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeettfenster 6-9 Mark,

Gartenzäune, Thore, Balcon- und Grabgitter, Brücken etc. [3222]

Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangien etc.,

Warmwasser-Heizungen,

höchst leistungsfähig u. preiswerth. Muster u. Zeichnungen auf Wunsch gratis.

Die von der Gartenbau-Anstalt zurückgelassenen Gewächshäuser, Pavillons und eine Partie Bauholz sind billig zu verkaufen.

Mehlweizen, [3931]

bis Sonntag Laetare.

B. Nipauf, Dderstraße Nr. 28.

Activa.	Passiva.
Kassendeband	Geschäftsantheile
Immobilien	Reservefonds
Waarenbestände	Hypothek. Antheile
Mobilien	Cautiohen
Fuhrwert	Hypotheken
Zinstragend angelegt	Anleihen
Cautiohen	Gutgeschriebene Beneficien
Forderungen des Vereins	Creditoren
Depositen	Nach zu zahlende Unkosten und Lantidmen
	Dividende zur Vertheilung pro 1878
857,452 73	857,452 73

Breslau, **Neue Weltstraße 37,** empfiehlt sein beständiges Lager von **neuen construirten Billards** zum Preise von 540 bis 1000 Mark. [2868]



Billards

in größter Auswahl, von 450 Mark an, offerirt: [3844]

die **Billard-Fabrik von A. Nippa, Breslau.**

Lager: Dderstraße 14, Messergasse 24.

Fabrik und Wohnung: Vincenzstraße 9, beim Polnischen Bischof.

Wildpark- und Gartenzäune, Grabgitter, Thore, Pavillons, Zelte, Fasan-, Vogel- und Geflügelhäuser, Thür-, Fenstergitter und Vorsätze, Sand- und Kohlendurchwürfe nach Wahl in Draht oder Schmiedeeisen, Kartoffel-Cylinder, in 4 Sorten sortirend, Getreidepfeudern, Wurfmaschinen, Getreide-sortir- und Rapszylinder, reinigend von allem Unkraut; ferner eiserne Gurt- und Spiral-Bettstellen von 5,50, 12, 15, 18, 27 bis zur höchsten Eleganz à 70 Mark pro Stück empfiehlt die Fabrik von [2434]

Th. Prokowski, Holteistrasse 26.

Hierdurch erlauben wir uns wiederholt anzuzeigen, daß wir seit dem Jahre 1875 für Breslau und die Provinz Schlesien [3566]

den alleinigen Verkauf der Fabrikate

der deutschen Spiegelglas-Actien-Gesellschaft

in Bremen, Provinz Hannover,

übernommen haben und empfehlen wir

belegtes und unbelegtes **Krystall-Spiegelglas,**

sowie **Kohlgas** in verschiedenen Stärken

in bekannter vorzüglicher Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen.

Gebr. Huber, Gartenstraße 30E.

E. Pfeiffer, Oppeln,

Dampffägenwerk und Holzbearbeitungsfabrik,

Holzhandlung en gros & en detail, [3903]

Liefert:

Kieferne Dimensionshölzer nach Aufgabe in kürzester Frist.

Bretter und Dielen in allen gangbaren und außergewöhnlichen Dimensionen.

Fagoneisen als Thürverkleidungen, Scheuerleisten, Kehlstoße etc. in den schönsten Profilen.

Tischlermaterial in besonders schöner Qualität.

129. Hauptsendung.

Alter Malaga-Wein.

Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke, Genesende! Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erleichterung des Gemüths.

Huldvolle Anerkennungen und Empfehlungen von hohen Herrschaften und berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.

Preis à Flasche 1 Mark 50 Pf., 1/2 Flasche 80 Pf., in 1/4 Anker (34 Liter) 45 Mark, halbe Anker 24 Mark.

Haupt-Depot: **Eduard Gross in Breslau,**

Handlung Am Neumarkt Nr. 42. [3900]

Alleinige Niederlage des echten **Lorraine-Champagner** von **A. Buchl & Co.,** à 1/2 Flasche 3 Mark und erquise 3 1/2 Mark.

Peru-Guano.

Hierdurch machen wir bekannt, dass folgende Firmen den Verkauf von rohem und gemahlenem, wie auch aufgeschl. Peru-Guano

von **Ohlendorf & Co. in Hamburg** übernommen haben: [2934]

L. Reimann in Oppeln,

Dr. Hiller in Gleiwitz,

Moritz Morgenstern in Beuthen O.-S.,

Th. Pyrkosch in Ratibor,

Jacob Fränkel in Ober-Glogau,

Aug. Berger in Reichenbach i. Schl.,

H. F. Nitschke in Schweidnitz,

Hermann Basch in Liegnitz,

Max Steinitz in Görlitz,

Carl Kionka in Gr.-Glogau,

Hellwig & Drogand in Poln.-Lissa,

B. Landsberg in Rawitsch.

Mit diesen Firmen haben wir derartige Vereinbarungen getroffen dass dieselben zu gleichen Preisen und Conditionen wie wir verkaufen können. [2934]

Paul Riemann & Co.,

ausschliessliches General-Depôt für Schlesien und Posen

von **Ohlendorf & Co., Hamburg.**

Bekanntmachung.

Ohlauerstrasse 60, vis-à-vis Gebr. Heck,

befindet sich

der Ausverkauf der Offenbacher Lederwaarenfabrik.

Das Lager ist mit den allerneuesten Artikeln vollständig sortirt und wird jetzt noch bedeutend billiger verkauft, als bisher.

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen,

Damentaschen, Geldtaschen, Necessaires, Notenmappen,

Schultaschen, Schreibmappen, Stammbücher,

Feuerzeuge, Banknotentaschen, Reisetaschen,

Reisekoffer, Photographie-Albuns

mit und ohne Musik und Anderes mehr. [3899]

Ausserdem befindet sich am Lager ein grosser

Vorrath Regenschirme und

Pariser Strassenschächer,

welche zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden.

Nr. 60 60. Ohlauerstr. Nr. 60 60.

Zeppiche am schönsten und billigsten nur bei [2873]

B. Girschmann, Blücherplatz Nr. 8.

Güthen bairischen Brust-Malzucker,

als vorzüglichstes Heilmittel gegen Husten, Brustleiden, Heiserkeit, rauhen Hals, Verschleimung etc. rühmlichst bekannt, offerirt en gros & en détail

das **General-Depot für Schlesien:**

C. L. Sonnenberg,

[2738] Königsplatz 7 und Tauenzienstraße 63.

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden

der Preussischen Staaten.

Eduard Heger's

(Zauer in Schlesien)

aromatische Schwefelseife,

Vom Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. **Alberti**

in Zauer geprüft und empfohlen.

Vom Königl. hohen Medicinal-Collegio von Schlesien begutachtet und zum Verschleiß gestattet.

rühmlichst bekannt als Heilmittel der sich häufig im Frühjahr einstellenden Hautübel: Finken, Flechten, Sommersprossen, Leberflecken, Nesselschlag, Friesel, sowie giftiger, rheumatischer und scrophulöser Haut- und Augenkrankheiten, auch als Zahn- und als eine der Kopf-haut reinigende, den Haarwuchs befördernde, den üblen Geruch aus dem Munde beseitigende Waschseife bewährt. Auch als Fleckseife für leinene, wollene und seidene Zeuge verwendbar, ist nur echt zu haben in den Haupt-Depots bei **Conrad & Simon, Stallschreiberstraße 30** in Berlin. *H. E. Saffran, Neumarkt 23 in Breslau. Ferner bei *E. Gross, Neumarkt 42. *A. Kramolowsky im goldenen Stern am Neumarkt. *J. Hannack, Nicolaistr. 64. *B. Lischke, Königsplatz 4. *S. Cohn, Käselehe 6. *J. Scholz, Neue Tauenzienstr. 82. *C. W. Hamann, Brunnenstr. 12. *Fritz Rose, Freiburgerstr. 16 in Breslau. Ferner in den Buchhandlungen von *Maler in Glogau a. D. *Franko in Rawitsch. *Bänder in Brieg. Frommann in Schweidnitz. *Sülz in Neufals a. D. *In Drogenhandlung von Grüneberger und G. Dumlich in Liegnitz. E. T. Franke in Grünberg. *P. Schade in Görlitz. *S. Schnell in Oppeln. *Gebrüder Dessauer in Ratibor. *C. Hain in Olav. E. Buchmann in Neisse. *H. Fehr in Habelschwerdt. R. Rathmann in Reichenbach. *A. Seiffert in Frankenstein. *J. F. Wunsch in Neurode. *G. Opitz in Striegau, u. a. bekannten Niederlagen. Die mit einem * bezeichneten Niederlagen führen auch: [1001]

E. Heger's Kühlwachs, auch Salbe genannt,

anerkannt als ein vorzüglich bewährtes Hühneraugen- und Heilpflaster für die verschiedenartigsten Wunden und Geschwüre, acuten Gelenkrheumismus, als Anschwellung, Rötzung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke, gegen Drüsenentzündung und Krenschmerzen. Auch als Bartwachs anwendbar.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet!

Benedictiner,

Doppelfrüher-Magenbitter,

nach einem aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabrizirt von

C. Pingel in Göttingen.

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und bisher als treuer Freund in jeder Familie beliebt geworden. Er ist der beste Magenbitter, weshalb derselbe von dem kaiserlich bayerischen Medicinalrath Herrn Dr. Johannes Müller in Berlin, sowie von dem gerichtlich vereinigten

Chemiker Herrn Dr. Geh. daselbst, nach vorausgegangener chemischer Untersuchung, gegen Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden und sonstigen daraus entstehenden Störungen im menschlichen Organismus, auf das Beste empfohlen wird. Tausende von Anerkennungen über die Vorzüglichkeit des Benedictiner sind bereits dem Fabrikanten zugegangen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. 600 6 75

Bei Abnahme von 5 Fl. freie Verpackung, bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis.

Verfandt gegen Postvorschuß durch die Niederlagen und Engros-Verfandt durch

C. Pingel, Göttingen (Provinz Hannover).

Atteste wie nachfolgendes stehen in großer Anzahl zu Jedermanns Einsicht bereit.

Attest: Se. Hochwürden Herr Cooperator Wit. Pantenburg in Kasl bei Remmuth (Oberpfalz) berichtet: Da manche in hiesiger Gegend wünschen, wieder mit dem ihnen sehr gut bekommenen Benedictiner versehen zu sein, bitte ich um weitere Sendung von 10 großen Flaschen etc.

Nur echt zu haben in Breslau bei **E. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21,**

in Neustadt O.S. bei **Constant. Schneider,** in Beuthen bei **Apotheker Schnurpeil,** in Canth bei **Carl Reich,** in Auras bei **C. E. Zeigmann's We.,** in Münsterberg bei **F. A. Nidel,** in Glogau bei **Franz Stenzel,** in Cosel bei **Hermann Weiß,** in Königsbütte bei **Elias Growald,** in Bunzlau in der Stadt-Apothek. [336]

Glacé-Handschuhe
zu bekannt billigen Preisen wieder
vorhanden. [3934]
Kalischer, Graupenstr.
Nr. 19, 1. Tr.

Frühjahrs-Hüte,
für Herren 3,50 M.
für Knaben 2,50 M.
feinster Filz oder Angora.

Caesar Chaffak,
Nr. 87, Dhlauerstr., goldene
Krone, und Ring 12, Ecke
[2874] Blücherplatz.

Meisefoffer

zur Hälfte des Wertes Nicolai-
straße Nr. 64. [2840] A. Meisner.

Stammküssen!

auch m. Photographie. Glasgravierung.
Bunte Deckel. Angesehen alter Deckel.

Porzellanmalerei.

von Porzellan,
Glas und Blech.

Billig: Glas, Porzellan,
Schäufelsternpotale.

Messer, Gabeln, Würfelbretter.

Carl Stahn, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.

R. Hausfelders

Parfümerien- und Toilette-
Seifenfabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße 28.

Dr. Nega's

Wallnusz-Seife

für Kinder à St. . . 30 Pf.
für Erwachsene à St. 40 Pf.
sanitätspolizeilich geprüft und
gegen Hautleiden aller Art
empfohlen.

Physikats-Attest.

Die von Herrn R. Haus-
felder bereitete, sog. Wallnusz-
seife ist ein sehr nützliches Haus-
mittel bei Scropheln und scro-
phulösen Hautleiden insbeson-
dere, gegen deren öffentlichen
Verkauf sanitätspolizeilich kein
Bedenken obwaltet. [3884]

Breslau, den 4. Novbr. 1865.

Das Stadt-Physikat.

Schwefel- u. Schwefel-
camphorseife.

Theer- u. Glycerin-
Theerseife.

Tanninbalsamseife,
Boraxseife.

Lithionseife,
Carbolseife.

Salicylseife,
Krautseife.

Jodseife,
Benzoseife.

Leberthranseife.

Wiederverkäufeln bedeutender
Mabatt. Preisliste zur Verfü-
gung. Auswärt. Auftr. werden
promptest effectuirt.

R. Hausfelder.

Aromatische

Schwefelseife

von Dr. Mouchard, empfohlen
von dem Königl. Medicinalrath
Hrn. Dr. Niemann und Stabs-
arzt Hrn. Dr. Hesse, und seit
Jahren rühmlichst bekannt wegen
ihrer ausgezeichneten Erfolge
bei Flechten u. Hautausschlägen,
Scrophulose, sowie zur Bejeiti-
gung aller Unreinheiten und
Herstellung eines zarten, weissen
und weichen Teints, empfiehlt
1 Stück 25 Pf., 1 Duzend
2 M. 25 Pf. [3902]

Handlung

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

Etablissements-Anzeige!

A. Feldtau,
Wagenfabrik, Freiburg i. Schl.,
reelles u. renommirtes Geschäft,
gegründet 1854, prämiert 1878 mit
der Staatsmedaille,



beehrt sich hierdurch dem hochgeehrten
Publikum ergebenst anzuzeigen, daß in
Breslau, Gartenstraße 12, eine Zweig-
Niederlage von eleg. u. gut gebauten
Wagen zu den niedrigsten Preisen,
verbunden mit einer Reparatur-
werkstatt, errichtet ist. Durch die all-
gemein anerkannte, reelle Leistungs-
fähigkeit mit bester Ladung, hat sich
genannte Firma in den höchsten und
weitesten Kreisen des vorzüglichen
Rufes zu erfreuen. Reparaturen
werden billigst und auf Wunsch nach
vorherigem Kostenaufschlag ausgeführt,
ebenso wird der Reffe und Vertreter
D. Menzel, welcher in den größten
Städten Deutschlands als Geschäfts-
führer und Techniker fungierte, Zeich-
nungen aller Art von Kutschen, Brod-
Bier- und Leichenwagen etc. vorlegen,
ebent. auf Wunsch nebst Kostenaufschlag
anfertigen. [3380]

Auswahl der elegantesten
Landauer mit neuesten
Patent-Einrichtungen an
Achsen u. Verdecken, etc.

Coupsés, Halbgebedte u. offene Wagen,
sowie 1 gebrauchtes Coupé u. einen
offenen in gutem Zustande empfehlen
billigst. [3897]

E. R. Dressler & Sohn,

Bischoffstr. 7, Hof-Wagenfabrik.

Neue Preis-Ermäßigung.

Eiserne Klapp-Bettstelle, stark, 5 M.,
eiserne Klapp-Bettstelle mit Spirals-
matratze 11 Mart. [3935]

Complete mit Matratzen und
Keilkissen:

Nr. 1. Für Domestiken:
Eisenbettstelle, Strohmratze und
Strohkissen, complet 11 Mart.

Nr. 2. Für Pensionate:
Eisenbettstelle, Indiasfermatratze und
Keilkissen, complet 21 Mart.

Nr. 3. Für's Haus:
Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Ma-
tratte und erhöhtem Kopfkissen, Dreil-
Anlage-Matratze (bunt), complet
24,50 M. Prima-Sorten zu bekannten
Preisen.

Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel,

vormals C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hofliefer.,

Am Rathhause 26.

[1445]

Röhrenkessel,

Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.

Dampfmaschinen,

stationär und transportabel, und
Dampfkessel Field

System, offeriren als ihre
Specialität

Köbner & Kanty,

Maschinenfabrik in Breslau.

Fahrräder

für Kranke und Gelähmte empfehlen
in großer Auswahl [3898]

E. R. Dressler & Sohn,

Bischoffstraße 7.

Möbel in Nußbaum, Mahagoni,
Kirschbaum, Erlen, Espie-
gel, Sopha in Auswahl billig [2830]

Kupfer-Schmelzstraße Nr. 3,
am Neumarkt.

20 Zimmer hohelegante und
billigst zu verkaufen oder auch an
Herrschaften zu verm. Samml. Möbel
stehen in großer, hell. Parterreräumen
bequem zur Ansicht [2865]

Zauenzienstraße 53, pt.

Spiegel, Trumeaux, Garnituren
in Plätz- u. Kipsbez.,
sowie compl. Einrichtung für Zimmer,
Läden, Compt., Restaurant, w. allerb.
ausverl. Neuschestr. 2, I. [2920]

Permanente Ausstellung
1- und 2-clavieriger
Orgeln

von [1440]
Schlag & Söhne,
Orgelbau-
Anstalt in Breslau,
in Schweidniz, Solteifstraße
Kleischlau 1. Nr. 10.

Astrachaner
Caviar

vorzüglichster Qualität empfiehlt

Carl Joseph
Bourgarde,

Hollieferant, Schuhbrücke 8,

Lager aller zeitgemässen
Delicatessen und Süßfrüchte.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:

Timpe's Kindernahrung

Kraftgries.

Lager bei [1439]

Gebrüder Geck, Dhlauerstr. 34.

C. G. Störmer, Dhlauerstr. 24/25.

C. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21.

Paul Feige, Zauenzienplatz 9.

B. Fiebig, Jr.-Wilhelmstr. 52.

W. Briege in Waldenburg.

Carl Erika in Oppeln.

Paul Sander in Dhlau.

Kaffee! Kaffee!

gebrannt das Pfd. 8, 10, 12, 13 Sgr.,
ff. Perl-Mocca, roh 12, gebr. 15 Sgr.,
Aroma u. Geschm. sehr gut. Bester
weisser Arabica das Pfd. 36 Pf., ff. harter
Juder im Brod 40, gewürst. 42 Pf.
Alle Coloniatwaaren am billigsten bei
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2.

Reinigmenden Java-Kaffee,

aus Pfd. 1 M. 10 Pf.,
gebrannt das Pfd. 1 M. 30 Pf.

Oswald Blumensaat,

Vertheil. 12. Ecke Weißgerbergasse.

Kartoffeln

Nieren, zeitige, 50 Kilo 3 M. 50 Pf.,
zu haben. [1012]

S. Pies.

Dombrowka bei Krappitz.

Zum Kaiserfest!!

Steirische Capaunen,
grosse, feiste Thiere,

Birkhühner,
Prairie-Hühner,

Haselhühner,
Hamburger Hühnchen,

Auerhühner,
lebend und todt,

Böhmische Capaunen,
Echtes Schildkrötenfleisch

in Büchsen,
Mocourt-Soupe

in Büchsen,
Rehrücken und Keulen,

!! Seefische !!

Seedorsch,
wöchentlich mehrere Male frisch,

Stockfisch,
getrocknet und gewässert,

Französischen Kopfsalat,
Endivien,

Radies,
Thee- und Eiswaffeln,

Echte
Englische Biscuits,
Franz. Compot-Früchte

lose, das Pfd. 1,40 u. 1,60 M.,
und in Gläsern à 1 bis 4 M.,

italienische Compot-Melange,
aus den feinsten getrockneten
Früchten,

Feinsten, wasserklaren
!! Garten-Honig !!

das 1/2 Kilo 1 M.,
Messina-Apfelsinen,

15, 20, 25 und 30 Stück für 3 Mk.,
Feinsten Apfelwein !!

vollständig rein, für Kranke und
Reconvalescenten,

Vöslauer Roth- u. Weissweine
aus den Schlumberger'schen
Kellereien in Vöslau, d. Fl. 1,25 M.,

1878er Havannah-Cigarren
in 3 Façons, ganz vorzüglicher
Tabak, das Mille 120 Mk.,

Rio Sella,

feiner, markiger Tabak, 75,00 Mk.,
Regalia,

grosses Format, à 60 Mk.

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Speck-Bücklinge,
Lachs, Flundern,
Astrachaner Caviar,

Neue Stralsunder

Brat-Heringe,

Neunaugen, Sardinen,

Pasteten, Pumpnickel,

Franz. Käse,

Gemüse,

Compot-Früchte,

Vorzüglichste, hochrothe, süsse,
in Orig.-Kisten und ausgepackt
billigst. [3939]

Berg-Orangen

in Orig.-Kisten und ausgepackt
billigst. [3939]

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33,

Süßfrucht- und Delicat.-Handlung,
Haupt-Niederlage

natürlicher Mineralbrunnen.

Frankfurter Apfelwein,

sowie [999]

Apfelwein-Champagner,

als Cur- und Labetrant besonders
geeignet, versendet unter Garantie der
Reinheit gegen Nachnahme billigt

Joh. Georg Rackles,

Apfelwein-Producent,
Bornheim-Frankfurt a. M.

Frische

Holsteiner,

Holländische,

Colchester-

und feinste

Natives-

Austern,

Frische grosse

Humern,

Neue Stralsunder

Brat- u. Ostsee-

Delicatess-

Heringe,

Speck-

Bücklinge,

Spickaale,

Feinsten geräuch.

Rhein- u. Weser-

Lachs,

Neuefrische Franz.

Schooten,

Kartoffeln,

Kopfsalat,

Endivien,

Radieschen,

Frische Perigord-

Trüffeln,

sowie hochfeine

blutrothe

Messina-

Orangen,

süsse vollsaftige

Messinaer,

Cataniaer und

Calabreser

Berg-

Apfelsinen,

allerbeste,
saftreiche, haltbarste

Messin. Garten-

Citronen

empfangen und empfehlen

Erich & Carl

Schweidnitzerstr. 15,

und [3895]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hollieferant.

Wieder eingetroffen
ist große Zufuhr von
Eisen-Chocolade,

bestes köstliches Nahrungsmittel für
Bleichsüchtige, Blutarme, Brust- und
Lungen-Leiden, bei allgemeiner
Schwäche und Siedthum, sowie für
strophulöse Kinder nach Dr. Hufeland
und Prof. Dr. Bod in Padeten à
2 M., 1 M. u. 50 Pf. Dies den ge-
ehrten Reflectanten zur ergebenen
Nachricht. [3904]

Fabriklager Handlung

Eduard Gross,

Breslau, am Neumarkt 42.

Gehene Kippfaulen, Latten Doppel-

latten, tieferne u. fichte Kanten-
höher, sowie tieferne Tischlerholz aus-
gezeichnete Beschaffenheit steht zu be-
deutend herabgesetzten Preisen zum
Verkauf Charlottenstraße, rechts der
Kaiser Wilhelmstraße. [3554]

Aus unserer Baumschule a. d. Kaiser
Wilhelmstraße (Eingang durch unseren
Bauhof), zu deren Besuch wir hiermit
einladen, offeriren wir, um wegen der
starken Vermehrung Platz zu gewinnen,
nur in kräftigen, starkbewurzelten
Exemplaren zu billigen Preisen,
Wiederverkäufern mit Rabatt. [3889]

Breslauer Baubank.

Englischen Sommer-

Wechsel-Weizen und

Victoria-Erbisen

zur Saat verkauft [3706]

Dom. Krippig

per Bahn Strehlen 18 Mart 40 Pf.
pro 100 Kilogramm.

Runkelrübensamen,

große, gelbe Klumpen, Abfaat von
aus England bezogener Saat, per
50 Kilo 36 Mart, [2829]

Victoria-Erbisen

zur Saat per 100 Kilo 20 Mart
hat abzugeben Dominium Schmolz
bei Breslau.

Waldfamen-Verkauf.

Saateicheln à Str. 5 M., Kiefer-
a. Kl. 3,40 M., Fichten, 1,40 M.,
Lärchenbaum, 2,20 M., Weiserle 1,80
Mart, Birke 0,40 M. u. a. Sorten,
Kiefer- und Fichten, ist meist an der
Sonne gelagert, daher von vorzügl.
Reimkraft, Centnerpreise billiger, ver-
kauft unter Garantie für die Reim-
kraft der Förster

Steinke in Schmiedeberg i. Schl.

Ein schwarzlotziger Pudel u.
ein kleiner Seidenpferdchen wer-
den zu kaufen gesucht. [1013]

Adresse A. Z. Tarnowisch postl.

6 Pferde

stehen zum Verkauf beim 1. Bresl.
Droschkenverein, Kaiser-Wilh.-Str. 66.

Ein überzahlbares starkes [2832]

Arbeitspferd

ist zu verl. Friedr.-Wilhelmstr. 48.

Stellen-Anerbieten

und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Schles. Central-Bureau

für Stellensuch. Handlungsgeschäften,
Breslau, Albrechtsstr. 18, 1. Et.

Blacierung und Nachweis von kaufm.
Personal. [2910] P. Sträßler.

Verein junger Kaufleute

von Berlin.

Das Comité für Stellenmit-
telung empfiehlt sich hienigen und
auswärtigen Geschäftshäusern zur
kostenlos. Befehung von Vacanen.

Unsere Vacanzliste wird Mitt-
woch u. Sonntags im „Berliner
Tageblatt“ veröffentlicht. [2024]

1 geprüfte Erzieherin,

musikalisch und der franz. Sprache
mächtig, wird unter günstigen Bedin-
gungen gesucht durch Frau Schwarz,
Breslau, Sonnenstr. 14. [3926]

Eine geprüfte Bonne

sucht in einer achtbaren Familie, mög-
lichst auf dem Lande und in der Nähe
Breslau's, eine Stelle zur Erziehung
und für den Unterricht von Kindern
jüngeren Alters; beste Zeugnisse stehen
zu Diensten! Gefl. Offerten wird der
Kaufmann, Herr Carl Leuchsenring
hier, am Neum

Junge Leute,
welche sich der Handlung widmen wollen, können zum 1. April
Lehrlingsstellen
bei den größten Firmen, in Comptoirs, Engros- oder Detail-Handlungen aller Branchen erhalten durch
C. Richter, Lessingstr. 7.

1 Comptoirist, welcher die Leimbranche kennt, w. gesucht durch
C. Richter, Lessingstr. 7.

Für ein feineres Tuch- und
Herrengarderobe-Geschäft
suche ich einen tüchtigen Verkäufer, der sich auch zur Reise qualificirt, bei 5- bis 600 Thlr. Gehalt und 1 Vert. bei 450 Thlr. Gehalt u. fr. Station.
[2824] **C. Richter, Lessingstr. 7.**

Für mein Schnittwaaren-, Zwirn- und Bandgeschäft suche einen
tüchtigen Verkäufer
christlicher Confession und der polnischen Sprache mächtig. [994]
Junge Leute aus der Provinz erhalten den Vorzug.
Carl Benecke in Gnadenfeld.

Ein junger Mann,
noch activ, gestützt auf gute Referenzen, sucht als Verkäufer oder Lagerist per 1. April Stellung in einem Galanterie-, Kurz-, Woll- oder Weißwaaren-Geschäft. Gefällige Offerten bitte M. R. 10 postlagernd Stranzenstein i. Schl.
[2820]

Ein junger Mann, noch activ, tüchtiger Verkäufer, mehrere Jahre beim Fach, in der Manufactur- und Confectionsbereiche bewandert, der auch Landtourneure bereist, sucht, gestützt auf beste Empf. v. 1. April unt. best. Ansp. Stellung. Off. E. 500 postl. Grottkau.
[2820]

Ein folider, junger Mann, tüchtiger Buchhalter und Correspondent, mit besten Zeugnissen u. schöner Handschrift, sucht per ersten April c. in einem größeren Destillations- oder Colonialwaaren-Geschäfte unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Comptoirist oder Verkäufer. Gef. Offerten unt. K. 3174 an Rudolf Wöffe, Breslau, Dhlauerstr. 85, I. [3878]

Destillateur-Gesuch.
Für eine bedeutende Liqueur-Fabrik und Dampfbrennerei Süddeutschlands wird ein durchaus tüchtiger

Destillateur
zum Eintritt per Mitte Mai oder Mitte Juni gesucht, der die Fabrication auf warmem und kaltem Wege gründlich versteht, der solche Referenzen aufweisen kann, daß man ihm Leitung und Beaufsichtigung der Fabrik ruhig überlassen kann. Angenehme und dauernde gute Stellung kann zugesichert werden. Reflectanten, jedoch nur Solche, die nachweislich genanten Anforderungen vollständig genügen können, mögen sich unter Chiffre L. D. 7422 an Haasenstein u. Vogler, Stuttgart, wenden. [3826]

Ein Buchbinder-Gehilfe im Vergolden geübt, f. dauernde Arbeit bei
Louis Krause, Breslau, Herrenstr. 20.

Ein tüchtig praktischer Destillateur,
flotter Detail-Verkäufer, der Buchführung sowie sämtlicher Comptoirarbeiten firm, zum Reisen befähigt, sucht, gestützt auf prima Referenzen, per sofort oder auch später Engagement. Gef. Offerten unter A. B. 76 Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2878]

Ein pratt. Destillateur, flotter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. April oder Mai andernw. Engagement. Gef. Offert. sub B. A. 50 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2733]

Ein im Fach erfahrener [993] Seifenfieder-Gehilfe
sucht bei bescheidenen Ansprüchen Condition. Gef. Offerten bitte unter A. L. Nr. 69 bei der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Ein Tapezierer-Gehilfe, geübter Polsterer, findet bei baldigem Eintritt dauernd lohnende Stellung. Balzerkiewitz, Gr.-Glogau.

Mir als zuverlässig bekannte Wirtschaftsbearbeiter, ledig und verh., weise ich nach und bitte, sich gut. unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden.
Emil Kabath, Zuhaber d. Stangenischen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein Oberkellner
wird per 1. April für ein Hotel in Oberschlesien zu engagieren gesucht. Abschrift der Atteste, wie Einsegnung der Photographie unter Chiffre S. G. 68 an die Exp. der Bresl. Ztg. [989]

1 jung. anst. Mann sucht Stell. als Auskäufer oder Hotel-Gaushälter, zu erf. Carlsplatz Nr. 4, 4. Et.

Für unser Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suchen wir zum Eintritt per Oftern einen
[3921]

Lehrling.
Sachs & Wohlaue.

Zwei Lehrlinge mit guter Schulbildung können gegen monatliche Vergütung sofort antreten
Paul Brinniger, Herren-Confection en gros.

Lehrlings-Gesuch.
Für meine Modewaaren- u. Tuch-Handlung suche ich zum sofortigen Eintritt oder per 1. April c. einen Lehrling. Nur Knaben mit guten Schulleistungen und achtbarer Familie annehmend wollen sich melden.
A. Schwerin, Gaiuau i. Schl.

Ein Lehrling
findet sofort oder per 1. April c. unter günst. Bedingungen bei mit Stellung.
Louis Burgfeld.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum Eintritt per April einen Lehrling bei freier Station.
Wilhelm Zweig, Sommerfeld.

Ein Bauvolontair mit Vorkenntnissen findet Ausbildung bei einem geprüften Baumeister unweit Breslau. Adr. T. W. Breslau, postlagernd Freiburger Bahnhof. [2819]

Für einen jungen Mann, mos., der Oftern das einj.-frei. Zeugnis erhält, wird eine
[3922]

Lehrlings-Stelle
mit freier Station in einem bedeutenden Geschäft einer größeren Provinzialstadt gesucht. Gef. Off. unter B. 2 Stranzenstein i. Schl. postlagernd erbeten.

Einen Lehrling
suche ich für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zum baldigen Eintritt.
E. Bloß, Ranslau.

Vermietungen und Miethsgefüh.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Neue Taschenstraße 4
halbe 3. Etage, Gartenbenutzung, per Oftern zu vermieten. [2772]

Johanni
Albrechtsstraße 33, 2. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Küche, Nebengelass. Näheres 1. Etage. [2906]

Friedr.-Wilhelmstr. 53/54
sind schön und bequem eingerichtete Wohnungen im 2. und 3. Stock sofort zu vermieten. [2900]

Herrschafth. Wohnungen
Barterre, ersten, zweiten und dritten Stock sind zu vermieten Sonnenstraße 14, parterre links. [2903]

Dhlau-Ufer 8
1 Wohnung im Hochpart. / Vorderhaus, 1. = 3. Stock / 1. = 3. = in Seitenhäuse zu vermieten und Näheres daselbst beim Haushälter zu erfragen.

Matthiasstraße 70
ist der halbe 1. und 3. Stock per April billig zu verm. Näheres im 1. Stock links. [2902]

Gartenstr. 9 eine kleine u. eine Mittelwohnung im Seitenhaus. Näh. daselbst 2. Et.

Schwertstraße 9
große Wohnungen per 1. April von 180 bis 250 Thaler zu verm. Näh. Carlsstraße 26 im Geschäftslocal.

Per 1. April zu verm. in feinem Hause am Ringe, 3. Stock, ein schön möbl. Zimmer nebst Cab. Reflect. Brief. d. Bresl. Ztg. unter P. A. 80.

Friedrich-Carlstr. 14 hochpart. eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ebent. mit Pferdestall, und im 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen 1 Treppe. [2875]

Schillerstraße
zu vermieten in [2765]
Nr. 12 2. Etage für 150 Thaler,
" 12 Barterre " 210 "
" 17 1. Etage " 170 "
" 20 Barterre " 150 "

Ich suche per 1. April c. bei einer anständigen jüdischen Familie Logis und Kost. Offerten mit billiger Preisangabe an Jacob Kippmann, per Adresse Herrn A. Aronsohn, Posen. [2843]

Eine Lehrerin f. j. 1. Mai in stiller, feiner Gegend b. e. den höheren Ständen angehörenden sehr ruhelieb. Fam. od. einz. Dame ein unmöbl. schönes zweif. Zimmer m. bef. Eing. u. Bedienung. Schriftl. Off. m. Ang. d. Preises u. Stodw. zu f. an Herrn Prediger Schwarz, Schweidn.-Stadtgr. 27. [2866]

Freiburgerstr. 5
per Oftern die 3. Etage zu vermieten. Näheres beim Haushälter oder Carlsstr. 15 bei Wolff Sachs & Co.

Nicolaistraße Nr. 8
ist der 2. Stock zu vermieten. [2901]

Gräbchenstr. Nr. 6,
angr. d. Gartenstr., eleg. Wohn., 3. Et. 4 Z., Cab. c. bald beziehb. Näh. 1. Et.

Königsplatz 3b
ist die auf den Platz gehende Wohnung im 3. Stock von Oftern ab zu vermieten. [2854]

Berlinerplatz 6
sind 2 Wohnungen im Seitenhause zu verm. Näh. daselbst 1. Etage rechts.

Antonienstraße 10
ist eine renovirte Wohnung im ersten Stock (Wasserleitung, Closet) zu vermieten. [2858]

Bald zu vermieten
ein möbl. Zimmer, sep. Eing. f. 1 od. 2 Herren. Neuschtr. 45, 3. Et. rechts.

Tauenzienstraße 56 b
sind 2 herrschaftliche Wohnungen im Barterre und 3. Etage zum 1. April zu vermieten. [2863]

Zunkerstraße 12 ist die halbe 3te Etage vom 1. April c. ab zu vermieten. [2855]

Grnst. 11 (a. d. N. Taschenstr.)
das eleg. Hochparterre (7 Zimmer, Mädchen- u. Badest., Küche, Entree) u. der halbe 2. Stock (5 Zimmer c.) per Oftern z. v. Näh. 2. Et. bei Moses.

Dhlauer Stadtgr. 29
ist in der 2. Etage eine elegante Wohnung von 4 Zimmern, 1 einf. Zimmer, Cabinet, Küche, Entree c. ab Johanni oder früher zu vermieten. Näheres im 2. Stock. [2815]

Friedr. Voigt.
4 Zimmer nebst Zubeh., Wasserl. u. 4 Zubeh. in 3. Etage, Neuschtr. 58/59, per 1. April zu vermieten.

Blumenstraße 4
Barterre-Wohnung, neu renovirt, mit Veranda und Gartenbenutzung, vom 1. April ab zu vermieten. [2735]

Brauereistraße 29 ist die halbe 1. Etage zu vermieten. [2913]

Zu vermieten
Friedr.-Wilh.-Str. 3a,
auch Eingang
Fischergasse 26,
2. und 3. Etage u. ein Hochpart., je aus 4 u. 5 Zimmern u. Beigel., von denen jedes vom Entree aus einen bef. Eingang hat, v. 1. April billig zu verm. Näheres daselbst, 2. Etage, beim Wirth. [3864]

Carlsstraße Nr. 27
sind die von Herrn Rechtsanwalt Peliscus innehabenden Localitäten (Wohnung nebst Kanzlei) vom 1. October d. J. ab zu vermieten. Näheres daselbst zweite Etage rechts, Vormittags bis 12 Uhr, Nachmittags 2-4 Uhr. [3731]

Kleine, mittlere und große Wohnungen,
in verschiedenen Gegenden der innern und äußern Stadt, von 120 bis 5400 Mark jährliche Mithen, sind sofort, auch per Oftern und Johanni cr. zu vermieten durch
Ludwig Friedländer,
Administrator,
Carlsplatz Nr. 2, 2. Etage.

Nikolai-Stadtgraben Nr. 4 d
die Hälfte der 2. Etage per Johanni, ein großes Parterrezimmer als Comptoir. [2850]

Garbestraße 13, 1. Et., mit Balcon, 3 zweif. Zimmer, Cabinet, Küche, Badest., Closet, Entree sofort oder später. Näh. daselbst beim Haush. [2861]
Garbestraße 13, Hochpart., 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, Closet.
Alexanderstr. 26, 2. Vorderz., Küche, Badest., Closet, sof. od. spät. Näh. 1. Et. I.

Ein Laden
mit 2 Schaufenstern, Nikolaistraße Nr. 8, ist sofort zu vermieten; daselbst steht eine complete

Laden-Einrichtung
zum Verkauf. Offerten nimmt entgegen
J. Landsberger, Große Felsstraße Nr. 11.

Matthiasstr. 3
ein großer Saal, zu allen Veram-lungen, besonders Schul- und Turn-spielen, für Vormittags, vom ersten April c. ab zu vermieten. [2862]

Teichstraße 5 ist die Hälfte der 3ten Etage, bestehend aus 3 großen zweif. Zimmern, gr. Mittelcabinet, gr. Küche und Entree nebst sonstigem Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. im Hochpart. links beim Wirth.

Schweidn. Stadtgr. 11, 1. Etage,
herrschaftlich einger. Wohnung von 2 Zimmern, 3 einf. Zimmern, Küche, großem Entree, mit Closet und Wasser, zu verm. Näh. beim Portier. [3749]

Alte Sandstr. 14
eine Hofwohnung, bestehend aus drei kleinen Stuben, per Oftern zu vermieten. Näheres daselbst im Laden des Consum-Vereins. [3621]

Alte Sandstr. 14,
nahe an der Promenade, per Oftern oder später die erste Etage zu vermieten, bestehend aus 7 Zimmern, von denen drei mit besonderm Treppenaufgange auch abgezweigt werden können. Näheres im Laden des Consum-Vereins daselbst. [3620]

In Dppeln
werden zur Errichtung einer feinen Conditorei per bald passende Localitäten gesucht. [2895]
Näh. Offerten erbeten u. Chiffre S. 82 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Unter Geschäftslocal mit erster Etage ist vom 1. August cr. ab zu vermieten. [2852]
Schaefer & Feiler, Dhlauerstraße 4.

Pflichterplatz 11 erste Etage zu Geschäftslocalen im Ganzen, auch getheilt. Näheres 3 Treppen. [2691]

Graupenstr. 4/6 ein Laden zu verm. Näh. vis-à-vis b. Gebr. Frankfurt.

Ein Laden
Alte Taschenstraße 19 per 1. April zu vermieten. [2899]

Graupenstr. 16
in Laden mit gr. Schaufenster zu verm.

Ein großes Gewölbe
Albrechtsstr. 3 per Oftern zu verm.

Neuschtr. 63
ist der Hausladen zu vermieten.

Eine Bude auf dem Ringe, beste Lage, ist sofort zu vermieten. Näh. bei E. Bartel, Tauenzienstr. 28.

Eine zum öffentlichen Rußfall eingerichtete Stallung mit Garten ist zu vermieten. Näheres Neudorferstr. 65, 1. Etage. [2853]

Vom 1. Juli a. c. ab sind die in meinem Hause Langestraße 10 gelegenen Localen, worin seit 25 Jahren ein renommirtes Weingeschäft en gros & en détail mit bestem Erfolge betrieben wird, nebst bedeutenden Kellerräumen, Remise, Schuppen und Stallung, anderweitig zu vermieten. [1004]
J. Marle, Ratibor.

Inländische Fonds.				Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.				Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.			
Amtlicher Cours.				Amtlicher Cours.				Amtlicher Cours.			
Reichs-Anleihe	4	97,25	etbz	Br.-Schw.-Frb.	4	66,10	G	Carl-Ldw.-B.	4	99,25	G
Prss. cons. Anl.	4 1/2	105,20	B	Obschl. ACDE.	3 1/2	124,50	B	Lombarden	4	—	—
do. cons. Anl.	4	97,00	G	do. B. ...	3 1/2	—	—	Oest.-Franz.-Stb.	4	—	—
do. Anleihe.	4	—	—	do. O.-U.-Eisenb.	4	109,75	B	Rumän. St.-Act.	4	29,50	G
St.-Schuldsch.	3 1/2	92,15	B	do. St.-Prior.	5	113,50	G	do. St.-Prior.	8	—	—
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—	—	Br.-Warsch. do.	5	—	—	Warsch.-W.St.A	4	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4 1/2	—	—	Freiburger ...	4	93,25	G 99,50 bz	do. Prior.	5	—	—
do. do.	4 1/2	102,00	B	do. do.	4 1/2	100,00	B	Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Schl. Pfdb. alt.	3 1/2	88,00	B	do. Lit. H.	4 1/2	97,10	G	do. Prior.	5	—	—
do. Lit. A. ...	3 1/2	—	—	do. Lit. J.	4 1/2	97,10	G	Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. alt. ...	4	98,05	B	do. Lit. K.	4 1/2	97,10	G	do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. Lit. A. ...	4	96,70	bzB	do. do.	5	102,80	bz	Mährisch-Schl.	—	—	—
do. do. ...	4 1/2	102,70	bz	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	87,50	B	Centralb.-Prior.	fr.	—	—
do. Lit. B. ...	3 1/2	—	—	do. Lit. C. u. D.	4	94,50	B	Bank-Actien.			
do. do. ...	4	1. —	—	do. 1873	4	93,45	bz	Bresl. Discontob.	4	65,75	G
do. do. ...	4	11,96,70	B	do. 1874	4 1/2	100,75	G	do. Wechsel.-B.	4	74,25	G
do. do. ...	4 1/2	102,65	B	do. Lit. F.	4 1/2	101,50	B	D. Reichsbank	4 1/2	—	—
do. (Rustical)	4	1. —	—	do. Lit. G.	4 1/2	100,75	G	Sch. Bankverein	4	88,50	B
do. do. ...	4 1/2	11,96,70	B	do. Lit. H.	4 1/2	101,80	bz	do. Bodenerd.	4	90,00	G
do. do. ...	4	102,60	B	do. 1869	5	101,50	G	Oesterr. Credit	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdb.	4	95,80	bzG	do. Neisse-Brg.	4 1/2	—	Ndr. Zwg. —	Industrie-Actien.			
Rentenbr. Schl.	4	97,55	bzG	do. Wilh.-B.	5	103,00	G	Bresl. Act.-Ges.	4	—	—
do. Posener	4	96,90	B	R.-Oder-Ufer.	4 1/2	101,50	G	für Möbel	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94,50	B	Wechsel-Course vom 14. März.				do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. do.	4 1/2	102,25	B	Amsterd. 100 fl.	3 1/2	169,50	B	do. Börsenact.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4 1/2	97,50	B	do. do.	3 1/2	168,30	B	do. Spiritactien	4	—	—
do. do.	5	101,00	bzB	Belg. Pl. 100 Frs.	3	ks.	—	do. Wagnb.-G	4	—	—
Goth. Pr.-Pfdb.	5	—	—	do. do.	3	2M.	—	do. Baubank	4	—	—
Sächs. Rente	3	—	—	London 1 L.Strl.	2 1/2	ks.	20,50 bz	Donnersmarckh	4	—	—
Ausländische Fonds.				do. do.	2 1/2	3M.	20,385 B	Moritzhütte	4	—	—
Orient-Anl. Em. I.	5	58,25	G	Paris 100 Frs.	3	ks.	80,95 G	O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
do. do. II.	5	58,25	G	do. do.	3	2M.	—	Oppeln. Cement	4	—	—
Italien. Rente	5	—	—	Warsch. 1000 R.	6	8T.	199,00 G	Schl. Feuervers.	4	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	55,10	G	Wien 100 Fl.	4 1/2	ks.	173,95 G	do. Immobilien	4	—	—
do. Silb.-Rent.	4 1/2	56,00	B	do. do.	4 1/2	2M.	173,00 G	do. Leinenind.	4	—	—
do. Goldrente	4	66,25	bzG	Fremde Valuten.				do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. Loose 1860	5	112,25	bzG	Ducaten	—	—	—	do. do. St.-Pr.	4 1/2	—	—
do. do. 1864	—	—	—	20 Frs.-Stücke	—	[B]	—	Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ung. Goldrente	6	74,50	B	Oest. W. 100 fl.	—	174,50 bz	ult. 174,50 B	Ver. Oelfabrik	4	—	—
Poln. Lign.-Pfd.	4	55,50	B	Russ. Bankbill.	—	—	[50 bzG]	Vorwärtschütte	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—	100 S.-R.	200,00 bz	ult. 200,75a200,	—				
do. do.	5	62,00	G								
Russ. Bod.-Crd	5	—	—								
Russ. 1877 Anl.	5	87,15	a 40 bzB								

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. März.									
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.									
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.									
Ort.	Bar. in Millim.	Temper. in Millim.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.				
Aberdeen	752,6	-0,6	NO. mäß.	Schnee.	See mäßig.				